Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 591. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 19. December 1875.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitungen zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw., bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Schutz der Executivbeamten.

Den Arnimparagraphen und den Schutz der Executivbeamten bezeichnete der Reichskanzler als die beiden wichtigsten Punkte der Criminalnovelle; in Betreff des ersteren stellte er die Cabinetsfrage, in Betreff des zweiten begnügte er sich mit der Andeutung, daß ihm dieser Gegenstand sehr am Herzen liege. Die Wichtigkeit des Arnimparagraphen leuchtet nun freilich „durch die Wände des Koffers" hindurch; was den Schutz der Executivbeamten anbelangt, so hatten wir nach Durchlesung der Novelle und ihrer Motive nicht von fern geahnt, daß diesem Gegenstande eine so große Wichtigkeit beigelegt werde. Es handelt sich darum, das Strafminimum für Widersetzlichkeit gegen Executivbeamte zu erhöhen, die Sache hat mit einem Compromiß geendet; die Erhöhung des Minimums der ordentlichen Strafe ist genehmigt worden; doch ist dem Richter das Recht vorbehalten, mildernde Umstände anzunehmen und alsdann auf das alte Strafminimum zurückzugehen. Auch diesen Sieg hat die Regierung nur mit einer winzigen Majorität errungen.

Wir gönnen den Forst- und Jagdbeamten einen erhöhten Schutz von ganzem Herzen. Sie setzen bei Ausübung ihres Berufes das Leben auf das Spiel und alljährlich fällt einer oder der Andere von ihnen als Opfer eines Meuchelmordes. Die Wilddiebe, mit denen sie es zu thun haben, bilden eine verwegene und gemeinschädliche Menschenrasse und ein anständiger Mensch kommt kaum jemals in die Lage, mit einem Forstbeamten in Conflict zu gerathen.

Was dagegen die Polizeibeamten im Allgemeinen und namentlich die Schutzmannschaften in großen Städten anbelangt, so halten wir die getroffene Abänderung für eine überaus unglückliche Maßregel. Es ist ja richtig, daß das Verhältniß zwischen Publikum und Schutzmannschaften ein überaus unerquickliches und beklagenswerthes ist; ein Polizeibeamter, der in Ausübung seiner Pflicht einen Thunichtgut verhaftet, findet bei dem vorübergehenden Publikum niemals thatkräftige Unterstützung, er muß zufrieden sein, wenn seine Maßnahmen nur von mißliebigen Worten begleitet werden und nicht auf thätlichen Widerstand stoßen. Das ist ein ungesundes Verhältniß, an dem Publikum und Polizei gleichmäßig die Schuld tragen, aber man wird dieses Verhältniß nicht ändern, wenn man einseitig der Polizei Schutz gegen das Publikum und nicht auch umgekehrt gewährt.

In dem Londoner policeman, in dem Pariser sergeant de ville, in dem Wiener Sicherheits-Wachtmann sieht jeder derständige Mann nur eine Persönlichkeit, die zum Schutz und zum Frommen der anständigen Leute da ist und der seine Schneide nur gegen den Taugenichts oder Verbrecher herauskehrt. Sie sind stets bei der Hand, wo ein Tumult entsteht, sie überwachen den Fahrverkehr, damit der Fußgänger nicht zn Schaden komme, sie zeigen dem Verirrten den rechten Weg und machen sich in jeder Weise nützlich. Eine Ausschreitung von ihrer Seite befürchtet Niemand.

In den großen Städten Preußens haben dagegen die Polizeibeamten wiederholt zu sehr ärgerlichen Erörterungen Aulaß gegeben. Wiederholt sind ehrbare Frauen und Mädchen, wenn sie etwa auf der Straße stillstanden, um mit einem ihnen begegnenden Bekannten ein paar Worte zu wechseln, angehalten und unter eben so grundlosen wie empörenden Beschuldigungen der Polizeiwache zugeführt worden. Gegen einen solchen „Irrthum" des Polizeibeamten, der unter allen Umständen unvezeihlich sein sollte, giebt es kein Rechtsmittel.

In Berlin sind in den letzten Monaten wiederholt Polizeibeamte wegen Mißhandlungen, die sie gegen Personen ausgeübt, gerichtlich verurtheilt worden. In einem Falle wurde sogar gegen einen Criminal-Commissarius, also gegen einen schon eine höhere Rangstufe einnehmenden Beamten, eine erhebliche Strafe erkannt.

Klagen darüber, daß bei ausbrechenden Tumulten die Polizei nicht zur Stelle ist, sind häufig und gewiß nicht immer ohne Grund erhoben worden.

Welche Reihe von sensationellen Ereignissen knüpft sich allein an das Polizei-Präsidium in Berlin! Die Haltung Hinkeldeys von seinem Auftreten im Proceß Waldeck bis zu seinem Tode im Duell! Der Kampf zwischen Schwarck und Stieber, die Quiescirung des Letzteren, die feierliche Erklärung der officiösen Sternzeitung, daß von einer weiteren Verwendung dieses Beamten nie wieder die Rede sein könne! der Proceß Patzke! der mysteriöse Selbstmord des Assessor von Pannewitz! der Proceß Hessels! das Dunkel, welches über dem Rücktritt Scabells liegt! Es ist nicht zu rechtfertigen, aber doch zu erklären, daß auch des loyalen Bürgers sich eine gewisse Erbitterung gegen die Polizei bemächtigt.

Das schroffe Auftreten der Polizeibeamten wurde vor einiger Zeit im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht und beklagt. Der Minister des Innern gab die Thatsache zu; er entschuldigt und erklärte sie damit, daß der Schutzmann finanziell schlecht gestellt sei, und daß der Aplomb, mit welchem er nach außen hin auftritt, ihm gewissermaßen die Butter zum Brodt sei. Die Erklärung ist richtig, die Entschuldigung aber anfechtbar; wie kommt der Einzelne dazu, einem Polizeibeamten aus seiner Tasche dadurch eine Gratification zu leisten, daß er sich von demselben Grobheiten gefallen läßt!

Eine Verschärfung der Strafen für Widersetzlichkeit gegen Beamte beseitigt die vorhandenen Uebelstände nicht, sondern verschleiert sie nur. Es kommt nicht allein darauf an, die Pflichten des Publikums gegen die Polizei, sondern auch die Pflichten der Polizei gegen das Publikum schärfer zu präcisiren; Eines ohne das Andere sollte niemals geschehen. Gneist hat vorzüglich nachgewiesen, wie der englische Polizeibeamte für Ausschreitungen und Mißgriffe vor dem Richter verantwortlich ist, und wie er häufig, wo er als Kläger erschien, als Verurtheilter den Justizpalast verläßt.

□ Militärische Briefe im Herbst 1875.

CCI.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71." Heft 9.

(Die Schlacht bei Noisseville. — Ein Vorstoß der 3. Brigade giebt Veranlassung, die Straße nach Saarlouis zu sichern. — Prinz Friedrich Carl übersah auf dem Horimont den Gang der Schlacht und schickt noch heut Verstärkung dem General v. Manteuffel. — Die Positionen der Streitkräfte dieses Generals in der Nacht zum 1. September.)

General v. Memerty hatte bekanntlich den Besitz von Montoy aufgeben und sich nach Retonfay zurückziehen müssen (vide Brief CXCVII.), wo er mit den vordersten Truppen seiner Brigade (3. Infanterie-Brigade; rechter Flügel der 2. Infanterie-Division) die Gelegenheit ausspähte, mit Aussicht auf Erfolg in den Kampf wieder eingreifen zu können. Als daher des Abends das Gefecht der 1. Infanterie-Division wieder an Lebhaftigkeit zunahm, beschloß er, den linken Flügel dieser Division durch einen Angriff auf Noisseville zu unterstützen. Er stellte die in der Nähe befindlichen Theile seiner Brigade regimenterweise (4. und 44. Regiment) in zwei Treffen auf und beauftragte das Dragoner-Regiment Nr. 1 mit Deckung der linken Flanke. General v. Manteuffel, hiervon benachrichtigt, ließ zur Stärkung des Vorstoßes 3 Batterien gegen Noisseville vorführen, die aber bei der Dunkelheit nicht zu feuern vermochten. Die Infanterie rückte jedoch um 8¼ Uhr Abends unter Trommelschlag gegen die Stellung des Feindes bei Noisseville vor, die nur durch das Aufblitzen der feindlichen Gewehrschüsse zu erkennen war. Durch überwältigendes Feuer von der Brauerei zurückgeschlagen, gelang es doch, den Besitz von Noisseville zu erringen. In seinem Rücken hatte General von Memerty das Dorf Flanville mit 2 Compagnien besetzt gehalten. Von hier kam ihm jetzt die Meldung, daß der Feind von dem weiteren Süden aus bis St. Agnan vorgedrungen sei (bereits südöstlich von Flanville) und Flanville nur für den Augenblick noch gehalten werde. Hiernach beschloß der General zur Sicherung der Straße nach Saarlouis, seine Brigade in der Höhe von Chateau-Gras (das ist zwischen Retonfay und St. Barbe) zu versammeln. Da der Feind außerdem wieder stärker nach Noisseville vordrang, mußte dieser Posten ebenfalls wieder aufgegeben werden. Inzwischen hatten die beiden Compagnien in Flanville ihren Posten gegen wiederholte umfassende Angriffe des Feindes standhaft behauptet, bis sie auf Befehl des Generals sich auch nordwärts heranzogen, worauf dann noch spät Abends Theile der Division Fauvart Bastoul Flanville besetzten. Dieser Stellung gegenüber hatten 400 Schritte nordöstlich des Dorfes sich zwei Compagnien jener Brigade in Schützengräben postirt, nachdem die Wiedernahme des Dorfes für heute hatte aufgegeben werden müssen.

Prinz Friedrich Carl war auf dem Horimont dem Gange der Schlacht mit aufmerksamen Blicken gefolgt. Er hatte den Angriff des weit überlegenen Feindes auf die Stellungen der 1. Infanterie-Division vollständig übersehen, die Absicht eines gewaltsamen Durchbruchs deutlich erkannt und sah deshalb einer Erneuerung des Kampfes in

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, den 16. December.

Es war eine kurze Freude und körperliche Erquickung, die uns die frosthellen Tage gewährt, zumal da sie nicht mit solcher extravaganten Grad-Steigerung auftraten, wie in der schlesischen Hauptstadt Breslau, die den deutschen Frostgrade-Preis vor allen übrigen gewonnen, den Russen nichts nachgab. Mit Sonntag, dem 12. December, ist bei uns die frühere Schmutzperiode wiedergekehrt, sind die Eis-Freuden zu wässerigem Aerger geworden. Der sogenannte „Stadtpark", welchen stolzen Namen seit einem Jahre ein Speculant einem in der Friedrichsstraße hinter einem Hause belegenen, mit einem halben Dutzend Bäumen besetzten Hof beigelegt, ihn im Sommer mit einigen Hunderten — „Tausenden", ist façon de parler — decorirt hatte und Musik machen ließ, — alles in allem, ein etwas aufgeputztes Bierlocal, kündigte an, daß er ein winterliches Gewand angezogen, unter Wasser von ungefährlicher Zolltiefe gesetzt worden, und am letzten Sonntage dem hochverehrten Publikum sich als Eisbahn zur Verfügung stellen würde. Es ward aber durch das plötzlich eingetretene Thauwetter der gute Vorsatz zu Wasser gemacht. In derartigen Wintervergnügungen, denen eine monatelange Dauer zuzutrauen uns der scharfe Frost berechtigte, ist überraschend ein „Krach" gekommen, der jetzt auch vorzugsweise unseren kleinen Geschäftsleuten auf dem Weihnachtsmarkt das Jammer-Wasser in Thränenform in die Augen lockt. Auch die Verkaufsläden in den Straßen bieten ihren Besitzern reichlichen Raum zu einsamen Promenaden innerhalb derselben, ohne Störung durch zudringliche Käufer. Die einzigen Gewerbtreibenden, die während des vierzehntägigen Winters ein leidliches Geschäft gemacht, waren die Kürschner und Pelzhändler, die bekanntlich im Herbste den Himmel anflehen, den Frost vor Weihnachten zur Herrschaft gelangen zu lassen, da nach diesen Festtagen die Aussicht auf den Frühling die Pelzverlangenden in ihren vorweihnachtlichen guten Vorsätzen erkalten läßt. Dem Kroll'schen Etablissement mit seiner Weihnachtsausstellung haben die Frost-Abende überzahlreichen Besuch verschafft. Da uns durch das weltliche Schmutzwetter unsere irdischen Unterhaltungen verkümmert werden dürften, haschen wir nach den himmlischen. Ein längst pensionirter olympischer Gott wird ja, wie die Zeitungen besagen, am 19. December dafür sorgen, der alte Lüderjahn Jupiter, und uns nach zweihundertjähriger Antlitz-Heiterkeit ein grimmiges verfinstertes Gesicht zeigen. Ursache unbekannt, bei den spärlichen, heutzutage uns aus dem Olymp zukommenden vertraulichen Mittheilungen. Sollte es vielleicht der Aerger über den in mehreren rücksichtslosen Blättern jetzt noch an die große Glocke gehängten Durchgang seines lieben lüderlichen Töchterleins Venus sein? Daß es unangenehm in diesen erhabenen, exclusiven Kreisen berührt, ihre unreine Wäsche von indiscreten Zeitungsschreibern vor profanen Augen gewaschen zu sehen, begreift man wohl. Die Welt beginnt eben mit überraschender Schnelligkeit aus den Fugen zu gehen, und es befremdet uns nichts mehr, seit schon vor dem Kalender-Winterbeginn mit dem 21. December in Gleiwitz der Abendmahl-Wein im Kelche zu Eis geronnen und dort ebenfalls auf der Straße „ein Mann und eine Frau mit einem Wagen erfroren aufgefunden wurden". Es thut uns leid, daß die „Volksstimme" uns nicht verkündet, ob Wiederbelebungsversuche bei allen drei Erfrorenen fruchtlos geblieben sind.

Das Changement der Witterung wirkt höchst impertinent auf Aeltere. Schon daß unser Kaiser vor dem eingetretenen Thauwetter nicht Theil an der Jagd nahm, deutete darauf hin. Am Montage sah man auch den hohen Herrn nicht bei der Balletvorstellung im Opernhause. Ich schlichter Kunstfreund war zu gleicher Entbehrung gezwungen; selbst die Aussicht auf die verführerischen „Sieben Todsünden", die die Grantzow so hinreißend im Teufelsschloß des Vampyrs, Herrn Grafen Morgano, zu mimen und zu tanzen versteht, vermochten es nicht, mich meinen lähmenden Hexenschuß vergessen zu lassen. Wir leben nun einmal in der Periode der Schüsse, die in den letzten zehn Jahren en gros nach militärischem Commando ein entscheidendes Wort mitgeredet, so auch im Reichstage durch Herrn Rudolf Meyer, den „Forderer des Herrn Bamberger auf gezogene Pistolen", ein ungezogenes Wort mitzureden sich anschickten, bis dann wohl ein vermittelndes Wort, nach der Melodie: „Anton, steck den Degen ein!" den Frieden hergestellt haben mag. Bei solch seltsamen Vorgängen halten wir selbst denn auch ins Himmels Namen still, wenn der „Schuß einer Hexe" uns andeutet, daß wir mit schmerzlicher Passivität für die Sünden-Activität unserer stürmischen Jugend büßen müssen.

Der Reichstag erhält einen weibnächtlichen Charakter dadurch, daß er allem Anschein nach, erst nach Weihnachten, die Schluß-Bescheerung bringen dürfte. Wie in vielen auch nicht reichstäglichen Familien zum Feste die Sitte herrscht, daß man einander Listen übergiebt, worauf die Gegenstände bezeichnet sind, die als Bescheerung am erwünschtesten kämen, so auch in unserer Reichstagsfamilie, aus Regierung und Volksvertretern combinirt. Es sind bekanntlich diese Listen von der Länge jener des Leporello in Don Juan. Man ist auf beiden Seiten aber nicht geneigt, ohne Weiteres, wie dies in Privatfamilien üblich, zuvorkommend die anderseitigen Wünsche zu erfüllen, — so bekanntlich den Abgeordneten nicht die Diäten zum standesgemäßen Lebensunterhalt in der „Cloakenstadt", wie diese „Selbstbeköstiger" ihrerseits dem Herrn Reichskanzler das Geschenk der Biersteuer verweigern, obgleich der Petent sachverständig sie belehrt, daß dies das einzige Mittel, den Hopfen und Malztrank besser werden zu lassen. Es gewinnt sonach den Anschein, daß es mit diesen erhofften freundlichen Bescheerungen vor Weihnachten, wo sie eben einen freundschaftlichen Werth hätten, nicht weit her sein und die endliche Bescheerung mit der Bedingung: „Do, ut des!" sich als eine ziemlich werthlose herausstellen dürfte, die weder Diesen noch Jenen befriedigen wird.

Unsere Gazetten-Blätter strotzen von Mord, Selbstmord, blutigen Unglücksfällen — der unblutigen, vor Gericht verhandelten „Halsabschneidereien" gar nicht zu gedenken. — Und nun zuletzt dieser genial raffinirte Massenmord in Bremerhaven, ausgeführt von dem Amerikaner Thomas, vor dem der Teufel bewundernd-anbetend auf die Knie fallen würde, wenn er nicht fürchtete, von den irdischen Gerichten vielleicht als Complice des „ehrenwerthen amerikanischen Gentleman" in Haft genommen und an der Vorbereitung zum festlichen Empfang seines würdigen teuflischen Genossen in seinem Höllenreiche verhindert zu werden. Mißverstehe man mich nicht, wenn ich gestehe, daß ich inbrünstig bete, die Vorsehung möge Herrn Thomas von seiner Kopfverwundung genesen lassen, damit uns der irdische Richterspruch die Beruhigung verleihe, daß es doch Fälle giebt, in denen es der sentimentalen Humanität schwer werden dürfte, Milderungsgründe herauszuklauben und Meyerbeer's Gnadenarie mit bezüglicher neuer Textunterlage wehmüthigst zu intoniren. Was des inventiösen Dynamit-Künstlers etwaige Strafe betrifft, so wünschten wir, daß der grimmige König Friedrich Wilhelm I. in seinem Jenseits gebeten werden könnte, das Urtheil zu fällen: „Viertheilen bei lebendigem Leibe, aber mit möglichster Schonung und Nicht-Ueberanstrengung der dazu commandirten vier Rosse!" — Der geehrte Leser, der ja seit den zehn Jahren meiner feuilletonistischen Thätigkeit Gelegenheit gehabt, mein mildes, sanftes Gemüth kennen zu lernen, wird nicht wenig erstaunt sein über meine Wandlung zum „blutwürstigen Dietrich". Alles aber zu seiner Zeit. Wenn wir dem raffinirten Mörder jetzt fluchen, ist vielleicht nach hundert Jahren sein Namen zu Ehren gekommen, als Erfinder dynamitischer Mordmaschinen, die man dann als rascher wirksame Schlachtentscheidungs-Waffen benutzen wird, denen gegenüber die jetzt bewunderten Torpedo's und Mitrailleusen unsern in der Cultur des Mordens vorgeschrittenen Nachkommen als veraltetes Kinderspielzeug erscheinen dürften. Was werden die gegenwärtigen Weltbürger noch Alles erleben, die nach hundert Jahren noch nicht gestorben sind!? Vielleicht eine Canonisirung des dynamitischen Thomas, als Special-Heiliger der Artillerie!

Im Schweiße seines Angesichts — mit dem Frost ist es nämlich vorläufig vorbei und der Reichstagssaal daher wieder erwärmlich — arbeitet unser Reichstag, um sobald wie möglich an den häuslichen Herd in die Ferienfreude zu kommen. Man genehmigt, was nur zu genehmigen irgend möglich ist und verschiebt das doch noch einer nähern Debatte würdig erscheinende bis nach den Feiertagen. Eine versöhnliche Feststimmung hat im hohen Hause bemerkbar Platz gewonnen, in die nur Bebel mit Donnergepolter zwei Mal hineinfuhr und sich zwei Mal des Präsidenten Besänftigungsruf: „Ruhig Blut, Herr College!" zuzog. Diesem Mißton gegenüber geigten die Herren Bamberger und Reichensperger erheiternde Schnaderhüpfeln unserer Neu-Münzerei, — der Erstere wollte die Titulatur der „Doppelkronen" zu Kronen, diese zu Halb-Kronen degradiren, was aber als ein Angriff auf die „Kronen" bei Leibe nicht aufgefaßt werden darf, eben so wenig als eine Beleidigung des stehenden Heeres die Behauptung, daß die neuen Münzen aussehen, wie „Regimentsknöpfe" und „kahl und trocken, wie eine Wachtstube." — Herr Reichensperger apotheosirte höchst belustigend unsere Banknoten als Ebenbilder von „Kattunmustern." Die Schopfbeutelung barocker Aesthetik des Münzwesens mag den betreffenden Zeichen-Künstlern, die diese originellen Papiere

den Frühstunden des folgenden Tages entgegen. Unter diesen Umständen hielt aber der Prinz ein Heranführen weiterer Verstärkungen auf das rechte Moselufer für dringend geboten. So war bereits in diesem Sinne um 7½ Uhr Abends ein Schreiben an General von Manstein (IX. Corps) gerichtet worden, welches denselben von der Sachlage benachrichtigte und aufforderte, sich mit den bei Roncourt befindlichen Theilen seines Corps über Marange und Hauconcourt sogleich nach St. Barbe in Marsch zu setzen und sich früh Morgens daselbst dem General v. Manteuffel zur Disposition stellen. Von diesem, der hiervon benachrichtigt, ging 10 Uhr Abends nach seiner Rückkehr nach St. Barbe die Meldung an den Prinzen und General v. Steinmetz ab, daß die Truppen angewiesen seien, in aller Frühe wieder unter den Waffen zu stehen. — Die unter Befehl des Generals v. Manteuffel während der Schlacht zur Verfügung gestellten Streitkräfte hatten während der Nacht zum 1. September folgende Punkte im Generellen inne: Die Linien-Brigade der 3. Reserve-Division (v. Kummer)*) hatte noch die Stellung von Malroy und Charly mit einem vorgeschobenen Posten in Rupigny inne. Hinter dieser Brigade lagerten 5 Batterien der Reserve-Division. Weiter östlich, im Süden von Antilly, der größere Theil der 25. (hessischen) Division. Eine Brigade an der Westseite des Bois de Failly. Die 1. Infanterie-Division hielt, abgesehen von dem verlorenen Posten von Noisseville, noch im Wesentlichen unverändert, wie bei Beginn der Schlacht, und zwar: die 1. Infanterie-Brigade in vorderer Linie, Theile der 2. Infanterie-Brigade und der 3. Landwehr-Division an jene nahe herangezogen. Das Füsilier-Bataillon Regiments Kronprinz, 2 Bataillone des westpreußischen und 1 Halbbataillon des niederschlesischen Landwehr-Regiments standen südlich des Bois de Failly in und bei dem Dorfe Failly. Südöstlich von hier 2 Bataillone Nr. 41 in Poix und an der Chaussee nach Bouzonville. Oestlich des Dorfes 1 Halbbataillon des niederschlesischen Landwehr-Regiments, das Füsilier-Bataillon Nr. 3 und 1 Schwadron Dragoner Nr. 1. Um Servigny herum standen: 2. Bataillon Regiments Kronprinz, Füsilier-Bataillon Nr. 41, 2. Bataillon Nr. 3 und 2 Bataillone niederschlesische Landwehr. Am linken Thalrande des Vallières-Baches folgte dann (nordöstlich von Noisseville) das 1. Bataillon Kronprinz. Hinter Failly und Servigny in nordöstlicher Richtung hielt bei Vremy und St. Barbe das Gros der 1. Infanterie-Division (6 Compagnien Infanterie, 2 Compagnien Jäger, 4 Batterien und 2 Pionnier-Compagnien), die Corps-Artillerie des I. Armee-Corps, die 6. Landwehr-Brigade und die beiden Reserve-Cavallerie-Regimenter. In der linken Flanke der 1. Infanterie-Division lagerte die 3. Infanterie-Brigade (Memerty) mit 3 Batterien und 3 Schwadronen Dragonern Nr. 1 zu beiden Seiten der Straße von Metz nach Saarlouis. Zur Linken dieser Brigade zwischen Retonfay und Glattigny (weiter östlich) bivouakirte die 3. Cavallerie-Division.

In weiterer Entfernung vom Schlachtfelde befand sich die vierte Brigade der 2. Infanterie-Division, die bisher nur mit ihren Vortruppen in den Kampf eingegriffen und vor überlegenen Kräften dieselben nach Mausitly und Ars Laquenexi zurückgenommen hatte. Das Regiment Nr. 45 befand sich in der vorderen Linie, den linken Flügel bis Mercy le Haut, das Regiment Nr. 5 stand mit 2 Batterien im Lager bei Laquenexi (in gerader Linie von diesen Stellungen nordöstlich befanden sich die der 1. Infanterie-Division und zwischen beiden also in gerader Linie der Feind). Weiter rückwärts den eroberten Stellungen des Feindes gegenüber befand sich bei Courcelles (große Straße nach Saargemünd) der größere Theil der 28. Infanterie-Brigade, 1 Schwadron und 1 Batterie. Diese Truppen hatten von General v. Steinmetz den Befehl erhalten, in dieser Stellung während der Nacht zu verbleiben.

*) Die Landwehr-Division unter General v. Senden war ein Theil dieser Reserve-Division.

Breslau, 18. December.

Sehr interessant aus der gestrigen Reichstagssitzung war die Rede des Abg. Reichensperger (Crefeld) über den Verfall des deutschen Kunstgewerbes; die in derselben ausgesprochenen Gedanken sind unsern Kunst-Gewerbetreibenden sehr zu empfehlen. Heute wird sich der Reichstag jedenfalls vertagen. Die meisten Abgeordneten bleiben, wie die „Trib." meldet, bis Sonntag oder Montag in Berlin, um am Sonnabend noch der parlamentarischen Soiree des Fürsten Bismarck beizuwohnen, theils auch um noch einige Besprechungen abzuhalten, welche sich auf Gegenstände der nächsten parlamentarischen Berathungen beziehen. Aufgefallen während der ganzen Session ist die Zurückhaltung des Centrums; von den baierischen Ultramontanen hat noch kein Einziger gesprochen, nicht einmal Jörg! Ist das nun — fragt die „Trib." — Folge der Niederlage der baierischen „Patrioten", oder ist es die Ruhe, die dem Sturme vorhergeht?

Auch die „N. L. C." widmet der „Lage der Centrumspartei" einige Worte, indem sie schreibt: „Wenn irgend eine unserer parlamentarischen Parteien die Reise in den Weihnachtsferien mit dem bitteren Gefühle der Enttäuschung antritt, so ist es das Centrum. Seine Hoffnungen hatten sich einen ganz anderen Ausgang der gegenwärtigen Reichstagssession ausgemalt, als wie derselbe nunmehr mit Sicherheit vorherzusehen ist. Unvergessen ist die Parole, welche das Hauptorgan der Partei, die „Germania", am Beginn der parlamentarischen Campagne ausgab: Ruhig abwarten, bis in den Reihen der Gegner ein Riß bemerkbar wird; alsdann mit aller Wucht sich als trennender Keil in denselben eindrängen. Die Partei hat dies Programm getreulich befolgt. In der Debatte über die Strafrechtsnovelle, in den Verhandlungen über das Budget war sie die verkörperte Entsagung; selbst ihre diplomatische Autorität, Herr Jörg, obwohl er unmittelbar vorher seinen gewaltigen Ansturm gegen die baierische Regierung und das Reich mit der „friedlosen Lage der Gegenwart" motivirt hatte, verzichtete darauf, beim Etat des Auswärtigen Amts und überhaupt in der ganzen langen Reihe von 30 Plenarsitzungen nur den Mund zu öffnen. Kurz, das Ruhigverhalten haben die Herren musterhaft beobachtet. Aber es war „verlorene Liebesmüh!" Wie wachsam sie auch auf dem Posten waren, der ersehnte Riß in der Gegnerschaft hat sich nicht zeigen wollen. Da ist ihnen denn endlich die Geduld gerissen. Einstweilen haben sie freilich ihren Groll nur erst im Dunkel der Budgetcommission entladen; aber ein so groß angelegter Coup, wie es das bei Gelegenheit des Invalidenfondsgesetzes beantragte Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler ist, wäre ohne Sinn, wenn er in den Protokollen dieser Commission auf immer begraben bleiben sollte. Man muß also annehmen, daß das Centrum nach den Ferien eine scharfe Action wider den verantwortlichen Leiter der Reichsverwaltung beabsichtigt. Und damit steht es denn vollständig auf dem alten Fleck: der Gewinn, welchen es aus der gegenwärtigen Session zu ziehen dachte, hat sich zu eitel Dunst verflüchtigt.

In der **Schweiz** hat der Ständerath nunmehr den Niederlassungsvertrag mit der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie für die Dauer von zehn Jahren giltig ratificirt. Derselbe ist in seinen Hauptpunkten gleichlautend mit einem noch im Project vorliegenden Niederlassungsvertrage mit dem Deutschen Reiche, „dessen Abschluß", wie die bundesräthliche Botschaft sagt, „nur noch von der Erledigung einer Detailfrage abhängt."

Die **italienische** Regierung muß den Vorwurf der Halbheit in kirchenpolitischen Dingen sich auch jetzt wieder erneuern lassen. Der Beschützer der freireligiösen Bewegung in der Provinz Mantua, der Deputirte Graf Guerrieri Gonzaga, ein dem Hause Savoyen sehr ergebener Herr, welcher, obwohl auf der rechten Seite der Kammer sitzend, doch dem Ministerium, namentlich wegen seiner zweideutigen Kirchenpolitik, Opposition macht, berichtet nämlich im „Diritto" über die traurigen Verhältnisse, in denen sich die freireligiösen Gemeinden und deren Pfarrer befinden, und behauptet, das Ministerium Minghetti sei allein daran Schuld. Die Aufregung unter den Pfarreingesessenen und deren Seelsorgern sei in der Provinz eine sehr große wegen der „Ungewißheit, in welcher sie sich befänden!" Diese Lage der Dinge benutzte die reactionäre Partei, um die vom Volke gewählten Pfarrer einzuschüchtern und einen immer größeren Druck auf sie auszuüben. Es sei zu verwundern, daß die Pfarrer bis jetzt standhaft geblieben seien, dies wäre aber vorzugsweise das Verdienst des Volks, das den Muth nicht verliere und jene abhalte, vor der Hierarchie sich zu beugen. Das Ministerium habe für die Pfarrer noch Schlimmeres als nichts gethan, denn wenn es offen gegen die freireligiöse Bewegung aufgetreten wäre, so würde diese gar nicht sich weiter verbreitet haben und jene Pfarrer würden ihre Aemter nicht verlassen haben, das Ministerium aber habe das Schisma begünstigt, um den Liberalen scheinbar zu gefallen; dann aber habe es Priester, Volk und Liberale wieder beunruhigt, um mit der clericalen Partei zu liebäugeln, kurz, es habe auch in der religiösen Frage das „Gleichgewicht" herstellen wollen, das Gleichgewicht, welches für die leitenden Staatsmänner das Ideal geworden sei. Man müsse gestehen, das Ministerium suche mit bei Weitem größerem Eifer das Gleichgewicht in „der religiösen Frage" herzustellen, als in der Finanzverwaltung. Man habe in Italien eine Kirche, welche die Freiheit habe, Alles und Alle zu mißbrauchen, weil sie große Mittel besitze. Diese habe der Papst ihr verschafft, er setze die Feinde des Vaterlandes in Contribution; Bischöfe und Priester, welche offen Feinde Italiens sind, würden aus dem Peterspfennige gefüttert, aber auch noch aus dem Staatssäckel, welcher unter dem jetzigen Ministerium sogar die dem Staate feindlich gesinnten Bischöfe und Priester unterstütze. Diejenigen Priester aber, welche der unmoralischen und antinationalen Politik der Curie Widerstand geleistet, habe das Ministerium im Stiche gelassen. Man habe ihnen nicht einmal die für ihre Pfarreien festgesetzten Beneficien behändigt, sie und ihre armen Bauern lebten daher jetzt in großer Bekümmerniß. Man könne nicht sagen, daß es der Curie in dieser Sache an Geschicklichkeit fehle und daß sie Gewissensbedenken habe. Die Altkatholiken seien ihr gegenüber darin erbärmliche Stümper, auch stehe fest, daß von der doppelten Politik, welche jetzt in Rom herrsche, die der Curie viel umsichtiger, kräftiger und geschickter sei, als die italienische. Die Sache Italiens würde unterliegen, wenn sie in der Welt nicht bessere Vertheidiger hätte, als — die Italiener". Damit spielt der Graf offenbar auf die Freundschaft Deutschlanbs, auf dessen Kaiser und auf den Fürsten Bismarck an, der ja genügend kundgegeben, daß, wer die Einigkeit Italiens angreifen wollte, damit zugleich einen Angriff auf Deutschland machen würde.

Die „Gazzetta Uffiziale" veröffentlicht einen Bericht über das Ergebniß des Verkaufes der Kirchengüter in Italien. Danach sind vom 26. October 1867 bis zum letzten November dieses Jahres 501.870 Hectaren im Schätzungswerthe von 390,481,895 Lire um 502,625.229 Lire verkauft worden.

In **Frankreich** verfolgen die Bonapartisten auch bei den Senatorenwahlen ihr altes Spiel und lassen nur die Deputirten durch, welche ihnen bei den Departementswahlen gefährlich werden können; außerdem streichen sie Alle, die im geringsten Verdacht stehen, zu den Orleanisten zu halten. — Die Orleanisten werfen dem Finanzminister Leon Say vor, für die Liste der Linken gestimmt zu haben. Ebenso wird gerügt, daß die Minister Leon Say, Dufaure und Wallon am 15. d. Mts. bei dem Votum über den Antrag, das Scrutinium für ungültig zu erklären, sich der Abstimmung enthalten haben.

Die „Independance belge" hatte bekanntlich neulich von Gerüchten gesprochen, welche in Paris circuliren sollten und deren Gegenstand nichts Geringeres wäre als eine angeblich unter den Großmächten oder einem Theile derselben insgeheim verabredete „Revision der Karte Europas," anknüpfend an den voraussichtlich baldigen Zerfall der Türkei. Gegen diese Mittheilung der „Independance belge" hat nun das „Journal de Saint-Petersbourg" einen fulminanten Artikel gerichtet, worin es dieselbe als bloße Sensations- und Alarmnachricht behandelt und der „Independance belge" wegen ihrer Veröffentlichung den Kopf wäscht. Die letztere vertheidigt sich hiergegen, indem sie wiederholt, daß sie jenes Gerücht nur als solches gegeben habe, als ein Gerücht, an das sie selbst nicht glaube. Sie habe es indeß für ihre Pflicht gehalten, davon Notiz zu nehmen, weil dasselbe, wie ihr glaubhaft gemeldet worden, in sehr hohen französischen Kreisen circulire und discutirt werde. Uebrigens meint die „Independance belge," der ungewöhnliche Zorn, welchen diese Veröffentlichung bei dem petersburger Blatte hervorgebracht habe, lasse fast vermuthen, es sei doch etwas an jenem Gerüchte, etwas, dessen vorzeitige Anrührung an jener Stelle besonders unangenehm berührt habe.

---

geschaffen, nicht so erheiternd behagt haben, wie uns, — auch Herrn Präsidenten Delbrück nicht, der in seiner Entgegnung bemerkte, daß von allen eingegangenen künstlerischen Entwürfen diese den Anforderungen der Regierung am meisten entsprochen hätten. Unser verstorbene Freund Hosemann und der Zeichner des Kladderadatsch haben sicher nicht mit concurrirt; sie hätten sicher etwas Besseres geliefert, keine so lahmlendige Komik, wie diese Banknötigen. — Ich hatte im Sinne, diesen Sommer noch einmal in die Türkei hinein einen Ausflug zu machen. Wenn bis dahin aber dieselbe mit Hilfe der Großmächte den Händen der Moptenegriner und anderer derartiger christlicher Gentlemens überliefert sein sollte, gehe ich nicht hin, weil ich doch dann nicht mehr die Aussicht habe, mir es wohl sein lassen zu dürfen in der Mitte unchristlich-ehrlicher Türken.

17. December.

Tief erschüttert hat mich die heute angelangte Nachricht, von dem gestrigen, auf ehrlichem Wege erfolgten Tode des dynamitischen Mörders Thomas, dem ich ein längeres Leben bis zum Schaffot gewünscht. Ich hoffe, daß Viele sich meiner Theilnahme aufrichtigen Herzens anschließen werden, nachdem es jetzt bekannt geworden, daß der speculative Verewigte in Leipzig noch eine erkleckliche Anzahl von „Todes-Uhren" bestellt, um mittelst derselben sein einträgliches Geschäft der Spedition überflüssiger Mitmenschen in das Jenseits, frisch und kräftig fortzusetzen. — „De mortuis nil nisi bene!" ein Spruch, dem ich mich nicht unbedingt anschließen kann. — Zu den neuesten Berliner grauslichen Ereignissen dürfen wir wohl zählen, daß zwei Katzen in ihrem seltsamen Beginnen, einen alten Schuster aufzufressen, gestört worden sind. Der alte Bürger ließ sich ein paar Tage lang nicht außer seiner Wohnung sehen, wohl aber in der verschlossenen Stube hinter dem Fenster zwei Katzen, die der Freiheit zustrebten. Man drang in die Wohnung ein, fand den Schuster todt auf dem Boden und sein Gesicht angefressen von den hungrigen Thieren, die, als man sie neben die Leiche setzte, ihr Mahl fortsetzten. Es soll sich herausgestellt haben, daß der Todte durch einen Schlaganfall verstorben sei, die bei ihm eingesperrten Katzen, vom Hunger getrieben, ihren Herrn als Nahrungsmittel in Anspruch genommen hätten. — Seltsame Geschichten passiren heutzutage.

R. Gardeseu.

Der Berliner Rathskeller und der zu Breslau.

Eine vergleichende Skizze von P. Gisbert.

Ein hervorragendes Berliner Blatt, der „Berliner Börsen-Courier", hat dem Verfasser nach seinem in der „Breslauer Zeitung" erschienenen Aufsatze: „Die Schlesier in Berlin" unter dem Zugeständniß, daß Vieles, „was er sagt, recht interessant und wahr ist", den Vorwurf, einer „überaus großen Parteinahme für seine regsamen Landsleute" gemacht. Ich will mich nicht schlechter machen, als ich bin und weise diesen Vorwurf, der meine Wahrheitsliebe einschränken will, zurück. Es entströmt nur dem Gefühle der Gerechtigkeit, wenn ich das Licht meiner „regsamen Landsleute", die der Spree-Athener manchmal mit den Augen ansieht, mit denen der Sohn Attika's die Böotier angesehen, nicht unter den Scheffel der Berliner Obstfrau stelle. Daß man dabei etwas wärmer wird, als die kalte Nüchternheit der Berliner Denkweise erlaubt, dafür kann man nichts, wenn man nicht in der Bannmeile des schäumenden Weißbiers geboren ist. Und wie man im Winter an den Frühling und im Greisenalter an die Jugendzeit, so denkt man als von seiner Heimath entfernter Schlesier an die gemüthsvolle Eigenart seines Schlesiens zurück. Des Landesverraths macht man sich hoffentlich noch nicht schuldig, wenn man Berlin nicht als All-Deutschland gelten lassen will. Die Kraft der Geistes-Entwickelung in Deutschland beruht ja gerade darin, daß an allen Ecken des Reiches sich die Herde, auf denen die Flammen des Wissens lodern, befinden und Gott behüte uns vor der Zeit, in der etwa diese Flammen verlöschen und ein Berliner Patent-Kachelofen alle die Herde ersetzt und überflüssig macht. Daß in Berlin eine Nüchternheit der Gesinnung vorherrscht, ist — und nicht zum geringsten Theile — dem Umstande unter vielen zuzuschreiben, daß Berlin auf keine Vergangenheit zurüblicken kann, die in die Gegenwart durch Wahrzeichen, Gebräuche und Eigenthümsichkeiten hineinragt. Nur Petersburg würde unter den Hauptstädten Europa's sich in dieser Art mit Berlin vergleichen lassen. Die andern alle — Rom, London, Paris, Wien ꝛc. — haben ihre Reminiscenzen, die ihnen ihren Reiz verleihen. Sie waren schon große — und Hauptstädte ihrer Reiche, lange bevor die neue Zeit mit ihren neuen Ideen die mittelalterlichen hinweggefegt; und das fesselt den verständigen Besucher und macht ihm Alles interessant. Dieser Reiz schwindet bei Berlin und Petersburg vollständig. Beide sind Kinder einer neuen Zeit. Wie Petersburg einem Willen Peter des Großen, so verdankt das Berlin, das wir jetzt kennen, einem Gedanken Friedrich des Großen sein Dasein und es wäre ganz gerechtfertigt gewesen, wenn Berlin seit jener Zeit — Friedrichsstadt (nur ein Stadttheil Berlin's heißt jetzt so) genannt worden wäre. Was vorher von Berlin existirte, war eine Provinzialstadt gewesen, die unter den großen Städten Europa's ungefähr den Rang einnahm, den man jetzt beispielsweise Carlsruhe, der Hauptstadt des Großherzogthums Baden gegenüber den Hauptstädten der Welt zugesteht. Einige eifrige Berliner Localpatrioten haben es jetzt durch Gründung eines „Vereins für die Geschichte Berlin's" mit einer Zeitschrift „Der Bär" unternommen, das Berlin des Mittelalters dem Gedächtniß der Neueren etwas näher zu rücken, die Weltstadt für die Krähwinkeleien eines noch hinter Brandenburg rangirenden märkischen Nestes zu interessiren. Es ist ein an und für sich ja ganz anerkennenswerthes aber undankbares Bemühen, dem Volksbewußtsein etwas aufzupfropfen, was ihm durchaus fremd ist. Berlin ist ein keckes Kind der Neuzeit und will auch nichts Anderes sein. Es hat keine Heiligthümer, keine verfallenen Burgen, keine Erinnerungen, keine Traditionen und will auch keine haben. Seine alte „Gerichtslaube" hat es niedergerissen und sich dafür ein prachtvolles neues Rathhaus aufgebaut.

Und in diesem Rathhaus ist — sein Rathskeller.

Bremen, Breslau ꝛc. zählen seit der Zeit, seitdem ihre Bürger in dem Rathskeller ihren Schoppen trinken, Berlin auch. Das Berlin, das den Beruf in sich fühlt, Weltstadt zu werden, ist mit seinem Rathhause und seinem Rathskeller geboren worden, existirt also seit ungefähr 10 Jahren. Was vorher war, berührt dieses Berlin sehr wenig. Berlin ist eben. Man muß in Berlin leben, um zu wissen, daß selbst Dinge, die in den 30er oder 40er Jahren hier passirt sind, oder Einrichtungen, die zu jener Zeit hier bestanden haben, wie verklungene Sagen durch das heut lebende Geschlecht forttönen, die Generation, die vor 40 Jahren lebte, ist fastso vergessen, wie die Zeiten der Völkerwanderung. — Wie sich Berlin im Allgemeinen von den größeren Städten Deutschlands, die schon im Mittelalter eine Rolle spielten, unterscheidet, so auch der Rathskeller Berlin's von den anderen in Deutschland berühmt gewordenen. Wer mit den Phantasien, die der Bremer Rathskeller oder der Breslauer „Schweidnitzer Keller" in ihm erregt, in den Berliner Rathskeller tritt, wird sich beeilen, sie abzuschütteln. Er wird fühlen, daß er in eine ganz andere Region tritt. Es giebt viele Leute, die sich enttäuscht sehen, wenn sie in den Berliner Rathskeller kommen. Ja! aber weshalb haben sie erst Erwartungen an den Besuch geknüpft, die sie in vorhinein nicht daran knüpfen durften? Von dem Berliner Rathskeller darf man keine Romantik verlangen, er bietet dem Auge keine mystischen dunklen Säulenhallen und nicht jene von Alter und Rauch geschwärzten Deckengewölbe dar, die ein echtes deutsches Trinkergemüth so traulich anheimeln. Dem Bedürfniß dieser Zeit entsprungen, ist er nichts sonst, als ein modernes Restaurant, das sich von Osten nach Westen unter dem allerdings pomphaft, im Renaissancestyl gebauten Rathhause hinzieht. Die Art und Weise der Ausschmückung des Kellers entspricht übrigens der Bauart des Hauses; man sieht den Charakter der Renaissance an der Wandtäfelung und an den Pfeilern. Sonst bemerkt man nur noch zwei große Buffets an beiden Enden, damit hört für den Augenblick das Bemerkenswerthe auf. Erst wenn wir uns einen Platz erobert haben und uns mit Muße umsehen können, finden wir noch zweierlei, das unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt; über den Pfeilern humoristische Wandbilder, die uns allerlei Kobolde und grimme Zauberer und Trinkhörner zeigen und an den Pfeilern oder als Erklärung unter den Bildern verschiedene Reimlein, die sich uns, je öfter wir sie durchlesen, als wahres Elixir von Lebens- und Trinkerweisheit darstellen. Sie gipfeln natürlich alle in der Maxime, daß Trinken etwas sehr Erhabenes und Schönes sei, besingen den göttlichen Durst, verdammen den Duckmäuser, der Wasser säuft und sagen in dichterischen Worten und mit wahrhaft dithyrambischem Schwunge dasselbe, was der Berliner in den bündigen Satz zusammengedrängt hat: „Es muß noch ville mehr gedrunken werden." Außerdem enthalten jene Verse noch viel mehr Lehren über die Traurigkeit im Allgemeinen und den Katzenjammer im Besonderen. Sie sind in einer großen Anzahl fast an allen Pfeilern des ausgedehnten Kellers zu lesen und so ist dieses ein steinernes Buch witzsprühender Trink- und Lebenssprüche geworden, das wohl mehr Leser hat, als alle bis jetzt verlegten Liederbücher zusammen, denn die Pfeiler, also die Blätter in diesem Liederbande, sind immer von Weisheits- und Bierdurstigen umlagert. Ein Seidel vor sich und die Lectüre von Denksprüchen zur Seite, das ist vielleicht ein Wink

In England werden große Vorbereitungen für ein im nächsten Frühjahr nach Genf zu berufendes internationales Meeting getroffen, um gegen das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit und gegen die ultramontane Richtung in der katholischen Kirche ein Manifest zu erlassen. Der schottische Baronet Sir John Murray, welcher an Stelle Earl Russell's den bekannten Londoner Sympathie-Meetings präsidirte, hat seine Theilnahme zugesagt und sich bereit erklärt, die Leitung der Vorbereitungen zu dem internationalen Meeting zu übernehmen. Das Secretariat des Central-Comités wird Dr. Badenoch führen, ein sehr rühriger englischer Geistlicher. In den größeren Hauptstädten des Continents und Amerikas werden, nach Mittheilung der „Weser-Zeitung", Sub-Comités errichtet werden. Auch in Berlin soll demnächst mit der Bildung eines Agitations-Comités für Deutschland vorgegangen werden, dessen Leitung einem hochangesehenen Theologen und einem bekannten Rechtslehrer angeboten werden wird.

„Daily News" spendet Deutschland den Zoll der Anerkennung, daß es trotz aller Störungen und gelegentlicher kleinen Fehler seine neue Reichswährung doch nun nahezu triumphirend durchgeführt habe. „Wir zweifeln" — heißt es im Laufe des Artikels — „ob je eine solche Veränderung in der Geschichte irgend eines Volkes so schnell bewerkstelligt worden ist. Vor vier Jahren noch herrschte die grenzenloseste Münzverwirrung und Anfangs des kommenden Jahres wird die neue Währung gesetzlich eingeführt und vollendet sein. Da Deutschland eben erst aus einer strengen geschäftlichen Krisis hervorgeht, und da das Parlament eben auch sich geweigert hat, einen Schritt rückwärts zum Schutzzoll zu thun, so kann man dem deutschen Volke zu seiner wirthschaftlichen Stellung und seinen Ansichten nur Glück wünschen."

Wer noch daran zweifelt, daß England nunmehr Herr von Egypten ist, der kann diesen Zweifel schwerlich noch hegen, wenn sich die telegraphisch signalisirte Nachricht der „Pall-Mall-Gazette" bestätigt, auf Verlangen der englischen Regierung seien die egyptischen Kriegsschiffe von Zanzibar zurückberufen und die egyptische Expedition in Abyssinien auf eine militärische Demonstration beschränkt worden, nach welcher die egyptische Armee zurückkehren werde. Was übrigens die Besorgniß betrifft, daß sich England schon wegen des in Abyssinien gefährdeten christlichen Glaubens zur Unterstützung Abyssiniens gegen Egypten entschließen werde, so ist dieselbe gewiß nicht begründet. Das große englische Publikum wird sich schwerlich überhaupt für einen Religionskrieg jemals begeistern lassen, wie wenig aber auch in dem Conflicte Egyptens mit Abyssinien der christliche Glaube gefährdet ist, darüber geben die unter „London" folgenden Mittheilungen unseres Landsmannes Brugsch hinreichenden Aufschluß. Trotzdem könnte eine Londoner Correspondenz der „K. Z." immer Recht haben, wenn sie meint: „Wenn nun gleich an einen Religionskrieg kaum zu denken ist, so wird der dreiseitige Grenzstreit sicherlich in Downingstreet eingehends geprüft werden müssen, und auf einige Zeit hinauf dürfen wir wohl die egyptisch-abyssinisch-zanzibarische Frage unter unsere hervorragenderen Tagesfragen in der Politik und Publicistik rechnen. Wenigstens mit zwei der drei verwickelten Länder steht England in so enger Verbindung, daß es der Entwickelung der Dinge nicht gleichgiltig zuschauen kann."

Deutschland.

= **Berlin**, 17. Decbr. [Der Immobilien-Besitz des Reiches. — Vorlage über das Gefängnißwesen.] In einer Vorlage vom November v. J., mit welcher nach dem Gesetze über die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauche einer Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände dem Bundesrath eine Uebersicht der von dem Reiche durch specielle Rechtstitel erworbenen Grundstücke mitgetheilt wurde, war vorbehalten, Immobilien derselben Kategorie, über deren Eigenthumsverhältniß damals noch Verhandlungen schwebten, in einem Nachtragsverzeichniß nachzuweisen. Nachdem diese Verhandlungen zum Abschluß gelangt sind, ist die gedachte Uebersicht unter Berücksichtigung der bis zum Schluß des Jahres 1874 eingetretenen Erwerbungen und Veräußerungen von Grundstücken entsprechend ergänzt und berichtigt worden. Sie bietet nunmehr einen vollständigen Ueberblick über das zu Anfang des laufenden Jahres vorhanden gewesene unbewegliche Reichseigenthum, soweit dasselbe auf einem anderen Rechtsgrunde als dem gedachten Reichsgesetze beruht. Diese Uebersicht ist von dem Reichskanzler jetzt im Bundesrathe mitgetheilt worden, damit dieselbe, bevor sie an den Reichstag gehe, seiner Beschlußnahme unterbreitet werde. Ein sehr großer Theil der Reichsimmobilien, welche nach der Uebersicht bei den verschiedenen Verwaltungszweigen registrirt sind, befindet sich in Berlin, so die sämmtlichen zu dem Reichskanzleramt gehörigen Gebäude der Centralbehörde, der Normal-Eichungs-Commission und des statistischen Amts. Das auswärtige Amt hat nur zwei Dienstgebäude in Berlin, dagegen General-Consulats-, Consulats-, Gesandtschafts-, Botschafts-, Minister-, Residentur-Gebäude in Alexandrien, Belgrad, Yocohama, Rom, Petersburg, Yeddo, Amoy, Wien und Konstantinopel, endlich an letzterem Ort auch ein Grundstück zum Bau eines deutschen Krankenhauses. — Am meisten bei dem Immobilienbesitz betheiligt ist die Militärverwaltung. Bei dem Gardecorps befinden sich registrirt die hiesige Commandantur des Cadettencorps, die Central-Cadettenanstalt bei Lichterfelde, die Dienstwohnung des commandirenden Generals III. Armee-Corps zu Alt-Moabit, die Intendantur III. Armee-Corps und das Dienstgebäude des Kriegministeriums in der Wilhelmstraße, im Uebrigen eine Anzahl Bauplätze für Kasernen, Laboratorien 2c., dann folgen die einzelnen Armee-Corps mit den Festungen und Garnisonorten vom I. bis XV. Armee-Corps, dann folgt die Marine-Verwaltung, das Reichseisenbahnamt mit dem hiesigen Dienstgebäude, das Reichs-Oberhandelsgericht mit dem Dienstgebäude in Leipzig, 39 Grundstücke der Postverwaltung, 12 Grundstücke der Telegraphen-Verwaltung und das sehr umfassende Besitzthum der Reichseisenbahn in Elsaß-Lothringen, wobei der Erwerb von Grundstücken für neue Eisenbahnlinien einen sehr stattlichen Raum einnimmt. — Durch die Verlängerung der Reichstagssession über Neujahr hinaus wird es nun auch ermöglicht, eine Anzahl von Gegenständen zu erledigen, welche anfänglich für eine spätere Session bestimmt waren. Hierzu gehört auch wohl die mehrfach erwähnte Vorlage über das Gefängnißwesen. Bekanntlich hatte das Reichskanzleramt vor Jahr und Tag die Bundes-Regierungen zu gutachtlichen Berichten über die Verhältnisse in den einzelnen Bundesstaaten bezw. über etwaige Wünsche und Anträge aufgefordert. Die meisten Berichte sind längst eingegangen und das preuß. Justizministerium hat dem Reichskanzleramte bestimmt formulirte Vorschläge nebst einer erläuternden Denkschrift zugehen lassen. Wie man hört, werden diese Arbeiten, die eine Zeit lang geruht haben, demnächst wieder aufgenommen werden. Anlaß, auf die Materie näher einzugehen, dürften Anträge geben, welche im Reichstage jetzt in der Vorbereitung begriffen sind, und sich namentlich gegen die Gefängnißkost politischer Gefangener in Preußen richten.

⊓ **Berlin**, 17. December. [Die Insurgenten und die türkischen Reformen. — Petition der Zettelbanken. — Abg. Wiggers beim Kronprinzen.] Telegraphische Privatmittheilungen aus Belgrad versichern, daß der neue Irade des Sultans von den Insurgenten entschlossen abgewiesen werde und daß sie nicht früher die Waffen niederlegen, bis die Großmächte den bekannten Forderungen Bosniens und der Herzegowina zustimmen und für deren Ausführung selbst eintreten. Das war vorauszusehen. Die neuesten parteilosen Berichte vom Insurrectionsschauplatze sind darüber einig, daß die Türkei nicht im Stande ist den Aufstand niederzuschlagen. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß die Aufständischen von einer Seite Waffen und Geld erhalten, die sich in ein geheimnißvolles Dunkel hüllt. Vermuthungen darüber wird allerdings Raum gegeben, und es soll damit klar gelegt werden, daß eine oder die andere Macht specielle Interessen im Orient verfolgt, wenn sie die Insurrection consolidiren hilft. Offenbar handelt es sich darum, den Aufstand über den Winter zu unterhalten. Die Bewohner der Herzegowina und Bosniens gehen um so bereitwilliger auf die Fortführung des Kampfes ein, als sie aus Erfahrung wissen, was es mit türkischen Reformversprechungen auf dem Papiere auf sich hat. Indessen spricht man heute von einer anderen Lösung der Frage. Rußland und Oesterreich sollen sich in Konstantinopel bereit erklärt haben, dem neuen Irade des Sultans nöthigenfalls mit Waffengewalt die Annahme in den insurgirten Provinzen zu verschaffen. In hiesigen Regierungskreisen glaubt man nicht, daß dies mehr als eine Drohung ist. England und Frankreich haben sich schon einmal im Laufe der letzten diplomatischen Verhandlungen gegen eine Intervention in der Türkei ausgesprochen. Die deutsche Regierung wird sich unter allen Umständen gegen ein Interventionsproject erklären, welches die Allianz der Westmächte zur Folge hätte. — Die Deputirten der elf deutschen Zettelbanken, welche nach unseren Mittheilungen dem Reichskanzleramtspräsidenten Delbrück ihre Wünsche, betreffs einer Entschädigung von 2 pCt. für die Aufgebung ihres Notenprivilegiums vortrugen, werden sich nicht mit der abschlägigen Antwort bescheiden, sondern beabsichtigen, mit einer Petition an den Reichstag selbst vorzugehen. Dieselbe wird dem Vernehmen nach eine sachliche Wiederholung des Gesuches sein, welches die Zettel-Banken beim Reichskanzleramte eingereicht haben. — Sie stützen sich darauf, daß sie noch im Laufe dieses Jahres das ihnen zustehende Recht zur Ausgabe unverzinslicher auf den Inhaber lautender Noten aufgeben. Diese Verzichtleistung erfolgt somit, bevor die Reichsbank in das Leben tritt und die Zettelbanken mit derselben eine Vereinbarung treffen können. Die Zettelbanken nehmen an, daß beim Zustandekommen des Bankgesetzes im Bundesrathe, wie im Reichstage Klarheit über das Princip der Entschädigung geherrscht habe. Sämmtliche legislatorische Factoren stimmten darin überein, daß die Zettelbanken durch die Bankacte in die unabweisbare Nothwendigkeit versetzt würden, ihre wohlerworbenen Rechte aufzugeben. Hinzugefügt wird, daß die Verpflichtung einer Entschädigung der Kreise, welche durch den unerwarteten und unverschuldeten Wegfall dieser Rechte betroffen sind, nicht füglich in Abrede gestellt werden könne. Es wird darauf hingewiesen, daß die Verluste der Zettelbanken nicht im ausschließlichen Interesse des öffentlichen Wohles erfolgen, sondern anderen privaten Kreisen (der Reichsbank) zu Gute kommen. Die Zettelbanken begründen ihre Vorschläge zu einer Entschädigung, indem sie anführen, daß die Reichsbank den ihr von den Zettelbanken zuwachsenden Antheil an dem Gesammtbetrage des ungedeckten Notenumlaufs mit etwa 20 Millionen Mark jeder Zeit ausnützen kann. Die Reichsbank soll demnach von diesem Gewinn eine Entschädigung von 2 Procent jährlich den Petenten für die Dauer der Concession gewähren. So weit die Ausführungen der Petition. Sie ist unterzeichnet von der Leipziger, Geraer, Mitteldeutschen, Thüringischen, Niedersächsischen, Rostocker, Lübecker, Weimarischen, Gothaer, Anhalt-Dessauischen und Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern. Herr Delbrück hat bekanntlich die Deputation kurzweg an den Central-Ausschuß der Deutschen Reichsbank verwiesen und da dieser aus solchen Finanzmännern besteht, welche principiell einer Entschädigung entgegen sind, so werden sich die eingegangenen und noch eingehenden Privatbanken mit ihrem Schicksal bescheiden müssen. — Der Abg. Wiggers, dessen bedeutende Verdienste um die Interessen des Centralvereins für die Hebung der Flußschifffahrt und der Canäle allgemein bekannt sind, wurde vom Kronprinzen empfangen. Er hielt einen Vortrag über die Wichtigkeit der Canäle im Allgemeinen und des Berlin-Rostocker Canals insbesondere. Der Kronprinz nahm lebhaften Antheil an den Mittheilungen des Abg. Wiggers und bethätigte dies durch die praktischen Anschauungen, welche er bei seinem Marsch in Frankreich über die Wirksamkeit des Rhone-Marne-Canals gewonnen hat.

△ **Berlin**, 17. December. [Der Reichstag] hatte heute so gut wie nichts zu thun, — vollständige Ferienstimmung auf den öden Bänken; nachdem er gestern so fleißig das Budget in zweiter Lesung fertig gearbeitet hat, ist es sicher, daß er morgen in dritter Lesung sein Pensum ohne Aufregung vollendet. Von den Beschlüssen der gestrigen beiden Sitzungen, der Tages- und der Abendsitzung, war kein einziger überraschend; es stand alles schon baumfest, da das Compromiß in der Hauptsache innerhalb der Budgetcommission fertig gemacht war. Nachdem sich die Budgetgelehrten der nationalliberalen Partei überzeugt hatten, daß bei der guten Finanzlage des Reiches, wie sie Richter in der Budget-Rede mit zuverläßigen Zahlen belegt hatte, eine Bewilligung neuer Steuern unmöglich sei, strichen sie sorgsam von den Ausgaben und setzten in Rechnung bei den Einnahmen nur so viel, daß noch eine kleine Erhöhung der Matrikularbeiträge übrig blieb. Daher waren sehr viele von den Richter'schen Anträgen abgelehnt, von

---

für die Zukunfts-Lyrik, wenn sie der Buchhändler zur Thür hinauswirft. Vielleicht fängt sie dann der Gastwirth auf. — Auch wenn wir nicht wüßten, daß die beregten Verse von dem Schlesier Rudolf Löwenstein, dem bekannten Redacteur des „Kladderadatsch" und beliebten Dichter der reizenden sinnigen Kinderlieder verfaßt sind, würden wir sie sofort als Klänge einer wirklich humor- und gemüthsvollen Seele erkennen. Die Bilder dazu sind von der Künstlerhand F. Heyl's, des genialen Illustrateurs der „Berliner Wespen", gemalt. Ich kann dreist behaupten, daß Löwenstein's Verse und Heyl's Farben dem Rathskeller seinen Hauptreiz verleihen. Tausende sind dadurch schon mit dem sonst ja alles Interessanten baren Rathskellers ausgesöhnt worden. Wie soll auch der Fremde jenes Gefühl der Alles vergessenden Trinkergemüthlichkeit in sich aufkommen lassen, wenn ihm, der in die Lectüre eines jener mit gothischen Schnörkeleien an den Pfeiler gemalten harmlosen und lustigen Verse versunken ist, plötzlich von einem anderen Pfeiler die ebenfalls mit gothischen Schnörkeleien gemalten Worte, wie ein trauriges Memento entgegenleuchten: „Man bittet das Publikum, auf seine Garderobe zu achten!"

Aller Sinn für Poesie, jede Regung von Gemächlichkeit schwindet vor dem einen entsetzlichen Gedanken: „Der Nachbar da will dir deinen Ueberzieher stehlen." Gothik, Paletotmarder, Bauernfänger, Alles das schwirrt ihm durch den Kopf, angstvoll stiert er auf seinen an der Wand hängenden Ueberzieher und wenn sein Nachbar, vielleicht auch ein Fremder, dem die Zeit zu lang wird, ein Gespräch mit den Worten anfängt: „Das Bier hier ist ganz süffig", dann ist der Verdacht des Aengstlichen, daß er es mit einem Bauernfänger zu thun habe, zur Gewißheit geworden. Mit einem „Ja! ganz süffig!" greift er hastig nach seinem Ueberzieher und empfiehlt sich. So werden in Berlin selbst die Uranfänge der gepriesenen „Gemüthlichkeit" im Keime erstickt und solche Scenen, wie die eben beschriebene, kann man in Berliner Kneipen zu Hunderten beobachten. Einer hält eben den Anderen, so lange er sich nicht vom Gegentheil überzeugt hat, für einen Bauernfänger oder mindestens Paletotmarder. Eine anregende „Kneiperei", wie sie schon das Herz des Zuschauers erfreut, kann sich im Berliner Rathskeller bei dem Mangel an traulichen Winkeln und dem Durcheinander von drängenden Fremden und gehetzten Kellnern, die sich nur durch den in Berlin üblichen Schreckensruf Fettflecke, meine Herren! (dieser Ruf ertönt, auch, wenn der Kellner nur Bier trägt) Platz machen können, nicht enthalten. Wer überhaupt glaubt, im Rathskeller den echten Berliner, Figuren à la Müller und Schultze oder wie sie Stettenheim so köstlich schildert, zu finden, der irrt sich. Der Rathskeller ist zumeist ein Rendez-vous für Fremde und ist dazu seiner Lage nach in der Königsstraße, also ziemlich dem Centrum der Stadt, dem Stephan'schen C., am besten geeignet. In den Wochentagen sind es zumeist die „Außerhalb'schen", wie der Berliner sagt, die die Räume des Kellers füllen und nur an den Sonntag-Abenden werden sie zum größten Theile von den Grenadieren mit ihren Köchinnen (die Jenen ihr Portemonnaie mit der Locke geben: „Nu halt mir aber och frei!") oder Hausdienern und kleineren Handwerkern mit ihren Familien besetzt. Bis zum Voll-Bürger reicht das Publikum im Großen und Ganzen kaum hinan. Dieser hängt mit Zähigkeit an der einzigen heilig gehaltenen Tradition, seiner „Weißen", die, da sie aus steinernen Krucken ausgeschenkt wird, den Berliner noch an die „Steinzeit" erinnert, wie in einer Posse behauptet wurde, der Rathskeller zerfiel im Anfang in zwei Abtheilungen, die Bier- und Wein-Abtheilung, welche letztere unter der Devise: „Nur keinen Schandwein und sauren Landwein, dann lieber Branntwein!" das Publikum zu hohen Erwartungen berechtigte. Die gehegten Hoffnungen scheinen mit der Frequenz in keinem Einklang gewesen zu sein, denn aus der Abtheilung für Weine ist eine für sogenannte „echte" Biere geworden.

Versetzen wir uns nach dieser Schilderung des Berliner Rathskellers auf den Standpunkt des Fremden, der den alten „Schweidnitzer Keller" unter dem ehrwürdigen Rathhause zu Breslau besucht. Es wird uns erklärt, daß der Keller „der Schweidnitzer" oder kurzweg „der Schwein'sche" genannt wird, weil seit Alters her dort das berühmte Schweidnitzer Bier ausgeschenkt wurde. Schon das alte verwitterte Rathhaus, dem man es ansieht, daß es Jahrhunderte lang dem Ungemach der Zeiten und des Wetters Trotz geboten, fast schwarz geworden; die Buden auf dem „Ringe", wie sie schon im Mittelalter als Verkaufsstellen des kleinen Handwerks standen, Alles das berührt uns seltsam und weckt in uns Erinnerungen an eine längst verklungene Zeit. Nun schreiten wir die Stufen zum Keller hinab, nachdem unsere Aufmerksamkeit noch einige Augenblicke von einer Würste feil haltenden Frau, der „Würstelfrau" gefesselt worden, von der man erzählt, daß sie für ihren einige Quadratfuß großen Stand viel mehr Pacht gebe, als der Pächter für den ganzen Keller. Man sagt, daß wegen großer Dienste, die ein Vorfahr des jetzigen Pächters vor langen, langen Jahren dem Magistrat zu Breslau erwiesen habe, dieser auf eine bestimmte Zeit für die Nachkommen Jenes den Pachtzins auf einen spottbilligen Preis festgesetzt habe. Notorisch ist, daß dieser Preis noch vor wenigen Jahrzehnten ein paar hundert Thaler betrug. (Die Miethe für den Berliner Rathskeller beläuft sich auf über 20,000 Thlr.) „Ja! das sind Räume originell und interessant!" so sind unsere Empfindungen, wenn wir dann rechts und links die mächtigen Wölbungen sehen. Hier stellen wir uns vor, wie die alten Breslauer Bürger stolz darauf, daß sie einer Stadt angehörten, die man eine „Zierde des deutschen Reiches" nannte, vor ihren Humpen gesessen und dem berühmten „Schöps" zugesprochen haben mögen. Von diesem „Schöps" finden sich noch gerade wie von dem Leipziger Raster, der Goslarischen Gose 2c. einige sogenannte versus memoriales:

„Scheps caput ascendit neque scalis indiget ullis
Sessitat in stirnis mirabilis intus in hirnis
O Scheps, Scheps, te libenter bibit omnis plebs!"

Dieses „Schöps" muß auf die guten Breslauer immer eine sehr friedliche und auf den Rath daselbst eine weisheitserhöhende Wirkung geübt haben, denn der Spruch:

„Einer schön'rer Heerd, ein schön'rer Hirt
Am Rath zu Breslau gefunden wird."

stammt aus jener Zeit, in der dieses Bier getrunken wurde.

Mittelalterlich weht es uns an, wenn wir die großen und kleinen Winkel durchschreiten, hier einige Stufen hinauf, dort einige hinunter. Nicht geziert und geleckt präsentirt er sich uns, der „alte Schweidnitzer", seine Bauart ist nicht quadratisch abgemessen, wie die Restaurant-Säle der Neuzeit, er steht zu jenen wie ein altes in tausenderlei Dingen interessantes Stadtviertel zu unseren nur blendenden modischen Boulevards. Er hat noch lauschige stille Nischen und Ecken, in denen auch die Neueren Gott Gambrinus ebenso huldigen können, so inbrünstig und ungestört, wie es die Zecher der „guten alten Zeit" gethan. Und sie vergessen es auch nicht die Neueren Studenten und Philister, Hoch und Niedrig, sie Alle lassen den „Schwein'schen" nicht in Vergessenheit sinken und für die Provinzler ist er natürlich ein Wallfahrtsort, wie Mekka für die gläubigen Mohamedaner. Und wie er seine Alterthümlichkeit in seinem Aeußeren, so hat er sich auch noch seine Gebräuche bewahrt, die der schalkhafte Geist des Mittelalters hier eingeführt. „Die Lümmelglocke des Schweidnitzer Kellers" hat sich einen gewissen Ruf erworben. Ihre Bedeutung aber ist folgende: „Wer ein Glas mit Absicht zerbrach, der wurde mit einem hellklingenden Lümmel (Linkel) hinaus beklompimentirt, nachdem er acht Groschen bezahlt (that er es zufällig, nur die Hälfte), stützte sich aber Einer mit dem Arme auf, ward dreimal mit demselben Lümmelglöcklein geläutet." Das Letztere geschieht heute noch oft, wenn sich Einer „auflümmelt." — Hier braucht man wahrlich keine Trinksprüche und Bilder an den Wänden (wie jene, so sind auch die Warnungsrufe wegen der Garderobe nicht nöthig!) um Jott Gambrino seinen Tribut zu zollen. Alles wirkt hier zusammen, um die Seele in jenen traumhaften glückseligen Zustand zu bringen, in dem man der Vergangenheit denkend die Gegenwart vergißt und die Gläser nicht zählt! Nur eines Spruches muß ich noch Erwähnung thun, den man hier unten findet und dieser Spruch hat einen gar großen Mann der Weltgeschichte zum Autor. Der Spruch heißt;

„Wenn mancher Mann wüßte, wer mancher Mann wär'
Gäb' mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehr'!",

Der Autor aber ist Friedrich der Große. Ueber den Ursprung dieses seines Poëms erzählt man sich Folgendes: „Friedrich II. soll einmal, als er in Breslau war, incognito im Schweidnitzer Keller unten gewesen sein und sich in das Gespräch seiner Tischnachbarn gemischt haben. Bald kam die Rede auf die Politik und die Welthändel und da haben denn die Tischgenossen, die alle noch für Oesterreich und Habsburg schwärmten, auf den „König Friedrich" furchtbar raisonnirt. Diesem wurde in Kurzem die Situation unerquicklich und er entfernte sich, nachdem er jenen Vers auf den Tisch gekritzelt. Als die Raisonneure diese Worte bemerkten, fiel ihnen plötzlich die Aehnlichkeit ihres Tischnachbarn mit König Friedrich und damit ein Licht über ihre Unklugheit und ihr Pech auf. Sie Alle sollen wochenlang in Todesangst geschwebt haben, es ist ihnen aber nichts passirt; was ja bei dem Herrscher, der seinem Minister befiehlt, ein Pamphlet auf

denen gestern die Clerikalen der Commission einige vergeblich aufnahmen. Der Commandeur der in Metz zu formirenden Cavallerie-Division war in der Budgetcommission, von dem den Ausschlag gebenden linken Flügel der Nationalliberalen bewilligt worden. Die gestrichenen 50 Landwehr-Stabsoffiziere hatte der Kriegsminister von Kameke schon definitiv aufgegeben, und es war nur ein Scheingefecht, was die Freiconservativen durch Lucius für den Berliner Landwehr-Brigadecommandeur eröffneten; ebenso hatte die Militärverwaltung sich darin gefunden, daß das sächsische Ministerium für die Etataufstellung abgestraft würde. Natürlich waren zwei Abgeordnete aus Sachsen bereit, die Angelegenheit des Dresdener Kasernenbaues als sächsische nationale Frage zu behandeln, aber alle Mühe der guten sächsischen Patrioten Ackermann und Krause war vergeblich. Das einzige, worin das Haus die Commission corrigirte, stand auch längst fest. Der Kaiser sollte es sehr unangenehm vermerkt haben, daß der Reichstag ihn hindern wollte, seine rheinischen Garde-Regimenter per Eisenbahn zum Manöver in die Marken fahren zu lassen, — und solchen Gründen widersteht die jetzige Mehrheit niemals. — Am Abend war auch alles Scheingefecht. Delbrück hatte sich längst darin gefunden für 1876 keine neuen Steuern bewilligt zu bekommen, er lobte die „Geschicklichkeit" der Budget-Commission, kündigte dafür pro 1877 ein entsetzlich hohes Deficit an. Aber bange machen gilt nicht! — Richter erwiederte sofort, daß damit wieder nichts werde; — und wird wohl wieder Recht behalten. Bisher wenigstens hat der Reichstag nur seine Finanzprophezeiungen in Erfüllung gehen sehen, während Herr v. Benda und Miquel, die großen Finanzmänner des rechten Flügels der Nationalliberalen, sich bisher nur als falsche Propheten bewährten. Im Reichstage lassen sie sich diese Woche nicht mehr blicken. — Die gläubigen Pastoren in der Generalsynode waren bisher auch nicht bereit, ihnen als großen oder kleinen Propheten zu folgen.

[Ueber den Schiffbruch des Dampfers „Deutschland"] kann nach dem „Reichsanz." noch Folgendes aus dem Auswärtigen Amt zugegangenen Berichten mitgetheilt werden.

Der Capitän Brickenstein hatte aus Besorgniß, zu nahe an die so weit in die See reichenden gefährlichen Sandbänke der holländischen Küste zu gerathen, sich, wie das alle größeren Schiffe thun, der englischen Küste genähert, um das bekannte Feuer „the Galloppers" zu finden, und dann den sichern Curs durch die Meerenge von Dover bestimmen zu können.

Durch Umstände, die noch nicht aufgeklärt sind, vielleicht Abweichung des Compasses, wie sie auf großen eisernen Schiffen oft vorkommt, oder irgend einen Rechnenfehler, war das Schiff weiter und mehr nördlich gelaufen, als der Capitän annahm; er war zwischen dem Feuerschiffe und der Küste durchgefahren, ohne bei dem starken Schneesturm das Leuchtfeuer bemerken zu können.

Alle Vorsichtsmaßregeln scheinen beobachtet worden zu sein; es wurde das Senkblei geworfen, der Capitän und die Lootsen an Bord waren die ganze Nacht auf der Brücke. Als der Capitän bemerkte, daß er sich einer gefährlichen Brandung nähere, gab er den Befehl „Volldampf zurück", da brach die Schraube, und das schöne Schiff wurde hilflos den Wellen preisgegeben und auf die Sandbank geworfen.

Ohne diesen Unglücksfall, der wohl nicht vorauszusehen und zu verhindern war, würde das Schiff trotz des Fehlers im Curse sicher gerettet sein.

Das Benehmen des Capitäns und der Mannschaft ist nach der Aussage aller Passagiere musterhaft gewesen und die deutsche Handelsmarine kann daher ruhig und mit Stolz dieser Untersuchung entgegensehen.

Dagegen bedarf die Thatsache, daß ein Schiff fast dreißig Stunden in der Nähe der Küste und in Sicht von zwei Leuchtschiffen (das Wetter wurde nämlich am Montag nach dem Schneesturm ganz klar) liegen konnte, auch nach englischem Urtheil noch der näheren Aufklärung.

Die englische Presse beklagt einstimmig und lebhaft, daß in einem so bedeutenden Hafenplatze wie Harwich kein Rettungsboot sich befinde, während fast jedes kleine Dorf an der englischen Küste ein solches besitze.

Die Nothsignale, durch das Feuerschiff wiederholt, wurden erst am Montag Abend gegen 6 Uhr in Harwich bemerkt. Ein im Hafen liegender Schleppdampfer heizte sofort, hielt es aber bei dem hohen Seegang für gefährlich, vor Tagesanbruch in See zu gehen. Nach Aussage des Capitäns und des Steuermanns würden sie es aber doch gewagt haben, falls sie ein Rettungsboot hätten ins Schlepptau nehmen können.

Dem Commandanten der Küstenwache, der die Nothsignal-Rakete des Feuerschiffes durch eine Rakete beantwortete, darauf aber, wie die Zeitungen behaupten, sich weiter nicht um die Sache bekümmerte, werden bittere Vorwürfe gemacht, und wird er, falls diese Vorwürfe begründet sind, einer strengen Strafe gewiß nicht entgehen.

Die Sandbank, auf der die „Deutschland" strandete, ist 17 englische Seemeilen von Harwich entfernt, und so gelangte das Schiff erst gegen 10 Uhr an Ort und Stelle und mußte bei dem hohen Seegange und ohne Rettungsboot noch über eine Stunde warten, ehe es an das Wrack gelangen konnte. Die Passagiere hatten eine fürchterliche Nacht, sie hingen Alle in der Takelage; diejenigen, die untergingen, konnten sich nicht halten und sind ermattet und erstarrt auf Deck und in's Wasser gefallen. Bei der Kälte hatten die Schwimmgürtel, mit denen sämmtliche Verunglückte versehen waren, keinen Nutzen.

Der Capitän flüchtete sich erst in den Mast, nachdem er von der Commandobrücke heruntergespült war; sein Benehmen ist ganz musterhaft gewesen, so sagen einstimmig alle Passagiere; ebenso hat die Mannschaft bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht auf das Treuste erfüllt.

Nachdem die Geretteten an's Land gebracht worden, ist für sie vorzüglich gesorgt; sie sind durch die Einwohner auf das Beste verpflegt, es sind Sammlungen für sie veranstaltet und ist Alles geschehen, was irgend Menschenliebe für sie thun konnte.

Wenn nach dem Schiffbruch des „Schiller" in den Seestädten und namentlich unter den Rhedern Stimmen gegen die Untersuchung solcher Unfälle durch fremde, namentlich englische Behörden laut geworden sind, so stellen auch nach dem Urtheil von Deutschen in England solche Klagen sich als unbegründet dar; die Untersuchung solcher Unglücksfälle an Ort und Stelle, ganz unabhängig von der Nationalität des Schiffes, sei im Interesse der Sicherheit der Schiffe und der Passagiere auf Handelsschiffen von dem allergrößten Nutzen. Es handelte sich bei einer solchen Untersuchung weder um ein Strafverfahren, noch um Civilansprüche, es handelte sich lediglich um die Feststellung des Thatbestandes, namentlich darum, wie das Unglück entstand und was nachher zur Rettung der Unglücklichen geschah.

Die Mannschaft des Schiffes und die Bewohner der Küste seien beide dabei betheiligt, und deshalb sei es richtig, daß die Behörden an der nächsten Küste eine solche Untersuchung führen. Eine Untersuchung an dem Heimathsorte des Schiffes sei ja dadurch durchaus nicht ausgeschlossen. Daß eine solche Untersuchung in England vollständig unparteiisch geführt werde, dafür bürgt der ehrenwerthe Charakter der Nation und die allerunbeschränkteste Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen.

Die Rettung des Hochbootsmannes Bock ist für sich eine tragische Episode. Indem er das Rettungsboot mit zwei Mann klar machte, wird er mit demselben fortgetrieben und, nachdem seine Kameraden erstarrt gestorben, bei den Befestigungen von Sheerneß angetrieben und durch den Posten auf die Wache geführt. Dort wurde er vortrefflich im Militär-Lazareth verpflegt und reichlich beschenkt: sein Schicksal hat so große Theilnahme gefunden, daß ihm ein Photograph sofort 10 Pfd. Sterl. bot, um seine Photographie aufnehmen zu dürfen.

Das Board of Trade behält ihn auf seine Kosten als Zeugen dort. Die Untersuchung wird wohl erst nach Weihnachten stattfinden können.

Bremen, 17. December. [Die Katastrophe in Bremerhaven.] Die „W.-Z." schreibt: Thomas ist gestern Nachmittag 4½ Uhr im Hospital zu Bremerhaven den Wunden, die er sich selbst beigebracht, erlegen. Schon Morgens trat ein Zustand ein, der eine Vernehmung unmöglich machte und sein baldiges Ende voraussehen ließ. Morgen wird er begraben werden. Der Urheber eines fast beispiellosen Verbrechens ist also nicht mehr und über manche noch dunkle Stellen in der Geschichte dieser schwarzen That wird wahrscheinlich nie volles Licht sich verbreiten. Die, welche dem Verbrecher im Leben am nächsten stand, seine Frau, weiß über die frühere Vergangenheit, die Familie, die Beziehungen ihres Mannes nichts; um seinen teuflischen Plan hat sie sicher nicht gewußt. Auf eine Telegramm, daß ihr Mann in Bremerhaven krank liege, ist sie, nichts ahnend, von der Villa in Strehlen bei Dresden nach Bremerhaven gekommen, gerade in dem Augenblicke, als die Trauer einer ganzen Stadt dreiundvierzig Opfer der Bosheit ihres Mannes zu Grabe geleitete. Ihre Aussagen, wie ihre Briefe verrathen ein glückliches Familienleben. Die Frau, welche ihren Mädchennamen aus begreiflicher Rücksicht für ihre Anverwandte nicht genannt hat, hat den Mann vor elf Jahren geheirathet, aber von seiner Familie, seinen Beziehungen und Verhältnissen nie Etwas erfahren, selbst seinen Namen kennt sie nicht mit Gewißheit. Thomas ist der wahre Name nicht, indeß, wie schon erwähnt, auch in Betreff des Namens Thomson erheben sich Zweifel. Der Verstorbene hat die Angabe, daß er so heiße, später wieder zurückgenommen. Er will in Newyork geboren sein, seine Eltern sollen in den dreißiger Jahren von Deutschland dorthin ausgewandert sein und später in Virginien gelebt haben. Die Frau hat an dem Manne, an dem sie einsam stehend eine Stütze fand, mit Liebe und Vertrauen hinaufgeblickt, in seine Angelegenheiten nicht hineingesehen und sich ihm unterworfen. Sie hält ihn für einen guten Menschen, der freilich sich in Extremen bewegte und von großer Güte zu äußerster Heftigkeit übergeht. Er hat eine zärtliche Liebe zu seinen Kindern. Und dieser selbe Mensch sinnt seit Jahren auf eine teuflische That, mit kältester Ueberlegung trifft er seine Vorbereitung, um ein Bubenstück auszuführen, das seines Gleichen nicht hat. Er ist viel von seiner Frau getrennt gewesen, hat neuerdings allein mehrere Reisen nach Amerika gemacht, sich dort den Zündstoff verschafft, über dessen Charakter er sich beharrlich geweigert, bestimmte Auskunft zu geben, den er als Putzpulver declarirt und sich hat nachschicken lassen. Sein Uhrwerk hat möglicherweise mit ihm die Reise über den Ocean gemacht. Vor seiner Abreise nach Bremen hat er seiner Frau erzählt, er gehe nach Berlin. Mr. und Mrs. Thomas haben sowohl in Dresden wie in Leipzig Umgang in den besten Kreisen gehabt. Die Frau wollte heute früh nach Dresden zurückkehren.

Köln, 17. Dec. [Erzbischof Melchers] hat sich, wie man hört, zunächst auf ein gräfliches Schloß nach Holland begeben, dürfte aber in nächster Frist nach Belgien übersiedeln.

Bonn, 17. December. [Strafprozeß.] Bei einem kürzlich gegen die „Deutsche Reichszeitung" verhandelten Preßprozeß (wegen Abdrucks eines Leitartikels der „Frankf. Ztg." über den Reptilienfonds) wurde Seitens der Vertheidigung die Vernehmung des Geheimraths Aegidi beantragt und vom Gerichtshofe acceptirt. Wie die „Germ." als sicher vernimmt, hat der Justizminister die vom Fürsten Bismarck beantragte Vornahme dieser Vernehmung in Berlin als nach dem rheinischen Gerichtsverfahren nicht statthaft zurückgewiesen, und da nachträglich auch die Zeugenaussage des Fürsten Bismarck, sowie des Ministers des Innern für nothwendig erachtet worden ist, so werden die genannten drei Herren vor den Schranken des Gerichts in Bonn zu erscheinen haben.

Dresden, 17. December. [Affaire Thomas.] Die wegen der Großartigkeit des Verbrechens die allgemeine Aufmerksamkeit noch immer fesselnde Bremerhavener Explosion hat, wie schon berichtet, auch die Thätigkeit unserer Polizei in erhöhten Anspruch genommen. Seit vorigem Montag, zu welcher Zeit die erste telegraphische Requisition von Seiten des Bremerhavener Amts hierher erging, hat die hiesige k. Polizeidirection in regem telegraphischen Verkehr mit dem betreffenden Untersuchungsgericht in Bremerhaven sowohl, als in eifriger Correspondenz und Communication mit andern hierländischen Behörden gestanden. Durch diese Thätigkeit, namentlich aber auch hier am Platze, ist es nun aber auch gelungen, etwas mehr Licht in die dunkle Sache zu bringen und wichtige Thatsachen über die von Thomas getroffenen Vorbereitungen zu seinem Verbrechen zu ermitteln. Es ist festgestellt worden, daß Thomas — so lautet sein Name auf seinem im Jahre 1870 von dem amerikanischen Gesandten Bancroft in Berlin ausgestellten Paß — Ende August d. J. bei einem hiesigen Schlosser zuerst einen eisernen Kasten, von der Größe einer gewöhnlichen Schatulle, mit einem genau schließenden, in der Mitte mit einem fingerstarken Loch versehenen Deckel, dann ca. 8 Tage später einen aus vier viereckigen, fünf Zoll im Gevierte großen, zusammenzusetzenden und genau auf einander passenden und mittelst besonderer doppelter Verschlüsse zu befestigenden Zinkblechkapseln, deren unterste einen Boden hatte, deren oberste ebenfalls verschlossene, spitzzulaufende, aber mit einem starken eisernen Ring zum Aufhängen versehen war, bestehenden Apparat und endlich ungefähr Mitte September einen zweiten gleichen, nur etwas größeren eisernen Kasten, beide Kasten in genau darüber passenden Holzkisten, bestellt und prompt bezahlt, den größeren Kasten und den Apparat wohl verpacken lassen und selbst Ende September bei dem Schlosser abgeholt, den kleineren Kasten aber, als wahrscheinlich zu dem bestimmten Zwecke nicht recht tauglich, bei demselben zurückgelassen hat, woselbst er von der Polizei mit Beschlag belegt worden ist.

Würzburg, 17. Dec. [Excesse.] In Würzburg kam es bei der Kirchenverwaltungswahl zu Thätlichkeiten zwischen den Ultramontanen und Liberalen. Deshalb mußte die Polizei einschreiten.

München, 17. Dec. [Verurtheilung wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers.] Der bekannte Ernst Frhr. v. Linden ist heute vor unserem Schwurgerichte der Beleidigung des Deutschen Kaisers durch einen Artikel in der „N. Fr. Volksztg." in contumaciam für schuldig erklärt und in eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten (ausschließlich der ihm vom Obergericht in Hannover zuerkannten 3 Monate) verurtheilt worden.

Oesterreich.

*** **Wien**, 17. December. [Der Reform-Ferman des Sultans und die Mächte.] Es waltet kaum ein Zweifel darüber ob, daß der Consularbericht, den die „Times" über den Aufstand in der Herzegowina veröffentlicht hat, derjenige des österreichischen Consuls ist. Wenn schon aus diesem Factum deutlich genug hervorgeht, daß es zu einem gemeinsamen Referate der sechs Consuln nicht gekommen ist, so enthält die Publicirung post festum zugleich die sehr verständliche und sehr gereizte Antwort auf den sogenannten Reform-Ferman. Nach Allem, was ich höre, trifft die „Presse" in dieser Angelegenheit durchaus das Richtige, wenn sie kernig und kurz sagt: „Selbst wenn die Großmächte in der Sophien-Moschee die

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

ihn „niedriger zu hängen, damit es das Volk besser lesen kann" nicht befremdet. —

Noch beim Hinausgehen aus dem Keller hält uns ein Ueberbleibsel mittelalterlichen Scherzes auf. — Eine Uhr hängt da trostlos an der Wand, das einzig Auffallende an ihr ist, daß sie nicht geht. Das ist aber ein böses Ding mit der Uhr! Sobald der Fremde, dem es etwa leid thut, daß sie so vernachlässigt ist, oder der probiren will, woran es liegt, daß sie still steht, die Uhrgewichte in die Höhe ziehen will, ertönt ein Glöcklein und auf diesen Ton stürzt ein Hausknecht herbei und hält die Hand zum „Bauernfang" auf. — Der Fremde wird weidlich ausgelacht, kann aber mit dem guten Bewußtsein nach Haus gehen, daß dies das einzige „Kümmelblättchen" ist, wozu der Fremde im „Schweidnitzer Keller" zu Breslau verleitet wird.

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Im k. Schauspielhause gelangte das einaktige Lustspiel des Herzogs Elimar v. Oldenburg „Comtesse Dornröschen" mit Fr. Niemann-Rabe zur ersten Aufführung und fand ungetheilten Beifall.

Die nächste Novität der k. Oper ist das „goldene Kreuz" von dem bekannten Wiener Componist Ignatz Brüll.

Der Director des Residenztheaters, Herr A. Rosenthal, welcher sich dieser Tage vom Publikum verabschiedet hat, wird demnächst das hiesige Stadttheater übernehmen. Gegen ein Abstandsgeld von 1000 Thalern hat Dr. Hugo Müller seinem Collegen seine Rechte überlassen. Wie man hört, ist Herr Hugo Müller ohne besonderen Schmerz von der Direction zurückgetreten. In den letzten Tagen ist demselben der ehrenvolle Antrag geworden, an die Spitze des polnischen National-Theaters zu Posen zu treten. Dr. Hugo Müller, welcher noch an die Verwaltung seines Dresdener Theaters gebunden ist, vermochte bis jetzt den ihm befreundeten Comitemitgliedern der neubegründeten polnischen Nationalbühne eine definitive Entscheidung nicht zu geben.

Bremen. Hier tagte am 4. und 5. December der zweite deutsche Malertag. Im Ganzen waren 42 größere Städte, meist norddeutsche, auf demselben vertreten. Nach längerer Debatte wurde der Beschluß gefaßt, für ganz Deutschland einen deutschen Malerbund zu gründen. Als Vorort für die nächstjährige Versammlung wurde Köln gewählt. Leider sind bei dieser Bremer Vereinigung viele brennende Fragen nicht zur Erledigung gekommen.

Fr. Willibald Wulff's neues vieractiges Lustspiel „Zum Reichstag" geht Anfangs nächster Woche zum ersten Male im Bremer Stadttheater in Scene. Das Lustspiel, welches auch auf unserem Thalia-Theater in Vorbereitung ist, wird im Laufe dieser Saison noch in Breslau, Frankfurt a. M., Mainz und Nürnberg zur Aufführung gelangen.

Schwerin. Die erste der beiden Hohenstaufen-Tragödien von Grabbe, „Kaiser Friedrich Barbarossa", in der Bearbeitung des Intendanten der großherzoglichen Hofbühne in Schwerin, Alfred von Wolzogen, ging am 8. d. Mts. daselbst bei ziemlich besetztem Hause von Statten und fand Theilnahme und lebhaften Beifall von Seiten des anwesenden Publikums. Der Intendant wurde nach dem zweiten Act gerufen, folgte aber dem Rufe nicht.

Meiningen. Nach dem letzten ruhmvollen Gastspiel des herzoglichen Hoftheaters in Wien und Budapest, hat der Herzog nachstehende Mitglieder mit werthvollen Geschenken bedacht: Herr Hassel und Herr Rinald erhielten goldene Manschettenknöpfe mit Smaragden, Türkisen und Brillanten besetzt, Herr Raupp eine Busennadel mit Brillanten und Lapis-Lazuli, Frau Berg ein Armband mit Brillanten und Fräulein Pauli ein großes mit Brillanten und anderen Edelsteinen besetztes Medaillon an schwer goldener Halskette. — Die Theater-Saison hat am 5. December hier wieder begonnen.

München. Die Hoftheater-Intendanz hat Fr. Spielhagen's neues Lustspiel: „Der lustige Rath" zur Aufführung angenommen.

Wien. Die Säcularfeier des Burgtheaters wird am 17. Februar 1876 stattfinden. Für die Bestimmung dieses Tages sprach folgende entscheidende Thatsache: Bis zum Jahre 1776 hatten verschiedene Schauspiel-Gesellschaften unter Pächtern in den beiden Hoftheatern gespielt. Das System erwies sich als unhaltbar. Die italienischen Sänger und die Mitglieder des Ballets wurden entlassen, nur die deutschen Schauspieler wurden beibehalten und denselben das Burgtheater eingeräumt. Am 17. Februar 1776 war es nun, daß die deutschen Schauspieler zu dem obersten Hoftheater-Director Oberhofmeister Fürst Khevenhüller berufen wurden, der denselben nach der feierlichen Vorstellung die officielle Mittheilung machte, daß der Kaiser das Burgtheater zum Nationaltheater zu erheben geruht habe. In diesem Theater würden die Schauspieler künftig unter der eigenen Administration des Hofes spielen.

Das vieraktige Schauspiel: „Tante Therese" von Paul Lindau ist bei seiner ersten Aufführung im Hofburgthater am 16. d. M. mit Beifall aufgenommen und der anwesende Autor nach dem zweiten, dritten und vierten Akt gerufen worden. Am 21. d. Mts. hält Dr. Paul Lindau in der „Concordia" einen Vortrag: Georg Sand und Alfred de Musset in Venedig."

Der Oberstthofmeister, Fürst Hohenlohe, hat am 15. d. M. der Kammersängerin Frau Louise Dustmann das goldene Verdienstkreuz mit der Krone übergeben, welches der Kaiser der Ende dieses Jahres von der Hofoper und dem Theater überhaupt scheidenden Künstlerin in Würdigung ihres ausgezeichneten vieljährigen Wirkens verlieh.

Außerdem hat der Kaiser der Sängerin eine außerordentliche Jahres-Pension von 500 Fl. österr. Währ. bewilligt. Durch diese kaiserliche Gnade wird sich das Ruhegehalt der Künstlerin, welches nur 1500 Fl. betragen hätte, auf 2000 Fl. beziffern.

Prag. Die Aufführung von Sardou's „Patrie" wurde wegen kirchenfeindlicher Tendenz auf sämmtlichen böhmischen Bühnen verboten.

Pest. Aus der ungarischen Comitatsstadt Kecskemet wird berichtet: „Das hiesige Theater war am vorigen Sonnabend ausverkauft, man gab ein Lustspiel und in der Hauptrolle trat Fräulein Marie Toth, die Tochter des beliebten Schauspielers Joseph Toth, auf. Die Künstlerin spielte mit dem ganzen Aufwande ihres heiteren Naturells und riß das Publikum zu wiederholtem Beifall hin. Auch nach dem Fallen des Vorhanges rief man sie stürmisch hervor. Doch vergebens. Fräulein Toth war nach dem letzten Acte hinter die Coulissen getreten, ein Schrei entfährt ihrer Kehle, sie wird leichenblaß, greift mit der Rechten an die Brust, wankt und fällt, und ehe noch Jemand zur Hilfe herbeizueilen vermochte, hatte sie zu leben aufgehört. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht."

Brüssel. Die k. belgische Akademie der schönen Künste schreibt für 1876 einen Preis von 1000 Frcs. auf die Composition einer Messe mit großem Orchester aus. Auch Componisten fremder Nation werden zugelassen. Im September des nächsten Jahres erfolgte die Preiszuerkennung.

Paris. Lecocq's neue Operette „La petite mariée" wird in diesen Tagen im Pariser Renaissance-Theater zur ersten Aufführung gelangen.

Carlotta Patti, die augenblicklich in Paris sich aufhält, erhielt von einem Impresario den Antrag, auf drei Monate nach Calcutta zu kommen und daselbst in Concerten zu singen. Als Honorar wurde ihr die enorme Summe von 70,000 Pfd. St. (700,000 fl. öst. W. Silber) geboten; doch soll die Künstlerin schwanken, ob sie den Antrag annehmen solle. Wenigstens berichtet so der „Gaulois."

Eine neue Art von Theaterkritik ist in Paris von Lapommeraye, dem Kritiker der „France" eingeführt. Herr Lapommeraye hält an jedem Montage in dem Conferenzsaal auf dem Boulevard der Kapuziner vor einem auserwählten Publikum Vorträge über kurz vorher aufgeführte Stücke. Diese Vorträge, von Herrn Lapommeraye „feuilleton parlé" genannt, dauern jedes Mal eine Stunde.

London. Im Londoner Crystallpalast gelangt nächsten Sonntag die „Antigone" des Sophokles (mit der Mendelssohn'schen Musik) zur Aufführung. Sollte sich das hauptstädtische Publikum für solche Genüsse empfänglich zeigen, so werden auch andere Dramen, zunächst „Oedipus auf Kolonos" versucht werden.

† [Illustrirtes Musik- und Theater-Journal.] Die Hof-Musikalienhandlung Adolf Bösendorfer in Wien giebt unter der Redaction des als Componist und Schriftsteller bewährten Otto Reinsdorf seit Anfang October c. ein Journal heraus, welches die volle Beachtung aller Kunstinteressenten verdient. Es hat die Fluth von Theater- und Musikblättern nicht vermehrt, sondern geradezu einem Bedürfniß abgeholfen, insofern es bisher an einem Organe fehlte, welches fern von dem widerlichen Reclameschwindel käuflicher Theaterzeitungen und abhold dem nicht minder aufdringlichen Coterienwesen der meisten Musikblätter beide Kunstgebiete im vollsten Umfange vereinigt. Es bringt allwöchentlich auf ca. 15 Seiten groß Quart zunächst unter der Rubrik „Von der Woche" einen Leitartikel über die Tagesfragen, größere Aufsätze kunstgeschichtlichen Inhalts, kritische Analysen, Berichte aus den bedeutendsten Städten Europas mit Berücksichtigung aller namhaften Novitäten auf dramatischem, wie musikalischem Gebiete, Gedichte zur Composition, demnächst im Feuilleton Kunstnovellen und Causerien, unter der Rubrik „Tagesgeschichte" Personalien, Gastspiele, erste Aufführungen, Repertoires, endlich zwei Illustrationen mit Besprechung und außerdem noch eine Inseratenbeilage. Aus seinem allgemein verständlichen Inhalt spricht Gründlichkeit, Parteilosigkeit und maßvolle Haltung. Für seinen Werth bürgt eine Mitarbeiterschaft, welche Namen wie Bauernfeld, Geibel, Ed. v. Hartmann, Köberle, Laube, Mautner, Otto Roquette, Franz Wallner, Hugo Ehrlich, Th. Helm, Louis Köhler, R. Würst, Ambros aufzuweisen hat. In Anbetracht der Güte und Reichhaltigkeit des Stoffes ist der vierteljährliche Abonnementspreis von 3 Mark 50 Pf. ein ungemein billiger. Jahres-Abonnenten erhalten als Prämie 24 Musikhefte aus dem Verlage des Blattes nach eigener Wahl. Das Journal ist durch alle Postanstalten, Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen.

[Bilder-Atlas.] Seitdem durch die vervollkommnete Technik des Stahlstichs, der Lithographie, des lithographischen Farbendrucks und vor allem des Holzschnitts die Mittel gegeben sind, Zeichnungen jeder Art rasch und in fast unbegrenzter Zahl zu vervielfältigen, gelangte das Illustrationswesen zu immer steigender Ausdehnung. Es erstreckt sich in neuerer Zeit auch auf die Conversations-Lexika, wobei freilich die Schwierigkeit groß ist, in Bezug auf Auswahl und Anordnung der Illustrationen einen durchgängigen einheitlichen Plan zu entwerfen und festzuhalten. Die Brockhaus'sche Verlagshandlung in Leipzig, deren altberühmtes „Conservations-Lexikon" gegenwärtig in zwölfter vollständig umgearbeiteter Auflage erscheint, hat diese schwierige Aufgabe glücklich gelöst, indem sie mit ihrem „Bilder-Atlas", einer systematischen Illustration der Wissenschaften, Künste und Gewerbe, eine wirklich in planmäßige, brauchbare und gehaltvolle Ergänzung zu jedem Conversationslexikon herstellte. Der Atlas selbst, acht Bände mit 500 Foliotafeln umfassend, wurde voriges Jahr in seiner zweiten Auflage vollendet, und kürzlich kam auch der erläuternde Text zum Abschluß, so daß nunmehr das Gesammtwerk vollständig vorliegt. Atlas und Text stehen in engster Verbindung mit einander, doch ist jeder der beiden Bestandtheile auch für sich allein benutzbar. Ebenso gestaltet sich der ganze „Bilder-Atlas", obschon er dem Zweck bildlicher Veranschaulichung des im Conversations-Lexikon vorgeführten Stoffs in mustergültiger Weise entspricht, gleichzeitig zu einem wohlorganisirten Werke von selbstständigem Charakter und mannichfacher anderweiter Verwendbarkeit.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

Declaration der Menschenrechte von 1789 verlesen sollten, so legt deshalb noch nicht ein Bosniake oder Herzegorze die Flinte fort!" Es ist ja nicht das Ausmaß der Reformen, sondern die Garantie und Controle ihrer Durchführung, was in erster Linie in Frage steht: und der jüngste Ferman findet hier in Wien die denkbar feindseligste Ablehnung, weil er, wohl ganz mit Recht, lediglich als ein Manöver betrachtet wird, um durch ungemessene und ungezählte Concessionen auf dem Papiere eben die Hauptfrage zu umgehen, und ganz wie nach dem Hat-Humayum vor 20 Jahren, die alte Wirthschaft ungestört fortzusetzen. — Der Ferman ist kein Entgegenkommen, sondern ein Versuch, die Intervention der Mächte zu paralysiren. Am Meisten ist dabei natürlich Andrassy gereizt, weil er persönlich überlistet und compromittirt werden sollte, indem man sein Elaborat von vornherein kalt stellte, so daß er jedenfalls eine komische Rolle spielte. Ob es Elliot in Konstantinopel und namentlich, ob er es allein gewesen ist, der den Großvezier, den Mahnungen der Kaisermächte entgegen, gehetzt hat, dies hinterlistige Prävenire zu spielen, ist nicht festzustellen. Hier meint man, daß auch Ignatieff hinter den Coulissen Alles thut, was in seinen Kräften steht, um den Conflict zum Bruche und zur Absendung eines Ultimatiums an die Türkei zu treiben. Die Antwort darauf ist nun die späte Veröffentlichung des österreichischen Consular-Berichtes, worin es wörtlich heißt: „Die letzten Siege der Insurgenten haben das Selbstgefühl so weit gehoben und die Brüderlichkeit so fest geknüpft, als nothwendig sein wird, um die türkische Regierung zu der Einsicht zu bringen, daß sie allein die Insurrection niemals bemeistern wird." Dazu nehmen Sie die andere Stelle: „Die slavischen Muhamedaner können den Gedanken nicht fassen, daß es mit ihrer Herrschaft zu Ende geht; um die in Aussicht gestellten Reformen durchzuführen, müßte jedenfalls eine kräftige bewaffnete Macht da sein, um den verletzten Stolz und Eigendünkel dieser Race niederzuhalten." Also, die bewaffnete Einmischung des Auslandes ist nothwendig, sowohl zur Pacificirung der aufständischen Provinzen, wie um die bosnischen Begs unschädlich zu machen. Das ist der langen Rede kurzer Sinn!

Frankreich.

* **Paris**, 16. December. [Kriegerische Gerüchte.] In einigen schweizer Zeitungen, schreibt man der „K. Z.," haben seit Kurzem allerlei seltsame Correspondenzen aus Süddeutschland gespukt; der Berichterstatter rechnet den Schweizern vor, wie viel Munition in den Festungen und wie viel Mann in den Casernen sind; er möchte ihnen offenbar den Glauben beibringen, daß in Süddeutschland eine Art von heimlicher Mobilmachung stattfinde. Es konnte nicht fehlen, daß diese Geschichten auch hierher gelangten; sie finden aber keinen Glauben. Der „Moniteur" beschäftigt sich mit ihnen, blos um ihnen jede Wahrscheinlichkeit abzusprechen. Eine andere Ente, die besonders in legitimistischen Pariser Kreisen umläuft, ist ein Gerücht von einer engeren Allianz zwischen England, Deutschland und Oesterreich. Dieselbe soll natürlich gegen die Interessen Rußlands gerichtet sein und — hinc illae lacrimae — ein entgegenstehendes Bündniß Rußlands mit Frankreich im Gefolge haben. Wir erwähnen das Gerücht blos als eine der Blasen, welche die Lage in unruhigen Köpfen auftreibt; einer ernsthaften Widerlegung ist es nicht werth.

[Zur Senatorenwahl] schreibt man dem „Elsässer Journal": „Nach der Befriedigung, die Jedermann über die Vorgänge in der Nationalversammlung empfand, fragte man sich, wie das glückliche Ergebniß, über welches Frankreich sich freut, eintreten konnte. Diese Frage ist leicht zu beantworten: Einerseits haben die Legitimisten der äußersten Rechte bei denen die Weisheit mit dem Hasse gegen den Orleanismus beginnt, zu Gunsten der republikanischen Candidaten gestimmt und andererseits thaten die Bonapartisten aus Nützlichkeitsgründen das Nämliche.

Warum die Bonapartisten so handelten, ist nicht mit dem ersten Blicke einzusehen. Wenn sie in der That die Liste der Linken durchsehen, so finden sie keinen einzigen offenen Bonapartisten auf derselben, was einzig daher kommt, daß Rouher für keinen seiner Freunde eine Senatsstelle von der Linken verlangte. Darin bewies Herr Rouher großen Scharfsinn. Nie hätte es die äußerste Rechte, nie gewisse Mitglieder der „Union republicaine" über sich gebracht, für einen Anhänger des Kaiserthums zu stimmen. Was war also zu thun? In Folgendem zeigte sich nun Herr Rouher als wirklich erfinderischer geistreicher Kopf: Unter den Republikanern giebt es mehrere Deputirte, deren persönlicher Einfluß in sonst als bonapartistisch geltenden Departementen sehr bedeutend ist. Herr Rouher und seine Freunde schmeicheln sich nun, wenn diese Herren nicht mehr am Wahlkampfe Theil nehmen, was schon durch ihre Erhebung zur Senatorwürde eintritt, die Wahlstatt ganz den Bonapartisten bleibt. Darum hat Herr Rouher als Bedingung für sich und seine Freunde verlangt, die Herren Mestereau, Barthelemy Saint-Hilaire, Fourcaud, Picard und andere müßten Senatoren werden. Diese Bedingung schien den Herren Simon und Gambetta nicht zu hart zu sein und sie beeilten sich, sie anzunehmen. Ob nun die Bonapartisten richtig gerechnet haben, ist eine andere Frage.

„Man darf indessen nicht glauben, daß alles Zaudern und Markten aufgehört habe. Jeden Augenblick giebt es neue Anstände und das ist die Schuld am langsamen Fortgang der Wahl. Jeden Morgen verlangen Legitimisten oder Bonapartisten von den Republikanern die Streichung irgend eines Namens: Der hat persönliche Feinde, Jener ist irreligiös, was dem oder jenem Deputirten mißfällt und sofort.

In religiöser Beziehung ist Hrn. von Pressensé's Fall zu erwähnen: Der ehrenwerthe protestantische Geistliche war anfänglich auf das Verzeichniß der lebenslänglichen Senatoren gebracht worden. Da erhoben sich Reclamationen von der Rechten: Hr. von La Rochette wollte wohl einwilligen, für Herrn Littré zu stimmen, aber für einen Ketzer, einen Hugenotten, niemals! Wie Sie sehen, bleiben die Legitimisten der Tradition Ludwigs des XIV. treu: Als man ihm eines Tages von irgend einer Persönlichkeit sprach, fragte er: „Ist der Mann, den Sie empfehlen, nicht ein Ketzer?" „Nein, Sire, er ist Gottesleugner!" war die Antwort, „Ob, dann mag er die Stelle haben," erwiderte die Majestät. Herr von La Rochette verlangte also, daß Herrn von Pressensé's Namen gestrichen werde. Dieser, um nicht Schuld an einem Mißerfolg zu sein, und um den Triumph der Liste der Linken nicht zu gefährden, opferte sich edelmüthig auf. Nur hatte man nach der Ernennung der Herren von La Rochette, Dumont und einigen andern „Chevaux-légers" gedacht. Herrn von Pressensé's Namen dürfe wieder erscheinen, hatte aber nicht an den Zorn des Herrn Chaurand, Freiherrn von heiligen Stuhles Gnaden, gedacht: „Unsere Freunde stimmen um keinen Preis für den Pastor von Pressensé!" rief er aus. Von Neuem mußte nachgegeben werden. Herr von Pressensé, der seit acht Tagen auf den Senatorenlisten erscheint und verschwindet, ist definitiv ins Dunkel zurückgetreten. Die Geschichte seiner verunglückten Candidatur ist ein merkwürdiges Kapitel zeitgenössischer Sittengeschichte."

[In dem großen Hörsaal der katholischen Universität] in der Vorstadt Vaugirard begann gestern die Facultät für Literatur ohne äußere Feier ihre Wirksamkeit mit einer Vorlesung des Abbé Demimuid, welcher ein Collegium über Fenelon und seine Zeit angekündigt hatte. Etwa 120 Personen wohnten der Vorlesung bei. Der Docent war bemüht, sich einen liberalen Anstrich zu geben, indem er sich als einen Schüler Villemain's und Victor Cousin's bezeichnete. Villemain war bekanntlich einer der größten Jesuitenhasser, die es je in Frankreich gegeben, und Victor Cousin ein eklektischer Philosoph, welcher mit den heutigen Ultramontanen nicht das Geringste gemein hatte. Der „Univers" wird von diesem literarischen Glaubensbekenntnisse des Abbé Demimuid wenig erbaut sein.

Großbritannien.

London, 14. Decbr. [Der „kleine Krieg" zwischen dem Khedive von Egypten und dem Könige John von Abyssinien] scheint — so schreibt man der „Frkf. Ztg." — bald in einen großen sich verwandeln zu wollen. Die ungeheuere Schlappe, welche die egyptischen Truppen kürzlich erlitten, als beinahe die gesammte Mannschaft von den Abyssiniern getödtet wurde, „zwingt" natürlich den Khedive, ein Rachecorps auszuschicken, und den neuesten Nachrichten zufolge sind 10,000 Mann unter den besten Generälen bereits auf dem Wege, um die Abyssinier zu züchtigen. Eigentlich weiß man nicht recht, um was es sich bei diesen Kriegen zwischen Egypten und Abyssinien handelt, der Khedive behauptet, daß die Letzteren fortwährend Einfälle in sein Land machen, während König John nach einem heute in der „Times" veröffentlichten Brief sich beklagt, daß Ismail ein Auge auf sein Land geworfen habe und die Absicht hege, dasselbe zu annectiren, sowie das Christenthum zu unterdrücken, den Islam einzuführen „und die Abyssinier zu seinen Sclaven, und zu den Sclaven des Teufels zu machen." Also ein Religionskrieg en miniature. Schon beginnen die Missionäre, alles Mögliche aufzubieten, um England anzufeuern, den „armen Christen" in Abyssinien zu Hilfe zu eilen, und Lord Derby wird wohl nun häufig von Deputationen aus Exeter Hace aus seiner Ruhe aufgescheucht werden. Mit dem Christenthum der Abyssinier ist es freilich nicht weit her, sie nahmen wohl einige Ceremonien der christlichen Kirche an, allein im Grunde blieben sie die unwissenden, abergläubischen Fetischanbeter von früher. Hoffentlich läßt sich Lord Derby nicht zu einem neuen Kreuzzuge bewegen, besonders da England jetzt ganz andere Mittel besitzt, um etwaigen Kriegsgelüsten und Annexionsplänen des Khedive ein Veto entgegen zu setzen. Dieser scheint aber in der That von der Großmachtssucht geplagt zu sein, denn nach einem heute angelangten Schreiben des Seyid von Zanzibar hat der Einfall egyptischer Truppen auf das Gebiet dieses Fürsten wirklich stattgefunden, und war die Besetzung einer Stadt in Zanzibar eine vorbedachte Handlung, und nicht, wie man nach den vor einiger Zeit eingetroffenen Telegrammen vermuthen zu können glaubte, die Folge eines Mißverständnisses. Seyid Barjasch ruft nun die Hilfe des englischen Volkes an und hofft, daß dieses den Fürsten von Egypten in seine Grenzen zurückweisen würde. Man sollte wirklich glauben, daß Ismail Pascha mit seinem leeren Staatssäckel andere Schmerzen haben müßte, als zwei Kriege zu gleicher Zeit anzufangen. Hoffentlich wird England diese Gascogner des Orientes etwas bescheidener zu machen im Stande sein. — Wie richtig diese Correspondenz der „Frkf. Ztg." über den ernsten Charakter der Abyssinier urtheilt, ergiebt sich aus folgender Darstellung des ganzen Streits zwischen Egypten und Abyssinien, welche die „K. Z." aus der Feder unseres berühmten Landsmannes H. Brugsch bringt:

„Seit drei Jahren beunruhigten die Abyssinier, angestachelt von ihrem eigenen Gouvernement, von der Provinz des Hamasen aus das benachbarte Gebiet des egyptischen Reiches, den nach dem Hauptorte benannten Bezirk von Massava, dessen talentvoller und fein gebildeter Gouverneur, Arakel Bey, Neffe Nubar Pascha's, noch in der Erinnerung vieler Reisenden leben wird. Trotz aller Vorstellungen der egyptischen Regierung über die Pflichten eines guten und friedlichen Nachbars sprach Kassa, König von Abyssinien (der Nachfolger des von den Engländern geschlagenen Königs Theodoros) allen Gesetzen der gegenseitigen staatlichen Beziehungen Hohn und versammelte in dem genannten Hamasen eine bewaffnete Truppe, deren feindliche Absichten nicht lange verborgen bleiben sollten. Er ließ jede Handelsverbindung mit Egypten abbrechen und verbot ebenso seinen eigenen Unterthanen die Reise auf das egyptische Gebiet, wie er den egyptischen Kaufleuten den Zugang nach Abyssinien wehrte.

„Zum Schutze des eigenen Grenzgebietes wurden von Egypten aus nach Massava zwei Bataillone sogenannter Berg-Infanterie unter Anführung eines früheren dänischen Offiziers, des Oberst Arendrup Bey, entsandt, um die Aufregung der erschreckten Bewohner zu beschwichtigen und die Grenzprovinz zu besetzen. Kaum war dieses kleine Corps in Massava gelandet, so zogen sich die Haufen der Abyssinier aus dem Hamasen in das Innere ihres schwer zugänglichen Gebirgslandes zurück. Nur ein kleiner, an der Grenze aufgestellter Theil fuhr fort, nach alter Gewohnheit die egyptische Mark zu überschreiten und die egyptischen Unterthanen, welche in ihre Hände fielen, zu berauben und zu mißhandeln.

„Einer so deutlich ausgesprochenen That feindseligster Gesinnung gegenüber fühlte Oberst Arendrup sich gezwungen, mit seiner Truppe in das Hamasen einzurücken. Zu diesem Zweck zog er sechs Compagnien Infanterie, welche sich augenblicklich im Sanhit befanden, an sich, so daß seine militärische Macht sich im Ganzen auf 22 Compagnien (jedes Bataillon besteht aus acht Compagnien) Infanterie und zwei Batterien Artillerie belief. Seine Absicht war, das Hamasen zu besetzen und auf Grund dieser Occupation hin mit dem König von Abyssinien zu verhandeln.

„Beim Einrücken der kleinen, in aller Eile mit dem zu einem Feldzug Nothwendigen ausgerüsteten Truppe zog sich Kugag Dabru, Befehlshaber des abyssinischen Heeres, auf Adua, die Hauptstadt der Provinz Tigre, zurück, während Oberst Arendrup, von den Einwohnern mit Freude aufgenommen und als Befreier begrüßt, seine Bataillone zu seinem eigenen Unheil zersplitterte. Sechs Compagnien besetzten Fiour, unter dem Befehl des Bataillonsführers Dürholz. Auf seinem Weitermarsche ließ er sieben Compagnien, unter der Führung des Oberstlieutenants Rustem Bey, in Aikhal und setzte mit dem Reste von sieben Compagnien seinen Weg in der Richtung nach Gondet (am Flusse Mareb) fort. Hier angekommen, bildete er aus vier Compagnien eine Avantgarde unter dem Befehle Murghan Aga's, dem er den jungen kühnen Reisenden, Grafen Zichy, Neffen des gleichnamigen österreichischen Gesandten in Konstantinopel, als Führer beigesellte. Diese kleine Schar sollte weiter in das Land eindringen, während er mit den drei letzten Compagnien vorläufig Gondet besetzte.

„Aus diesem Vormarsch entwickelte sich ein Gefecht mit abyssinischen Soldaten, in welchem die letzteren 15 Mann auf dem Platze ließen, und die Flucht ergriffen. Auf das Gerücht dieses feindlichen Zusammenstoßes hin rückte Oberst Arendrup mit zwei Compagnien aus, um der Avantgarde eine entsprechende Verstärkung zuzuführen. Nachdem er eine Zeit lang dem Treffen beigewohnt, überließ er das Commando Murghan Aga und kehrte in Begleitung von vier Soldaten nach Gondet zurück.

„Verfolgt von abyssinischen Soldaten, ließ Arendrup bei seiner Ankunft in Gondet ein Carré formiren und es entspann sich unter Zuzug der allmälig anrückenden Compagnien ein Gefecht, das von Morgens 1 Uhr bis zum Abend dauerte. Oberst Arendrup und der Gouverneur von Massava, Arakel Bey, waren die ersten, welche von den feindlichen Kugeln erreicht und getödtet wurden. Oberst-Lieutenant Rustem Bey, am Kopfe verwundet, legte ein Taschentuch ums Haupt und commandirte eine Zeit lang weiter. Eine zweite Kugel streckte ihn zu Boden. Sterbend gab er noch seiner Truppe den Befehl zum Bajonnet-Angriff und forderte sie auf, auszuhalten bis zum letzten Athemzuge. Nachdem die Munition erschöpft war, wurde der Bajonnet-Angriff ausgeführt. Nach einer tapferen und kräftigen Gegenwehr bedeckten die Leichen von 770 gefallenen Offizieren und Soldaten den blutgetränkten Boden.

„Von den elf Compagnien, welche an dem Kampfe Theil genommen hatten, waren 2 Offiziere und 20 Soldaten in die Hände des Feindes gefallen. Von den Abyssiniern hatten den Tod gefunden: Ras Raga, der Vezir des Königs Kassa, Ras Urania, oberster Commandirender der abessinischen Truppen, und der Gouverneur von Adua und vom Hamasen.

„Nach diesem Kampfe rückte der König von Abyssinien mit einer aus Infanterie und Cavallerie bestehenden Truppe nach Aikhal vor, um die daselbst stationirten egyptischen Soldaten aufzufordern, sich zu ergeben. Nachdem die letzteren ihre Kanonen vernagelt hatten, erhielten sie freien Abzug nach einem Orte Harkiku, in der Nähe von Massava.

Die empfangene Schlappe hat ihre tiefe Wirkung nicht verfehlt. Der Krieg ist erklärt in aller Form des Rechtes. Eine wohlausgerüstete Expedition, bestehend aus vier Regimentern Infanterie, zwei Schwadronen Cavallerie und drei Batterien Artillerie, im Ganzen 15,000 Mann, ist bereits in Suez eingeschifft worden, um sich unter dem Befehle des Generalissimus der egyptischen Armee, Ratib Pascha, nach dem Schauplatz der bevorstehenden Kämpfe zu begeben. General Stone, Chef des Generalstabes, und eine Auswahl anderer amerikanischer Offiziere in Diensten des Khedive, begleiten den Zug, dessen Erfolge uns die Zukunft lehren wird. Viel edles Blut ist im fernen Süden um die Sache der Humanität geflossen, und schon darum der Erfolg der egyptischen Waffen zu wünschen. Es ist kein Kampf um Islam oder um Christenthum, sondern um Civilisation oder um Barbarei. Denn nach Allem, was wir von den Abyssiniern aus eigener Kenntniß und aus den Mittheilungen ehrenhafter und glaubwürdiger Reisenden, an ihrer Spitze Munzinger, wissen, ist das Christenthum der Abyssinier eine durch und durch verkommene Religion, ein ekles Gemisch heidnischer und christlicher Gebräuche, ohne jede innere Grundlage, ohne jede Vorstellung von dem, was der Christ sein religiöses Bekenntniß nennt. Drei Missionare, welche das Glück hatten, mit heiler Haut diesen christlichen Mitbrüdern zu entrinnen, können nicht genug von dieser Verkommenheit berichten, in welcher sich das ganze abyssinische Volk unter der Anführung eines unwissenden, durch den Trunk verkommenen Mönchthums seit den letzten Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag befindet. Dabei ist dem Volke der Stempel der vollständigen Auflösung aufgeprägt. Geistig und physisch (durch die schmachvollste aller Krankheiten) verkümmert und zerrüttet, zeigt der Abyssinier unserer Tage nur jene Eigenschaften, welche ihn unfähig machen, in geordneten Verhältnissen zu leben und Theil zu nehmen an den Wohlthaten der Civilisation. Feige, hinterlistig, lügnerisch, abergläubisch, eitel und bis zur Verrücktheit indolent, bietet er ein abschreckendes Bild unserer Religionsgenossen in Afrika dar. Man lese die Berichte der Reisenden, man lebe unter den Abyssiniern und man frage sich, ob die braven christlichen Landsleute in der brennenden Sonne Afrikas im Dienste des Khedive gegen die Anhänger ihres Glaubens oder für die Humanität und ihre Verbreitung gestritten und mit ihrem Blute den Kampf für das Edle und Gute besiegelt haben. Unser geistvoller Freund, Arakel Bey, ein fein gebildeter Weltmann im besten Sinne des Wortes, der in Leipzig studirte und durch seine deutsche Mutter deutsche Sitte und deutsches Wesen lieben gelernt hatte, der kenntnißreiche Oberst Arendrup, einer der liebenswürdigsten Officiere, bekannt als Freund und Wohlthäter der Armen und als Verbreiter und Förderer aller humanen Errungenschaften, der junge Graf Zichy, den Wissensdurst und Feuereifer in die Wildnisse des abyssinischen Hochlandes führten, und dem ich noch vor einem Jahre die Hand zum Abschied auf Wiedersehen in Kairo drückte, der junge Rustem Bey (Christ), einer der talentvollsten Officiere der ägyptischen Armee und eines der thätigsten Mitglieder des Generalstabes und die übrigen ungenannten Gefallenen an den Ufern des Mareb, Christen und Mohamedaner, sie haben für den Khedive, d. h. für Civilisation und Humanität, gefochten und den schönsten Tod auf diesem Felde der Ehre gefunden. Möge ihr Andenken erhalten bleiben unter allen denen, welche sie kannten, liebten und zu schätzen wußten!

„Wie die Sage geht, sollen die Abyssinier, in großer Mehrzahl, wie es scheint, mit Remington-Gewehren bewaffnet, unter der Anführung eines englischen Militärs Namens Cochrane gefochten haben. Wir begnügen uns einfach mit Anführung dieser Thatsache, da es keiner weiteren Illustration bedarf."

[Erdbeben in Ostindien.] Aus Bombay meldet man unter dem 14. December: In Lahore und im Bezirke von Peshawur fanden am Sonntag heftige Erdstöße statt. Mehrere Menschenleben gingen zu Grunde.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. December. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabet: Diakon. Schultze, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfspred. Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Günther, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Kubitz, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8¾ Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler. 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Pred. Meyer, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabet: Cand. Hoffmann, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diakonus Klüm, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 U. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 U., St. Christophori: Pastor Stäubler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, Nachm. 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Bernhardinkirche Gottesdienst um ½12 Uhr. Predigt: Herr Kaplan Jaskowski.

*** [Andeutung völlig neuer überzeugender Aufschlüsse über die geschichtlichen Thatsachen der Lehre und des Lebens Jesu, des Weisen von Nazareth, gegründet auf die Ermittelung und astronomische Sicherstellung der chronologischen Cardinalpunkte seines Lebens, des Jahres und Tages seiner Kreuzigung und des wahren Jahres seiner Geburt; allgemein verständlich dargestellt von Licht. Breslau 1876. Verlag von Gosohorsky's Buchhandlung (Adolf Kiepert, Hofbuchhändler).] Das Buch wird vieles Aufsehen machen und noch größeres, wenn ein zweites, welches den Beweis für das im vorhergegangenen Werke Gesagte enthält, erschienen sein wird. Wir sehen von jeder Kritik ab und deuten einfach den Inhalt der Schrift an, in der Ueberzeugung, daß diese einfachen Notizen so frappirend sind, daß jeder Gebildete das Verlangen empfinden wird, das Buch selbst zu lesen.

Dem Herrn Verfasser kommt es zunächst darauf an, die drei Haupt- (oder wie das Buch sagt, Cardinal-) Punkte des Lebens Jesu festzustellen, nämlich des Geburtstages Jesu, der Zeit des Beginnes seines Lehramtes und seines Todestages. Nach den langwierigsten und mühseligsten Forschungen kommt er zu folgenden Resultaten:

Jesus ist am 6. Januar des Jahres 744 Roms, also 11 Jahre früher geboren, als der Begründer der christlichen Jahreszählung angenommen hat. Er trat seine Lehrthätigkeit im Alter von 40 Jahren und zwar kurz vor der Frühlings-Nachtgleiche des Jahres 784 Roms (nach der jetzigen Zeitrechnung im Jahre 30) an. Die Kreuzigung Jesu fiel auf den 4. April des Jahres 33 der jetzigen Zeitrechnung. — (Nachdem der Herr Verfasser dies festgestellt, giebt er eine Geschichte der religiösen Entwickelung des ebräischen Volkes und des Fanatismus der jüdischen Priesterherrschaft. Nachdem er so das Feld geschildert, auf welchem Jesu später wirksam sein sollte, kommt er zur Lebensgeschichte selbst.) -- Jesus ist der Sohn einer geistig gebildeten und hochsittlichen Essener-Familie, des Zimmermanns Josef von Nazareth und seiner gemüthvollen schönen Eheirau Maria aus dem benachbarten freisinnigen Sepphoris. Wegen des drohenden Ausbruches einer Revolution brachte Josef den Knaben Jesus nach der essenischen Muttergemeinde, die unweit der nördlichen Grenze Galliläas in der Nähe der Ortschaft Katana war. Hier erhielt er durch 14 Jahre hindurch gelehrte Bildung und dann wurde er nach Egypten geschickt. „In der Gemeinde der essenischen Therapeuten, welche bei Marea, an dem Meerbusen der Mareotis, unweit Alexandria, dem Sitze der großen Akademie der Wissenschaften lag, traf Jesus im Spätherbste, noch vor der Vollendung seines 22. Lebensjahres ein und widmete sich hier seiner wissenschaftlichen Hochbildung in der höchsten Begeisterung ebenfalls durch zweimal 7 (also 14) Jahre". — — Mit dem Beginn seines 37. Lebensjahres kehrte er wieder in seine Muttergemeinde nach Syrien zurück, aber nicht direct, sondern auf Umwegen. Wahrscheinlich nahm er zunächst noch einen Aufenthalt in Alexandria, um mit einzelnen Forschern zu verkehren und die vorhandenen Schätze der Bibliothek zu benutzen, wendete sich dann nach Süden, um die in der Geschichte der Ebräer und zwar aus den 430 Jahren ihrer egyptischen Knechtschaft erwähnten Ortschaften und Gegenden kennen zu lernen. Dies mußten vor Allem die Baustätten des großen Fanatikers des Sonnendienstes, des Ramses Mi-Amun, betreffen. — Jesus suchte demnach Heliopolis und dann Memphis mit ihren großen Baudenkmalen auf, wo Moses aufgetreten war, um nach dem Tode des Fanatikers Ramses die Erlaubniß zur Rückkehr des Volkes zu erbitten. Es darf aber auch angenommen werden, daß er von Memphis aus die Pyramiden besuchte. — Von den Pyramiden aus wendete sich Jesus dann wieder gegen Norden, um die Stelle der Städte Raëmses und Pithom aufzusuchen, an denen die Ebräer als Knechte zu arbeiten gezwungen gewesen waren, vorzüglich aber, um von hier das Weideland Gosen am Rothen Meer zu durchwandern. Von Gosen aus schlug er aber nördlich den Weg durch das Steinige Arabien, wo Essener Gemeinden waren (in denen später Paulus 3 Jahre weilte), und dann im Osten des Todten Meeres ein, wo Moses und Josua die ebräischen Stämme nach Kanaan geführt hatten. Auf dieser Reise traf Jesus im Osten des Jordan-Ausflusses, in einer kleinen Gemeinde der essenischen Diaspora mit Johannes (dem Täufer) zusammen. — Nach seiner Trennung von Johannes wendete sich Jesus nach Jerusalem, um das Treiben der Hauptstadt kennen zu lernen. Mit reichen Erfahrungen kehrte er dann, noch vor dem Winter, in seine Muttergemeinde nach Syrien zurück, um seinen 37. Geburtstag im Kreise seiner Lehrer und Freunde zu verleben. — Jetzt Vorbereitung Jesu zur Vollendung seines Baues der Religionslehre durch 3 Jahre bis zur Vollendung des 40. Lebensjahres. — — — —

Wir haben hiermit nur einen ganz dürftigen Auszug aus der Geschichte der Jugend Jesu gegeben und würden den gebotenen Raum weit überschreiten, wollten wir auch ferner nur einen dürftigen Auszug aus der nun folgenden ausführlichen Geschichte seiner Lehrthätigkeit liefern. — Wir haben das Werk mit großer Spannung gelesen, sind aber noch weit mehr gespannt auf die später erscheinenden Beweise. Werden diese von der gelehrten Welt als stichhaltig anerkannt, so hat sich unstreitig der Herr Verfasser ein gar nicht zu ermessendes Verdienst um die theologische Forschung erworben.

** [Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Bernhardin] hat in der Sitzung vom 15. dieses Monats auf Grund der Vorschläge der zur Vorberathung dafür eingesetzten Commission die Neugestaltung der Armen- und Krankenpflege berathen und die ihm Seitens der Commission unterbreiteten Propositionen im Wesentlichen angenommen. Darnach ernennt der Gemeinde-Kirchenrath für die ihm obliegende Armenpflege drei Commissionen, deren jede einen bestimmt abgegrenzten Bezirk der Parochie zu verwalten hat. Jede dieser Commissionen besteht aus einem Geistlichen und einem Nicht-Geistlichen, die befugt sind, durch Cooptation zunächst aus der Gemeinde-Vertretung sich zu verstärken. Die Vorsitzenden, welche sich jede Commission erwählt, erhalten von dem Vorsitzenden des Gemeindekirchenraths die eingegangenen Unterstützungsgesuche zur weiteren Veranlassung und empfangen aus den Fonds einen der Größe des zu verwaltenden Parochialbezirkes entsprechenden Procentsatz; über ihre Thätigkeit haben sie vierteljährlich dem Plenum Bericht zu erstatten. Einheitliche Buchführung und Rechnungslegung werden in üblicher Weise geordnet. Die Parochie wird dergestalt vertheilt, daß der erste Bezirk die innere Stadt, der zweite die Ohlauer Vorstadt, der dritte das Rechte-Oder-Ufer umfassen soll. Durch diese Einrichtung in der Armenpflege bleibt einerseits das Plenum des Gemeinde-Kirchenraths die Haupt-Instanz und wird andererseits die Einzelarbeit zu ersprießlicher Durchführung den Unterabtheilungen überwiesen. Die theilweise Entlastung wird dem Gemeinde-Kirchenrath mehr Zeit und Raum gönnen zur Berathung anderer wichtiger kirchlicher Gemeinde-Angelegenheiten.

= [Zur Wiederbesetzung der vacanten katholischen Pfarreien in Schlesien.] In der Provinz Schlesien sind gegenwärtig durch Gemeindewahlen 12, durch Privatpatrone 22 und landesherrlich 5 vacante Pfarreien zu besetzen. Was die letzteren anlangt, so ist die Königliche Regierung im Begriff, für die Wiederbesetzung Sorge zu tragen. Bezüglich der 34 anderen Pfarreien erscheint es im Interesse der Gemeinden und Patrone geboten, daß letztere, Gemeinden sowohl als Patrone, gemeinschaftlich geeignete Schritte zur Wiederbesetzung derselben thun.

—d. [Weihnachtsbescheerung.] Einer schöneren und würdigeren Weihnachtsbescheerung haben wir noch nicht beigewohnt als derjenigen, welche gestern Abend vom „Bezirksverein südlich der Verbindungsbahn“ und dem Verein „zur Gemüthlichkeit“ im Pietsch'schen Saale auf der Gartenstraße veranstaltet wurde. Außer den zu beschenkenden Kindern nebst ihren Müttern hatte sich das Bürgerthum aus den Stadttheilen südlich der Verbindungs-Bahn so zahlreich bei der Feier eingefunden, daß der Saal die Anwesenden kaum zu fassen vermochte. Eingeleitet wurde die Feier durch eine mit großem Beifall aufgenommene theatralische Vorstellung: „Das Versprechen hinter'm Heerd“, welche Mitglieder des „Familienvereins“ (Frau Petrick und die Herren Knade, Jahn und Küchler) in uneigennütziger Weise zum Besten der Einbescheerung veranstalteten. Der Vorsitzende des Bezirks-Vereins, Kaufmann Wienanz, knüpfte hieran eine herzliche Begrüßung der Anwesenden, erläuterte die Intentionen der beiden Vereine und sprach im Namen derselben den obengenannten Mitgliedern des „Familien-Vereins“, dem Comite, welches ein so wohlgelungenes Arrangement getroffen, sowie allen Gönnern und Freunden, welche eine so würdige Feier ermöglicht haben, den tiefgefühltesten Dank aus. Stadt-Gerichts-Secretär Geisler ermahnte in einer Ansprache die Kinder zu einem treuen, sittsamen, fleißigen und bescheidenen Verhalten gegen ihre Lehrer und Eltern. Ein prächtiger dreistimmiger Kinderchor unter Leitung des Lehrers Hoffmann versetzte die Anwesenden in eine weihevolle Stimmung. An der langen Weihnachtstafel, von einem mächtigen, hellstrahlenden Christbaum beleuchtet, ließ nun das Comite die zu beschenkenden Kinder (68 an der Zahl), meist Kinder von Wittwen, Platz nehmen, in deren Namen Lehrer Hoffmann den beiden Vereinen den herzlichsten Dank darbrachte. Die Geschenke bestanden in soliden und praktischen Kleidungsstücken, Schulutensilien und etwas Aepfeln und Nüssen, wofür eine Summe von circa 150 Thlr. verausgabt worden war. Es folgte abermals ein dreistimmiger Kinderchor, eine Ansprache des Kaufmanns Wienanz an die Kinder und Dankesworte des Glasermeisters Limprecht für die Unterstützung des Comite's. Nun durften die Kinder die vor ihnen ausgebreiteten Geschenke in Empfang nehmen. Die übliche Versteigerung des Christbaums schloß die würdige Feier.

B. [Weihnachtseinbescheerung.] Die Orts- (Gewerk-) Vereine der Fabrik- und Handarbeiter, Gold- und Silberarbeiter, Töpfer und der Maler und Lackirer haben auch dieses Jahr beschlossen, einige Kinder bedürftiger Mitglieder zu unterstützen. Es waren hierzu Sammlungen freiwilliger Geldbeiträge und anderer Geschenke veranstaltet worden und haben dieselben, wenn man die darniederliegenden Geschäftsverhältnisse, unter denen die meisten Mitglieder leiden, berücksichtigt, einen befriedigenden Ertrag ergeben. Anstatt der in Aussicht genommenen sechs Kinder werden, da ein Mitglied das Geschenk abgelehnt hat, nur fünf Kinder mit Kleidungsstücken versehen werden. Außerdem gelangen eine Menge durch Mitglieder geschenkte Schreibmaterialien, Spielwaaren &c. zur Vertheilung und participiren an diesen Gegenständen sämmtliche bei dem Weihnachtsfest anwesenden Kinder. Die Uebergabe der Geschenke findet Morgen (Sonntag) Nachmittag 5 Uhr in Pietsch's Local (Gartenstraße 23) statt und wird mit einem geselligen Beisammensein der Mitglieder und Freunde der gedachten Vereine verbunden.

—d. [Die Stammgäste der Stadt Danzig] werden Mittwoch, den 22. December, Abends 7½ Uhr, im Saale des „Bergkellers“ eine Weihnachts-Einbescheerung für arme Waisenkinder veranstalten.

= [Telegraphisches.] In der Filial-Telegraphenstation im neuen Börsengebäude auf der Graupenstraße kommen 8 Apparate zur Aufstellung, und wird für jeden ein Beamter zur Disposition gestellt, so daß also im Ganzen 10 Beamte incl. der beiden Beamten für die Annahme und Ausgabe der Depeschen thätig sind. Der Dienst der Station dauert aber nur von 11 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm., also hauptsächlich während der Börsenzeit. Die Station verkehrt auf den ihr zu Gebote stehenden Drähten direct mit Berlin. Die Parterre-Lokalitäten, in denen sich jetzt die Annahme und Ausgabe der Depeschen befand, und welche also vom nächsten Jahre ab geräumt sind, sollen angeblich von der Börsen-Commission der Postverwaltung zur Disposition gestellt worden sein. — Was nun die neue Filial-Telegraphenstation im Postgebäude auf der Albrechtsstraße betrifft, so wird dieselbe schwerlich vor dem 1. Januar eröffnet werden, da die Lokalitäten während der Weihnachtszeit noch zu Postzwecken zur Verwendung kommen. Diese Station, welche, wie schon erwähnt, vollen Tagesdienst mit Ausschluß der Mittagsstunden hat, wird jedenfalls sehr bedeutend werden und werden deshalb auch mehrere Apparate zur Aufstellung gelangen. Inzwischen sind die Doppelglocken bis zur künftigen Station an den Häusern befestigt worden und ist auch schon mit dem Ziehen der Drähte begonnen, was binnen 3—4 Tagen vollendet sein dürfte. Vom Christophoriplatz überschretet die Leitung (es wird nur ein Drath gezogen) die Ohlauerstraße, mündet am Ohle-Terrain in das kleine Gäßchen am Graben ein und läuft längs der Mäntlergasse hin, um dann über einen Theil der Albrechtsstraße in das Posthaus einzumünden. — Schließlich bemerken wir, daß die beiden Kabel, welche vom Börsengebäude nach dem neuen Telegraphen-Gebäude am Museumsplatz gelegt sind, nicht je 6, sondern je 7 Drähte enthalten.

E. [Berufung.] Das Directorium des unter Königlichem Protectorat stehenden Conservatoriums für Musik in Dresden hat an die hierselbst wohlbekannte und sehr geschätzte Gesanglehrerin, Frl. v. Meichsner, die Aufforderung ergehen lassen, anstatt der Großherzogl. Weimar'schen Kammersängerin, Frl. Götze, die Stellung als erste Gesanglehrerin daselbst einzunehmen. Wie wir hören, wird Frl. v. Meichsner, diesem ehrenvollen Rufe folgeleistend, im April 1876 nach Dresden übersiedeln. Die Dame hat sich außer durch ihre sehr tüchtigen Leistungen als Lehrerin, auch durch eine kleine Broschüre „Friedrich Wieck und seine beiden Töchter Klara Schumann und Marie Wieck“ einen vortheilhaften Namen gemacht. Die meisten belletristischen und Fachjournale bringen sehr günstige Beurtheilung des Werkchens und ist dasselbe schon bald nach seinem Erscheinen gleichzeitig mit Friedrich Wieck's „Klavier und Gesang“ ins Englische übersetzt worden. Allen Verehrern der Familien Wieck und Schumann sei das kleine Buch aufs Wärmste empfohlen, da es neben vielem Interessanten und Neuen aus der Jugend- und Studienzeit von Fr. Schumann und Frl. Wieck die wohlgelungenen Porträts der Genannten enthält.

* [Personalien.] Ernannt: der Forstaufseher Willner zu Dembio-Steinbruch zum königlichen Förster in Jägerhaus I. Oberförsterei Chrzelitz. — Bestätigt: die Ersatzwahl des Rathmannes, Kaufmann Kotzur zu Guttentag und die Vocationen der katholischen Lehrer Graupe zu Ober-Hermsdorf, Kreis Neisse, Himmel zu Laurahütte, Kreis Kattowitz, Zdechlik zu Mallinie, Kreis Groß-Strehlitz, Nentwig zu Halbendorf, Kreis Grottkau, und Schickhelm zu Polnisch-Jamke, Kreis Falkenberg.

+ [Die Kunstreitergesellschaft von Schumann und Herzog] trifft im Laufe dieser Woche hier ein, und beginnen die Vorstellungen am 1. Weihnachtsfeiertage in dem jetzt fertig gestellten, an der Ecke der Siebenhufener und Freiburgerstraße belegenen Circus, welcher in höchst practischer und solider Weise erbaut worden ist. Der innere Ausbau ist in terassenförmiger Manier errichte, und bietet von allen Punkten eine freie Sehlinie. Die Parquetplätze sind in gleicher Höhe mit der Manegewand erbaut, so daß die Zuschauer auf der vordersten Bank sitzen können, ohne, wie dies früher der Fall war, mit Erde und Sägespähnen beworfen zu werden. Unmittelbar am Circus sind die Stallungen für 100 Pferde angebaut Sämmtliche Räumlichkeiten werden durch Dampf erwärmt, und wird bei den doppelt angebrachten und ausgefüllten Wänden eine angenehme Temperatur erzielt werden. Das Legen der Dampfheizungsröhre, Aufstellen des Dampfkessels und die Beheizung selbst besorgt die Maschinenbauanstalt von Köbner u. Kanty. — Die Räume werden durch 10 Kronen und 12 Bouquets mit 500 Gasflammen erleuchtet, sowie das ganze Gebäude mit einer Wasserleitung versehen ist. Die decorative Ausstattung ist vom Tapezierer Zimmermann hergestellt worden. Die beiden Buffets, eines im Vorbau, das andere unter dem Zuschauerraum, sind dem Restaurateur Sedlazek übertragen.

** [Der berühmte Gorilla-Schimpanse] des Dresdner zoologischen Gartens ist dieser Tage verendet. Bei meinem Besuche vor 3 Wochen schon krankte das Thier. Die Section hat Lymphdrüsentuberculose und Diphteritis ergeben. Schon während seiner Krankheit hat man sich von verschiedenen Seiten her um dessen Cadaver beworben, sich förmlich überboten, mehr selbst wenigstens geboten, als das lebende Thier beim Ankauf gekostet hat. Der Schimpanse des Dresdner zoologischen Gartens hat darum das allgemeine Interesse in Anspruch genommen, weil er in seiner Entwickelung während der Zeit seiner Gefangenschaft so von dem bisher Beobachteten abweichende Erscheinungen darbot, daß ein ziemlich heftiger Streit unter den Gelehrten angefacht wurde, ob man nicht statt eines Schimpanse's den gesuchten Gorilla vor sich habe. Ob selbst jetzt nach dem Tode die Frage endgiltig entschieden werden wird, auch das wird von mancher Seite bezweifelt, da unsre Kenntniß vom Schimpanse, zumal der verschiedenen Altersstufen, mehr aber noch die des Gorilla's höchst mangelhaft ist. Der Tod dieses Thieres ist für die Wissenschaft zu beklagen, ebenso schmerzlich aber auch für den Dresdner Garten, umsomehr, als im Laufe dieses Sommers noch von einem Londoner Thierhändler 24,000 Mark für den muthmaßlichen Gorilla geboten wurden. Dr. Schlegel.

+ [Aufgefundener Leichnam.] Der seit dem 4. d. M. vermißte Tischlergeselle Wilhelm Krause ist gestern auf dem Grundstücke Kletschkaustraße Nr. 40 entseelt im Schnee liegend aufgefunden worden. Nach dem ärztlichen Gutachten ist sein Tod durch Erfrieren erfolgt. Der Leichnam wurde vorläufig nach dem Hospital-Kirchhof geschafft.

+ [Polizeiliches.] Aus dem Hausflur des Gebäudes der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft, Königsstr. Nr. 7, wurde gestern Abend in der Dunkelstunde eine große broncirte Glasampel abgeschraubt und gestohlen. — Ebenso sind um dieselbe Zeit aus dem Fränckel'schen Amtshause, Junkernstraße Nr. 11, zwei gothisch gearbeitete Gasarme mit Rosettenverzierungen abgeschraubt und gestohlen worden. — Verhaftet wurden die beiden Diebe, welche vor einigen Wochen im Volksgarten den dortigen Braugehilfen eine große Anzahl von Kleidungsstücken entwendet hatten. Leider ist bei den Thätern von dem gestohlenen Gute nichts mehr vorgefunden worden. — Einem Steuererheber ist gestern in der Mittagsstunde auf der Zwingerstraße eine gelbe Lederbrieftasche auf unerklärliche Weise abhanden gekommen, in welcher sich angeblich 2 Stück Hundert-Markscheine, 3 Einthaler-Kassenanweisungen und für ca. 300 Mark Steuer-Quittungen befanden. — Einem Müllergesellen ist in der Mühle, Am großen Wehre Nr. 5, ein goldener Trauring mit der Inschrift „M. P, 14. September 1875“, im Werthe von 15 Mark, gestohlen worden. — In der Nacht um 3 Uhr vom 15. zum 16. dieses Monats bemerkte der Revier-Nachtwächter, daß in einem auf die Ohle zu belegenem Restaurationslocal des Riegner'schen Hotels in der Königsstraße noch zwei Männer umherwirthschafteten. Als sich dieselben beobachtet sahen, ließen sie die Fenster-Rouleaux herab, ein Umstand, welcher dem betreffenden Nachtwachbeamten verdächtig vorkam. Trotz seines Bedenkens, daß die Beobachteten zu dem Dienstpersonale gehören könnten, weckte der Wächter den Portier, um Nachfrage zu halten, während inzwischen die frechen Diebe durchs Fenster die Flucht ergriffen. Eine Revision des Zimmers ergab, daß die verscheuchten Verbrecher schon sämmtliche Tischwäsche und Tischzeug in die abgeschnittenen Gardinen eingepackt, aber zurückgelassen und sich nur den Inhalt einer guten Cigarrenkiste angeeignet hatten. Die beiden Diebe, ein großer schlanker und ein kleiner, waren anständig, der Eine mit grauen Jaquet und niedrigem Filzhut, der Andere mit dunklem Ueberzieher, bekleidet.

*** [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) dem Gutspächter Richard Worbs zu Ober-Niewiadom für die katholische Elementarschule in Radoschau, Kr. Rybnik; 2) dem Seminar-Director Dr. Kretschmer zu Ziegenhals für die evangel. Elementarschule daselbst; 3) dem Pastor Brand zu Golkowitz für die evangelischen Schulen zu Golkowitz und Kostau, Kr. Creutzburg; 4) dem evangel. Pfarr-Vicar Spenner zu Königshütte für die evangelischen Elementarschulen zu Königshütte, Klimsawiese, Laurahütte und Schwientochlowitz, sowie für die Privatschule des Fräulein Dynnebier zu Königshütte.

** [Die „Wahrheit“.] Eines von den oberschlesischen Provinzialblättern, die sich das edle Ziel der Aufklärung und der Sittigung gesteckt haben, ist die von dem Pfarrer Kaminski redigirte „Wahrheit“. Die Redaction richtet in der neuesten Nummer folgende Worte an die Leser: „Mit dem herannahenden neuen Jahre beginnt die „Wahrheit“ nach vielen und harten Prüfungen das fünfte Jahr ihres Daseins. Wer mit den oberschlesischen Verhältnissen einigermaßen bekannt ist, dem dürfte es nicht schwer sein, um einzusehen, mit welchen Schwierigkeiten und unglaublichen Hindernissen ein Blatt, das, wie die „Wahrheit“, für die Rechte der Ueberzeugung, des Staates und der Menschheit mit offenem Panier einzutreten den Muth hat, zu kämpfen haben muß in einer Gegend, wo der Aberglaube groß erzogen und gepflegt, wo die Heuchelei mit Religion verwechselt und wo Verleumdung und Haß anstatt der Nächstenliebe in den Kirchen und Vereinen gepredigt wird. Mit derselben Ueberzeugungstreue, obgleich in Anbetracht der sich mit jedem Tage mehrenden Gleichgiltigkeit mit einem wenn nicht minderen, so doch geschwächten Vertrauensmuthe, wollen wir an dieselbe Arbeit im neuen Jahre herantreten. Indem wir uns mit der erneuten Bitte an die Freunde und Gönner unserer Sache wenden, daß sie uns in unserem Unternehmen auch fernerhin kräftig unterstützen möchten, erlauben wir uns die ergebene Anzeige beizufügen, daß unser Blatt von Neujahr ab in einem bedeutend vergrößerten Formate erscheinen wird, ohne jedoch den Preis desselben zu erhöhen. Hoffentlich wird die Zahl unserer Abonnenten in Anbetracht unseres guten Willens ebenfalls bedeutend größer werden, damit die Existenz unseres Blattes dadurch gesichert bleibe.“ — Möchten diese Worte allseitig ein geneigtes Gehör finden. Es giebt so Viele in Oberschlesien, die Feinde der Verdummung, der Geistessklaverei und dabei mit irdischen Gütern gesegnet sind. Es kostet ihnen ein verhältnißmäßig nur kleines Opfer, ein Blatt derartig zu unterstützen, daß dessen Existenz vollständig gesichert ist. — Sie verlassen sich auf den mächtigen Schutz des Staates. Derselbe wird jedoch den römischen Erbfeind niemals ganz besiegen, das kann nur eine Macht bewirken — „Aufklärung“ heißt sie. — Daher kräftigste Unterstützung den Organen, die Aufklärung fördern.

---

s. **Grünberg**, 18. December. [Zählungsresultat. — Weinbau.] Die Resultate der Volkszählung haben für Grünberg eine Bevölkerung von 5505 männlichen, 6612 weiblichen, 111 auswärts abwesenden, zusammen von 12,228 Seelen ergeben, und ist eine Vermehrung von ca. 500 gegen 1871 und 1200 gegen 1867 eingetreten. Eine Abnahme hat nur gegen 1873 stattgefunden, wo die Einwohnerzahl nach den hiesigen sehr zuverlässigen Polizeilisten 12,600 betrug. Die Zahl der Häuser hat sich seit der letzten Zählung von 1326 auf 1405 vermehrt. Die Differenz der weiblichen zur männlichen Bevölkerung um 1100 Seelen erklärt sich durch die vielen Fabrikarbeiterinnen. — Aus Grünberg ist auf Veranlassung des Gewerbe- und Gartenbauvereins der Kunstgärtner Bromme, Vorstand der Gartenbau-Gesellschaft, von der Regierung nach Geisenheim gesandt, um dort an einem Cursus über Reblaus und andere Weinstockkrankheiten Theil zu nehmen. Die hiesigen Weinstöcke sind in diesem Jahrhundert glücklicherweise noch niemals von Krankheiten heimgesucht worden.

∨ **Warmbrunn**, 17. December. [Zur Erhöhung der Lehrergehälter.] Die Lehrer der hiesigen evangelischen Schule sind beim Ortsvorstande des hiesigen Badeortes wegen Erhöhung ihres Lehrergehalts vorstellig geworden. Das Gehalt des 2. und 3. Lehrers war bis jetzt auf 720 Mark (240 Thlr.) normirt, während das Lehrergehalt des Hauptlehrers, dem zugleich die Functionen des Cantorats an der evangelischen Kirche obliegen, in Ansehung seiner Besserstellung durch letzteres sich kaum auf 600 Mark (200 Thlr.) belaufen soll. Daß diese Gehaltssätze für den hiesigen Ort sehr niedrig gegriffen sind, unterliegt keinem Zweifel. Die Gehälter der Lehrer werden nämlich hier noch wie in den meisten andern Gebirgsorten durch das sogenannte Schulgeld (10 Pf. pro Kind wöchentlich), dessen Ertrag bei etwas mehr als 300 Kindern auf etwa 36 Mark wöchentlich, also circa 1800 Mark jährlich beläuft, so wie im Wege außerordentlicher Schulsteuern bestritten und stellt sich demgemäß mit Abrechnung der jährlichen Reparaturen des Schulgebäudes die Unterhaltung der drei Lehrer Seitens der Commune ziemlich billig. Da bei der großen Schülerzahl die Zahl der Lehrkräfte eine immer noch ziemlich geringe ist, andererseits aber in Betreff ihres für den hiesigen Badeort spärlichen Einkommens die Lehrer genöthigt sind, dasselbe durch Annahme von Privatstunden bis zu einem auskömmlichen Grade zu steigern, so dürfte die Einführung einer allgemeinen Schulsteuer für den Ort statt der bisherigen Erhebung des erwähnten Schulgeldsatzes am besten die Möglichkeit gewähren, sowohl die Kräfte der Lehrer durch eine entsprechende Gehaltserhöhung ungetheilt der Ortsschule zu erhalten, als dem den Schulzwecken fast noch nachtheiligeren permanenten Lehrerwechsel vorzubeugen.

---

s. **Waldenburg**, 17. December. [Communales.] In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurde der am 9. November zum Stadtrath gewählte Rechtsanwalt Dr. Bernhard nach erfolgter Bestätigung Seitens der königl. Regierung durch den Bürgermeister Ludwig in sein Amt eingeführt. Eine der wichtigsten Vorlagen, welche zur Berathung gelangte, betraf die Erwerbung der innerhalb des städtischen Rayons liegenden Strecken der Staats-Chausseen. Zwischen dem Fiscus und den städtischen Behörden sind nämlich wegen der Erwerbung dieser Strecken durch die Commune Unterhandlungen angeknüpft worden, die jedoch bis jetzt zu keinem Abschluß geführt haben, da die Commune die mit der Erwerbung verbundenen Lasten für den Geldbetrag, den der Fiscus bietet, nicht übernehmen zu können glaubt. Es sollen daher in Folge Beschlusses der Stadtverordneten die Unterhandlungen mit dem Fiscus fortgesetzt werden. Nachdem eine Commission sich längere Zeit mit der Revision des Gymnasial-Statutes beschäftigt hat, wurde gestern das abgeänderte Statut der Versammlung zur Begutachtung vorgelegt und schließlich genehmigt.

---

§ **Striegau**, 17. December. [Definitives Zählresultat. — Verloosung. — Concert. — Ein rüstiger Veteran.] Aus der amtlichen Zusammenstellung der Volkszählungsergebnisse in der Stadt Striegau ist zu entnehmen, daß die Zahl der Wohnhäuser 524 (wovon 4 z. Z. unbewohnt) und die der Haushaltungen 2344 beträgt. Es wurden als ortsanwesend ermittelt 10,614 Personen, nämlich als am Zählorte wohnend 5327 männliche, 5088 weibliche, als an andern Orten wohnend 150 männliche und 49 weibliche. Als auswärts abwesende Haushaltungsmitglieder wurden 68 verzeichnet. Es ergiebt sich demnach eine ortsangehörige Bevölkerung von 10,483 Seelen. Seit 1871 hat die Zahl der Wohnhäuser um 69, die Zahl der Haushaltungen um 287 und die Bevölkerung um 1609 zugenommen. Diese Vermehrung hat nicht allein in der inzwischen erfolgten Incorporation der Ortschaft Alt-Striegau mit ca. 450 Seelen ihren Grund, sie hängt vielmehr mit der in den letzten Jahren eingetretenen Entwickelung der hiesigen industriellen Etablissements aufs Engste zusammen. Relativ stellt sich das Resultat noch günstiger, indem in der königl. Strafanstalt diesmal gegen 1871 ca. 300 Insassen weniger gezählt wurden. — Wie früher, so hat auch in diesem Jahre der Frauenverein zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder und Erwachsene eine Verloosung geschenkter Gegenstände veranstaltet. Es wurden 1684 Loose abgesetzt und ca. 350 zum Theil recht werthvolle Gewinne verabfolgt. Der Ertrag stellt sich auf circa 400 Mark. — Am vergangenen Donnerstag gab Institutsvorsteher Hähnel unter Mitwirkung hiesiger musikalischer Kräfte im Saale des „Deutschen Kaiser“ ein Vocal- und Instrumental-Concert, dessen Reinerertrag dem Realschulfonds überwiesen werden soll. Die einzelnen Piecen des reichhaltigen Programms wurden von dem sehr zahlreich erschienenen Publikum mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen und zum Theil da capo verlangt. — In diesen Tagen beging der hiesige Gerichtsexecutor Bartsch, der von 1813—1815 zunächst als Freiwilliger beim 2. Westpreußischen Jäger-Detachement und später beim 4. Ostpreußischen Jäger-Detachement an den Feldzügen gegen Frankreich theilgenommen, in aller Stille seinen 80. Geburtstag. Der greise Veteran ist noch im Besitz einer außerordentlichen Rüstigkeit, so daß er im Dienst trotz Sturm und Wetter an 3 Tagen wöchentlich jedesmal 3—4 Meilen zurücklegt. Möge dem pflichttreuen Beamten von Seiten seiner vorgesetzten Behörde die wohlverdiente Anerkennung zu Theil werden und ihm ein sorgenloser Lebensabend beschieden sein.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 17. December. [Zur Tagesgeschichte.] Die Regierung zu Breslau hat Herrn Pfarrer Schlombs in Rückers von der Local-Schul-Inspection der ihm anvertraut gewesenen Schulen enthoben und dem Rittergutsbesitzer, Landesältesten Herrn von Löbbecke in Rückers das Revisorat über die katholische Schule daselbst übertragen. — Die königliche Staats-Anwaltschaft in Glatz macht bekannt, daß die Beschlagnahme des im Verlage der Genossenschafts-Buchdruckerei zu Leipzig erschienenen „Illustrirten Kalenders für das arbeitende Volk de 1876“, betitelt „Der arme Conrad“, angeordnet sei. — Die nächste Sitzungsperiode des Glatzer Schwurgerichts für die Kreise Glatz, Habelschwerdt, Neurode, Frankenstein und Münsterberg beginnt Montag, den 10. Januar 1876. — In Glatz wurden am 1. December c. 635 bewohnte Gebäude, 2625 Haushaltungen und 12,319 ortsangehörige Personen incl. Militär gezählt, und zwar: 6836 männliche und 5483 weibliche. Davon entfallen auf die Civilbevölkerung 9983 und auf die Militärbevölkerung 2336 Personen. Im Jahre 1871 wurden 9546 Civil- und 1999 Militärpersonen, im Ganzen 11,545, mithin 774 Seelen weniger gezählt, als in diesem Jahre. — Am 14. d. M. ertrank zu Kunzendorf der siebenjährige Knabe Paul Klapper. Er war auf dem Heimwege aus der Schule auf das Eis der Biele gegangen, dort eingebrochen und unter die Eisdecke gerathen. Obgleich schnell Hilfe herbeigerufen worden war, gelang es doch nicht, den verunglückten Knaben aufzufinden.

---

8 **Zülz**, 17. December. [Stadtverordneten- und Bürgermeister-Wahl.] Die Wahlschlacht zu den Stadtverordneten machte den heutigen Vormittag zu einem selten so bewegten und erregten Tage in unserem friedlichen Städtchen. Die zwei Parteien, Liberale und Ultramontane, lernten heute ihre Kräfte kennen. Es wurden acht Stadtverordneten gewählt und zwar brachte die liberale Partei sechs Candidaten in der ersten und zweiten Klasse glänzend durch; dagegen siegte die ultramontane Partei heute zum ersten Male mit zwei Candidaten in der dritten Klasse. — Nachmittags fand Bürgermeister-Wahl statt und wurde Hr. Hauptmann a. D. v. Euen in Neustadt mit allen Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

⊙ **Trebnitz**, 17. December. [Zur Tageschronik.] Die letzte Nummer unsers Stadtblattes theilt mit: In der Nacht von Freitag zu Sonnabend (d. h. vom 10. zum 11. d. Mts.) schwebten, wie Augenzeugen berichten, in einer hiesigen Brauerei 5 Menschen in Gefahr durch Kohlenoxydgas ihr Leben zu verlieren. Zwei kämpften bereits hart mit dem Tode, zwei Andere waren stark betäubt, während der fünfte, später in das Schlafgemach eingetretene Gehilfe ein beginnendes Unwohlsein spürte und noch Hilfe aufsuchen konnte. Hier in diesem Falle, wie vor einigen Wochen, wo Herr Dr. Preiser den Commis und Lehrling des Kaufmann Böhm in der Nacht aus einer durch zu frühes Schließen der Ofenklappe bewirkten, lebensgefährlichen Betäubung nach zwei Stunden zum Leben zurückführte, gelang es den zweckmäßigen Anordnungen des erwähnten Arztes nach 1½ Stunden die größte Gefahr zu beseitigen. — In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurde der pro 1876 aufgestellte Kämmereikassen-Etat, der in Einnahme und Ausgabe mit 36,000 Rm. balancirt, genehmigt.

---

8 **Guhrau**, 17. December. [Gemeinde-Kirchenrath. — Wohlthätigkeit.] In der am 15. d. M. abgehaltenen vereinten Sitzung des evangelischen Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung wurde bei Aufstellung des kirchlichen Haushaltsetats für 1875 mit diesem die nach dem Verhältniß der Seelenzahl veranlagte Repartition auf die beiden Haupt-Gruppen, Stadt- und Landgemeinde und der letzteren auf die einzelnen Dorfgemeinden, sowie die Belastung der einzelnen Gemeindeglieder je nach ihrer politischen Besteuerung genehmigt. Die Deckung des Etats ist für die Stadtgemeinde aus den Zinsen des vorhandenen Kirchenvermögens, dem ausschließlichen Eigenthum der evangelischen Stadtgemeinde, dem Ertrage der städtischen Stolgebühren und einer Kirchensteuer, für die Landgemeinden aus dem Ertrage der ländlichen Stolgebühren und einer Kirchensteuer zu bestreiten. Bei dem gänzlichen Mangel irgend einer Machtvollkommenheit der kirchlichen Kassenverwaltung erscheint es wünschenswerth, daß etwaige Steuer-Reste Seitens des Magistrats eingezogen würden. Der Gemeinde-Kirchen-Rath, der bisher unstät und flüchtig, mit seinen Sitzungen ein wahres Wanderleben zu führen genöthigt war, ergriff mit größtem Danke die günstige Gelegenheit, eine bleibende Stätte zu finden, in dem zuvorkommenden Anerbieten des Herrn Landrath v. Goßler, sein eigenes Amtslocal demselben fernerhin für seine Sitzungen dauernd zur Verfügung zu stellen. — Die städtische Armen-Deputation hat es sich auch dieses Jahr angelegen sein lassen, für ihre Schützlinge Sorge zu tragen und es ist ihren Bemühungen gelungen, durch baare Geldbeiträge und zahlreiche Geschenke, die zur Verloosung kommen sollen, 40 Kindern und 30 Erwachsenen wärmende Kleidungsstücke als städtische Festgabe unter den Christbaum legen zu können.

tz. **Brieg**, 17. December. [Volkszählungs-Ergebniß.] Das heut erst endgiltig festgestellte Resultat der Zählung am 1. December hat die gehegten Erwartungen gar wenig erreicht. Es wurde statt der vermeintlichen 18,000 Einwohner nur eine Gesammtzahl von 16,592 ermittelt, nur 107

mehr als 1871. Die Zahl der bewohnten Häuser betrug 674, der unbewohnten 12; sonstige Aufenthaltsorte (Schiffe ꝛc.) waren 15 zu verzeichnen. Von der ortsanwesenden Bevölkerung waren am Zählort wohnend 8411 männliche, 7668 weibliche, zusammen 16,079 Personen, an andern Orten wohnend 217 männliche und 127 weibliche, zusammen 344 Personen. Abwesend waren am Zählungstage von den hier Wohnenden 79 männliche und 90 weibliche, zusammen 169 Personen. Die Zahl der Haushaltungen betrug 3356, die der Anstalten 25. In Bezug auf die Religion vertheilt sich die Bevölkerung folgendermaßen: Evangelische: 10,607, Katholiken: 5424, Juden: 417, Altlutheraner: 98, Reformirte: 9, Griechisch-katholische: 1 und Dissedenten 20. Von den den Gewerbebetrieb betreffenden Fragebogen C waren 57 Exemplare nöthig. Der Erklärungsgrund dafür, daß trotz des in den letzten Jahren beobachteten starken Zuzuges die Bevölkerungszunahme von etwa 7 pCt. eine verhältnißmäßig geringe ist, dürfte in dem Zusammenfallen verschiedener Umstände zu suchen sein, in der zufällig jetzt schwächeren Besetzung der verschiedenen Anstalten hierselbst, in dem Mangel an Arbeiterwohnungen am Orte und dem dadurch veranlaßten Hindrängen der Arbeiterbevölkerung nach benachbarten Dörfern, in dem Umstande, daß mehrere gewöhnlich zur Stadt gerechnete Neubauten noch diesen Dorfgemeinden angehören u. s. w. Jedenfalls ist die Vereinigung von Briegischdorf und Rathau mit der Stadt nur eine Frage der Zeit; sie allein würde einen Zuwachs von etwa 1000 Einwohnern schon jetzt ergeben. Die in den letzten Jahren erbauten Gebäude enthalten größtentheils herrschaftliche Wohnungen, sind demnach von wenigen Familien bewohnt. Für die Stadt ist dies im Allgemeinen, wie das vorhin Angeführte kein Nachtheil, wie denn die Beobachtung überhaupt zeigt, daß unsere freundlicher, bequem gelegener, mit allen Schulanstalten ausgestatteter Ort gegenwärtig von Pensionairen und Rentiers vielfach als gemüthlicher Ruhesitz gewählt wird. Indessen wäre im Interesse der weniger wohlhabenden Bewohner zu wünschen, daß auch die Zahl der sogenannten Mittelwohnungen sich mehren möchte. Dasselbe gilt aber noch mehr bezüglich der Arbeiterwohnungen. Die Zähler haben nicht selten Gelegenheit gehabt, Zustände wahrzunehmen, die schon vom sanitätspolizeilichen Standpunkte aus als der baldigen Abhilfe bedürftig sich zeigten; von den Geboten der Humanität soll da noch ganz abgesehen werden.

= **Kattowitz**, 16. December. [Kreischausseen.] Nachdem bereits früher in einem Referate aus Zabrze der Allerhöchsten Genehmigung gedacht worden ist, welche zum Ausbau der in das große Chausseenetz des alten Beuthener Kreises gehörigen Chausseen des Kreises Zabrze ertheilt wurde, können wir heut berichten, daß des Königs Majestät nunmehr auch zum Ausbau der gleichartigen, dem hiesigen Kreise angehörigen Chausseezüge, und zwar 1) von Kattowitz über Zalenze nach Ober-Heyduck bis zur Beuthener Kreisgrenze, 2) von Brzezinka bis zur Landesgrenze bei der Przyska-Mühle, 3) von Laurahütte über Rosdzin nach Wilhelminenhütte, 4) von Myslowitz bis zur Plesser Kreisgrenze in der Richtung auf Petrowitz, 5) von Kattowitz bis zur Plesser Kreisgrenze in der Richtung auf Petrowitz, 6) von Antonienhütte bis zur Kreisgrenze Zabrze in der Richtung auf Bielschowitz, 7) von Baingow über Scharley bis zur Kreisgrenze Beuthen, und 8) von Baingow nach Czeladz bis zur russichen Grenze, die Allerhöchste Genehmigung unter den üblichen Staatsprivilegien und unter Bewilligung einer Neubau-Prämie von 3,6 Mark für das laufende Meter ertheilt haben, welche Prämie bereits dem früheren Gesammtkreise Beuthen in gleicher Höhe (9000 Thlr. für die Meile) gewährt worden ist. Gleichzeitig hat der Kreis das Allerhöchste Privilegium zur Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Kreisobligationen im Betrage von 600,000 Mark erhalten. — In den Neubau der ad 2 erwähnten Chaussee von Brzezinka bis zur Landesgrenze bei der Przyska-Mühle fällt der Bau eines wasserfreien festen Ueberganges über die Przemsa in der Nähe des Dorfes Brzezinka. Wegen dieses Baues stand am 9. d. M. in Myslowitz eine internationale Conferenz an, welcher Vertreter der k. k. Bezirks-Hauptmannschaft zu Chrzanow in Galizien, der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau, der königl. Provinzial-Steuer-Direction in Breslau und der königl. Regierung zu Oppeln, sowie der kreisständischen Chausseebaucommission des Kreises Kattowitz beiwohnten. Wie verlautet, wurden in diesem Termine die erforderlichen Vereinbarungen sowohl wegen des Brückenprojects, als auch wegen der Verlegung der Zollämter von Jelen und Jast in die Nähe der neu zu erbauenden Brücke getroffen und ist anzunehmen, daß, wenn nicht besondere unvorhergesehene Umstände eintreten, der Brückenbau gegen Ende nächsten Jahres vollständig zur Ausführung gelangt sein wird.

+ **Tarnowitz**, 16. December. [Kreis-Chausseen.] Nachdem die Vertretung des Kreises Tarnowitz bereits im vorigen Jahre beschlossen hatte, zu Kreiszwecken eine Anleihe aus dem Reichs-Invalidenfonds zum Betrage von 300,000 Mark aufzunehmen, haben des Kaisers und Königs Majestät nunmehr durch Allerhöchstes Privilegium die Genehmigung zur Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Kreis-Obligationen im vorgedachten Gesammtbetrage genehmigt. Die Schuld selbst wird mit Hilfe einer Kreissteuer mit 4½% verzinst und nach einer durch das Loos zu bestimmenden Folgeordnung mit wenigstens jährlich 1 und höchstens jährlich 5% des ursprünglichen nominellen Schuldcapitals unter Zuwachs der Zinsen von den amortisirten Schuldverschreibungen getilgt. — Gleichzeitig hat der Kaiser den von der Kreisvertretung beschlossenen Bau folgender Chausseen: 1) von Broslawitz nach Wieschowa, 2) von Tarnowitz über Georgenberg nach Schindroß, 3) von Friedrichshütte nach Ptakowitz, 4) von Ptakowitz über Planet nach Stollarzowitz in weiterer Richtung nach Vorwerk Strossek bis zur Schorisgrube an der Tarnowitz-Beuthener Chaussee, 5) von Naclo über Bahnhof Naclo nach Radzionkau und weiter bis zum Anschluß an die vorstehend unter Nr. 4 genannte Chausseelinie, sowie 6) von Stollarzowitz innerhalb der Kreisgrenzen in der Richtung nach Biskupitz im Anschluß an die vom Kreise Zabrze zu bauende Chaussee, unter den üblichen Staatsprivilegien und unter Bewilligung einer Neubau-Prämie von 9000 Thlr. für die Meile (3,6 Mark für das laufende Meter) genehmigt.

= **Königshütte**, 15. December. [Volkszählung.] Die hiesige Stadt hat nach der Zählung am 1. December c. 26,152 Einwohner, und zwar: 13,482 männliche und 12,670 weibliche, 846 Wohnhäuser, 5516 Haushaltungen und 8 Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt. Nach Confessionen vertheilt sich die hiesige Bevölkerung in: 21,745 Katholische, 3411 Evangelische, 987 Jüdische, 6 Altlutherische, 1 Reformirter, 1 Dissident, 1 Confessionsloser, — wie oben 26,152, mithin gegen die Volkszählung von 1871 mehr 6762.

[Notizen aus der Provinz.] * Reichenbach. Am Zählungstage hatte Reichenbach eine ortsanwesende hier wohnende Bevölkerung von 7121 Personen incl. 484 Militär. — Am 12. Morgens wurde vom Kräutereibesitzer Aug. Näfe auf der Stadtjagd in der Nähe des Mühlgrabens ein Rehbock geschossen. — Herr Fabrikbesitzer Berger in Steinkunzendorf erlegte am 13. d. auf eine Doublette zwei Hirsche.

+ Königshütte. Am letzten Jahrmarkt gelang es dem Gendarm Simon ein schon lange gesuchtes Individuum in der Person des Johann Bednarsky aus Colonie B. bei Zabrze zu verhaften. (Die Colonie B. ist diejenige, wo Elias gefangen worden ist.) Derselbe ist ein Complice von Elias und steht im dringenden Verdachte, den Arbeiter Wrobel in Eintrachtshütte erschossen zu haben. Gekleidet war derselbe elegant; doch seine Physiognomie entging unserem wackeren Simon nicht. Bei dem (den Sicherheitsbehörden eigenthümlichen) Griff am Rockkragen fuhr der Bednarsky erschrocken zusammen, die Frage nur stammelnd: „Was wollen Sie von mir?“ Die Antwort war — die Abführung ins Gewahrsam.

△ Hainau. Das hiesige „Stadtblatt“ schreibt, die Volkszählung hat nachstehendes Resultat ergeben: In 339 Wohnhäusern mit 1371 Haushaltungen lebten am 1. December 5410 Personen. Es hat also ein effectiver Zugang von 445 Personen stattgefunden. An gewerblichen Fragebogen sind 23 ausgefüllt worden. — Während bei den meisten schlesischen Städten eine Zunahme der Bevölkerung ergeben, hat die Einwohnerzahl von Lüben seit 1871 um 203 Personen abgenommen.

Freiburg. Der hiesige „Bote“ berichtet über das am 16. stattgefundene und außerordentlich zahlreich besuchte Concert der Rainer'schen Gesellschaft: „Die Leistungen der Gesellschaft befriedigten sehr, so daß einzelne Nummern nochmals verlangt wurden. Leider erlitt das Concert dadurch eine kleine Störung, indem Herr Rainer sen. plötzlich erkrankte und in den letzten zwei Abtheilungen nicht mehr mitwirken konnte.

≅ Hirschberg. Wie der „Bote“ hört, hat der Magistrat den Musik-Director Köhler aus Grünberg auf Grund seines hier veranstalteten Probe-Concerts und des von einer Commission von Sachverständigen eingegebenen Gutachtens zum Stadt-Musik-Director gewählt. — Am 16. December wurde das Hotel „zu den drei Bergen“ hierselbst, vom Besitzer Herrn Anders an den früheren Hotelbesitzer Herrn J. Klammt aus Groß-Glogau für den Preis von 66,000 Thlr. verkauft. Die Uebernahme des Hotels Seitens des Herrn Klammt soll am 1. April k. J. erfolgen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

B. **Breslau**, 18. Decbr. [In Sachen Hofferichter.] Die gestern eingegangene Antwort des Ober-Tribunals auf die, Namens des Herrn Hofferichters durch Herrn Rechtsanwalt Weiß eingereichte Beschwerde lautet: „Die von Ihnen gegen den Bescheid des kgl. Appellationsgerichts zu Breslau vom 17. November d. J. eingelegte Beschwerde kann als begründet nicht erachtet werden. — Zunächst wird der Satz, den Sie an die Spitze Ihrer Ausführungen stellen und in erster Linie auf das Gesetz vom 14. Mai 1873 stützen, daß nämlich von Ihnen, weil Sie aus der Gemeinschaft der protestantischen Kirche ausgeschieden, die Ableistung eines Eides nach der für letztere bestehenden Norm nicht gefordert werden könne, durch die Vorschriften des bezogenen Gesetzes nicht gerechtfertigt. Das Gesetz vom 14. Mai 1873 hat den Zweck, den Austritt aus den privilegirten Kirchen und den mit Corporationsrechten ausgestatteten Religionsgesellschaften, sowohl hinsichtlich der Form, als auch hinsichtlich der Wirkungen desselben in Beziehung auf den Civilstand der Ausgeschiedenen und ihre Beitragspflicht zu den kirchlichen Lasten einheitlich für die Monarchie zu regeln. — Wenn nun der § 1 dieses Gesetzes in seinem Al. 1 bestimmt, daß der Austritt aus einer Kirche mit bürgerlicher Wirkung durch Erklärung vor dem Richter des Wohnorts erfolgt, so kann selbstverständlich nur von einer Wirkung des Austritts auf solche Verhältnisse des bürgerlichen Rechts die Rede sein, welche, wie die bezeichneten, an die Zugehörigkeit zu einer Kirche geknüpft sind, weil eben nur auf diese der Austritt einen Einfluß äußern kann, während bürgerliche Rechte und Pflichten, die nicht in der kirchlichen Zugehörigkeit ihre Grundlage haben, von dem Austritte nicht berührt werden. Weder der Wortlaut des Gesetzes, noch die legislatorischen Verhandlungen ergeben irgend einen Anhalt dafür, daß es bei Erlaß desselben die Absicht gewesen, dem Grundsatze des § 1 eine über das angegebene Gebiet hinaus in das bürgerliche Recht eingreifende Wirkung beizulegen. Namentlich auch bezieht sich die in der Beschwerde ferner angerufene Vorschrift des § 3 Al. 1 loc. cit., nach welcher der Ausgetretene zu Leistungen, die auf der persönlichen Kirchen- oder Kirchen-Gemeinde-Angehörigkeit beruhen, nicht mehr verpflichtet wird, wie das schon aus dem weiteren Inhalte des genannten Paragraphen klar hervorgeht, lediglich auf vermögensrechtliche Leistungen der vorangeführten Art.

„Die Pflicht, ein eidliches Zeugniß abzulegen, welche, wie der angefochtene Bescheid zutreffend hervorhebt, staatlicherseits zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Rechtsordnung angeordnet ist, beruht nun nicht auf der Zugehörigkeit einer Kirche oder Religionsgesellschaft, sie ist vielmehr eine allgemeine, jedem Staatsbürger ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntniß gesetzlich obliegende Pflicht und kann deshalb auch in Ihrem Falle durch den Umstand, daß Sie aus der protestantischen Kirchengemeinschaft ausgeschieden sind, nicht alterirt werden.

„Nach der bestehenden Gesetzgebung hat aber der Eid einen religiösen Charakter und wird von den Mitgliedern aller Religionsparteien, wenn auch in verschiedener Form, unter Anrufung Gottes als Zeugen der Wahrheit, abgeleistet. Nur einem so geleisteten Eide legt das Gesetz rechtliche Wirkung bei und nur der Verletzung eines solchen Eides ist die Strafe des Meineides § 153 seq. des Strafgesetzbuches angedroht. Einen sogenannten bürgerlichen Eid kennt das bestehende Gesetz nicht und es lag daher nicht in der Befugniß des Richters, auf ihre Gewissensbedenken, die Ihnen, wie Sie anführen, eine Anrufung Gottes nicht gestatten, Rücksicht zu nehmen und an die Stelle des vorgeschriebenen religiösen Eides, wie Sie beantragen, eine „„Bekräftigung ihrer Aussage an Eidesstatt““ oder eine „Versicherung auf Ehre und Pflicht“ treten zu lassen. Wenn die Beschwerde dem gegenüber auf den Art. 12 der Verfassungsurkunde und das in demselben proclamirte Princip der Religionsfreiheit sich stützt, so ist dabei übersehen, daß der Schlußsatz jenes Artikels die ausdrückliche Bestimmung enthält, daß den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten durch die Ausübung der Religionsfreiheit ein Abbruch nicht geschehen darf. Die Zulässigkeit der beantragten Substitution kann endlich nicht mit der Beschwerde aus der Vorschrift des § 335 Nr. 4 der Criminal-Ordnung hergeleitet werden, denn abgesehen davon, daß das von Ihnen vorgelegte Zeugniß des Vorstandes der freireligiösen Gemeinde zu Breslau nicht bescheinigt, daß nach den Religionsgrundsätzen derselben Eidesleistungen der Mitglieder überhaupt unzulässig sind, ermangelt auch die genannte Gemeinde der in der bezogenen Gesetzesbestimmung vorausgesetzten „landesherrlichen Vergünstigung“ — ein Requisit, welches nicht um deswillen als weggefallen erachtet werden kann, weil durch den Art. 12 der Verfassungsurkunde die Freiheit der Vereinigung zu Religionsgesellschaften gewährleistet worden ist. Hiernach mußte Ihre Beschwerde gegen den angefochtenen Bescheid mit den gestellten Anträgen als unbegründet zurückgewiesen werden. „Die überreichte Anlage erfolgt anbei zurück. Königl. Ober-Tribunal. gez. Göbel.“

Für heute Vormittag 10½ Uhr war vor der ersten Criminal-Deputation des königlichen Stadtgerichts der am 13. November wegen Eidesverweigerung des als Zeugen vernommenen Standesbeamten-Stellvertreters Herrn Hofferichter vertagte Audienz-Termin gegen den Fleischergesellen Burchardt angesetzt. — Kurz vor 11 Uhr erlaubten die vorher auf der Termins-Rolle verzeichneten Sachen den Eintritt in erwähnte Verhandlung. Die Deputation war durch die Herren Stadtgerichtsräthe Gaede als Vorsitzender, sowie Hensel und Kern I. als Beisitzer gebildet. Vertreter der königlichen Staatsanwaltschaft war wiederum Herr Dr. Scheffer. Der Fleischergeselle Adolf Burchardt betritt die Anklagebank. B. ist 32 Jahre alt, evangelisch, aus Kempen gebürtig, in Breslau wohnhaft, nicht Soldat gewesen und bisher unbestraft. Derselbe soll bekanntlich am 24. Januar d. Js. vor dem Standesbeamten Hofferichter die Eintragung seiner verstorbenen unehelichen Tochter durch falsche Angaben als eheliches Kind bewirkt haben. Mit Uebergehung der Anklage reproduciren wir nachstehend den Verlauf der Verhandlung:

Vors.: Angeklagter, bekennen Sie sich schuldig?
Angekl.: Nein.
Vors.: Sind Sie am 24. Januar auf dem Standesamt gewesen?
Angekl.: Ja.
Vors.: Haben Sie erklärt, daß Ihre Tochter gestern gestorben ist?
Angekl.: Ja.
Vors.: Haben Sie erklärt, daß das Kind Ihnen und Ihrer Ehefrau gehört?
Angekl.: Nein.
Vors.: Sie haben also blos gesagt, daß es Ihr Kind und nicht Ihr und Ihrer Ehefrau gehöriges Kind sei?
Angekl.: Ja.
Vors.: Sind Sie gefragt worden, wie das Kind heißt?
Angekl.: Ja.
Vors.: Welchen Namen haben Sie dem Kinde gegeben?
Angekl.: (Schweigt.)
Vors.: (Stellt dieselbe Frage noch einmal.)
Angekl.: Emma Burchardt.
Vors.: Sind Sie gefragt worden, wessen Tochter das Kind sei und was haben Sie auf diese Frage geantwortet?
Angekl.: Sie ist die Tochter der Anna Rosina Pfeifer.
Vors.: Sie haben also nicht gesagt, mein und meiner Ehefrau?
Angekl.: Nein.
Vors.: Warum haben sie das Kind Emma Burchardt genannt?
Angekl.: Weil ich mich seiner angenommen hatte und weil ich Vater zu dem Kinde war.
Vors.: Herr Staatsanwalt, halten Sie die Angaben des Angeklagten für ausreichend, oder verlangen Sie, daß der Zeuge, Standesbeamter Hofferichter vernommen wird?
Staatsanwalt: Nein, ich halte die Angaben nicht für ausreichend.
Vors.: Sie verlangen also die Vernehmung des Zeugen?
Staatsanwalt: Ja.
Vors. (zum Gerichtsdiener): Rufen Sie den Zeugen, Standesbeamten Hofferichter herein.

(Der Gerichtsdiener vollzieht im Corridor den dreimaligen Aufruf und zeigt an: „Der Zeuge meldet sich nicht.“)

Inzwischen hat der Herr Vorsitzende die Verhandlung vom 13. d. Mts. soweit als nöthig reproducirt und theilt mit, daß der Zeuge wegen Eidesverweigerung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden sei und dieselben auch verbüßt habe. Es ist unterm 13. d. Mts. ein Gesuch eingegangen, worin der Zeuge bittet, den für heute angesetzten Termin zu verlegen, bis auf seine an das Obertribunal gerichtete Beschwerde Antwort eingegangen sei. Es ist dem Zeugen mitgetheilt worden, daß dies ein gesetzlicher Hinderungsgrund zum Erscheinen, resp. zur Verlegung des Termins nicht ist und darauf heut ein Schreiben des Herrn Rechtsanwalts und Notars Weiß eingegangen, welcher die Abreise des Zeugen meldet. Das Schreiben lautet:

Zu den Untersuchungsacten contra Burchardt XIX. 911/75.

„Einem Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Strafsachen, Deputation, beehre ich mich im Auftrage des Standesbeamten-Stellvertreters Theodor Hofferichter die Gründe seines Nichterscheinens im morgigen Audienz-Termine mitzutheilen. Theodor Hofferichter hatte unter dem 13. d. M. die gehorsamste Bitte an einen hohen Gerichtshof gerichtet, den morgigen Termin bis dahin zu verlegen, wo das Königl. Obertribunal über seine Beschwerde entschieden haben würde, da ihm selbst ein günstiger Bescheid des Obertribunals nichts nützen kann, wenn der Richter inzwischen sich genöthigt gesehen, abermals eine vielleicht noch härtere Gefängnißstrafe gegen ihn zu vollstrecken. Nachdem der hohe Gerichtshof dieses Termins-Verlegungs-Gesuch durch Verfügung vom 16. d. M. mit dem Bemerken abgelehnt, daß die angeführten Hinderungs-Ursachen nicht für gesetzmäßige, als solche vielmehr nur die berücksichtigt werden könnten, die den Zeugen thatsächlich am Erscheinen verhinderten, ist Hofferichter heute Früh abgereist, um — falls im morgigen Termine sich seine Vernehmung nicht überhaupt erledigt, sei es, daß Angeklagter endlich sich zum Geständniß seines Vergehens bequemt, sei es, daß der Gerichtshof die Vernehmung des Zeugen für unerheblich erachtet — außerhalb Deutschlands den Bescheid des Ober-Tribunals abzuwarten. Auf die Vollstreckung neuer Gefängnißstrafen glaubte Hofferichter, der sich frei von jeder ihm angedichteten Sucht nach irgend welchem Märtyrerthum fühlt, es nicht ankommen lassen zu dürfen, da seine schwächliche Constitution bereits durch die an ihm vollstreckte Gefängnißstrafe erheblich gelitten und er die Verpflichtung hat, so weit es ihm möglich, seiner Familie den Ernährer zu erhalten, dessen dieselbe dringend bedarf. Da er andererseits sich nie entschließen wird, einen Eid unter Anrufung eines höchsten Wesens zu leisten, an dessen persönliche Existenz ihm zu glauben unmöglich, so blieb ihm kein anderer Ausweg, als die Abreise. Hierzu erlaube ich mir meinerseits zu bemerken, daß der die Beschwerde des Hofferichter zurückweisende Beschluß des Königl. Obertribunals, der heute eingetroffen, erst mehrere Stunden nach der Abreise des Zeugen seiner Familie durch die Post zugegangen, Hofferichter daher wohl zunächst erst durch die morgigen Zeitungen das Eintreffen desselben und seinen Inhalt erfahren dürfte. Eines hohen Gerichtshofes ganz ergebenster Weiß, Rechtsanwalt und Notar.“

Der Herr Vorsitzende bemerkt hierauf, daß die Antwort des Königlichen Ober-Tribunals, wie in dem verlesenen Schreiben erwähnt, bereits eingegangen ist und beschließt der Gerichtshof, „den Zeugen zu sistiren.“ Der betreffende Befehl wird sofort ausgefertigt und ein Gerichtsbote damit fortgesandt.

Vorsitzender (zum Angeklagten): Die Verhandlung ist auf eine halbe Stunde vertagt, setzen Sie sich inzwischen auf die Zeugenbank. (Damit endet die Verhandlung um 11 Uhr 5 Minuten.) — Um 12 Uhr 25 Minuten kehrt der Gerichtsbote zurück. Der Angeklagte begiebt sich wieder in die Anklagebank.

Vorsitzender: Nach dem Berichte des Boten ist der Zeuge trotz der genauesten Nachforschung weder in seinem Geschäftslocal Oderstraße 8, noch in seiner Wohnung Klosterstraße 1a, angetroffen worden. Seine Familie giebt an, daß der Zeuge verreist ist, ohne daß ihnen bekannt sei, wohin. Der Gerichtshof wird nunmehr darüber in Berathung treten, was gegen den ausgebliebenen Zeugen zu beschließen ist. Herr Staatsanwalt, haben Sie Anträge zu stellen?

Staats-Anwalt: Ich halte die Vernehmung des Zeugen für nothwendig, weil erstens das Geständniß des Angeklagten nicht ausreichend ist und zweitens der Zeuge auch beeiden muß, daß er im ersten Termin nichts verschwiegen hat. Der Zeuge weigert sich fortgesetzt, den Eid zu leisten, obgleich seine Beschwerde auch vom Königlichen Obertribunal zurückgewiesen ist und beantrage ich daher gegen den heute ausgebliebenen Zeugen auf Grund des § 20 des Gesetzes vom 3. Januar 1849 auf 20 Thlr. Geldbuße event. 8 Tage Gefängniß zu erkennen, die Verhandlung zu vertagen und behufs Abhaltung des nächsten Termins die Verhaftung des Zeugen zu beschließen.

(Der Gerichtshof zieht sich um 12 Uhr 30 Minuten zurück und tritt um 12 Uhr 48 Min. wieder ein.)

Vors.: Durch den Inhalt der verlesenen Eingabe des Zeugen und nach dem Schreiben des Herrn Rechtsanwalt Weiß ist erwiesen, daß der Zeuge sich beharrlich weigert, seiner Pflicht als Zeuge zu genügen, wie es die §§ 312 und 337 der Criminal-Ordnung vorschreiben. Der Gerichtshof hat demzufolge beschlossen, den Zeugen durch Gefängniß hierzu anzuhalten und denselben sofort verhaften zu lassen; die Verhandlung heut zu vertagen und einen neuen Termin anzusetzen, sobald der verhaftete Zeuge sich bereit erklärt haben wird, den Eid zu leisten. Die Sitzung ist geschlossen.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 18. December. [Von der Börse.] Die Abendbörsen von gestern meldeten beruhigtere Stimmung und darauf hin schien sich auch hier eine bessere Haltung etabliren zu wollen. Aber bald meldete der Telegraph von der Wiener Vorbörse flaue Course, die denn auch hier sogleich zu Tage traten. Das Geschäft erreichte nur in Creditactien größere Ausdehnung; dieselben setzten 352 ein und sprangen bald nach Eintreffen der an anderer Stelle der Zeitung mitgetheilten Wiener Depesche auf 348 abwärts. Nach einer kleinen Erholung auf 349 schließen sie wieder 348 offerirt. In Lombarden und Franzosen ruhte das Geschäft fast vollständig; erstere notiren 195, letztere 527, also nur eine Kleinigkeit besser als gestern. Lauraactien behaupteten gestrigen Cours von 67½—67¼; der Verkehr in diesem Effect bewegte sich in den engsten Grenzen. Heimische Eisenbahnactien mehr offerirt und durchweg ¾—1% niedriger, Oberschlesische 146½, Freiburger 84, Oderufer 104; hiesige Banken ganz ohne Geschäft und billiger erhältlich. In Fonds und Valuten ebenfalls sehr schwacher Verkehr bei wenig veränderten Coursen.

□ **Breslau**, 18. December. [Wochenbericht.] Das Stadium, in welchem sich zur Zeit die Speculation befindet, ist offenbar das des Abwartens, nachdem sich die Hausse im ersten Drittel dieses Monats ausgeübt hatte, und der Versuch, eine neue durch Anlockung neuer Käufer auf günstige Anschauungen über den inneren Werth der leitenden Speculationspapiere zu insceniren, nicht gelingen wollte, griff eine allgemeine Geschäftslosigkeit Platz, die an einzelnen Tagen nur unterbrochen wurde, wenn irgend welche Alarmnachrichten eine Bewegung nach oben oder nach unten hervoriefen. Im großen Ganzen bewegte sich der Verkehr in den internationalen Werthen lediglich im engsten Kreise der Speculanten selbst, ohne Theilnahme des Publikums, das weder Vertrauen, noch Geld und Credit genug hat, um sich betheiligen zu könne, noch auch den Willen, es zu thun. Die Haussepartei findet keine Gegenliebe, die Baisse ist nach dem grausamen Spiel des vorigen Monats noch das gebrannte Kind, das das Feuer scheut; zudem ist die letzte Decemberhälfte keine geeignete Zeit, um neue Engagements einzugehen und so erklärt sich die Geschäftsstille sehr leicht. In politischer Beziehung hegt man in diesem Augenblick keinerlei Besorgniß, wenn man die orientalische Angelegenheit auch nach wie vor als einen schwarzen Punkt am Horizont betrachtet, aus dem sich möglicherweise in der Zukunft ein Gewitter entwickeln kann; in den letzten Tagen gab die knappe Gestaltung des Geldes im freien Verkehr und die daraus resultirende, nach unserer Meinung übrigens grundlose Befürchtung vor einer Discontoerhöhung noch im Laufe dieses Monats den Grund zu einer gewissen Mißstimmung und zu flauer Tendenz, die in dem über die Auszahlung des Januarcoupons der Creditanstalt umlaufenden Gerüchte neue Nahrung fand. Am Donnerstag war das Gerücht verbreitet, die österreichische Creditanstalt werde nicht in der Lage sein, ihren am 1. Januar fälligen Abschlagscoupon voll, d. h. mit 4 pCt. einzulösen. Das Gerücht wurde Tags darauf dementirt, aber an seine Stelle trat eine andere, vom Neuen Wiener Tageblatt gebrachte Version, nach welcher die Auszahlung zwar erfolgen würde, aber nur mit Zuhilfenahme des Reservefonds. greiflicher Weise übte diese Nachricht eine drückende Wirkung auf den Cours der Creditactien zunächst, dann aber bei der maßgebenden Stellung, die dieses Papier auf dem Speculationsmarkt nach wie vor einnimmt, auf die Börse überhaupt. Heute Sonnabend stand die Börse noch unter dem Eindruck dieser Nachricht und man erwartete ein volles Dementi von maßgebender Seite. Statt dessen meldet der Telegraph in seiner nicht selten an delphische Orakelsprüche anklingenden Weise, jene Meldung sei ohne authentische Grundlage, die zur Beschlußfassung nöthigen rechnungsmäßigen Zusammenstellungen werden erst Ende nächster Woche vorliegen. Creditactien bei Beginn dieser Woche 356, erreichten am Dinstag ihren höchsten Cours der Woche mit 365, von welchem sie am Mittwoch und Donnerstag bis 352 heruntergingen, und nachdem sie sich am Freitag wieder bis 356 gebessert hatten, schließen sie heute 348, also 17 M. unter höchstem Cours. Ueber Lombarden und Franzosen erübrigt sich eine Berichterstattung, da in diesen beiden Spielpapieren die Speculation fast vollständig ruht. Ebenso haben Laura-Actien von ihrer früheren Beliebtheit viel verloren; die Umsätze in diesem Effect sind als sehr mäßige zu bezeichnen, sie schwankten im Laufe dieser Woche zwischen 69½ und 67½.

Auf unserem heimischen Eisenbahn-Actienmarkt entwickelte sich eine recht gute Kauflust, die indessen schließlich wieder ermattete. Das Gerücht von den Aeußerungen des Reichskanzlers über sein principielles Einverständniß mit dem Ankauf der Bahnen durch das Reich scheint das Motiv für die Hausse in Bahnactien gewesen zu sein, die bei nüchterner Beurtheilung der Sachlage naturgemäß wieder zusammenstürzte. Nichtsdestoweniger bleibt die gute Meinung für unsere Eisenbahnactien bestehen und ein jäher Rückgang scheint nicht zu befürchten zu sein.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Bitte an die Handelskammer richten, die täglichen Coursnotirungen recht streng überwachen

zu lassen. Ungerechte Notirungen schaden dem Geschäft ganz unglaublich und bei der Omnipotenz der Commissarien dürfte es sich empfehlen, nur solche zu wählen, die nicht in der Handelskammer sitzen, um Collisionen zu vermeiden. In heimischen Banken sehr geringes Geschäft; von Industriewerthen Immobilien und Kramsta bevorzugt.

Monat December 1875.

	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Preuß. 4½proc. conf. Anleihe	105,25	105,—	104,80	105,20	105,30	105,25
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	85,25	85,25	85,50	85,50	85,50	85,25
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	94,90	94,90	94,90	95,—	95,—	95,50
Schles. Rentenbriefe	96,75	96,25	96,50	96,25	96,50	96,50
Schles. Bankvereins-Anth.	86,—	86,75	86,50	86,50	86,25	86,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. C.)	67,50	68,—	68,50	68,50	68,50	68,—
Breslauer Makler-Bank	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Breslauer Wechsler-Bank	64,50	65,75	65,—	65,50	64,50	65,—
Schlesischer Bodencredit	96,—	95,75	96,—	96,—	97,—	96,75
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	145,75	147,50	148,—	148,—	147,50	146,50
Freiburger Stamm-Actien	80,50	82,—	83,75	83,75	84,75	84,—
Rechte O.-U.-Stamm-Actien	102,75	103,50	104,50	104,50	104,75	104,—
do. Stamm-Prior.	106,75	108,—	108,—	108,50	108,—	108,—
Lombarden	190,50	194,50	192,50	193,25	194,50	195,50
Franzosen	520,—	531,—	526,—	523,—	526,—	525,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	30,15	30,15	30,15	30,—	29,—	28,25
Russisches Papiergeld	268,—	268,25	267,—	267,25	267,—	267,25
Oesterr. Banknoten	178,50	178,40	178,10	178,35	178,15	178,25
Oesterr. Credit-Actien	358,—	364,—	357,50	353,50	353,50	349,—
Oesterr. 1860er Loose	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Silber-Rente	65,50	65,50	65,50	65,30	65,40	65,25
Italienische Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Amerik. 1882er Anleihe	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	35,75	35,25	36,—	36,—	35,—	35,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	68,75	69,75	68,—	67,50	67,50	67,25
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	84,65	84,25	84,25	84,75	85,—	84,50
Schles. Immobilien	65,—	66,—	67,—	68,—	67,75	67,—

E. **Berlin**, 17. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse stand auch in dieser Woche unter dem Einfluß großer Geschäftslosigkeit, da die beiden Parteien es noch immer für geboten erachten, von einer Ausdehnung ihrer Engagements vorläufig wenigstens abzusehen! allerdings fehlt es auch nicht an Gründen, um eine derartige Tactik berechtigt erscheinen zu lassen, denn während die Haussiers mit Rücksicht auf die Höhe ihrer Engagements genöthigt sind, in Unthätigkeit zu verharren, fehlt es der Contremine an Muth, mit größeren Blanco-Verkäufen vorzugehen, da dieselbe eben glaubt, daß die Finanzmächte, welche ein Interesse an der Unterbringung der Ungarischen Goldrente haben, genöthigt sind, für eine erträglich feste Stimmung in der allernächsten Zeit Sorge zu tragen. In wie weit ein solches Vorhaben, dessen Existenz ziemlich plausibel klingt, Aussicht auf Erfolg hat, muß abgewartet werden, einstweilen findet dasselbe eine kräftige Unterstützung in der vorhandenen Sachlage nicht, die vielmehr in ihrem Kern sich in nichts gegen den Anfang des vorigen Monats geändert hat. Im Gegentheil darf behauptet werden, daß namentlich die Haltung der Pariser Börse eine weit weniger zuverlässige geworden ist, als sie sich damals zu präsentiren schien und auch in London ist seit dem Niedergang der Peruaner 2c. ein Gefühl der Abspannung vorherrschend, welches man zu bannen bisher vergebens bemüht gewesen ist.

Auch in Wien scheint der Festjubel geschwunden, der noch bis vor Kurzem von dort ertönte und einer gewissen katzenjämmerlichen Stimmung Platz gemacht zu haben. Vor Allem dürfte dort die ausbleibende Einlösung der Januar-Coupons fast aller Bankactien im Stande sein, die Gemüther zur Besonnenheit zurückzuführen, indem sie die wenig nutzbringende Thätigkeit der betr. Institute ins rechte Licht setzen. Daß auch die Creditanstalt trotz aller dafür sprechenden Gründe ihren Coupon uneingelöst lassen wird, ist nicht recht wahrscheinlich, wenn sonst nicht das so mühsam zusammengeflickte Hausse-Gebäude eine bedenkliche Neigung zum Wanken an den Tag legen soll. Was speciell unseren Platz anbelangt, so folgte er hinsichtlich der Course der Spielpapiere lediglich den Schwankungen der anderen Plätze, die u. A. bei Oesterr. Credit-Actien zeitweise von einer Börse zur anderen 12 Mark pro Stück betrugen; übrigens schließen sowohl Credit-Actien wie Lombarden nur unbedeutend niedriger gegen die Vorwoche und Franzosen zeigten sich im Allgemeinen stabil. Die in diesen Tagen vorgenommene Schätzung der Dividenden von Eisenbahn- und Bankactien hat auf die Coursentwickelung keinen wesentlichen Einfluß geübt, man weiß eben, daß man es lediglich mit Muthmaßungen zu thun hat, welche das Richtige häufig nicht einmal annähernd treffen und die nur der Detachirung der Dividendencoupons am 1. Januar f. halber ein gewisses Interesse erregen können. Beispielsweise erscheint es doch außerordentlich kühn, die Dividende der Disconto-Gesellschaft auf 8 pCt. taxiren zu wollen, wo es im Belieben der Geschäfts-Inhaber steht, ob sie einen größeren oder geringeren Betrag ihres Gewinn-Vortrages vom vorigen Jahre mit zur Vertheilung bringen wollen oder nicht; wenn sonst bei einem Papier, so würde es sich gerade bei diesem empfehlen, den Restdividendenschein an den Antheilen bis zur Realisirung desselben zu belassen, eine Maßnahme, die den Vortheil für sich hätte, daß der Cours am 1. Januar unverändert bleiben könnte. Einstweilen befinden sich Bankactien, Disconto-Commandit-Antheile nicht ausgeschlossen, auf dem Rückzuge; Käufer zeigten sich den geschraubten Coursen derselben gegenüber zurückhaltend und nöthigten damit Eigner, sich mit geringen Avancen zu begnügen. Die gestern stattgehabte Generalversammlung des Berliner Bankverein, welche die Auflösung desselben beschließen sollte, hatte nicht die statutenmäßige Stimmen-Anzahl aufzuweisen und ist deshalb eine neue Versammlung auf den 28. d. M. einberufen, die bei vorhandener Majorität die Liquidation endgültig beschließen darf. In heimischen speculativen Eisenbahn-Actien sind die Umsätze gegenwärtig äußerst gering, das Hausse-Engagement ist hierbei überwiegend, während die Contremine sich gänzlich theilnahmslos verhält, das erstere stützt sich nach wie vor auf die angeblich geplante Erwerbung der Eisenbahnen durch den Staat, eine Frage, die jetzt täglich bis zum Ueberdruß durch die Börsenpresse gepeitscht wird, ohne daß sich die letztere im Stande zeigte, von dem „Wie" der Ausführung eines derartigen colossalen Bildes selbst nur andeutungsweise ein Bild zu geben. Das Eine dürfte aber heut schon hervorgehoben werden sollen, daß es ohne Opfer von der einen oder anderen Seite beim Austrage dieser Frage nicht abgehen dürfte, da sich Actionäre und Reich im vorliegenden Falle als Hammer und Amboß gegenüber befinden, aus welcher Begegnung der Lage der Sache nach nicht beide Theile Vortheil ziehen können. Die leichten Eisenbahn-Actien weisen wenig Veränderungen auf; in der ebenfalls gestern abgehaltenen Generalversammlung der Rumänischen Eisenbahn sind die Anträge des Aufsichtsraths genehmigt worden, ein weiterer detaillirter Bericht liegt bis jetzt nicht vor; die Oesterr. Nebenbahnen schließen bis auf Nordwestbahn A. und B. sämmtlich niedriger. Industrie-Actien sind als eher matt zu bezeichnen, auch die bisher beliebten Kohlenactien gaben einen Theil ihrer Courserhöhungen wieder auf. Für Laurahütte ist ein Hausse-Consortium thätig, welches sich indeß dem an den Markt gebrachten Material gegenüber nicht gewachsen zeigt, so daß der Cours um 2 pCt. zurückgehen mußte.

Der Anlage-Markt verhält sich fest, der Verkehr an demselben ist indeß kaum nennenswerth; von auswärtigen Fonds haben sich die Russ. Prämien-Anleihen um etwas gehoben, wogegen Türken etwas schwächer und Italiener fast unverändert waren.

Das Geschäft in Wechseln entbehrt jeder Lebhaftigkeit, die Notirungen sind sämmtlich niedriger, besonders von Wien und Petersburg.

Der Geldstand zeigt sich neuerdings eine Kleinigkeit williger, als in der vorigen Woche und hofft man den laufenden Monat, ohne Disconterhöhung überstehen zu können; Privatdiscont stellt sich auf 4½—4⅝ pCt.

F. **Wien**, 17. December. [Wochenbericht.] Die verflossene Woche bot viel unerquickliche, wenig angenehme Momente, wodurch wieder ein Rückgang sämmtlicher Werthe zu constatiren ist. Kam es auch durchaus nicht zu einem dringenden Angebot, so machte sich aber doch auf allen Linien eine gewisse Realisationslust geltend, der keine genügende Nachfrage gegenüberstand. Unter diesen Umständen mußten die in letzter Zeit erzielten Avancen zum großen Theil wieder aufgegeben werden. Die Verstimmung fand in erster Linie ihre Ursache in dem Rückgang der Unionbank-Actien, von der bekannt wurde, daß der Verwaltungsrath beschlossen hat, den Coupon nur mit 4 Gulden per Actie unter Zugrundelegung des ungefähren Gewinnes von 1 Million Gulden erst nach Genehmigung der General-Versammlung einzulösen. Demnach bliebe der Januar-Coupon unbezahlt. Trotzdem nun unbestritten ein Erträgniß von 4 Procent für das abgelaufene Jahr doch keineswegs schlecht genannt werden kann, so hatte man aber doch gerade von der Union-Bank eine höhere Dividende erwartet, weil dieselbe bei mehreren großen Geschäften betheiligt war, von denen es seiner Zeit hieß, daß dieselben mit bedeutendem Gewinn abgewickelt worden sind. Unter diesem Eindruck mußte der Cours der Actien erheblich nachgeben und schließen dieselben gegen die Vorwoche ungefähr 6 Gulden schlechter. Gleichzeitig richtete sich das Mißtrauen gegen andere hiesige Banken, unter Annahme über die fällig werden Dividenden. Natürlich circulirten dabei wie gewöhnlich, die verschiedensten Gerüchte, deren Bestätigung erst abgewartet werden muß und worunter in zweiter Reihe besonders Anglo-Oesterr. Bank-Actien bitten, welche bei großen Blanco-Abgaben eines bekannten hiesigen Contremineurs bis 93 gedrückt wurden. Auch Bankverein bleiben gegen letzten Freitag ca. 5 Gulden niedriger. Bei Handelsbank-Actien wirkte die Nachricht, daß sie den bekannten Proceß gegen Dutschka in dritter Instanz verloren hat und zur Zahlung der streitigen Summe von 180,000 Fl. verurtheilt ist, ungünstig. Von Ungarischen Credit-Actien sprach man ebenfalls von Nichteinlösung des Januar-Coupons, trotzdem der hier anwesende Director Versicherung des Gegentheils abgab. Gestern wurde die Börse noch durch den Irrthum des Telegraphen über den Preis welchen diese Bank für die Zucker-Raffinerie des Sparvereins in Pest gezahlt haben sollte, beunruhigt und die Actien wichen rasch bis 193.

Zu alledem traten noch Befürchtungen von bevorstehenden Zahlungsstockungen, die sich glücklicher Weise bis auf einen einzigen Fall nicht bestätigt haben. In der Manufacturwaaren-Branche ist der Medio ganz glatt abgelaufen. Aber der Discont hat sich bei dem bestehenden Mißtrauen bedenklich versteift und nur Accepte der Credit-Anstalt waren unter Bankrate anzubringen, diejenigen anderer Banken nur zu denselben und selbst darüber. Daß das reguläre Geschäft dabei nichts gewinnen kann, steht damit im Zusammenhange und die Stille im Verkehr hat hier einen Höhepunkt erreicht, der an das Unglaubliche grenzt; neuerdings spricht man wiederum von Personal-Reducirungen bei mehreren Banken und Banquiers. Vielleicht bringt der Januar-Termin etwas Leben, wenn die flüssig werdenden Gelder an der Börse Anlage suchen sollten.

Die sogenannte Makler-Compagnie, von der wir schon in unserem letzten Berichte sprachen, ist wirklich schon zu Stande gekommen und zwar hat die Leitung ein früherer Director des Lombardvereins übernommen. Bis jetzt beschäftigt man drei Agenten bei einem Capital von 200,000 Fl.) und da man nach den gemachten Erfahrungen gesehen hat, wie es die Maklerbanken nicht anzufangen haben, um prosperiren zu können, so ist dieser Gesellschaft vielleicht ein günstiges Prognostikon zu stellen. Das reelle Vermittelungsgeschäft an der Börse wirft noch immer hübschen Verdienst ab, wenn man sich von eigenen Speculationen fernhält.

Bei den Einzelnheiten im Verkehr kann man sich diesmal kurz fassen. Credit-Actien konnten ihren höchsten Cours von 211 nicht behaupten und bleiben 206, obwohl die Ungarische Renten-Anleihe von dem Finanz-Ausschuß des ungarischen Reichstags genehmigt worden ist. Die Dementirung der Nachricht, daß ein englisches Consortium einen Theil der Anleihe übernommen hätte, berührte die Börse unangenehm. Die Subscription soll nach einigen Versionen Ende Januar erfolgen. Bei der Vorliebe des Publikums für Rothschild-Credit-Anstalt'sche Sachen, glaubt man an einen günstigen Erfolg. Auch die Einlösung des Januar-Coupons der Bank mit fl. 8, selbst ohne den Reservefond herbeizuziehen, scheint gesichert.

Der Variationen der anderen Banken haben wir bereits im Eingang Erwähnung gethan.

Was Bahnen betrifft, so schließen dieselben fast ganz unverändert gegen die Vorwoche. Staatsbahn 298, Carl-Ludwig 206, trotz der gemeldeten Mindereinnahme, Lombarden 108,50 2c.

Transport- und Industriewerthe nach wie vor fast umsatzlos. Dampfschiffsactien wurden zuletzt à 345 abgeschlossen, Lloyd zu 355. Von Industrie-Sachen blieben Liesinger 59, Waggonleihe 37, Wiener Bauverein 18,75, Baugesellschaft 21,50.

Renten namentlich gestern begehrt. Silberrente bei 74, Papierrente bei 69,45. Devisen gedrückter, London 113,40—60, Berlin Auszahlung 55,50.

Breslau, 18. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 40—43 Mark, mittle 46—49 Mark, feine 51—53 Mark, hochfeine 55—57 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße ruhig, ordinäre 46—52 Mark, mittle 56—62 Mark, feine 66—71 Mark, hochfeine 73—78 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., pr. December 147 Mark Br., December-Januar 147 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 152 Mark bezahlt, Br. und Gd., Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 191 Mark Br., December-Januar —, April-Mai 197 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 144 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 164 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 159 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 325 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 69 Mark Br., pr. December und December-Januar 67 Mark Br., Januar-Februar 66 Mark Br., April-Mai 66 Mark bezahlt, Mai-Juni —, September-October 64 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) etwas matter, gek. 5000 Liter, loco 44,50 Mark Br., 40,50 Mark Gd., pr. December 42,40 Mark bezahlt, December-Januar 42,40 Mark bezahlt, Januar-Februar — —, Februar-März —, April-Mai 45,20 Mark bezahlt, Mai-Juni 45,60 Mark bezahlt u. Gd., Juni-Juli 47 Mark Br., Juli 48 Mark Br., Juli-August —, August-September —.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 38,01 Mark Br., 37,10 Gd.

Zink fest bei unveränderten Preisen. **Die Börsen-Commission.**

* * **Breslau**, 18. December. [Producten-Wochenbericht.] Zu Anfang der Woche war Thauwetter eingetreten, welches fortdauernd anhielt, bis in den letzten 2 Tagen sich wieder etwas Frost einstellte.

Der Wasserstand ist unverändert geblieben und daher Frachten nur nominell. Zu notiren und zwar per 50 Kilo Stettin 35, Berlin 40, Hamburg 75 Pf.

Der Handel hat sich auch in den letzten acht Tagen nur innerhalb enger Grenzen bewegt, jedoch ist überall mehr und mehr flaue Tendenz zum Durchbruch gelangt. Die bedeutenden Läger sind Gegenstand der Beachtung, und durch dieselben kommt man erst zu einer richtigen Würdigung der großen 1874er Ernte, welche durch ihren Ueberfluß das Deficit des diesjährigen Ertrages zu decken berufen ist. In England verharrten Müller und Consumenten in unthätiger Haltung, trotzdem das Angebot einheimischen Getreides mäßig geblieben, und Zufuhr fremden Weizens schwächer war. Man berücksichtigt sehr wohl, daß nur conträre Winde vorläufig große Ankünfte abgehalten haben, und daß solche bevorstehen, dafür sprechen folgende Zahlen. Es befanden sich am 10. d. Mts. für Großbritannien bestimmt unterwegs 2,002,540 Qurs. Weizen gegen 1,427,060 Qurs. zur gleichen Zeit im vergangenen Jahre. — Auserdem bleibt Amerika fortwährend und zwar zu nachgebenden Preisen Abgeber. Man erwartet, daß der Stock in Newyork bis Schifffahrtsschluß auf 7 Millionen Bushels anwachsen sein, also den von 1874 um eine Million übertreffen wird. Die Berichte aus Frankreich lauteten nur wenig ermuthigend. Trotz kleiner Zufuhren mußten Preise etwas nachgeben, und die Umsätze blieben sehr geringfügig. In Belgien ist die Tendenz ebenfalls matt geblieben, und auch in Holland vermochten sich Preise nicht zu behaupten, da bei dem eingetretenen Thauwetter die Offerten von der englischen Küste wieder dringender geworden sind. Am Rhein war die Kauflust sehr schwach, und besonders Kölner Termincourse erlitten Einbußen durch Realisationen. Der Verkehr in Sachsen sowohl wie in Süddeutschland hat an Lebhaftigkeit nicht zugenommen. In Folge des Thauwetters werden jedoch einige Mühlen den Betrieb wieder aufnehmen können. Die Tendenz in Oesterreich und Ungarn ist festgeblieben. Die Zufuhren waren nicht belangreich, dürften jedoch größer werden, wenn die Donauschifffahrt wieder frei wird.

In Berlin war bei niedrigeren Preisen etwas mehr Kauflust, so daß die Umsätze stärker waren als vergangene Woche. Die Preise haben für Weizen ca. 3 M., für Roggen ca. 2 M. gegen die Vorwoche nachgegeben. Das Getreide-Geschäft war in sehr matter Haltung, da Zufuhren im Verhältniß zur Kauflust überwiegend und wir noch immer auf den Consum angewiesen sind, Preise geben für den Export noch kein Rendiment.

In **Weizen** war das Angebot stärker als vergangene Woche und da sich Käufer in Folge dessen zurückhaltend zeigten, so mußten Inhaber sich eine Preisreduction von ca. 30 Pf. für feine Qualitäten und 50 Pf. für mittlere Qualitäten gefallen lassen. Als Käufer traten hauptsächlich hiesige Mühlen auf. Für Speculation werden die für geringe Qualitäten bestehenden Preise zu hoch gehalten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß alt 16,80—18—21,70 Mark, neu weiß 16,50—18—19,90 M., gelb alt 17,50—19—20,30 M., neu gelb 15,50—17,30—18,80 Mark, feinster noch über Notiz, per 1000 Kilogr. December 191 Mark Br., April-Mai 197 M. Br.

In **Roggen** hat die matte Haltung vergangene Woche weitere Fortschritte gemacht und betrug der Preisrückschlag ca. 30 Pf. per 100 Kilogr., worauf sich mehr Kauflust zeigte, besonders als Preise zur Speculation schon mehr geeignet schienen. Land- und Eisenbahn-Zufuhren waren ziemlich belangreich, so daß manche Partien wohl zu Lager genommen werden mußten. Zu notiren ist 13,40—14,40—16,50 M., feinste noch über Notiz. Im Termingeschäft waren Umsätze stärker als vergangene Woche und zeigten sich besonders für den Frühjahrstermin viel Abgeber, da die niedrigen Preise des Effectivmarktes dazu Abschlüsse ermöglichten und schloß der Frühjahrstermin demnach circa 3 Mark niedriger, während die nahen Sichten nur ca. 1 Mark nachgaben. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Kilo December 147 M. Br., December-Januar 147 Mark Br., April-Mai 152 M. Br. u. Gld.

In **Gerste** war das Angebot ziemlich belangreich, jedoch hat die gute Kauflust der vergangenen Woche sehr nachgelassen und mußten demnach Preise für geringere Qualitäten weichen, während sie sich für feinere Qualitäten, die nicht so stark zugeführt waren, hielten. Umsätze waren ziemlich bedeutend und kann der Rückschlag ca. 40 Pf. per 100 Kilogr. angenommen werden Zu notiren ist per 100 Klgr. 12 bis 12,30—14,30 M., weiße 15,70 bis 17 M., per 1000 Klgr. 144 M. Br.

Hafer war in den ersten Tagen in matter Haltung und Preise für geringere Qualitäten niedriger, jedoch befestigte sich in den letzten Tagen die Stimmung wieder etwas, da bessere Kauflust, aber nur für feine Qualitäten, sich geltend machte. Umsätze waren demnach von wenig Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,80—14,80—15—17,60 M.

Im Termingeschäft waren Umsätze nicht bedeutend, jedoch nahe Termine mehr beachtet und Preise ca. 3 Mark höher, dagegen waren Frühjahrstermine sehr vernachlässigt und 1 Mark niedriger. Man handelte an heutiger Börse per 1000 Klgr. December 164 Mark bez., April-Mai 159 Mark Br.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot in matter Haltung. **Koch-Erbsen** stärker offerirt, 16,50—18,50—20 Mark, **Futter-Erbsen** 15,50—16,80—18 Mark, **Linsen, kleine** 23 bis 26 M., große 27 bis 30 M. und darüber, **Bohnen** vernachlässigt, galizische 14,50—15,50 Mark, schlesische 16—17 M., **rohe Hirse** nominell, 15 bis 16 M., **Wicken** nur billiger verkäuflich, 15 bis 17 M., **Lupinen** nur feine trockene Qualitäten verkäuflich, gelbe 10,50 bis 11,50—12 M., blau 10—11—11,50 Mark, **Mais** wenig verändert, 11,50 bis 12,50—13 M., **Buchweizen** schwach gefragt, 15 bis 15,80 Mark. Alles per 100 Kilogr.

In **Kleesamen** waren die Zufuhren, hauptsächlich in Weiß, ziemlich belangreich und hat in den letzten Tagen die Kauflust dafür merklich nachgelassen, sowie auch die Stimmung sich wesentlich beruhigte, doch war die Preisreduction noch nicht nennenswerth. Von Roth bleiben Zufuhren dagegen noch immer aus, und wurden die angebotenen kleinen Partien bei rasch steigenden Preisen gern aus dem Markte genommen, so daß der Preisaufschwung ca. 4 Mark betrug. Die zugeführten Qualitäten lassen noch viel zu wünschen übrig. Für schwedisch hat sich die lebhafte Anfrage der ersten Tage sehr beruhigt, und wurden die erstgezahlten Preise zuletzt nicht mehr bewilligt. Thymothee gut verkäuflich. Gelbklee lebhaft gefragt und höher. Zu notiren ist per 50 Klg.: roth 45—49—52—54—56 Mark, weiß 46 bis 49—58—64—68—77 Mark, schwedisch 78—85—92 M., gelb 19—21—24 Mark, Thymothee 29—32—34 Mark.

In **Oelsaaten** war das Angebot ziemlich belangreich und zeigten sich Käufer sehr zurückhaltend, so daß Preise stark nachgeben mußten und ist der Rückschlag ca. 1,50 Mark per 100 Kilgr. anzunehmen, wobei sich die Stimmung jedoch etwas befestigte und die Kauflust zunahm. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 29—30—31,25 M., Winterrübsen 28—29—30,25 Mark, Sommerrübsen 30—31—32 Mark, Dotter 24,50—25,50—26,75 Mark.

In **Hanfsamen** blieb das Angebot bei sehr fester Stimmung schwach und waren Preise höher. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19,70 bis 21 Mark.

Leinsamen war in sehr ruhiger Haltung, und nur wirklich feine Qualitäten beachtet, dagegen alle anderen Sorten noch vernachlässigt. Umsätze waren äußerst schwach. Zu notiren ist per 100 Klgr. 24—26—27 Mark.

Rapskuchen schwach preishaltend, schlesischer 7,90—8,10 Mark, polnischer 7 bis 7,80 Mark.

Leinkuchen war nur zu billigen Preise verkäuflich, 9,10—9,80 Mark per 50 Kilogr.

Rüböl war in Folge matter auswärtiger Berichte auch hier in matter Stimmung und Preise um ca. 1 Mark 50 Pf. niedriger, Umsätze wenig belangreich, da sich Abgeber zu den billigen Preisen sehr zurückhaltend zeigten. Man handelte an heutiger Börse loco 69 Mark Br., December 67 Mark Br., December-Januar 67 Mark Br., Januar-Februar 66 M. bez., April-Mai 66 Mark bez., September-October 64 Mark Br.

Spiritus. Bei andauernder Geschäftsstille bleibt die Stimmung matt und haben Preise eine Kleinigkeit nachgegeben. Die Zufuhr bleibt belangreich und findet in bisheriger Weise Aufnahme, ebenso die Kündigungen an der Börse.

Im Spritgeschäft bleibt die Situation trotz der gewichenen Preise unverändert und der Export nach Triest und Italien unmöglich: da abgesehen von den oft gerügten und schädigenden Steuerverhältnissen Italiens, Oesterreich und England billiger zu liefern in der Lage sind. Auch der Export nach der Schweiz, England, Frankreich, Spanien ist sehr schwach, weil diese Länder theils selbst genügend produciren, theils in Folge der guten Weinernte geringen Alcoholbedarf haben. Man handelte an heutiger Börse per 100 Liter loco 41,50 M. Br., 40,50 Mark Gld., December-Januar 42,40 Mark bez., April-Mai 45,20 M. Gld. u. bez., Mai-Juni 45,60 M. bez., Juni-Juli 47 Mark Br., Juli-August 48 M. Br. u. Gld.

Mehl war in Folge billigerer Getreidepreise niedriger notirt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizen- fein alt 29,75 bis 30,75 Mark, neu 26 bis 27 M., Roggenmehl fein 26,25 bis 27,25 Mark, Hausbacken- 24,50 bis 25,50 Mark, Roggenfuttermehl 10 bis 10,75 Mark, Weizenkleie 8 bis 8,75 Mark.

Stärke war unverändert bei schwachen Umsätzen. Zu notiren ist **Weizenstärke**: 25—27,50 Mark. **Kartoffelstärke** 11,75—12 M. **Kartoffelmehl** 11,25—12,15 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 18. December. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmärkten ein sehr lebhafter, da die herannahenden Feiertage bereits ihren Einfluß geltend machen. Federvieh, Wild, Fische, besonders Karpfen, Aepfel und Nüsse sind in großen Zufuhren zu Markt gebracht worden.

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfund 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Elblachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Zander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Flußhechte, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seehechte, todte, 60 Pf. pro Pfd., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Steinbutten pro Pfd. 1 M. 60 Pf., Kabeljau pro Pfd. 50 bis 80 Pf., Dorsch pro Pfd. 30 Pf., Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 70 Pf., Krebse pro Schock 2 M., Hummer pro Stück 3 M., Austern, engl., pro 100 Stück 21 Mark, Helsteiner, pro 100 Stück 18 Mark.

Federvieh und Eier. Auerhahn Stück 6—9 M., Auerhenne Stück 3½ bis 4½ M., Gänse pro Stück 3½ bis 6 M., Enten pro Paar 3½—4½ M., Hühnerhahn pro Stück 1½ M. bis 1 M. 80 Pf., Henne 1½ bis 2 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capaun pro Stück 3—4 M., Tauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 60 Pf., die Mandel 90 Pf., Ameiseneier 1 L. 60 Pf.

Geschlachtetes Federvieh: Gänse, Stück 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Enten, Paar 3 Mark 50 Pf. bis 4½ Mark, Hühner, Paar 1½ M. bis 2 M. 50 Pf., Tauben, Paar 70—80 Pf., Gänseklein, Port. 60 Pf., Entenklein, Port. 30 Pf., Gänseleber 15 Pf.

Wild. Rehbock à 35 Pfund 24 Mark, Hasen pro Stück 2 Mark 80 Pf. bis 3 Mark, Fasanen 4—6 Mark pro Stück, Schnepfen 2½—3 Mark pro Stück, Wildenten à 1 Mark 25 Pf., Rebhühner das Paar 2 Mark 60 Pf. bis 3 M., Groß- oder Krammetsvögel pro Stück 30 Pf., Lapins pro Stück 2½ bis 3 Mark, Kaninchen pro Stück 30 bis 70 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 30 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Wiener Spar- und Wirthschaftsbutter pro Pfund 90 Pf., süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 L. 40 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 17 Pf. Gerstenmehl pro Pfd. 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Gries 1 L. 50 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Preiselbeeren 1 L. 30 Pf., Wachholderbeeren 1 L. 20 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuscheffel 2 M., desgl. 2 L. 8—10 Pf., Erdrüben pro Mandel 60 Pf. bis 1½ M., Teltower Rübchen pro Pfd. 30 Pf., Mohrrüben Schilk 40 Pf., Blaukohl Mandel 2—6 Mark, Braunkohl oder Grünkohl pro Korb 1—1½ M., Weißkohl Mandel 1½ bis 3 M., Wälschkohl pro Mandel 1—3 M., Blumenkohl Rose 1 bis 2 Mark, Oberrüben pro Mandel 20—30 Pf., Spinat 1 L. 20 Pf., Kürbis pro Stück 20 bis 50 Pf., Wasserrüben 2 Liter 8 Pf., Sellerie, pro Mandel 80 Pf. bis 1½ M., Petersilienwurzel, Gbd. 10 Pf., grüne Petersilie Gbd. 5 bis 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2½ bis 3 M., Rübrettige Schilk 30 Pf., Radieschen Schilk 60 Pf., Chalotten 1 L. 50 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., weiße Perlzwiebeln 1 L. 50—60 Pf., Knoblauch 1 L. 30 Pf., Schnittlauch Schilk 60 Pf., Kopfsalat Schilk 50 Pf. bis 1 Mark, Endiviensalat Staude 10 Pf., Rabunzen 1 L. 10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Birnen 1 L. 15—50 Pf., frische Aepfel 1 L. 10—20 Pf., Blanchen pro Stück 5—8 Pf., Apfelsinen Stück 10—25 Pf., Citronen desgl., Weintrauben, hiesige, pro Pfd. 40—50 Pf., ungarische pro Pfd. 50—60 Pf., Feigen Pfd. 60 Pf., Datteln Pfd. 80 Pf., Prünellen Pfd. 1 M. 20 Pf., Eierpflaumen L. 25 Pf., Quitten pro Stück 10 Pf., Ebereschen Pfd 80 Pf., wälsche Nüsse, Schock 20—25 Pf., Haselnüsse Pfund 60 Pf., geb. Aepfel Pfd. 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfd. 60 Pf., geb. Pflaumen Pfd. 40—60 Pf., Pflaumenmus Pfd. 70 Pf., Hagebutten Pfd. 1 Mark, Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro 1 Liter 2 Mark 20 Pf., Mohn pro Pfd. 50 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 13. und 16. December. Der Auftrieb betrug: 1) **373 Stück Rindvieh**, darunter 192 Ochsen, 181 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53 bis 54 Mark, II. Qualität 43—45 Mark, geringere 28—30 Mark. 2) **816 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 55—57 Mark, mittlere Waare 45—47 Mark. 3) **1492 St. Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 9 Mark pro Stück. 4) **351 Stück Kälber** erzielten gute Mittelpreise.

* **Breslau**, 18. Decbr. [Bericht über Baumaterialien vom Comptoir für Baubedarf. A. Tschirner.] Die Preise sind gegen vergangene Woche unverändert geblieben. Frühjahrsabschlüsse erfolgten in beschränkter Zahl und wurden für Klinker 39—44 Mark bezahlt.

Es wurden bezahlt franco Bauplatz:

Verblendsteine 45—49 Mark, Klinker 39—44 Mark, Mauerziegeln I. 36—39 Mark, do. II. 32—36 Mark, Feldofenziegel 28—30 Mark, Dachsteine 36—38 Mark, Hohlziegel 37—43 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45—50 Mark, Chamottziegel 75 bis 90 Mark, Simsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q.-M. 3—4 Mark, Wesersandsteinplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mrk., franz. Thonfliesen 8,50—15 Mrk., Cementplatten 4—6 Mrk., Kalk, böhmischer per Ctr. 1,30—1,50 Mrk., do. oberschl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberschles. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Stettiner 15—17 Mrk., Mauergips pr. Ctr. 2,25—2,50 Mrk., Stuckaturgips 3—3,50 Mrk., Mauerrohr pr. Sch. 3—4 Mk., Granitstufen pr. lfde. Meter 6—7 Mk., Pferde- und Viehkrippen von Kunststein pr. lfde. Meter 8—9 Mrk., Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mrk.

Görlitz, 16. Decbr. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Wetter: hell und schön. Temperatur: kalt. Unser heutiger Markt verlief wieder einmal recht still, obwohl Landzufuhren, des vorher stattgehabten Thauwetters wegen, welches die Wege sowohl für Schlitten, als auch Wagen unpassirbar gemacht, nicht in gewohnter Menge am Platze waren. Es läßt sich von dem ganzen Geschäft eigentlich nur berichten, daß die Flaue, welche schon so lange vorausgesehen, heute eine wahrhaft beängstigende Ausdehnung gewann, so daß ihr Ende auch über den December hinaus gar nicht abzusehen ist. Das Angebot Seitens hiesiger wie auswärtiger Handler fand fast gar keine Aufnahme bei den Consumenten; nur ausnehmend billige Besitzer-Offerten gelangten zu einem erzwungenen Absatz.

Weizen war wieder ganz vernachlässigt, ebenso Roggen, worin nur Weniges von bester Qualité gehandelt wurde. In Gerste war das Geschäft außerordentlich schleppend und auch in Hafer fast leblos, obwohl Preise etwas niedriger einsetzten und das Angebot dringender hervortrat. Mais, Rapskuchen, Futterkleien 2c. blieben ohne Umsatz, denn directe Consumenten vermeiden jetzt vor dem Feste, aus Geldmangel, alle Einkäufe.

Bezahlt wurde pro 170 Pfund Brutto: Weiß-Weizen 6⅔—⅚ Thlr. je nach Qualité Br. = pr. Wspl. von 2000 Pfd. Netto 79⅓—73⅓ Thlr. Gelbweizen 6—5⅓ Thlr. bez. = pr. Wspl. 71⅓—63⅓ Thlr. Roggen, prima 5 Thlr. Br., mittlere 4⅚ Thlr.-Br., geringe Landwaare bis 4¾ Thlr. Br. = pr. Wspl. 59½—57½—55½ Thlr. Gerste per 150 Pfd. Brutto 4⅙—3 11/12 Thlr. bez. = per Wspl. 56⅔—53 Thlr. Hafer per 100 Pfd. Netto 2¾ Thlr. bez. = per 2000 Pfd. Netto 55 Thlr. Mais, per Ctr, alter 73 neuer 63 Sgr. Br. Lupinen, gelb, per 180 Pfd. Brutto 3⅚ Thlr. Br. Erbsen per 180 Pfd. Brutto 6¼ Thlr. Br. Rapskuchen 82 Sgr. bez. Roggenkleie 1 11/12 Thlr. Br. Weizenkleie 43 Sgr. Br.

Posen, 17. December. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: trübe. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) unverändert. Gekündet — Ctr. Kündigungspreis 149, December 149 B., December-Januar 149 B. Januar-Februar 150 bez. u. B., Februar-März 151 bez., B. u. G., März-April 151 bez. u. G., Frühjahr 152 bez. u. G., April-Mai 152 bez. u. G., Mai-Juni 153 G., Juni-Juli —. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) matt. Gekündet 15,000 Ltr. Kündigungspreis 42,7, December 42,7 bez. u. B., Januar 1876 43 bez. u. G., Februar 43,7 bez. u. G., März 44,4 bez., B. u. G, April 45,1 G., April-Mai 45,5 B. u. G., Mai 45 8 bez. u. G., Juni 46,7 B., Juli 47,5 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß —.

London, 14. December. [Wolle.] Die vierte und letzte Serie der Auctionen begann am 23. November und schloß heute. Die Zufuhren für dieselben betrugen 86,786 Ballen, wovon 8000 Ballen direct nach dem Continent und ins Inland gingen, während die Verkäufe sich auf 23,556 Ballen Sidney, 20,410 Ballen Pt. Philipp, 1822 Ballen Vandiemensland, 3263 B. Adelaide, 402 B. Swan River, 18,400 B. Neu-Seeland, 37,095 B. Cap, zusammen 104,948 B. bezifferten. Es wurden also ca. 26,000 B zweiter Hand und in voriger Auction zurückgezogener Wollen ausgestellt. Gegen alle Erwartung eröffnete die Auction mit großer Lebhaftigkeit und in Gegenwart einer bedeutenden Anzahl Käufer, sowohl aus dem Inlande als vom Continent. — Australische Wollen, mit Ausnahme von Scoured, welche hin und wieder etwas unregelmäßig waren, erzielten während der ganzen Dauer der Verkäufe die höchsten September-Preise. Dagegen waren Cap in den ersten Wochen zuweilen vernachlässigt und erfuhren einen Abschlag von 1—2 D. je nach Qualität und Beschaffenheit. Die Berichte über diesen Abschlag verfehlten indessen nicht, bald noch eine größere Anzahl Continental-Käufer heranzuziehen und in Folge dieses Umstandes konnten sich die Preise wieder insoweit erholen, daß sie jetzt 1 D. höher stehen, als während der niedrigsten Periode. Der Continent nahm ca. 25,000 Ballen. Der Anfang der nächsten Auction ist auf den 15. Februar 1876 festgesetzt worden.

Glasgow, 14. Decbr. [Eisenbericht von Theodor Hertz, vertreten durch M. J. Ullrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verflossenen Woche ruhig, aber ziemlich fest. Gemischte Nos. Warrants wichen von 63 S. 6 P. auf 63 S. Kasse und schließen heute mit Käufern zu letzterem Preise.

Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 8617 Tons gegen 9372 Tons während der correspondirenden Woche vergangenen Jahres, und in diesem Jahre 523,827 Tons gegen 441,917 Tons während derselben Periode 1874.

Handelskammer zu Schweidnitz.

Plenar-Sitzung am 29. November 1875.

In Folge des Antrages des bleibenden Ausschusses des Deutschen Handelstages um ein Gutachten darüber:

a. Welchen Einfluß das System der Handelsverträge auf die Entwickelung der im diesseitigen Bezirk vertretenen Industrien und auf die des Handels gehabt?

b. Auf welche Tarifpositionen im Interesse der diesseits vertretenen Industrie und des Handels die Aufmerksamkeit der Reichsbehörden besonders zu lenken sei?

wurde die zur Erörterung gestellte Frage, ob das System der Handelsverträge überhaupt noch anzuerkennen und beizubehalten sei, zunächst bejaht, dann die gestellten Fragen in Bezug auf die einzelnen Industrien besprochen und die Feststellung des Berichts auf die nächste Sitzung verschoben. — Das von dem Königl. Handelsministerium über die event. Einführung einer einheitlichen Garnnummerirung erforderte Gutachten wurde dahin zu erstatten beschlossen, daß

1) die allgemeine Einführung eines gleichartigen Nummerirungssystems für Gespinnste für durchaus wünschenswerth, die Erreichung dieses Zieles ohne gesetzliche Vorschriften aber für unmöglich anzusehen sei;

2) jedoch vorher bei der Präponderanz englischer Gespinnste im internationalen Verkehr der Beitritt Englands zum gleichen metrischen System fast unerläßlich und derselbe mit allen Mitteln anzustreben sein dürfte;

3) die durch Gesetz festzustellenden Strafbestimmungen sich nicht nur auf heimische, sondern in ganz gleicher Weise auch auf ausländische Gespinnste zu erstrecken haben dürften.

Die von dem Verein deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen zum Zweck der Unterstützung mitgetheilte und an den Reichstag eingereichte Petition, daß die noch bestehenden, am 1. Januar 1877 aufhörenden Zölle auf Eisenartikel, Stahlwaaren und Maschinen auch ferner fortbestehen, wurde zu unterstützen beschlossen. — Auf die Requisition des Magistrats zu Waldenburg, für Verlegung des neu zu constituirenden Landgerichts nach Waldenburg zu stimmen, wurde beschlossen, die Erledigung lediglich durch Mittheilung einer Abschrift der dem Magistrat zu Schweidnitz auf gleichlautende Requisition gemachten, bedingt ablehnenden Erwiderung herbeizuführen. Die Einladung des Königl. Handelsministeriums zu Berlin, zur Beschickung der im Jahre 1876 in Brüssel stattfindenden Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen, war durch Mittheilung einer in Rücksicht auf das Programm der Ausstellung hervorragenden Firma des Bezirks an die Königl. Regierung und durch Publication der Einladung in den Kreisblättern bereits entsprochen worden.

Schweidnitz, den 15. December 1875. **Dr. E. Websky.**

[Kündigung von Breslauer Stadtobligationen.] Im Inseratentheil unserer heutigen Zeitung veröffentlicht der hiesige Magistrat die Nummern derjenigen am 15. Juni ausgelooften Breslauer Stadtobligationen à 4 und 4½ Prozent, welche termino Weihnachten amortisirt werden. Die Auszahlung im Gesammtbetrage von 49725 Thlr. erfolgt gegen Rückgabe der Obligationen bei der hiesigen Stadt-Hauptkasse. (Vgl. Inserat.)

[Zuckerfabrik Gr.-Mochbern.] Die Dividende für das Geschäftsjahr 1874/75 wird vom 21. d. M. ab im hiesigen Comptoir der Gesellschaft ausgezahlt. (Vgl. Inserat.)

Im neuen Jahr noch giltiges Papiergeld.

Nicht das sämmtliche auf **Thaler** lautende Papiergeld verliert mit Ende dieses Jahres seine Giltigkeit; wir stellen nachstehend diejenigen preußischen und außerpreußischen Thalernoten zusammen, welche auch nach dem 31. December d. J. bis auf Weiteres noch ihren Werth behalten, und fügen etwaige Beschränkungen und bereits bekannte Präclusivtermine bei.

Preußen. Kassenanweisungen. à 1 Thlr. vom 2. November 1851, 15. December 1856 und 13. Februar 1861, à 5 Thlr. vom 2. November 1851 und 15. Decbr. 1856, à 10, 50 und 100 Thlr. vom 2. November 1851, sind, zur Einlösung aufgerufen. Die Bekanntmachung des Verfall-Termins erfolgt später.

Darlehns-Kassenscheine des Norddeutschen Bundes à 5, 10 und 25 Thaler vom 1. August 1870 werden nur von den Regierungs-Hauptkassen eingelöst, sind aber bei Zahlungen an anderen Staatskassen nicht zulässig.

Preußische Hauptbank, à 10 Thlr. vom 15. Mai 1856 und 18. Juni 1867 werden vom 1. April 1875 ab, à 25 Thlr. vom 31. Juli 1846, 26. Mai 1857 und 21. September 1868 werden vom 1. September 1875 ab nur noch bei der Hauptbankkasse in Berlin eingelöst.

à 50 Thlr. vom 31. Juli 1846 und 9. Juni 1860. — à 100 Thlr. vom 31. Juli 1846 und vom 19. December 1864. — à 500 Thlr. vom 31. Juli 1846 und vom 5. December 1867.

Berliner Kassen-Verein à 10, 20, 50, 100 und 200 Thlr. vom 1. Octbr. 1850, alte und neue Emission.

Hannover'sche Staatskassenscheine a 1 und 5 Thlr. vom 7. December 1846 werden bei der Stadtkasse zu Hannover gegen Courant umgetauscht.

Außerpreußisches Papiergeld:

Altenburg. Kassen-Anweisungen, a 1 Thlr. vom 16. Juli 1848, a 10 Thlr. vom 11. November 1858. Dieselben werden von der Finanz-Hauptkasse resp. der Landes-Bank in Altenburg und bei jedem Steuer- und Rentamte des Landes bis spätestens den 30. Juni 1876 eingelöst.

Anhalt. Anhalt-Dessauische Staats-Kassenscheine, à 1 Thlr., v. 20. Mai 1861 und 1. August 1866, werden bis zum 31. März 1876 bei der Landeshauptkasse in Dessau und bei den Kreiskassen in Köthen, Zerbst, Bernburg und Ballenstedt je nach ihrer Vollständigkeit eingelöst.

Braunschweig, Kassenscheine, à 1 Thlr. und 10 Thlr., v. 1. Mai 1858, werden jetzt gegen baar oder Reichskassenscheine bei einer der herzogl. Leihhauskassen zu Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Blankenburg, Gandersheim oder Holzminden, oder bei der herzogl. Amtskasse zu Thedinghausen bis zum 1. Januar 1876, spätestens aber bis zum 30. Juni 1876 umgetauscht. Vom 1. Juli 1876 ab verlieren die nicht eingelösten Scheine ihre Giltigkeit.

Braunschweiger Bank, à 10 Thlr. in Courant, vom 1. Mai 1854 und vom 1. Januar 1869, werden bis zum 31. December 1875, spätestens aber bis zum 30. Juni 1876 umgetauscht. Vom 1. Juli 1876 ab sind die nicht eingelösten Banknoten alsdann verfallen.

Bückeburg, Niedersächsische Bank in: à 10 Thlr., vom 12. September 1856, werden bis spätestens den 30. Juni 1876 umgetauscht.

Chemnitz. Creditscheine der Chemnitzer Stadtbank, à 1 Thlr. III. Emission vom 10. August 1867, werden bei der Kasse in Chemnitz und bei den Herren Platho u. Wolff in Berlin, Carl Fr. Plump u. Co. in Bremen und Große und Oberländer in Frankfurt a. M. eingelöst.

Coburg, Kassenaweisungen, à 1 Thlr. vom 30. Juni 1870, werden bis spätestens den 30. Juni 1876 bei der Hauptlandeskasse in Coburg eingelöst.

Gotha, Kassenanweisungen, à 1 und 5 Thlr. vom 12. Juli 1860, werden durch die Staatskasse in Gotha bis zum 30. Juni 1878 gegen Baarzahlung eingelöst.

Gothaer Privatbank, à 10, 20 und 100 Thlr., vom 2. Januar 1857, sind bis zum 31. December 1875 bei der Bankkasse in Gotha und bei der Agentur in Leipzig gegen Baarzahlung oder Marknoten einzuliefern. Mit dem 30. Juni 1876 sind die nicht eingelieferten Banknoten werthlos.

Leipzig-Dresdner Eisenbahnscheine, à 1 Thlr., mit der Bemerkung „Umdruck von 1855" oder „Umdruck von 1870", werden bei allen Kassen der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Gesellschaft angenommen und eingelöst. Die Scheine, welche auf der Kehrseite die Bemerkung „Umdruck von 1855" resp. „1870" nicht haben, werden eingezogen.

Mecklenburg-Schwerin. Die ausgegebenen 2 proc. Renterei-Anweisungen à 25, 50 und 100 Thlr. werden wieder eingezogen, und dagegen unverzinsliche Renterei-Kassenscheine à 10, 25 und 50 Thlr. 1. Juni 1870 ausgegeben.

Mecklenburg-Strelitz. Rentei-Kassenscheine à 5, 10 und 25 Thlr., vom 1. Juni 1866 und 1. Juni 1869, werden bei der Rentei in Neustrelitz und bei der Hauptkasse in Schönberg in Beträgen von wenigstens 50 Thlr. eingelöst.

Meiningen. Kassenanweisungen à 1 Thlr., vom 24. Mai 1849. 10 Thlr. = 17½ Gulden, vom 31. März 1856, werden bis Ende December 1875 bei der herzogl. Staatsschulden-Tilgungskasse eingelöst, können aber auch vom 1. Januar bis zum 30. Juni 1876 bei sämmtlichen herzogl. Meiningischen Staatskassenstellen bei Zahlungen benutzt werden.

Meiningen, Mitteldeutsche Creditbank in: à 10 Thlr., vom 26. August 1856, sind bis zum 1. Januar 1876 zur Einlösung zu präsentiren und verfallen am 30. Juni 1876.

Schwarzburg-Rudolstadt. Kassenscheine à 1 Thlr. vom 30. Mai 1851, à 10 Thlr., vom 1. December 1855, verlieren Ende December 1875 ihre Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel, und sind von da ab nur die fürstlichen Staatskassen zur Annahme dieser Scheine verpflichtet.

Schwarzburg-Sondershausen. Kassen-Anweisungen, à 1 Thlr. vom 25. Februar 1866, werden bis zum 30. Juni 1876 bei der Staatshauptkasse in Sondershausen eingelöst.

Thüringische Bank zu Sondershausen, à 20 Thlr. vom 1. März 1856 und vom 29. März 1870 sind bis Ende December 1875 zur Einlösung zu präsentiren und verfallen am 30. Juni 1876.

Waldeck, Kassenanweisungen, à 1 Thlr. und 10 Thlr. vom 13. November 1854 sind zur Einlösung aufgerufen; Einlösungsstelle die Staatskasse zu Arolsen.

Weimar. Großherzoglich Sächs. Kassenanweisungen, à 1 und 5 Thlr. vom 22. Juni 1870, werden bis zum 1. April 1876 bei allen öffentlichen Staatskassen in Zahlung angenommen resp. auch umgetauscht. Vom 1. April bis incl. 30. Juni 1876 werden diese Kassenanweisungen jedoch nur bei der Hauptstaatskasse in Weimar oder bei den großherzogl. Rechnungsämtern umgetauscht. Die früher außer Cours gesetzten Kassen-Anweisungen à 1 und 5 Thlr. vom 20. April 1859 werden bis zum 30. Juni 1876 nur bei der Hauptstaatskasse in Weimar umgetauscht.

Weimarische Bank. à 10 Thlr. vom 4. Februar 1854.

Im Privatverkehr werden die außerpreußischen Thalernoten, auch diejenigen, deren Präclusivtermin noch nicht abgelaufen, nach dem 31. December d. J. nicht mehr genommen werden. Das Publikum wird daher gut thun, sich ihrer baldigst zu entäußern. Was man nach dem ersten Januar noch in der Kasse behält, wird man an den oben bezeichneten Einlösungsstellen unter Aufwendung von Kosten realisiren müssen.

Am 31. December d. J. verfallendes Papiergeld.

Anhalt-Dessauische Landesbank, à 10 und 50 Thlr. vom 1. Juni 1855, à 1 und 5 Thlr. vom 2. Januar 1864.

Bautzen, landständische Bank à 10 Thlr. vom 10. October 1868.

Bremer Bank, à 10 Thlr. Courant vom 14. Februar 1870 und 20 Mk. Bankscheine vom 1. Juli 1872.

Breslauer städtische Bank, à 10, 20, 50 und 100 Thlr., vom 1. Juli 1863.

Kölnische Privatbank, à 10, 20, 50 und 100 Thlr. vom 1. Mai 1856.

Communalständische Bank für die preuß. Oberlausitz zu Görlitz, à 10, 20, 50 und 100 Thlr.-Noten vom 1. Mai 1866.

Danziger Privatbank, à 10, 20 und 50 Thlr. vom 1. Juli 1857, à 10 Thaler, vom 1. September 1862, à 20 Thlr. und 50 Thlr. vom 2. Januar 1865, à 100 Thlr. vom 1. März 1873.

Darmstadt, Bank für Süddeutschland in: à 10 fl., vom 1. Juli 1856. Neue à 10 und 25 fl. vom 2. Januar 1870. à 25, 50 und 100 fl., vom 1. December 1856. à 10 Thlr. vom 1. Juli 1856 und 20. März 1857. à 25, 50 und 100 Thlr., vom 1. December 1856.

Frankfurt am Main, Bank in: à 5, 10, 35, 50, 100 und 500 fl. vom 1. Januar 1855.

Geraer Bank, à 10, 50 und 100 Thlr., vom 15. Januar 1856.

Hannoversche Bank, à 10, 20, 50 und 100 Thlr. vom 1. März 1857. Neue à 10 Thlr. vom 1. Juli 1871.

Hessen, Großherzogthum, Grundrentenscheine, à 1, 5, 10, 35 und 70 fl.

Homburg v. d. Höhe, Landgräflich Hessische conceff. Landesbank in: à 5 und 10 fl. vom 1. Januar 1855.

Leipziger Bank, Litt. E. à 10 Thlr. vom 20. Juni 1864. Neue à 10 Thaler vom 18. April 1866. (II. Emission). — Litt. A. à 20 Thlr. vom 1. März 1855. Litt. B. à 50 Thlr. und Litt. C. à 100 Thlr., vom 1. Juni 1860.

Leipziger Kassenverein, à 100 Thlr. vom 1. Mai 1867.

Lübecker Commerzbank, à 10, 20 und 100 Thlr. vom 1. Juli 1865, alte und neue Emission.

Lübecker Privatbank, à 10, 20, 100 und 200 Thlr., vom 2. Januar 1856; oder Mrk. Court. 25, 50, 250 und 500.

Luxemburg. Internationale Bank in: à 10 Thlr., vom 1. September 1856, werden im Großherzogthum Luxemburg bei den öffentlichen Kassen in Zahlung angenommen, sind aber in den Deutschen Reichslanden im Verkehr nicht mehr zulässig.

Luxemburger Nationalbank, à 5, 10 und 20 Thlr. — à 20 Frcs. und 100 Frcs. vom 1. Juli 1873 werden im Großherzogth. Luxemburg bei den öffentlichen Kassen in Zahlung angenommen, sind aber in den Deutschen Reichslanden im Verkehr nicht zulässig.

Magdeburger Privatbank, à 10, 20, 50 und 100 Thlr., vom 30. Juni 1856 und 1. Juli 1866

Nassau. Landes-Credit-Kassenscheine à 1, 5 und 25 fl., vom 15. Juni 1841, 12. August 1847 und 26. Februar 1848, und die **Landes-Banknoten** à 1, 5, 10 und 25 fl., vom 12. August 1856 und 1. Januar 1859, à 5 und 50 fl. vom 24. Juli 1865.

Oldenburg. Landesbanknoten (Staatspapiergeld) à 5 und 10 Thlr. vom 1. Januar 1869.

Pommersche Privatbank. (Domicil Stettin.) à 10, 20, 50 und 100 Thlr. vom 20. September 1869. à 10, 20, 50 und 100 Thlr. vom 20. Juli 1860.

Provinzial-Actienbank des Großherzogthums Posen. à 10, 20, 50 und 100 Thlr. vom 18. März 1867.

Reuß-Greiz, Fürstenthum ältere Linie. Kassenscheine, à 1 Thlr. vom 22. April 1863.

Reuß-Schleiz, Fürstenthum jüngere Linie. Kassenanweisungen, à 1 Thlr., vom 7. Januar 1860 und à 1 Thlr. vom 4. Juli 1870.

Rostocker Bank. à 10, 20, 50 und 100 Thlr. vom 1. März 1862, neue vom 28. Juli 1866.

Sachsen. Kassenbillets, à 1, 5 und 10 Thlr., vom 2. März 1867.

Sächsische Bank in Dresden. à 10, 20, 50 und 100 Thlr. vom 15. Januar 1866.

Schaumburg-Lippe. Kassenscheine, à 10 Thlr. vom 2. Januar 1857.

Würtemberg. Würtembergisches Papiergeld, à 10 fl. vom 1. Januar 1858 und 1. December 1871.

Würtembergische Notenbank in Stuttgart. 10 und 35 fl.-Noten, vom 15. November 1871,

* **[Noten der Bank für Süddeutschland.]** Die Breslauer Handelskammer hat von der Bank für Süddeutschland folgende Zuschrift erhalten: „Sämmtliche von unserem Institute früher emittirte auf Gulden süddeutscher Währung und Thaler preuß. Courant lautende Banknoten sind spätestens am 31. December d. J. zur Einlösung zu bringen, da sie den Bestimmungen unserer Statuten gemäß nach diesem Tage werthlos werden. Wir haben uns bemüht, durch regelmäßig wiederholte Bekanntmachungen in einer Reihe von öffentlichen Blättern das betheiligte Publikum zur rechtzeitigen Präsentation der Noten aufzufordern. Da immer noch ein nicht unbedeutender Theil der bezeichneten Banknoten bis jetzt nicht zur Einlösung gebracht ist, erlauben wir uns, verehrlicher Handelskammer ganz ergebenst anheimzugeben, auch ihrerseits innerhalb ihres Wirkungskreises auf die ihr geeignet erscheinende Weise das Publikum auf die Nachtheile aufmerksam machen zu wollen, denen es sich durch nicht rechtzeitige Einlösung dieser Banknoten aussetzt."

[Oesterreichisch-Deutsche Bank.] Wie aus Frankfurt geschrieben wird, ist die Actienanmeldung für die auf den 23. d. M. einberufene außerordentliche General-Versammlung der Oesterreichisch-Deutschen Bank in so genügender Zahl erfolgt, daß die Versammlung, welche bekanntlich über den Antrag auf Liquidation des Unternehmens Beschluß fassen soll, jedenfalls beschlußfähig sein wird.

[Zur Frage der Entschädigung für Aufgabe des Notenprivilegiums.] Die „Börsen-Ztg." schreibt: Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, wie wenig Aussicht die erhobenen Ansprüche auf irgend eine Entschädigung für Aufgabe des Notenprivilegiums haben, welche von Seiten mehrerer Zettelbanken an die Reichsbank schon jetzt herangetreten sind. Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß die Motive für die Aufgabe dieser Privilegien sicherlich am wenigsten in einer Ausdehnung der Rechte der Reichsbank liegen, ist von Seiten der Bank es bisher fortgesetzt abgelehnt worden, in irgend eine Verhandlung für Aufgabe wegen einer Entschädigung einzutreten, zumal ja nach Maßgabe des Bankgesetzes das von den einzelnen Instituten aufgegebene Recht zur Notenausgabe ganz von selbst der Reichsbank zur Ausnutzung anheimfällt. Neuerdings haben nun mehrere Banken sich auch an das Reichskanzleramt wegen Gewährung einer Entschädigung gewandt, sind aber dem Vernehmen nach lediglich abschläglich beschieden worden.

[Vom Geldmarkt.] Geld zeigt sich auf dem offenen Markt schon seit mehreren Tagen ganz außerordentlich knapp. Die naturgemäße Folge davon ist ein ziemlich starker Andrang zur Bank, so daß dort in den letzten Tagen eine starke Vermehrung des Wechselportefeuilles stattgefunden hat. Nichtsdestoweniger sind die Annahmen ungegründet, welche eine unmittelbar bevorstehende Disconto-Erhöhung als wahrscheinlich bezeichnen. Es kommt dazu die eigenthümliche Sachlage, daß die augenblickliche Geldknappheit zum Theil die Folge von den großen, gegenwärtig an die Reichsbank zu leistenden Einzahlungen ist, so daß man in Wirklichkeit sagen kann, daß, während die Reichsbank an Ueberfluß von Geld leidet, die Preußische Bank gewissermaßen Mangel daran hat. Der Zeitraum bis zum 1. Januar und der damit beginnenden Wirksamkeit der Reichsbank ist nun aber nur noch so kurz, daß man die Hoffnung festhält, auch ohne Disconto-Erhöhung bis dahin den legalen Verhältnissen des Geldmarktes Genüge thun zu können.

[Deutsche transatlantische Dampfschifffahrtsgesellschaft in Hamburg.] In der am 16. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Deutschen transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft sind sämmtliche Anträge des Verwaltungsraths mit sehr großer Majorität angenommen worden. Demnach tritt die Gesellschaft in Liquidation und wird letztere vom Verwaltungsrath und von der bei der Generalversammlung gewählten, aus C. Baasch, E. Schmidt und Paul L. Schmidt bestehenden Liquidationscommission ausgeführt. Der Verwaltungsrath ist in Gemeinschaft mit der Liquidationscommission ermächtigt, die der Gesellschaft gehörigen Grundstücke unter der Hand zu verkaufen. Der Antrag auf Bildung einer aus der Mitte der Actionäre zu wählenden, aus 5 Personen bestehenden Revisionscommission wurde mit 10,968 gegen 3761 Stimmen abgelehnt.

[Auswärtige Fallimente.] Die Commissions-Firma Johann Brüll u. Comp. in Brünn hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen

ungefähr 350,000 Fl. Brünn ist stark betroffen. — In der Gläubiger-Versammlung der Maschinenfabrik-Firma Louis Bollmann u. Comp. in Wien wurde der Antrag auf ein dreijähriges Moratorium von der Mehrzahl der anwesenden Gläubiger angenommen. Die Passiven betragen circa 200,000 Fl., denen jedoch ein Activum von circa 350,000 Fl. gegenübersteht. Der volle Betrag der Schulden soll innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren getilgt werden und zwar derart, daß nach Ablauf von 9 Monaten 15 %, nach weiteren 6 Monaten 15 % und darauf nach je weiteren 6 Monaten je 20 % und schließlich als Restzahlung nach Ablauf von 36 Monaten 10 % gezahlt werden sollen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen 1) der offenen Handelsgesellschaft Hahn und Brügemann in Liquidation zu Duisburg, sowie über das Privatvermögen des Kaufmanns Adolph Hahn und des Schlossermeisters Carl Brügemann zu Duisburg (im abgekürzten Verfahren), Zahlungseinstellung 1. September cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann Andriessen, erster Termin 5. Januar 1876; 2) des Wirthes und Bäckers Gustav Küch zu Hagen (im abgekürzten Verfahren), Zahlungseinstellung 3. Juni cr., einstweiliger Verwalter Auctionscommissar Keiser, erster Termin 23. December cr.; 3) des Kaufmanns Eugen Herrmann zu Neuenburg (Kreisgericht Schwetz), Zahlungseinstellung 1. Nov. cr., einstweiliger Verwalter Geschäftsagent F. W. Ratbke, erster Termin 23. December cr.; 4) des Kaufmanns Karl August Julius Alté, in Firma F. W. Lohmann, in Trotha, Zahlungseinstellung 11. Juni cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann Fr. Herm. Keil, erster Termin 22. December cr.; 5) des Getreidehändlers und Mühlenbesitzers G. Brünner in Jüterbog (im abgekürzten Verfahren), Zahlungseinstellung 10. December cr., einstweiliger Verwalter Agent Brée, erster Termin 28. December cr.; 6) des Kaufmanns Georg Heinrich Clemens Hufnagel, in Firma Georg Hufnagel zu Stettin, Zahlungseinstellung 28. November cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann H. Flemming, erster Termin 21. December cr.; 7) des Kaufmanns Friedrich Wilhelm Ludwig Eckert, in Firma Ludwig Eckert zu Stettin, Zahlungseinstellung 11. December cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann W. Meier, erster Termin 23. December cr.; 8) des Cigarrenfabrikanten Carl Heinrich Heymann zu Großschönau, erster Termin 18. Januar 1876; 9) des Kaufmanns August Tillgner, in Firma A. Tillgner in Rawitsch (im abgekürzten Verfahren), Zahlungseinstellung 2. December cr., einstweiliger Verwalter Kaufmann Amand, Theodor Jaroß, erster Termin 28. December cr.

Die Nr. 50 der „**Neuen Handels-Zeitschrift**", Organ des Verbandes deutscher kaufmännischer Vereine und des Brandenburgischen Provinzial-Vereines für Handel und Gewerbe, Verlag von Ludwig Heimann, Berlin W., Taubenstraße Nr. 10, hat folgenden Inhalt: Wochenschau. — Luxussteuern. — Neu-Guinea und Gambia. — Julius Verne. — Vereinsnachrichten. — Vermischtes.

μ **Nr. 101 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung"** (Verlag von Eduard Trewendt in Breslau) enthält: Schutz und Hilfe den Vögeln. — Die Versicherungs-Anstalten, ihre volkswirthschaftliche Bedeutung und ihre Mängel. (Fortsetzung.) — Die Einführung der Luxussteuer. (Fortsetzung.) — Die wichtigsten statistischen Notizen des Königreichs Preußen in Bezug auf Größe und Einwohner. (Fortsetzung.) — Die Wanderversammlungen deutscher Landwirthe. — Vorwärts in der Molkerei und damit in der ganzen Wirthschaft. — Untersuchungen über die Wirkungsart des Malzes und den Chemismus des Verzuckerungsprozesses in der Kartoffelmaische. — **Mannigfaltiges.** — **Provinzial-Berichte:** Aus Breslau. — **Auswärtige Berichte.** Aus London. — **Wochenberichte:** Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Magdeburg. — Wochenkalender. — **Inserate.**

Ausweise.

Berlin, 18. Decbr. **[Wochen-Uebersicht der preußischen Bank vom 15. December.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	464,660,000	Mrk.	—	2,102,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	5,382,000	"	+	1,673,000	"
3) Bestand an Noten ander. Banken	8,303,000	"	+	2,436,000	"
4) Bestand an Wechseln	376,778,000	"	—	1,778,000	"
5) Bestand an Lombardforderungen	51,741,000	"	+	1,712,000	"
6) Bestand an Effecten	95,000	"	+	13,000	"
7) Bestand an sonstigen Activen	38,739,000	"	+	853,000	"

Passiva.

8) das Grundcapital	65,720,000	"	} Unverändert.		
9) der Reservefonds	18,000,000	"			
10) der Betrag der umlaufenden Noten	676,212,000	"	+	3,560,000	"
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	24,335,000	"	—	1,289,000	"
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	104,334,000	"	—	1,009,000	"
13) die sonstigen Passiven	41,905,000	"	+	2,775,000	"

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Prioritäts-Anleihe der hessischen Ludwigsbahn.] Ueber die neu creirte 5procentige Prioritäts-Anleihe der hessischen Ludwigsbahn im Betrage von 10,000,000 M., welche in diesen Tagen durch die Darmstädter Bank für Handel und Industrie zum Verkauf gelangt, theilen wir noch Folgendes mit. Die Anleihe ist eingetheilt in Stücke von 500 und 1000 M. und mit Zinscoupons per 1. März und 1. September versehen. Die Obligationen dürfen vor dem Jahre 1886 weder amortisirt noch gekündigt noch convertirt werden, und sind in längstens 80 Jahren, vom 1. Januar angefangen, zur Rückzahlung al pari zu bringen. Der Erlös der Anleihe wird in der Hauptsache für den Bau der Bahnstrecke von Mannheim mit Benutzung der bereits bestehenden Riedbahn nach Frankfurt a. M., der Bahnstrecke von Erbach nach Eberbach und von Babenhausen nach Hanau verwandt. Die Erträgnisse dieser Linien haften denn auch in erster Reihe für die Verzinsung und Amortisation der neu zu emittirenden Obligationen, während in zweiter Reihe die Hessische Ludwigsbahn mit ihrem gesammten übrigen Vermögen und Einnahmen dafür verpflichtet ist, soweit nicht frühere Anleihen darauf Anspruch haben. Die Hessische Ludwigsbahn hat bisher, abgesehen von der neu zu emittirenden Anleihe, 65 Millionen Mark Prioritäten im Umlauf, denen 67½ Millionen Mark Stammactien gegenüberstehen, so daß dieses Verhältniß sich durchaus innerhalb der Grenzen der strengsten Solidität hält. Der Emissionscours ist nunmehr definitiv auf 100¾ % festgesetzt worden.

[Rumänische Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.] Der Eindruck, den die gestern stattgehabte Generalversammlung der Actionäre der Rumänischen Eisenbahnen auf die Börse hervorgebracht, war kein günstiger. Die Modalität namentlich, unter welcher die Auszahlung der 1874er Dividendencoupons in Aussicht gestellt wird, erscheint Vielen als eine dilatorische Behandlung der Dividenden-Angelegenheit, und es kommt die Besorgniß hinzu, daß auch der 1875er Coupon mit dem 1. Januar abgetrennt und hierdurch ein neuer Zinsverlust verursacht wird. Zur Beruhigung der Actionäre dürfte es indeß beitragen, daß bei dem Börsen-Commissariat der Antrag gestellt werden wird, die Actien auch nach dem 1. Januar noch mit dem Dividenden-Coupon pro 1875 zu handeln, so daß derselbe den Actien so lange attachirt bleibt, bis der Verkauf der Bahn an die rumänische Regierung und die Schadloshaltung der Actionäre durch Gewährung einer 7procentigen Rente für je 2 Actien perfect geworden. Daß dieses Resultat erreicht werden wird, erscheint nicht zweifelhaft und ist hierfür die in den Ausschuß erfolgte Wahl verschiedener Persönlichkeiten, deren Verbindungen in Rumänien einen günstigen Verlauf der Verhandlungen mit Wahrscheinlichkeit erwarten lassen, als eine gute Bürgschaft zu betrachten. Wir für unser Theil wenigstens haben die beste Hoffnung, daß die Thätigkeit eines Theils der neuen Ausschußmitglieder und der maßgebende Einfluß derselben in Bukarest die Verhandlungen zu einem ersprießlichen Abschluß bringen werden. Der gestrigen Generalversammlung müssen wir die Anerkennung zollen, daß sie in der Wahl der betreffenden Persönlichkeiten glücklicher gewesen ist, als ihre Vorgängerinnen.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 18. December. [Der Centralverein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.] In der ordentlichen General-Versammlung wurde nach Erledigung verschiedener interner Angelegenheit von Herrn Adam der Kassen-Revisionsbericht erstattet. Darnach betrug die Summe der Einnahmen 2455 M. 83 Pf., der Ausgaben 1897 M. 32 Pf., so daß ein Bestand von 558 M. 51 Pf. verbleibt. Hierzu treten noch verschiedene Einnahmen der Unterstützungskasse mit 195 M. 46 Pf., mithin beträgt der Gesammtkassenbestand 797 M. 5 Pf. Von diesem Betrage sind am 3. Januar cr. 300 M. an den Vereinskassenfonds der Darlehnskasse abgeführt worden, eine gleiche Summe soll am 1. Januar 1876 an die Darlehnskasse abgeliefert werden. Letztere hat außer einem eisernen Fonds von 360 M. einen Bestand von 1563 M. 45 Pf. Dem Kassirer Herrn Labuske, sowie dem Schatzmeister, Herrn Hartert, wird dankend Decharge ertheilt. — Zu Vorstandsmitgliedern für das Jahr 1876 wurden gewählt: Restaurateur H. Hiersemann zum Vorsitzenden, Restaurateur und Stadtkoch D. Beck zum stellvertretenden Vorsitzenden, Hotelbesitzer W. Labuske zum Kassirer, Kaufmann Hartert zum Schatzmeister, Kaufmann Adam zum Schriftführer, Restaurateur Schönyahn zum stellvertretenden Schriftführer, ferner zu Beisitzern: Hotelbesitzer Gebauer, Hotelbesitzer Eichler, Brennereibesitzer Hennig und Restaurateur Schubert II. Außerdem fand noch die Wahl einer Statuten-Revisions-Commission statt. Es wurden gewählt die Herren: Kunicke, Seidel, Gebauer, Pelz, Adam, Hennig, Schneider und Schütz.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. December. Der Reichstag nahm die drei Musterschutzgesetze in definitiver Schlußabstimmung an und genehmigte den Reichshaushaltsetat in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Delbrück erklärte, daß er heute Namens des Bundesraths die bei der zweiten Etatsberathung Seitens der Reichsfinanzverwaltung abgegebene Erklärung, nach dem Finanzplan der Commission zu wirthschaften, wiederholen könne. Nach Erledigung zwei kleinerer Vorlagen wurde die nächste Sitzung auf den 19. Januar anberaumt.

Berlin, 18. December. Die Generalsynode nahm in der heutigen Sitzung zuvörderst mehrere auf das untheilbare Ganze der Synodal-Ordnung und auf die leitenden Grundsätze bei dem nach § 38 der Synodal-Ordnung zu erlassenden Staatsgesetze, sowie auf Dotirung der Kirche bezügliche Resolutionen an und genehmigte hierauf den ganzen Entwurf mit 134 gegen 62 Stimmen. Der Präsident Herrmann sicherte eine baldige Einberufung der definitiven Generalsynode zu. Nach den Dankesworten des Synodalmitgliedes Eichmann an den Präsidenten, Graf Stolberg, für seine Geschäftsleitung, erwiderte dieser mit einem dreimaligen Hoch auf den König schließend, worauf Präsident Herrmann die Schlußrede hielt, an welche sich das Schlußgebet des Generalsuperintendenten Brückner anschloß.

Wien, 18. December. Die Creditanstalt theilt mit: Die Meldung, daß die Creditanstalt genöthigt ist, zur Einlösung des Januarcoupons die Reserve anzugreifen, ist ohne authentische Grundlage. Zur Beschlußfassung werden die nöthigen rechnungsmäßigen Zusammenstellungen erst Ende nächster Woche vorliegen.

Bern, 18. December. Bundesversammlung. Heer, Anderwerth und Hammer erklären die Annahme der Wahl zum Bundesrathe. Für Richonef ist Estoppey gewählt, der jedoch ablehnte. Hierauf wurde Droz gewählt. Zu Bundesrichtern sind gewählt: Dubs, Hans Weber, Redacteur der „Züricher Zeitung". Bundespräsident ist Roguin, Vicepräsident Morel.

London, 18. December. Der Staatssecretär des Auswärtigen, Derby, hielt eine Rede in Edinburgh und äußerte dabei, er glaube nicht, daß bis Anfang des neuen Jahres die Orientfrage geregelt sei. Jede dabei interessirte Regierung scheine von größter Mäßigung, aber die Frage sei für alle Mächte die schwierigste. Der Ankauf der Suezactien würde, wenn er die ihm fälschlich beigelegte Bedeutung eines Protectorats über Egypten wirklich hätte, nicht ehrlich sein. England verlangte damit aber nur die weitere Sicherheit für die Nichtunterbrechung der Verbindung mit Indien. Er sei glücklich, glauben zu dürfen, daß von der vorausgesagten Eifersucht der übrigen Mächte im Auslande sehr wenig zu spüren sei.

Southampton, 18. December. Ein höherer deutscher Criminalbeamter ist hier eingetroffen, um etwaigen Complicen des Amerikaners Thomson bei dem in Bremerhafen verübten Verbrechen nachzuspüren.

Belgrad, 17. December. Der Fürst hat das Demissionsgesuch des Finanzministers Jankowitsch angenommen und den Bauminister Sdrawkowitsch interimistisch mit Leitung des Finanzministeriums beauftragt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 18. December. Der „Reichsanzeiger" meldet über die bevorstehende nautische Untersuchung am 20. December in Poplai wegen Untergang des Dampfers „Deutschland": Vorsitzender des Gerichts ist Botheray, Beisitzender Capitän Harris und Capitän Whito. Die deutsche Regierung wird vertreten durch Butt Queens, Consul. Der vom auswärtigen Amte abgesandte Capitän Weykhmann, wird als Special-Commissionär of German Governement to watch the case bei den Richtern Platz nehmen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 18. December, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 349, —. 1860er Loose 114, —. Staatsbahn 525, —. Lombarden 195, —. Italiener 71, 25. 85er Amerikaner 98, 50. Rumänen 28, —. 5procent. Türken 22, 40. Disconto-Commandit 129, 50. Laurahütte 67, 25. Dortmunder Union 12, 25. Köln-Mindner Stamm-Actien 94, —. Rheinische 114, —. Bergisch-Märkische 78, 25. Galizier 89, 50. Schwach.

Weizen (gelber) December 199, —, April-Mai 206, 50. — Roggen: December 154, —, April-Mai 154, —. — Rüböl: December 68, —, April-Mai 68, —. — Spiritus: December-Januar 45, 40, April-Mai 47, 70.

Berlin, 18. December. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten.

Cours vom	18.	17.	Cours vom	18.	17.
Oest. Credit-Actien	345, 50	351, —	Bresl. Makl.-B.-B.	—, —	—, —
Oest. Staatsbahn	526, —	525, —	Laurahütte	67, 75	67, 25
Lombarden	195, —	194, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	32, —	33, —
Schles. Bankverein	85, 50	85, 25	Wien kurz	177, 70	178, 10
Bresl. Discontobank	67, 75	67, 75	Wien 2 Monat	176, 50	176, 75
Schles. Vereinsbank	90, —	90, 25	Warschau 8 Tage	265, 10	265, 50
Bresl. Wechslerbank	64, 70	64, 75	Oesterr. Noten	177, 80	178, 30
d. Pr.-Wechslerb.	67, —	67, —	Russ. Noten	266, —	266, 50
do. Maklerbank	—, —	—, —	Oest. 1860er Loose	113, 80	113 75

Zweite Depesche, 2 Uhr 45 Min.

4½proc. preuß. Anl.	105, 10	105, 10	Köln-Mindener	94, 25	93, 75
3½prc. Staatsschuld	91, 75	91, 75	Galizier	89, 50	89, 50
Posener Pfandbriefe	93, 10	93, 25	Ostdeutsche Bank	81, 50	81, 50
Oesterr. Silberrente	65, 25	65, 30	Disconto-Comm.	130, —	130, 50
Oesterr. Papierrente	61, 75	61, 75	Darmstädter Credit	116, 75	117, 50
Türk. 5% 1865r Anl.	22, 50	—, —	Dortmunder Union	12, —	12, 20
Italienische Anleihe	—, —	71, —	Kramsta	83, 90	84 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, 10	68, 20	London lang	20, 19	—, —
Rum. Eis.-Obligat.	27, 75	28, 25	Paris kurz	80 95	—, —
Oberschl. Litt. A.	146, 90	147, 75	Moritzhütte	30 25	30, 25
Breslau-Freiburg	83, —	84, 75	Waggonfabrik Linke	43, —	43 —
R.-O.-U.-St.-Actie	103 50	105, —	Oppelner Cement	23, —	23 —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	107, 75	108, —	Ver. Br. Oelfabriken	49, 50	49, 50
Berlin-Görlitzer	28, 50	29, 75	Schles. Centralbank	—, —	— —
Bergisch-Märkische	78, 50	78, 25	Reichsbank	—, —	154 75

Nachbörse: Creditactien 347, —. Franzosen 526, 50. Lombarden 195, 50. Discontocommandit 129, 50. Dortm. 12, —. Laurahütte 67, 52. Reichsbank —, —. 1860er Loose —, . Mindener —, —.

Schwach, ziemlich belebt. Rückgang des Credit verstimmte. Franzosen, Lombarden besser. Bahnen, Banken ziemlich behauptet. Industriewerthe sehr still. Anlagen auf Terminbedarf gefragt. Discont 4¾ %.

Frankfurt a. M., 18. Decbr., 12 Uhr 45 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 171, —. Staatsbahn 262, 50. Lombarden 97. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. Reichsbank —, —. — Credit sehr matt.

Frankfurt a. M., 18. Decbr., Nachm. 2 Uhr 45 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 170, 50. Franzosen 262, 25. Lombarden 97. Böhmische Westbahn 169, 25. Elisabeth 147¼. Galizier 178. Nordwest 123, 25. Silberrente 65¼. Papierrente 61⅝. 1860er Loose 114. 1864er Loose 293, —. Amerikaner —, —. Russen 1872 99¼. Russ. Bodencredit —. Darmstädter. 117¼. Meininger 85⅜. Frankfurter Bankverein 70. Wechslerbank 74⅝. Hahn'sche Effectenbank 107¼. Oesterr.-deutsche Bank 85½. Schlesische Vereinsbank 89⅝. Credit sehr matt.

Wien, 18. December. [Schluß-Course.] Besser.

	13	17.		18.	17.
Rente	69, 35	69, 35	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	298, —	298 25
National-Anlehen	73, 85	73, 80	Lomb. Eisenbahn	109, 75	109, 75
1860er Loose	111, 90	111, 80	London	113, 65	113 50
1864er Loose	132, 20	133, —	Galizier	204, 75	205 —
Credit-Actien	201, —	204 20	Unionsbank	73, —	74, —
Nordwestbahn	145, —	145,	Kassenscheine	168, 75	168 50
Nordbahn	178, 50	178, 50	Napoleonsdor	9, 14	9, 11
Anglo	91, 90	93, 60	Boden-Credit	—, —	— —
Franco	29, 50	30 25			

Paris, 18. December. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 90. —. Neueste Anleihe 1872 104, 15. Italiener 73, —. Staatsbahn 658, 75. Lombarden 243, 75. Türken 24, 35. Spanier —, —. —. Fest.

London, 18. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 93, 15. Italiener 72½. Lombarden 9, 11. Amerikaner 104. Türken 24⅜. Wetter: milde.

Newyork, 17. December, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 14⅛. Wechsel auf London 4, 85½. Bonds de 1885 $^5/_{20}$ 116. 5% fundirte Anleihe 117⅞. Bonds de 1887 $^5/_{20}$ 123¼. Erie 15⅞. Central-Pacific — —. New-York Centralbahn —, —. Baumwolle in New-York 13¼, do. in New-Orleans 12⅝. Raff. Petroleum in New-York 13. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 12½. Mehl 5, 30. Mais (old mixed) 76. Rother Frühjahrsweizen 1, 32. Kaffee Rio 19. Havanna-Zucker 8⅛. Getreidefracht 10. Schmalz (Marke Wilcox) 13⅜. Speck (short clear) 11⅜.

Berlin, 18. December. [Schluß-Bericht.] Weizen behauptet, December 199, —, December-Januar 199, —, April-Mai 207, —. Roggen still. December 154, —, December-Januar 154, —, April-Mai 154, —. Rüböl flau, December 67, —, December-Januar 67, —, April-Mai 67, —. — Spiritus matt, December-Januar 45, 30, April-Mai 47, 60, Mai-Juni 48, —. — Hafer Decbr. —, —, April-Mai 165, —.

Stettin, 18. December, 1 Uhr 18 Minuten. Weizen flau, December 195, 50, April-Mai 206, —. Roggen matt, December 147, 50, Januar-Februar 148, 50, April-Mai 150, —. Rüböl befestigend, December 65, —, April-Mai 66, 50. Spiritus flau, loco 42, 50, December 43, 50, April-Mai 47, 10. — Petroleum December 11, 95.

Köln, 18. December. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fester, März 20 70, Mai 21, 25. Roggen unverändert, März 14, 90, Mai 15, 25. Rüböl unverändert, loco 37, 50, Mai 36, 40. Hafer fest, loco —, März 18, —, Mai 17, 45.

Hamburg, 18. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per Decbr. 198,00, per April-Mai 206. Roggen matt, per December 145, per April-Mai 152, —. Rüböl still, loco 72, per Mai 1876 70½. — Spiritus flau, per December 35½, per Januar-Februar 35¾, per April-Mai 36½. Wetter: Sehr trübe.

Amsterdam, 18. December. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per März 289. Roggen per März 186, per Mai 187.

Paris, 18. December, Mittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht) Mehl behauptet, pr. Decbr. 59, —, pr. Januar-Februar 59, —, pr. Januar-April 59, 50, pr. März-Juni 61, 50. Weizen behauptet, Decb. 26, —, pr. Januar-Februar 26, 50, per Januar-April 26, 75, pr. März-Juni 28, —. Spiritus ruhig, per December 43, 75, per Januar-April —, —, per April-Mai 48, 75.

Hamburg, 18. December, Abends 8 Uhr 45 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreichische Silberrente 65½. Lombarden 243, 50. Credit-Actien 171, 25. Oesterr. Staatsbahn 652, 50. Anglo-Deutsche Bank —, —. Rheinische Bahn —, —. Berg.-Märk. —, —. Köln-Mindener Bahn —. Paquet —, —. Laurahütte 67¼. 1860er Loose 113,62. Norddeutsche —. Junge Commerzbank —, —. Wechslerbank —. Schwankend, geringe Umsätze. — Glasgow —, —.

Frankfurt a. M., 18. Decbr., Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 171⅜. Oesterreichisch-französische Staatsbahn 261, 50. Lombarden 96⅞. 1860er Loose 113⅝. Neue Schatzbonds —, —. Silberrente 65¾. Nordwestbahn —, —. Galizier 177⅝. Spanier —. Nassauer Loose —. Meininger Bank —, —. Böhmische Westbahn —, —. Bankactien —, —. Reichsbank 154, 11. Ungar. Loose —, —. Nationalbank —, —. Finnl. Loose —, —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —, —. Joseph —. Handelsgesellschaft —, —. Rudolphbahn —. Albrechtbahn —. Papierrente —. 1864er Loose —. Oesterr.-deutsche Bank —. Ziemlich fest, still.

Wien, 18. December, 6 Uhr 5 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien nach 203—202. Staatsbahn 299, 50. Lombarden 110, 75. Galizier 205, —. Napoleonsd'or 9, 14. Anglo-Austrian 92, 40. Unionsbank 74, 50. Ziemlich fest.

Paris, 18. Dec., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 3proc. Rente 65, 77. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 10. ultimo November —, —. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 73, —. do. Tabaks-Actien —, —. do Tabaksobligationen —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 658, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 243, 75. do. Priotäten 241, —. Türken de 1865 24, —. do. de 1869 137, —. Türkenloose 66, 25. Credit mobilier —. Spanier exter. —, —. Spanier inter. —, —. 6proc. Peruaner —. Schluß ruhig.

London, 18. Decbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93⅞. Italienische 5pct. Rente 72¾. Lombarden 9, 11. 5pct. Russen de 1871 99¼. do. de 1872 99¼. Silber 56, 07. Türkische Anleihe de 1865 24⅛. 6pct. Türken de 1869 27½. 6pct. Verein. Staaten per 1882 104⅛. Silberrente 66. Papierrente —. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Spanier —. Platzdiscont — pCt. Bankauszahlung 90,000.

Telegraphische Witterungsberichte vom 18. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	335,0	—17,9	—	N. schwach.	heiter.
8 Petersburg	334,3	—8,7	—	NW. schwach.	bedeckt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	325,3	—11,9	—	NNW. schwach.	bedeckt.
8 Stockholm	335,3	—2,2	—	W. schwach.	bedeckt.
8 Skudesnäs	335,8	4.0	—	SSO. stark.	heiter.
8 Gröningen	338,0	0,5	—	S. stille.	bedeckt.
8 Helder	337,6	0,0	—	SSW. stille.	—
8 Hörnösand	334,5	—6,2	—	NO. schwach.	bedeckt.
8 Christiansd.	334,4	2,2	—	SSO. schwach.	heiter.
8 Paris	337,9	—0,7	—	S. schwach.	heiter.
Morg.			**Preußische Stationen:**		
6 Memel	337,2	—4,0	—2,0	S. schwach.	bedeckt.
7 Königsberg	336,8	0,2	2,5	W. schwach.	bedeckt.
6 Danzig	337,5	1,1	1,7	—	bedeckt.
7 Cöslin	337,0	0,3	1,3	W. schwach.	regnerisch.
6 Stettin	337,8	0,9	1,3	NW. schwach.	bedeckt.
6 Puttbus	336,9	0,0	0,7	W. schwach.	bedeckt.
6 Berlin	337,3	1,5	1,8	S. schwach.	bedeckt.
6 Posen	336,0	0,6	2,3	W. schwach.	bedeckt.
6 Ratibor	331,0	—1,1	—1,8	S. mäßig.	bedeckt.
6 Breslau	333,7	—0,4	1,4	W. schwach.	trübe.
6 Torgau	335,5	0,3	0,8	S. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	336,5	0,0	—0,2	SW. schwach.	trübe.
6 Köln	335,8	—0,4	—0,8	SSO. mäßig.	heiter.
6 Trier	332,8	—2,8	—2,5	NO. schwach.	neblig.
7 Flensburg	337,8	1,4	—	SW. schwach.	trübe.
6 Wiesbaden	332,5	3,6	—	SW. schwach.	bedeckt, Nebel.

* **[Deutsche Hausfrauen-Zeitung.]** Organ des Verbandes Deutscher Hausfrauen-Vereine. Herausgegeben von Frau Lina Morgenstern. Nr. 50. II. Jahrgang.

Inhalt: Eine Wanderung durch Berlins Kochanstalten. — Das häusliche Leben des deutschen Kaiserpaares. — Zwirnelse. — Zur Anregung. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauen-Verein. — Nachrichten aus dem Central-Bureau. — Frauen im Vereinsleben. — Sprechhalle. — Eingesandte Schriften.

[Das zweite November-Heft von „Unsere Zeit. Deutsche Revue der Gegenwart"] (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält:

Michelangelo. Zum vierten Centenarium. Von Hubert Janitschek. I. — Die dritte Republik in Frankreich. Von H. Bartling. Zweiter Abschnitt. Die Präsidentschaft von Thiers. VI. — Das Fürstenthum Montenegro. Zur Kenntniß des Landes und Volkes, ihrer Geschichte und Gegenwart. Von Siegfried Kapper. II. Das Volk. — Ein Franzose im deutschen Milliardenlande. — Chronik der Gegenwart: Todtenschau.

Bekanntmachung.

Die termino Weihnachten 1875 fälligen **Zins-Coupons von hiesigen Stadtobligationen** à 4 und 4½ % werden vom **20. December c.** ab von unseren Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere aber von der Stadt-Haupt-Kasse, sowohl in dieser Weise, als durch baare Zahlung der Valuta realisirt werden.

Vom 24. December 1875 bis incl. 15. Januar 1876 gelangen diese Coupons auch bei dem **Bankhause Jacob Landau in Berlin** für unsere Rechnung zur Einlösung.

Breslau, den 2. December 1875. [1072]

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Von **Montag, den 20. d. Mts.,** ab befindet sich die bisher im neuen Börsengebäude untergebracht gewesene Telegraphen-Station in dem **Telegraphen-Gebäude am Museumsplatz.** An der früheren Stelle verbleibt bis auf Weiteres nur eine für die Herren Börsenbesucher in den Börsenstunden benutzbare Zweig-Telegraphen-Station.

Breslau, den 18. December 1875. [1136]

Kaiserliche Telegraphen-Direction.
Post.

Krankenpflegerinnen-Institut.

Der Vaterländische Frauen-Verein eröffnet am 18. December c. das von ihm ins Leben gerufene Krankenpflegerinnen-Institut. Der Verein ist erbötig, seine theoretisch und praktisch ausgebildeten und ärztlich geprüften Pflegerinnen zur Krankenpflege zu entsenden. Die Bedingungen sind bei der Hausmutter im Asyl des Vereins, Gräbschnerstraße Nr. 19a (in der ehemaligen Canther Thor-Expedition) zu erfahren. [8242]

Breslau, den 6. December 1875.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.
W. v. Tümpling, geb. v. Steltzer.

Weihnachts-Ausstellung

in dem mit Christbäumen, Guirlanden 2c. 2c. reich geschmückten großen Saale des Ev. Vereinshauses,
Holteistraße 6/8,

von Sonntag, den 28. November, bis 21. December täglich geöffnet von 4—7 Uhr, mit Begleitung eines Kinder-Chores.

Entree 30 Pfennige. Kinder die Hälfte. Ein Dutzend Billets 3 Mark. Für Schulen, Vereine und Institute noch größere Ermäßigung nach besonderer Vereinbarung.

I. In der Apsis des Saales:

Correggio, **„Die heilige Nacht."** Großes Transparent, 12' hoch, 9' breit, eingerahmt von zwei 20' hohen, mit Gas erleuchteten und reich geschmückten Christbäumen.

II. Auf den Gallerien:

1) **Leben der Erzväter Abraham, Isaak und Jacob,** in 24 perspectivischen Gruppen nach Motiven der Bibel in Bildern von Jul. Schnorr v. Carolsfeld entworfen, ergänzt und gezeichnet von Professor F. Schubert.
2) **Die ganze heilige Geschichte** in 11 Tableaux, zusammengesetzt aus 220 Bildern von Jul. Schnorr v. Carolsfeld und geordnet nach den 11 Hauptperioden der heiligen Geschichte.

III. Auf dem Chore:

Das Krippel mit Wasserkunst, beweglichen Figuren, verschiedenfarbiger sehr heller Beleuchtung u. s. w.

Unten im Saale **Weihnachtsmarkt** für billige und theure Weihnachts-Geschenke, besonders eine reiche Auswahl von sehr schönen **Olivensachen aus Jerusalem, Süßigkeiten aus dem Orient, Helme, Fahnen** 2c. für Knaben, **Puppenausstattungen** 2c. für Mädchen. [7812]

Näheres die Anschlagszettel.

— **[Nützliche Weihnachtsgeschenke.]** Bei den Hofoptikern **Gebrüder Strauß** auf der Schweidnitzerstraße sind verschiedene Gegenstände **namentlich** beachtungswerth, welche in jeder Beziehung als neu und belehrend sich vorzugsweise zu nützlichen Weihnachtsgeschenken empfehlen. Es gehören dazu in erster Reihe die neu verbesserte Laterna magica, welche mit ihren schön gemalten Bildern alles übertreffen, was wir bisher in diesem Genre und zu diesem Preise gesehen haben, dann electrische Telegraphen mit und ohne Glocken, welche das ganze telegraphische System Morse auf leicht faßliche Weise veranschaulichen und endlich Heliographen, vermittelst derer Stahl- und Kupferstiche, auch Photographien ganz leicht copirt werden können. Alle diese Apparate gewähren für Erwachsene wie für Kinder belehrende und interessante Unterhaltung. [8740]

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns wiederum bereit, die, anstatt der sonst üblichen Neujahrsgratulationen der hiesigen Haupt-Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen und haben wir demgemäß auch veranlaßt, daß Letztere von unserer Rathhaus-Inspection gegen gedruckte und numerirte Empfangsbescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch die hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden. [8686]

Breslau, den 13. December 1875.

Die Armen-Direction.

Schlesischer Protestanten-Verein.

Eingetretener Hindernisse wegen muß der Vortrag des Herrn Diaconus **Döring** Montag, den 20. d. Mts. ausfallen und wird **Montag, den 3. Januar 1876** gehalten werden. [8687]

Der engere Ausschuß.

Abonnements-Einladung
auf die
Breslauer Morgen-Zeitung.
Haupt-Redacteure:
A. Semrau und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von circa **24,000 Expl.** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tages-Ereignisse, alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton 2c.

Sämmtliche Post-Anstalten und Commanditen der Provinz nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mk. 75 Pf. an. [8689]

Prachtwerke, Classiker,
Jugendschriften, Spiele
halte in sorgfältigster Auswahl auf Lager.
Buchhandlung H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater. [8508]

□ Unter allen Blättern der Berliner Presse existirt keine einzige Zeitung, welche sich rühmen dürfte, in der kurzen Zeit weniger Jahre sich zu einem so weit verbreiteten, geachteten, ja einflußreichen Organ emporgeschwungen zu haben, als das **„Berliner Tageblatt."** Kaum 4 Jahr alt, überragt heute schon seine Auflagezahl die aller anderen Berliner Zeitungen. Ein solcher Erfolg kann nur auf die geschickte und umsichtige Leitung und die Vortrefflichkeit der politisch-literarischen Kräfte zurückgeführt werden. Vor Allem hat die Mannigfaltigkeit des Inhalts es dauernd in der Gunst des Publikums befestigt. Diese Vielseitigkeit wird jedoch von einer solchen Uebersichtlichkeit begleitet, daß es für den großen, mit seiner Zeit haushaltenden Leserkreis eine außerordentlich bequeme Lectüre bildet. Als absolut unabhängiges Organ vertritt es eine eben so wahrhaft liberale, als nationale Politik: daß es auf die communalen Interessen einen Hauptaccent legt, versteht sich von selbst, und ebenso ist der ausgedehnte locale Theil des Blattes ein treuer Spiegel des bunten, hauptstädtischen Lebens. Dem Erziehungs- und Unterrichtswesen widmet es in einer besonderen Rubrik eine der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessene Aufmerksamkeit; nicht minder allen Vorgängen auf dem Gebiete der Literatur, Kunst und des Theaters, in welchen es sich durch gerechte Kritik auszeichnet. Der Unterhaltung bietet es durch ein reichhaltiges Feuilleton, darunter neue Original-Romane und Novellen berühmter Autoren, ein belletristisch-belehrendes „Sonntagsblatt" und das bekannte Witzblatt „ULK" als Gratisbeilagen, eine Fülle des Stoffes, wie wenige andere Blätter. Der Handelstheil ist durch sachkundige Kräfte vertreten, und der Brief- und Fragekasten zeigt, daß es in allen Fällen seinen Lesern kenntnißreiche Auskunft ertheilt. Der Preis von 5 Mark 25 Pf. pro Quartal ist ein überaus mäßiger. [8660]

An Beiträgen gingen ferner bei uns ein:

a) **auf die Bitte eines verarmten früheren Beamten:** von M. N. 3 M., Kh. 3 M., Friedrich Deutsch 1 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt (Poststempel Habelschwerdt) 1 M.; zusammen 11 M; mit den bereits veröffentlichten, 6 M. 25 Pf. in Summa 17 M. 25 Pf.;

b) **auf die Bitte einer armen ältlichen Frau:** von M. N. 3 M., Kh. 3 M., A. K. (Poststempel Habelschwerdt) 3 M.; zusammen 9 M.; mit den bereits veröffentlichten 15 M. 75 Pf. in Summa 24 M. 75 Pf.

Weitere gütige Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

[Für den Einkauf von Büchern] erlauben wir uns die Aufmerksamkeit des Publikums auf die Antiquariats-Buchhandlung von J. Samosch hierselbst, Kupferschmiedestraße Nr. 8, zu lenken. Dieses alte, wohl renommirte Geschäft führt ein wohl assortirtes Lager sehr schätzenswerther älterer und neuerer Werke. Der gegenwärtige Inhaber desselben besitzt als gerichtlich vereideter Taxator eine umfassende Bücherkenntniß und zeichnet sich durch die größte Gefälligkeit und Reellität aus. Möchte das Publikum namentlich bei den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen auf die genannte Firma freundliche Rücksicht nehmen. [8684]

Das Hospiz des Ev. Vereinshauses zu Breslau,
Holteistraße 6 und 8, bietet stillen Reisenden freundliche Logirzimmer zu mäßigen Preisen auf Tage, Wochen und Monate. [7753]

Anerkennung.

Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6.** [8691]

Ersuche nochmals um **3 Fl. Gesundheitsseife** per Postvorschuß. Nun sage meinen herzlichsten Dank dem Schöpfer, daß er Ihnen das Glück geschenkt hat, diese edle Seife zu erfinden, da meine Schwiegermutter schon **33 Jahre an der Kopfgicht** sehr gelitten und jetzt durch Ihre Seifen hergestellt wurde.

Dierberg bei Lindow, Reg.-Bez. Potsdam, den 26. Nov. 1875.

A. Schönberg, Schankwirth.

An einer scrophulösen Wunde am Fuße 8 Jahre leidend, wurde ich durch Anwendung der **Universalseife des Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** gänzlich geheilt. Innigsten Dank Herrn **Oschinsky.**

Bobile bei Herrnstadt, den 23. Nov. 1875. **Julie Schmidt.**

Der Andrang zu unserer 2. Weihnachts-Verkaufs-Ausstellung im großen Concert-Saale des **Hôtel de Silésie** ist in den Nachmittagsstunden **kaum mehr zu überwältigen,** und laden wir deshalb das hochgeschätzte Publikum noch besonders zum **Vormittag** ein, **wo der Verkauf ungestörter stattfindet.** [8736]

Hochachtungsvoll

Kölner Bazar,
z. Z. Hôtel de Silésie.



Billards Chinois
empfiehlt unter Garantie die Billardfabrik
August Wahsner,
Weissgerbergasse 5. [7161]

The Everlasting Protector
(Der unverwüstliche Kleiderschoner)

schützt Einfaßlitze und Fußstoß des Kleides gegen Staub und Schmutz und macht deren öftere Erneuerung unnöthig.

Man nähe den „Protector" so an die Innenseite der Schleppe, daß der gekerbte Gummirand eben den Boden berühre. [8568]

Zu haben bei **Albert Fuchs,** Hoflieferant, **Schweidn.-Str. 49.**

Nützlichste Weihnachtsgeschenke!

Regenschirme in Seide à 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr. **Regenschirme** in schwerster Seide und reichster Ausstattung à 4 Thlr., 4½ Thlr., 5 Thlr., 5½ Thlr., in Zanella 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1½ Thlr., 2 Thlr. **En tout cas und Sonnenschirme** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Alex Sachs,
im Hotel zum blauen Hirsch,
[8249] **Ohlauerstraße 7, 1 Treppe.**

Grosse Truppen-Concentrationen!

sowohl Infanterie, wie Cavallerie und Artillerie, habe ich für das Weihnachtsfest vorbereitet und verkaufe solche in Schachteln von 25 Pf. an; ebenso empfehle alle anderen **Zinn-Spielwaaren,** ferner **Bettwärmer** 2c. 2c. zu billigsten aber festen Preisen. [8590]

R. Betensted, Zinnwaaren-Fabrikant,
Schuhbrücke Nr. 22,
und Markt-Halle Nr. 0, Eingang von der Riemerzeile.

Flanell, ⁸/₄ von 16 Sgr. ab, **Düffel, Tuch, Buckskin,** unter Fabrikpreisen, **Sophateppiche** von 2¼ Thlr. ab, **Elisabethstraße Nr. 3, 1 Tr.,** Eingang durch den Schubladen. [6287]



Laterna magica,

ganz neu verbesserte Construction, mit einer reichen Collection von feinsten Glasbildern, Chromatropen u. Wandelbildern, I. Größe à 3½ Thlr., II. Größe à 5½ Thlr. [8727]

Helyograph

oder Lichtdruck-Apparat zum Copiren von Bildern aller Art bis zur Größe von Cabinet-Photographien, incl. Verpackung à 10 Mk.

Electr. Telegraphen

mit Glocke und completter Einrichtung zum Selbsttelegraphiren, höchst belehrende Apparate für Erwachsene und Kinder, à 4 Thlr.

Dieselben ohne Glocke à 2⅓ Thlr.

Reisszeuge,

feinste Arbeit, für Schüler u. Zeichner, à 20 Sgr., 1 Thlr., 1½ Thlr. 2c. 2c.

Stereoscop-Apparate und Bilder aller nur existirenden Sorten.

Gebr. Strauss,
Hof-Optiker, Breslau,
Nr. 7. Schweidnitzer-straße **Nr. 7.**

Zur Beachtung!

Da mit dem 31. December d. J. alle auf **Thaler-Währung** lautenden Banknoten und Kassenscheine verfallen, **machen wir** unsere resp. Kunden darauf aufmerksam, daß wir **solche nur noch bis zum 23. d. Mts.** in Zahlung nehmen können, weil **später deren Einlösung** nicht mehr zu bewerkstelligen wäre. [8518]

Breslau, im December 1875.

Gebrüder Friedenthal; Erber & Eppenstein;
Fritz Sachs & Co.; Meyer Kauffmann; Baum & Co.;
B. Werner; Salomon Auerbach; L. B. Levy;
Bielschowsky & Königsberger; Benno Gradenwitz;
Adolf Cohn & Co.; Louis Löwenthal; Louis Buki;
J. Goldberger & Co.; Sachs & Wohlauer;
Samuel Bildhauer; Caskel Frankenstein & Sohn;
Julius Herrnstadt; Moritz Moskiewicz; S. Lewy;
Henschel & Becker; Herrmann Tarnowsky;
Cohn & Schreuer; Färber & Bandmann; S. Lemberg jr.;
Brieger & Meller; A. J. Mugdan; Wolff Lewisohn;
Daniel & Skotzky; Louis Oliven; E. Breslauer;
Arnold B. Fränkels Nachfolger; Süssmann & Troplowitz;
Louis Hahn & Co.; Herrmann Schäfer & Co.;
E. & R. Cohn; Eugen Wienskowitz; J. Z. Hamburger;
Louis Hamburger; Albert Goldstaub; S. Laqueur;
M. Forell & Co.; Brieger & Hahn; Laufer & Lomnitz;
Danziger & Schreuer; J. G. Patzky; Gebrüder Grüttner;
Hahn & Kohn; Engel & Breslauer;
Joachimssohn & Naphtali; Kann & Brann; Zweig & Roth;
M. Neumann jr.; J. Schwerin & Söhne; Weil & Hamburger;
Herz Lewy & Söhne.

Ball-Blumen- und Garnituren

Nadelbouquets, sowie alle Sorten einzelner Blätter und Blüthen, auch Gold und Silber empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen [6174]

die **Blumen-Fabrik** von **A. Matzdorff jr.,** Schweidnitzerstr. 36, I.

Für den directen Güterverkehr zwischen den Stationen Zerkow, Miloslaw, Wreschen, Schwarzenau und Gnesen der Oels-Gnesener Eisenbahn und Station Oppeln der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn via Vossowska-Oel-Militsch tritt am 15. December c. ein neuer Tarif in Kraft. Druckexemplare desselben sind bei den Verband-Stationen zu haben.

Breslau, den 14. December 1875. [8730]

Direction der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Da mit dem 31. December d. J. alle auf **Thaler-Währung lautenden Banknoten und Kassenscheine** verfallen, machen wir hiermit unsere Geschäftsfreunde resp. Kunden darauf aufmerksam, daß wir solche nur noch bis zum 23. d. M. in Zahlung nehmen können, weil eine spätere Einlösung derselben nicht mehr zu bewerkstelligen ist.

Hillmann & Kirchner. A. F. C. Kallmeyer.
Louis Ledermann. C. G. J. Meyer & Co.
Carl Neugebauer. [6262]

Unsern geehrten Geschäftsfreunden bringen wir zur gefälligen Kenntnißnahme, daß wir **alle auf Thalerwährung** lautenden **Banknoten und Kassenanweisungen nur bis zum 24sten December c.** in Zahlung annehmen. [6277]

Breslau, 18. December 1875.

Pierre Henry. Gebrüder Lemberg.
M. Moritzsohn & Co. Albert Qviehl.
Gebrüder Reweck. F. Riess.
Bernard Schlesinger. Z. Weiss.

Unsern geehrten Kunden die ergebenste Mittheilung, daß wir vom 20. d. Mts. ab Kassenanweisungen in Thaler-Währung nicht mehr in Zahlung annehmen. [6252]

A. Silberberg. Gebr. Storch.
Adam & Kulse.

EDITION PETERS
Verzeichnisse gratis — complet — Vorräthig — nach auswärts franco
Schletter'sche Buchhandlung
E. FRANCK in BRESLAU
Schweidnitzer Str. 16-18

Priebatsch's Buchhandlung
und beständige
LEHRMITTEL-AUSSTELLUNG.
58 RING **Naschmarktseite** RING 58
neben der Adler-Apotheke.

Taschen-Kalender
für Haus- und Landwirthe
auf das Jahr 1876.
Von Dr **William Löbe.**
Preis in Callico 2 M., Leder 2 M. 50 Pf.
Vorräthig in [8695]
Priebatsch's Buchhdlg.
Ring 58 (Naschmarktseite).

Verein. △. 20. XII. 6½. J. △. I.

⊠ Mont. 23. XII. 6½. R. V.

⊠. 27. XII. 12. U. Mtgs. R. u. Cap.-Fst. m. Ref. VI.

Cölner Dombau-Loose empfiehlt à 4 Mrk. **R. Blumenthal, Berlin,** Kaiserstraße 3. [8574]

Als Verlobte empfehlen sich:
Charlotte Ehrlich. [2414]
Julius Weißenberg, Kaufmann.
Alt-Berun. Zaborze b. Zabrze.

Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Clara**, geb. **Bergmann**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 18. Decbr. 1875.
[6286] **Julius Heider.**

Durch die Geburt eines munteren Knaben wurden hoch erfreut [6294]
M. Sternfeld und Frau,
geb. **Mühlendorff.**
Breslau, den 18. December 1875.

Statt besonderer Meldung!
Heute um 4 Uhr Morgens wurde uns ein gesunder Knabe geboren.
Breslau, den 18. December 1875.
Dr. med. **Julius Rosenthal,**
Melanie Rosenthal, geb. **Wolff.**

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
[6285] **Js. Stein und Frau.**
Oels, den 15. December 1875.

Am 17. dieses Monats, früh um 3¾ Uhr, verschied unser guter Freund
August Weber
im blühenden Alter von 18 Jahren.
Seine trauernden Freunde
[6284] **H. G. H. U. F. B.**

Verspätet. [8661]
Todes-Anzeige.
Am 15. d. M. Nachm. 4¾ Uhr ist unser guter Vater, der Guts- und Gasthofbesitzer zu Sanssouci bei Ratibor OS.,
Herr Joseph Modlich,
im Alter von 60¼ Jahren, nach kurzem Kranksein in ein besseres Leben abgerufen worden.
Fast sein ganzes Leben war Entbehrungen und rastloser Thätigkeit gewidmet, nur die Zukunft seiner Kinder im Auge habend, und jetzt, wo er sein Ziel erreicht, um die Früchte seines Fleißes und Strebens in Ruhe genießen zu können, mußte er von uns scheiden.
Dies zeigen tiefbetrübt allen lieben Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
seine tieftrauernden Kinder erster Ehe.
Wilhelm Modlich,
Louis Modlich,
Agnes Jauernick, geb. **Modlich,**
Ernst Jauernick, Rector,
als Schwiegersohn.
Breslau, den 18. Decbr. 1875.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 4 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser vielgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann
A. Proskauer.
Dies zeigen allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung tiefbetrübt an:
[8731] **Die Hinterbliebenen.**
Creutzburg OS., 17. Dec. 1875.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 1½ Uhr, statt.

Gestern Abend starb unsere theuere Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter [2423]
Philippine Schliwa,
geb. Jekel,
was wir unseren fernen Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung um stille Theilnahme bittend hierdurch mittheilen.
Cosel, den 18. December 1875.
Die Hinterbliebenen.

Heute, Freitag, Nachmittag 5 Uhr, starb nach langem Leiden der Buchhalter [2421]
Ernst Michael
in vollendetem 57. Lebensjahre.
Freunden und Bekannten widmen diese Nachricht mit der Bitte um freundliche Theilnahme
Die Hinterbliebenen.
Langenbielau, den 17. Decbr. 1875.

Familien-Nachrichten.
Verlobte: Herr Advocat Dahlmann mit Frl. Agnes v. Pressentin in Wismar.
Verbindung: Herr Pastor Richter in Herzberg mit Frl. Marie Becker in Berlin.
Geburten: Ein Sohn: Dem Herrn Pastor Loël in Büste bei Bismarck, dem Herrn Kreis-Assessor Dr. Frhr. v. Richthofen in Zabern i. E., dem Pr.-Lt. u. Adjut. des 67. Inf.-Regts. Herrn Grunau i. Braunschweig.
Todesfall: Frau Major v. Gliszczinski in Rostock.

Für die vielen Beweise von Freundschaft und Theilnahme, die mir bei der Beerdigung meiner lieben Frau geworden sind, sage ich meinen innigsten Dank. [6311]
Breslau, den 18. December 1875.
Louis Maschefsky.

Apostolische Gemeinde,
Stern- u. Kreuzstraßen-Ecke. Sonntag Abend 6 Uhr. Vortrag über das Sammeln der Auserwählten von den 4 Winden. Matthäi 24, 31. Eintritt frei für Jedermann. [6245] H. F.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 19. Decbr. Anfang Nachmitt. 4 Uhr. Außer Abonnement. Bei ermäßigten Preisen: Viertes Gastspiel der Wiener Kinder-Schauspielgesellschaft vom k. k. priv. Josephstädter-Theater in Wien. Unter persönlicher Leitung der dramatischen Lehrerin Frau Carolina Wagener. **„Rothkäppchen“,** oder: **„Die Strahlenpfeile der Sonne.“** Zaubermärchen mit Gesang u. Tanz in 5 Bildern.
Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Außer Abonnement. **„Die Afrikanerin.“** Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Scribe. Deutsch v. F. Gumbert. Musik v. Meyerbeer.
Montag, den 20. Decbr. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Außer Abonnement. Bei ermäßigten Preisen: Fünftes Gastspiel der Wiener Kinder-Schauspielgesellschaft. **„Der verzauberte Prinz.“** Kindermärchen mit Gesang in 5 Bildern von Heinrich.
Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr. 57ste Vorstellung im Bons-Abonnement. **„Der Waffenschmied.“** Komische Oper in drei Acten von A. Lortzing.
Der Bons-Verkauf für die zweite Serie (Januar, Februar, März 1876), welche wiederum einen Cyclus von 60 Vorstellungen umfaßt und alle Novitäten wie Gäste den Bons-Abonnenten zusichert, findet im Theaterbureau (Südseite, vis-à-vis dem Gouvernements-Gebäude) Vormittags von 10 bis 1 Uhr statt.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 19. December. Zum 2. Male: **„Faselhans.“** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von J. Rosen und E. Jacobson. Musik von G. Michaelis.
Dinstag, den 21. December. Achte klassische Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen: **„Maria Stuart.“** Trauerspiel in 5 Acten von Friedr. von Schiller.

Lobe-Theater.
Sonntag, den 19. December. Doppel-Vorstellung. Erste Vorstellung: Anfang 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Z. 12. M.: **„Ehrliche Arbeit.“** Volksstück mit Gesang in 3 Acten von H. Wilken. Musik von R. Bial.
Zweite Vorstellung Anfang 7¼ Uhr. Zum 13. M. **„Ein Erfolg.“** Lustspiel in 4 Acten von P. Lindau.
Montag, den 20. December. Zum 7. M.: **„Tante Therese.“** Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau.
In Vorbereitung: **„Die beiden Waisen.“** Melodram in 8 Bildern nach dem Französischen von D'Ennery und Cormon. [8711]

Variété-Theater.
Sonntag. Guten Morgen Herr Fischer Gustchen vom Sandkrug. Ballet. Um Mitternacht. Elsaß u. Lothringen. Ballet. Der Bombardier im Feuer. Anfang 6 Uhr. [6284]
Montag. Dies. Vorstellung. A. 7½ U.

Rudolph Kötschau-Theater,
Höfchen- u. Gartenstraßen-Ecke (Kürass.-Reitplatz), im gut geheizten Theater: Sonntag 2 gr. Vorstellungen 4½ u. 7½ Uhr. Montag 2 gr. Vorstellungen 5 u. 7½ Uhr. Mittwoch (wegen Vorbereitung einer verschönerten, verlängerten und neuen Vorstellung) letzte Vorstellung vor Weihnachten. [8733]

Hôtel de Silésie.
Internationale
Weihnachtsverkaufs-Ausstellung
des [8283]
Kölner Bazars.
Eintritt unentgeltlich.
Von früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Technische Section.
Montag, den 20. December,
Abends 6 Uhr: [8663]
Wahl des Secretairs für die nächste Etatszeit.

Archäologische Section
Montag, den 20. December,
Abends 7 Uhr: [8662]
1) Herr Prof. Dr. **A. Schultz**: Neue Publicationen über die Geschichte des Holzschnittes.
2) Wahl des Secretairs für die nächste Etatszeit.

Philologische Section.
Dinstag, den 21. December,
Abends 6 Uhr: [8664]
1) Herr Prof. Dr. **Palm**: Ueber die Ecbas is captivi, das älteste Thiergedicht der Deutschen.
2) Wahl des Secretairs für die nächste Etatszeit.

Hierdurch fordere ich Frau Majorin Ludz auf, mir ihren Wohnort anzugeben. [8741]
A. Rosettenstein, Berlin,
Mohrenstraße 33.

Warnung. [8674]
Hierdurch warne ich, meiner Ehefrau, verwittwete **Hübner**, auf meinen Namen Nichts zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste und überhaupt für Nichts aufkomme.
Cottbus. **Franz Tapper,**
Droschken-Besitzer.

Liebich's Etablissement.
Sonntag, 19. December:
Großes Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Director
Gustav Dressler.
Anfang 4½ Uhr. [8693]
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Demimonde hat keinen Zutritt.

Sylvester-Abend:
Grosse Redoute.

Springer's Concert-Saal.
Heute Sonntag:
Großes Concert
der Springer'schen Capelle.
Director Herr **Trautmann.**
Zur Aufführung kommt:
„Der Christmarkt zu Breslau“,
Potpourri von **Teichgräber.**
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 19. Decbr.
Im festlich decorirten Saale:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik des 1 Schl. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister **W. Herzog.**
Anfang 4 Uhr. [6295]
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag
im decorirten Saale:
Concert
von der Capelle 11. Regiments.
Capellmeister Herr **J. Peplow.**
Zur Aufführung kommt:
Der Christmarkt zu Breslau,
Potpourri von **Teichgräber.**
Anfang 4¼ Uhr. [8701]
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Morgen Montag:
IV. Bock-Fest.

Zelt-Garten.
Sonntag, den 19. December:
Früh-Concert
von 11¼ bis 1 Uhr **ohne Entree.**

CONCERT
des Musikdirectors Herrn **A. Kuschel.**
Auftreten
der englischen Sängerinnen Geschwister
Miss Lottie Walton
und [8721]
Miss Lilly Walton.
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.

Morgen Montag: Concert und Auftreten der Geschwister Walton.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Simmenauer Garten.
Heute Sonntag:
CONCERT.
Gastspiel
der französischen Chansonette-Sängerin **Mademoiselle Juliette Laurence.**
Auftreten
des Grotesk-Künstlers **Mr. Wicklé**, der Trapez-Künstlerin Fräul. **Antonie Weinert**, der Chansonette-Sängerin Fräul. **Reimann**, des Gesangskomikers Herrn **Reimann**, des Balletmeisters Herrn **Genée** und der Solo-Tänzerin Fräulein **Margarethe.**
Doppeltes Programm.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 50 Pf.
Kinder 25 Pf.

Morgen Montag:
Auftreten sämmtlicher Künstler:
Anfang 7½ Uhr. [8665]
Entree à Person 30 Pf.

Ausschank von vorzüglichem Bock-Bier.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei.
Heute Sonntag
von 11 bis 1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entree. [8068]

Unseren neu renovirten
Billard-Salon.
empfehlen freundlicher Beachtung.

Frauenbildungs-Verein.
Montag 7½ Uhr: Generalversammlung. 1) Rechenschafts-Bericht; 2) Aenderung des § 4 der Statuten; 3) Wahl des Ausschusses. [8714]

Das erste Special-Geschäft
für
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen u. Tischdecken
von
Hermann Leipziger,
Ecke Königsstr. u. Schweidnitzerstr. 6 u. 7,
beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß durch persönlich gemachte Einkäufe seinen geehrten Abnehmern die günstige Gelegenheit geboten ist, nach [8676]
untenstehendem Preis-Courant
zu bedeutend ermäßigten Preisen Einkäufe zu machen.
Es sind demnach für den Weihnachtsverkauf ausschließlich nur
Neuheiten bei stets besten Fabrikaten
zum Verkauf gestellt und zwar:
Rollen-Teppiche zum Belegen ganzer Zimmer:
Qualität Tapestry, früherer Preis per Meter 1 Thlr. 22½ Sgr.,
jetzt per Meter 1 Thlr. 12 Sgr.
Rollen-Teppiche do. Qualität echter Brüssel,
überraschend vielfarbiger und schöner Muster,
früherer Preis per Meter 2 Thlr. 15 Sgr., **jetzt per Meter 2 Thlr. 2 Sgr.**
Für Weihnachts-Geschenke sich eignend:
Eine große Partie abgepaßter **Sopha-Teppiche, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit,**
Qualität Tapestry, früherer Preis pr. Stück 8½ Thlr., **jetzt 6½ Thlr.**
Qualität Velour, früherer Preis pr. Stück 10½ Thlr., **jetzt 8 Thlr.**
Qualität echter Brüssel, früherer Preis pr. Stück 12½ Thlr., **jetzt 9 Thlr.**
Ein bedeutender Posten echter franz. Chenillen-Teppiche,
3 Ellen lang, 2 Ellen breit, früherer Preis pr. Stück 17 Thlr., **jetzt 11 Thlr.**
Die Preise sämmtlicher abgepaßter Teppiche verstehen sich inclusive Franze oder Schnur.

Zu Weihnachts-Geschenken.
Seidene Shawlchen 1½ Sgr.
seidene Tücher 5 Sgr., **Cachenez** 7½ Sgr., **Stulpen-Garnituren** 2½ Sgr., **Steifen** 1 Sgr., **Handschuhe** 2½ Sgr., **Fanchons** 5 Sgr., **Schärpen** 15 Sgr. [6257]
Kopftücher, garnirt und ungarnirt; zugleich empfehle ich bedeutendes Lager **wollener Sachen,** wie:
wollene Hemden, Jacken, Hosen, Socken.
Sammet- u. Filzhüte, garnirt und ungarnirt, und alle ins Putzfach schlagende Artikel im Einzelnen zu Engros-Preisen.
Bedeutendes Wäsche-Lager: **Hemden, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Shlipse.**
H. Lustig,
Neuschestraße Nr. 56/57,
gegenüber der Weißgerbergasse.
In beiden Schaufenstern Schild mit meiner Firma:
H. Lustig.

Dringende Bitte!
Ein im vorgerückten Alter dastehender, dem gebildeten Stande angehöriger, langjährig treu und bewährt gewesener Staatsdiener, dem das Schicksal auf unschuldige Weise Hab und Gut entrissen und somit der Stätte des Elends preisgegeben, bittet edle Herzen in seiner schon langwierigen Prüfung auf erbärmlichem Krankenlager und bei Armuth, in der er nicht einmal das Nöthigste zum dürftigsten Lebensunterhalte besitzt und dies durch namhafte Autoritäten beweisen kann, um ein Scherflein der Barmherzigkeit und Nächstenliebe zur Linderung der schweren Leiden, wovor einen jeden der Allgütige behüten möchte. — Milde Spenden, — sie seien noch so klein, — sind mit innigstem Dankgefühl willkommen und ist zu deren Annahme die Expedition dieser Zeitung erbötig. [8588]

Orchesterverein.
Dinstag, den 21. December,
Abends 7 Uhr,
im Springer'schen Concertsaal
5. Abonnement-Concert.

1) (Z. 1. Male.) Serenade op. 16. J. Brahms. [8708]
2) (Z. 1. M.) Violinconcert. Rubinstein. Vorgetragen von Herrn Concertmeister Himmelstoss.
3) Sinfonie (C-dur Nr. 7). Haydn.

Numerirte Billets à 4 u. 3 Mk., unnumerirte à 2 Mk. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Vom 1. Januar 1876 ab verlege ich meine Lederhandlung von Graupenstraße Nr. 19 nach
Carlsplatz Nr. 3,
im Pokoyhof. [6264]
Philipp Falk.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme bei Frau **Groß**, Alexanderstr. 10. Empfohlen durch Herrn Diaconus **Döring.**

Priebatsch's Buchhandlung,
Ring 58 Naschmarktseite Ring 58.
Hauptlager von Jugendschriften u. Bildungsbücher.

Weihnachts-Geschenke
für
Herren.
Zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen mache ich ganz besonders auf mein **Etablissement** aufmerksam; dasselbe bietet eine überraschende Auswahl
„Pariser Neuheiten“,
die sich ganz besonders zu Geschenken
für Herren und Damen
eignen. [7431]
J. Wachsmann,
84, Ohlauerstraße 84,
Ecke Schuhbrücke.
Größtes Special-Magazin für Herren-Wäsche und Pariser Mode-Artikel.
Artikel voriger Saison für die Hälfte des früheren Preises.

Riegner's Hôtel,
Königstrasse Nr. 4,
[8688]
unmittelbar an der Schweidnitzerstrasse, inmitten der Stadt, Hôtel I. Ranges, ganz neu und auf das Eleganteste eingerichtet, empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen

à 4 und 4½ %.

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung der Termino **Weihnachten 1875** zu amortisirenden hiesigen **Stadt-Obligationen** sind gezogen worden, und zwar:

a. von den Stadt-Obligationen à 4 %

über 500 Thlr. Nr. 1372. 4380. 5508. 6252. 6754. 6756. 6777. 6809. 6819. 6862. 6886. 7024. 7194. 7240. 7242 und 7269.
über 400 Thlr. Nr. 3165. 5527 und 5547.
über 300 Thlr. Nr. 3862 und 4663.
über 200 Thlr. Nr. 533. 1199. 1343. 1593. 2321. 3283. 3594. 3597. 3756. 4865. 5367. 5882. 6285. 6362. 6386. 7349. 7379. 7445. 7460. 7478. 7480. 7494. 7495. 7498. 7504. 7531. 7554. 7555. 7715. 7732. 7784. 7848. 7852. 7894. 8613. 8635. 8669 und 8678.
über 100 Thlr. Nr. 256. 612. 722. 1284. 1393. 1944. 2132. 2168. 2273. 2459. 2516. 2933. 3356. 3414. 3415. 3493. 3807. 3843. 3958. 4169. 4210. 4322. 4336. 4495. 4744. 4792. 4879. 4941. 4998. 5703. 5708. 5747. 5754. 5761. 6071. 6082. 6446. 6480. 6484. 6500. 6560. 6574. 6605. 6612. 6639. 6685. 6687. 6707. 6721. 6723. 7919. 7943. 8026. 8032. 8085. 8132. 8156. 8175. 8176. 8256. 8307. 8313. 8317. 8356. 8359. 8373. 8742 und 8784.
über 50 Thlr. Nr. 739. 1243. 1631. 1810. 4351. 4424. 4581. 4602. 4659. 4666. 4764. 4835. 5104. 5157. 5164. 5263. 5286. 5322. 5369. 5788. 5803. 5805. 5835. 5849. 5862 5940. 5948 und 5966.
über 25 Thlr. Nr. 3965. 3996. 4402. 4608. 4652. 4825. 4994. 5016. 5023. 5092. 5175. 5210. 5222. 5233. 5249. 5295. und 5420.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 26,025 Thaler.**

b. von den Stadt-Obligationen Lit. A. à 4½ %

(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855)

über 500 Thlr. Nr. 53. 176. 195. 222. 231. 339. 393. 418. 477. 511. 535. 560. 578. 634 und 657.
über 200 Thlr. Nr. 826. 1030. 1044. 1116. 1142. 1223. 1233. 1335. 1499. 1511. 1515. 1522. 1559. 1623. 1647. 1684. 1785. 1789. 1823. 1847. 1906. 1914. 1960. 2025. 2077. 2120. 2136. 2168. 2180. 2308. 2338. 2432. 2452. 2512. 2655. 2665. 2706 und 2800.
über 100 Thlr. Nr. 2801. 2887. 2892. 2906. 2936. 2967. 3020. 3022. 3068. 3077. 3088. 3156. 3179. 3254. 3273. 3290. 3338. 3350. 3370. 3382. 3383. 3440. 3464. 3481. 3535. 3546. 3638. 3655. 3663. 3732. 3782. 3884. 3975. 4010. 4149. 4201. 4333. 4341. 4474. 4499. 4538. 4627. 4696. 4697. 4815. 4903. 4918. 4961. 5012. 5018. 5100. 5155. 5193. 5218. 5281. 5291. 5340. 5343. 5458. 5473. 5584. 5632. 5664. 5704. 5724. 5739. 5743. 5813. 5857. 5875. 5969. 6089. 6111. 6116. 6175. 6263. 6366. 6385. 6408. 6513. 6558. 6580. 6618. 6666. 6780 und 6786.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 23,700 Thaler.**

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien **Term. Weihnachten 1875** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons und Talons in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 24. d. Mts. ab in der rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen hiesigen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von Term. Weihnachten 1875 ab laufende Zins-Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, bereits **früher verloosten** und **gekündigten** Stadt-Obligationen, und zwar:

à 4 %

aus der Verloosung von 1871

über 100 Thlr. Nr. 1782,

aus der Verloosung von 1874

über 200 Thlr. Nr. 7782. 7783,
über 100 Thlr. Nr. 1437. 2666. 8061. 8089. 8116,
über 50 Thlr. Nr. 5821,
über 25 Thlr. Nr. 3985.

à 4½ %

(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855)

aus der Verloosung von 1874

über 500 Thlr. Nr. 304. 460. 733,
über 200 Thlr. Nr. 1077. 1882. 2184. 2302. 2603.
über 100 Thlr. Nr. 2875. 3049. 3354. 3661. 4389. 4588. 4757. 4784. 5163. 5492. 5535. 5953. 6136. 6216. 6235. 6446. 6767.

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die **baldige** Rückgabe dieser Obligationen und der dazugehörigen Zins-Coupons und Talons gegen Empfangnahme der Valuta, hiermit erinnert.

Breslau, den 15. Juni 1875. [1128]

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die Einlösung der am **1. Januar 1876** fälligen Coupons unserer 4½ % und 5 % Pfandbriefe erfolgt **vom 21. Decbr. a. c. ab** bei [8696]

Herren **Gebr. Guttentag,** } in
„ **Marcus Nelken & Sohn** } Breslau.

Cöslin, im December 1875.

Die Haupt-Direction.

Rübenzucker-Fabrik in Groß-Mochbern.

Die Dividende von den Actien dieser Fabrik pro 1874/75 wird **vom 21. d. Mts. ab** in den Geschäftsstunden im Comptoir, **Ring Nr. 5,** ausgezahlt. [6307]

Neu zu besetzende Pfarrstelle.

Wie das evangelische kirchliche Amtsblatt für Schlesien, Seite 147 sub Nr. 3, nachweist, ist die hiesige evangelische Pfarrstelle am 1. April 1876 neu zu besetzen, da der jetzige Inhaber derselben, Herr Pastor **Giemer**, sich in den Ruhestand versetzen läßt.

Demzufolge werden diejenigen Herren Geistlichen, die gesonnen sind, sich um das hiesige Pfarr-Amt zu bewerben, ersucht, ihre diesfälligen Meldungen gemäß dem § 4 der Verordnung vom 2. December 1874 **bis zum 8. Januar 1876** einzureichen.

Das Einkommen der Stelle, zu welcher circa 15 Hectar Acker- und Wiesenland gehören, ist excl. der Wohnungsnutzung und des Emeriten-Drittheils auf 1800 Mark berechnet. [2401]

Kupp bei Oppeln, den 14. December 1875.

Der stellvertretende Vorsitzende des Gemeinde-Kirchenraths.
Niekisch.
Königl. Forst-Kassen-Rendant.

Albert Götze, Grünberg i. Schl.,
Agentur- und Commissions-Geschäft.

Genaue Ortskenntnisse setzen mich in die Lage, den Ein- und Verkau von Producten und Fabrikaten jeder Art für Platz, Nachbarstädte und Umgegend reell zu vermitteln. [2304]

Vorschuß-Verein zu Breslau
(Eingetragene Genossenschaft).

Hierdurch benachrichtigen wir unsere Mitglieder ergebenst, daß die nächsten Plenar-Versammlungen **Mittwoch, den 22.** und **Mittwoch, den 29. dieses Monats** stattfinden und dafür die an den nächsten zwei Freitagen fälligen Plenar-Versammlungen ausfallen. [8698]

Breslau, den 18. December 1875.

Vorschuß-Verein zu Breslau
(Eingetragene Genossenschaft).
W. Riemann. Klinkert.

Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen,

Actien-Gesellschaft,

45 Mohrenstrasse. Berlin. Mohrenstrasse 45.

Die Publication einer hiesigen Annoncen-Expedition veranlasst uns, über **die bisherige Thätigkeit unseres seit einigen Wochen bestehenden Instituts** und seine derzeitige Gestaltung **öffentlich** Bericht zu erstatten: [8685]

Die **Theilhaber unserer Gesellschaft** sind zur Zeit:

Alzey: Anzeigeblatt.
Arnswalde: Kreisblatt.
Berlin: Deutscher Reichs- und Kgl. Preuss. Staatsanzeiger.
Bank- und Handels-Zeitung.
Berliner Börsen-Courier.
Berliner Börsen-Zeitung.
Berliner Bürger-Zeitung.
Berliner Fremdenblatt.
Deutsche Versicherungs-Ztg.
Dsutsche Gemeinde-Zeitung.
Neue Börsen-Zeitung.
National-Zeitung.
Nordd. Allgemeine Zeitung.
Staatsbürger-Zeitung.
Tribüne u. Berliner Wespen.
Volks-Zeitung.
Breslau: Breslauer Zeitung.
Breslauer Morgen-Zeitung.
Schlesische Zeitung.
Bunzlau: Niederschl. Courier.
Cammin: Camminer Zeitung.
Kreis-Zeitung.
Cöslin: Kreisblatt.
Constanz: Constanzer Zeitung.
Dortmund: Dortm. Wochenblatt.
Einbeck: Einbecker Kreisblatt.
Elsfleth: Elsflether Zeitung.
Frankfurt a. M.: Frankfurter Zeitung und Handelsblatt.
Deutsche Bade-Zeitung.
Frankfurter Union.
Gera: Geraer Zeitung.
Gross Umstadt: Odenwald. Bote.
Hamburg: Hansa.
Hameln: Hamelnscher Anzeiger.
Kahla: Nachrichten-Blatt.
Krotoschin: Kreisblatt.
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.
Leipzig: General-Anzeiger.
Lübeck: Eisenbahn-Zeitung.
Lüchow: Zeitung für Wendland.
Marienburg: Nogat-Zeitung.
Militsch: Kreisblatt.
Mohrungen: Kreisblatt.
Malmedy: Anzeiger.
Neustrelitz: Neustrelitzer Ztg.
Potsdam: Potsdamer Tageblatt.
Posen: Posener Zeitung.
Parchim: Norddeutsche Post.
Rheine: Rheinischer Anzeiger.
Ratibor: Oberschl. Anzeiger.
Rastenburg: Rastenburger Ztg.
Sayda: Saydaer Anzeiger und Amtsblatt.
Saargemünd: Saargemünder Zeitung.
Stettin: Neue Stettiner Zeitung.
Ostsee-Zeitung.
Pommersche Zeitung.
Stettiner Zeitung.
Stolp: Ztg. für Hinterpommern.
Strassburg i. E.: Elsässisches Volksblatt.
Elsässer Stadt- u. Landbote.
Kalender f. Elsass-Lothringen.
Strassburger Anzeiger.
Stuttgart: Schwäb. Merkur.
Würtembergischer Staats-Anzeiger.
Tilsit: Tilsiter Zeitung.
Trachenberg: Preuss. Wochenblatt.
Trier: Saar- u Mosel-Zeitung.
St. Wendel: Nahe- und Blies-Zeitung.
Zweibrücken: Zweibrücker Ztg.
Zeulenroda: Wochenblatt.

Ausser diesen hat eine sehr grosse Zahl von Zeitungen den Wunsch, sich selbstthätig an dem Unternehmen zu betheiligen, ausgesprochen, sobald die in der Organisation begriffenen Agenturen an den Hauptorten Deutschlands errichtet sein werden.

Mit sämmtlichen deutschen Zeitungen, ohne jede Ausnahme, stehen wir in Geschäftsverbindung. Wir sind in der Lage, für alle Zeitungen Inserate anzunehmen und zu besorgen.

Nachdem wir nunmehr das Berliner Central-Bureau organisirt haben, sind wir **mit Einrichtung der auswärtigen Agenturen** beschäftigt. Eine Agentur in **Stettin** ist bereits ins Leben gerufen. In **Breslau, Leipzig, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Stuttgart** und **München** werden **zum 1. Januar 1876 Agenturen** ihre Thätigkeit beginnen. **Weitere Zweigniederlassungen** werden wir **je nach Bedürfniss** errichten.

Die **bedeutende Ausdehnung,** welche unser hiesiges Geschäft bereits gewonnen hat, sowie der Umstand, dass die grossen Lokalitäten unseres Bureaus schon jetzt für den Verkehr nicht mehr hinreichen, **legen das beste Zeugniss dafür eb, einem wie dringenden Bedürfniss dieses Institut abhilft.**

Dem uns so entgegengebrachten Vertrauen werden wir jederzeit zu entsprechen wissen, **es bürgt dafür schon die gemeinsame abwechselnde Controle der beigetretenen Zeitungen.**

Das **Renommé unserer Zeitungen schützt uns,** wie wir schliesslich bemerken, **vor jeder Verkennung unserer** dem Publikum **schon des Oefteren dargelegten Absichten, wie vor jeder Verdächtigung** in den Augen des Publikums.

Berlin, im December 1875.

Central-Annoncen-Bureau der Deutchen Zeitungen,
Actien-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath.

Bekanntmachung.

Das zur Kaufmann J. (Joseph) Ehrlich'schen Concurs-Masse gehörige Waarenlager, bestehend in **Winterstoffen** für Herren-Garderobe, soll gegen Baarzahlung im Ganzen verkauft werden!

Kauflustige werden hierzu eingeladen und nehme Offerten **bis Mittwoch, den 22. d. M., Nachmittags 5 Uhr** entgegen.

Besichtigung des Lagers kann **Dinstag** und **Mittwoch** erfolgen. ebenso die Taxe beim Unterzeichneten eingesehen werden. [2422]

Kattowitz, den 18. December 1875.

Der Masse-Verwalter.
Gustav Scherner.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wir haben einen großen Theil [7465]

Fertiger Damen-Kleider

(schon von 4 Thlr. ab, in guten wollenen Stoffen),

Mäntel 2c.,

sowie auch in besonderer Abtheilung

Kleiderstoffe,

bedeutend im Preise zurückgesetzt.

Neulaender & Deutsch,

Special-Magazin fertiger Damen-Kleider u. Mäntel,
Schweidnitzerstr. 43, 1. Et., neben der Hummerei-Apotheke.

Subscriptions-Einladung.

Die kaufmännische Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft beabsichtigt in Folge mehrfachen Wunsches in der alten Börse

3 Thés dansants

und zwar
am **Montag,** den **27. December a. c.,**
„ **Dinstag,** „ **18. Januar a. f.,**
„ **Dinstag,** „ **1. Februar a. f.**

zu veranstalten.

Indem wir die geehrten Mitglieder unserer Gesellschaft zu recht zahlreicher Theilnahme einladen, bemerken wir, daß die Subscriptions-Listen im Börsen-Bureau, alte Börse parterre rechts, sowie in den Ressourcen-Räumen zur Zeichnung ausliegen und die Eintrittskarten am Tage vor dem Balle und an den Balltagen Vormittags von 9 bis 1 Uhr im Börsen-Bureau entgegengenommen werden können.

Breslau, den 18. December 1875. [8707]

Die Direction
der kaufmännischen Zwinger- und Ressourcen-Gesellschaft.

Circus Herzog-Schumann,

Freiburger- und Siebenhufener-Straße.

Dem verehrten Publikum theilen wir hierdurch mit, daß wir **Dinstag, den 21. December,** mit unserer Gesellschaft mittelst **Extrazuges** hier eintreffen und [8722]

Sonnabend, den 25. Decbr. c.,

also am 1. Weihnachts-Feiertage,

unsere Vorstellungen eröffnen werden. Der geschmackvoll decorirte, brillant erleuchtete und auf **allen Plätzen** mit Dampfheizung versehene Circus wird dem geehrten Publikum einen angenehmen Aufenthalt gewähren, während wir uns der Hoffnung hingeben, daß die Leistungen unserer **vorzüglichen Künstler** und die Dressur unserer **ausgezeichneten Race-Pferde** den Beifall der Besucher des Circus finden werden.

Alles Nähere die nächsten Plakate und Zeitungs-Anzeigen.

Herzog & Schumann, Directoren.

Ernst-Moritz-Arndt-Lotterie.

Ziehung 26. December 1875 — (Arndt's Geburtstag)
50,000 Loose à 3 Mark. 5944 Gewinne. **Werth 75,000 Mark.**

Die Loose erfreuen sich des bekannt besten Gewinnplanes halber, und aus Interesse für das Arndt-Denkmal, regster Nachfrage. Loose à 3 Mark d. den Bankier **Block** in Stralsund (Schatzmeister des Comite's), wie in allen Agenturen. **In Breslau** Hoflieferant **A. Töpfer,** Ohlauerstraße 45, **Adalbert Fiedler,** Buchhandlung, Schweidnitzerstraße 53. [7905]

Berliner Flora-Loose!

Jedes Loos gewinnt.

Ziehung vor Weihnachten.

Hauptgewinn im Werth von je Mark 30,000, 15,000, 10,000, 6000, 5 à 3000, 10 à 1500; ferner 27,315 Gewinne im Werthe von je 600 bis 3 Mark. — Alles Nähere die Prospecte. [8062]

Loose à 3 Mark per Stück empfehlen

Dobers & Schultze, Papierhandlung,
Breslau, Albrechtsstr. Nr. 6, Ecke Schuhbrücke.

Berliner Flora-Lotterie,

nicht zu verwechseln mit der Kölner Flora. — Loose à 1 Thlr. und Prospecte vorräthig bei [8716]

Gebrüder Heck, Ohlauerstrasse 34.

Oesterreichische 1839er Loose.

Unterzeichnetes Bankhaus kauft und verkauft gewöhnliche und in der Serie gezogene Loose. [2418]

Moritz Stiebel Söhne in Frankfurt a. M.

In der Serie gezogene — am **31. December** d. J. sicher gewinnende [2373]

Braunschweiger Thaler 20-Loose
(Staatsanlehen vom Jahre 1869)

Gewinnsumme Mark **299970** sind zu **62** Preuß. Thaler oder Mark **186** und bei **Vorauskürzung** des niedrigsten Gewinns à **40** Preuß. Thlr. = Mark **120.** — **Halbe** à **20** Thlr. = Mark **60.** **Viertel** à **10** Thlr. = Mark **30** und **Achtel** à **5** Thlr. = Mark **15** noch vorräthig bei

Moriz Stiebel Söhne,
Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt a. M.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager eleganter [6035]

Glacé- und Wildleder-Handschuhe

eigener Fabrik. — Elegante Packung in ¼ und ¹/₁ Dtzd.

L. Heiman, Handschuh-Fabrik,
Schweidnitzerstrasse 5,
vis-à-vis dem Hoflieferanten Herrn **Albert Fuchs.**

Gummischuhe

für Damen, Herren und Kinder,

mit und ohne Pelzbesatz,

echt franz. Gummi-Figuren u. Puppenköpfe,

praktisch für Kinder, sowie **sämmtliche andere Gummi-Artikel** empfehle in reicher Auswahl. [8478]

F. Steimann,
vorm. Brendel,
15. 15. Riemerzeile 15. 15.

Schlafröcke, 1000 zur Auswahl, empfehlen Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstraße 8.

Gesellschaft der Freunde.
Sonntag, den 26. Decbr. 1875, Nachmittags 4 Uhr:
Diner mit Tanz
im Saale des [8720]
Hôtel de Silésie.
Billetausgabe Mittwoch, den 22. December, Abends 6—8 Uhr, im Gesellschaftslokal.
Die Direction.

Erholungs-Gesellschaft.
Montag, den 27. December c.:
Ball
im Saale des Hôtel de Silésie.
Sonnabend, d. 25. Decbr. c.:
Schluss der Subscription
mit Ausgabe der Gastbillets.
(5—7 Uhr Nachm.)
Die Direction.

Gesellschaft „Eintracht".
Sonntag, d. 26. Decbr. cr.:
Familien - Abend
im Saale des Café restaurant.
Gastbillet-Ausgabe Sonnabend, den 25., Abends von 7—9 Uhr im Ressourcenlokale.
Der Vorstand.

Für Nervenkranke
Sprechstunden: 9—11, 2—4 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. J. Rosenthal,
Zimmerstraße 12. [6044]

Für Hautkranke.
Sprechstunden: 9—10, 2—4 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.
Dr. Heilborn,
[8562] Blumenstraße 4, 2 Tr.

Sprechst. f. Hautkranke
täglich von 9—11 und 3 4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
Nicolaistr. 44 45 (am Königsplatze).

Für Hals- und Ohrenkranke!
Sprechstunden: 9—11 und 3—5.
Dr. Riesenfeld,
Ohlauer-Stadtgraben 28.

Wichtige Anzeige
für das
inserirende Publikum.
Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich
die höchsten Rabatte
und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke
bestgeeigneten Zeitungen,
ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung bewährten Rath in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die zweckentsprechendste Abfassung von Annoncen und Reclame-Artikeln. — Zeitungs-Preis-Courante werden gratis verabfolgt. [6732]
Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.
Nur auf speciellen Wunsch werden Inserenten durch einen sachverständigen Beamten besucht.
Rudolf Mosse,
Berlin. Breslau.

Beachtenswerth für Gastwirthe!
Ich zeige meine Selbstständigkeit als Bohnerer und Möbelpolirer den geehrten Herrschaften hiermit ergebenst an und bin gern bereit, durch gute Arbeit und prompte Bedienung Jedermann, der dergleichen Arbeit gebrauchen kann, zur Zufriedenheit zu bedienen.
Achtungsvoll
A. Hempe,
Altbüßerstraße 24, 3 Treppen.

Gänzlicher Ausverkauf
von Kleider-Stoffen, bunten Stickereien, geschnitzten Holzwaaren und fertiger Wäsche zu auffallend billigen Preisen.
Kalischer,
Graupenstr. 19, 1 Tr. links.

Die Kaiserlich Königliche Hof-Chocoladen-Fabrik
beehrt sich die Eröffnung der
Weihnachts-Ausstellungen
in den Detail-Geschäften [8725]

Köln, Brückenstraße 12. Haupt-Magazin,
Wien, Praterstraße 50: Filiale,
Frankfurt a. M., Götheplatz 5: Filiale,



Köln, Hochstraße 166 am Wallrafspl.,
Wien, General-Depot für Oesterreich, Kärtnerstr. 27,
Breslau, Schweidnitzerstraße 31,

Filiale und General-Depot für die Provinz Schlesien
hiermit ergebenst anzuzeigen; dieselben sind mit Allem ausgestattet, was die zahlreichen Branchen des Geschäftes an Neuem und Gutem bieten.

Besonders hervorzuheben sind: **Christbaum-Confecte** und **Decorationen** in hunderten Ausführungen, **Bonbonnièren** von der einfachsten bis zur reichsten Ausstattung, **Attrapen, Surprisen, Nipptisch-Gegenstände** aller Art, **Traganth-Waaren, Etuis** und **gefüllte Chocoladen, feine Desserts, glacirte** und **conservirte Früchte** in vielen niedlichen Packungen, **Tannenbaum-Biscuits, englische Biscuits, Reimser Bisquits, Knallbonbons** und **Cotillon-Sachen, Chinesische** und **Japanesische Waaren,** besonders zu Geschenken geeignet u. s. w.

Die **Collection der Lübecker Valencia-Marzipane** ist neuerdings um viele Sujets bereichert: sie enthält meist Originale, wie sie reichhaltiger kein zweites Geschäft aufzuweisen hat. Die Qualität dieses ebenso nahrhaften als wohlschmeckenden Confects wurde Seitens der Jury der Wiener Welt-Ausstellung als die vorzüglichste bezeichnet; unsere **Marzipane** waren das einzige Fabrikat, welches seine Haltbarkeit über die ganze Dauer der Ausstellung bewährte.
Wir sind stets bemüht, unsere Etablissements, welche bei vollkommenster Fabrik-Einrichtung nur die besten Rohstoffe verarbeiten, auf der Höhe der Branche zu erhalten.

Auswärtige Aufträge werden prompt und mit bekannter Sorgfalt effectuirt.

Köln, Frankfurt, Wien, Breslau, im December 1875.

Gebrüder Stollwerck,
Hoflieferanten verschiedener Höfe.

En gros & en detail. **En gros & en detail.**

Mein Lager
von
Paletots, Jaquettes u. Radmänteln
in echtem Sammet, Seidenrips, Velour, Boucle und Double bietet meinen geehrten Kunden die günstigste Gelegenheit zu auffallend billigen Weihnachts-Einkäufen, da ich sämmtliche vorhandenen Bestände zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe. [8697]

E. Breslauer,
Albrechtsstraße Nr. 59,
Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, I., II., III. Etage.

Prämiirt: Wien, Paris.
Fabrik: **Mauritius-Platz 7.**

H. Meinecke,
Breslau,
empfiehlt
sein Lager von:

Prämiirt: Krakau, Neisse.
Lager: **Albrechts-Straße 13.**

eisernen **feuer- und diebessicheren Cassen-Schränken, Cassetten, Brücken-Waagen, Decimal-** und **Centesimal-System,** (Viehwaagen, Decimal-System), auf vier Punkten ruhend.



Wassermessern, eisernen Bettstellen, Schaukel-Stühlen, Garten-Möbeln, englischen, französischen und **deutschen Gas-** und **Petroleum-Kronleuchtern.**

Ganz besonders zu Fest-Geschenken
empfehle ich mein Lager von **Petroleum-, Tisch-** und **Hängelampen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [8681]

W. Labuske's Restaurant,
Inhaber H. Hiersemann,
Ohlauerstraße 79,
vis-à-vis dem Hotel zum weißen Adler.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß von heute an wiederum
Salvator-Bier
aus der ersten
Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei
zum Ausschank gelangt. [8709]
Hochachtungsvoll
H. Hiersemann,
Inhaber des Depots genannter Brauerei.

Avis
für Kenner, Gourmands und Kunstfreunde.
Echt Lübecker und Königsberger Marzipan, in den reizendsten Dessins und eleganter Ausstattung, circa Tausend Torten von 15 Sgr. bis 5 Thlr., nirgends so billig als im [8713]
Schlesischen Delicatessen-Bazar,
Neue Taschenstrasse 32.

Woll-Waaren
aller Genres,
garnirte Hüte
in reicher Auswahl,
wegen vorgerückter Saison
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
halte iche ich einem geehrten Publikum empfohlen. [8690]

Weißwaaren, seidene Shawls in den neuesten Dessins zur Hälfte des sonstigen Werthes.

Wilhelm Prager,
Ring 18.

[8679]
Die Restbestände des Weißwaaren-, Cravatten- und Seidenband-Lagers
Ring 17 (Becherseite)
müssen
bis **zum 24. d. M.** geräumt sein,
daher sind die schon jetzt sehr billigen Preise
noch einmal bedeutend herabgesetzt.
Die Einrichtung ist zu verkaufen.

En gros. **1500** En détail.
Knaben-Anzüge und Paletots
aus einer Concursmasse zu
Weihnachts-Geschenken für Knaben
empfiehlt [8554]
Vereinen, Eltern, Vormündern,



sowie allen edlen Menschen, welche Einbescheerungen machen und ein praktisches Weihnachts-Geschenk suchen:
Knaben-Anzüge v. 1—15 Jahren,
Knaben-Paletots v. 1—15 Jahren,
Knaben-Jagdanzüge, v. 1—15 J.,
Knaben-Schlafröcke, v. 1—15 J.,
einzelne Hosen, Westen und Jaquettes zu sehr billigen, aber festen Preisen.
H. Friedländer,
Specialität für Knaben-Garderoben.
22! Riemerzeile 22!
NB. Für Vereine nur Engros-Preise.





Schmiedebrücke Nr. 9, 1 Treppe.
Größte Auswahl selbstverfertigter
Wiegenpferde und Schultaschen
billigst bei
[6304]
H. Cubasch.

Empfehlenswerthe Jugendschriften
aus dem Verlage von
Eduard Trewendt in Breslau.

Für das Weihnachtsfest 1875 sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Die geraubten Kinder, von **Armand.** Eine Erzählung aus Texas für die Jugend. Mit 4 Bildern u. eleg. Umschlag in Farbendruck nach Zeichnungen von Prof. **Bürkner**, mit Leinwandrücken gebd. Preis 5 Mark 25 Pf.

Der Waldläufer. Erzählungen aus dem amerikan. Waldleben für die Jugend bearbeitet von **Jul. Hoffmann. 8. Auflage.** 8. Mit 12 Bildern u. eleg. Umschlag in Farbendruck, mit Leinwandrücken gebd. Preis 6 Mark 75 Pf.

Die jungen Büffeljäger. Ein Naturgemälde aus den Prairien des fernen Westens von Nordamerika für die reifere Jugend von **Karl Müller.** 3. Aufl. 8. Mit 8 Bildern und eleg. Umschlag in Farbendruck, mit Leinwandrücken gebd. Preis 5 Mark 25 Pf.

Aus Flur und Wald. Thiergeschichten für erzählende Mütter, Kindergärtnerinnen u. kl. Leser. 8. Mit 4 Bildern und eleg. Umschlag in Farbendruck nach Zeichnungen von **Louise Thalheim**, mit Leinwandrücken gebd. Preis 4 Mark 50 Pf.

Kinderbühne. Theatr. Aufführungen f. Mädchen von **Cl. von Meichsner.** 8. In eleg. Farbendruckumschlag mit Leinwandrücken gebd. Preis 2 Mark 25 Pf.

Auswahl beliebter Erzähler des Auslandes. Für die Jugend bearbeitet von **Oscar Höcker.** Illustrirt von **Ludwig Löffler.** 8. In eleg. Farbendruck-Umschlag mit Leinwandrücken gebd. **Preis pro Bändchen 1 Mark 50 Pf.**
Bd. IV. **Dickens.** Eine dunkle That. („Barnaby Rudge.")
„ V. „ In der Schule des Schicksals. („Martin Chuzzlewit".)

In jeder Buchhandlung vorräthig.

Rudolf Gottschall.
Jeder Band 1½ M. **Erzählende Dichtungen.** Jeder Band 1½ M.
I. Carlo Zeno. 3. Aufl. | **II. Die Göttin.** 2. Aufl.
Verlag v. Eduard Trewendt in Breslau.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Wandkarte von Schlesien,
besonders mit
Berücksichtigung der physikalischen Verhältnisse,
zunächst für den Schulgebrauch entworfen von
Heinrich Adamy.
Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde.
9 Blatt Quer-Folio in lithographischem Farbendruck und 10 Bogen Text.
Sechste, bis 1873 ergänzte Auflage.
Preis 9 Mark.
Auf Leinwand gezogen mit Stäben und Ringen Preis 16 Mk. 25 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

HEMDEN
S. GRAETZER v. C. G FABIAN
nach
MAASS.
WÄSCHE-FABRIK
Neuester Schnitt. — gediegene Ausführung
BRESLAU, RING №4.

Heinrich Adam.
Billiger Verkauf von Weihnachts-Geschenken.

Für Herren: Leinen- u. Shirting-Oberhemden, Flanellhemden, Reisewesten, Reisedecken, Jagdstrümpfe, Jagdröcke, Buckskinhandschuhe, Unterhosen, Unterjacken, Leibbinden, Socken, Kniewärmer, Shawls, seidene Cachenez und Taschentücher neuester Muster, Gesundheitshemden von Seide, Krepp, Wolle, Merino, Baum- und Waldwolle, wollene Schlafdecken.

Für Damen: feinste Damast-Gedecke und Caffeeservietten, Handtücher, Tischtücher, Dessert-Servietten u. leinene Taschentücher, Wollene Rips- und Cachemir-Tischdecken, gestickte leinene Tischdecken, Wollene Unterröcke, Westen, Tücher, couleurte wollene Strümpfe, Pellerinen, Kopf- und Taillentücher, Lavallieres, prachtvolle Muster, Corsets, Pantalons, Gesundheitsjäckchen in Wolle, Seide und Waldwolle, Bettdecken, Gardinen, fertige Negligee's und Hemden, Rockflanelle und englische Piqués.

Für Kinder: Höschen, Jacken, Strümpfe, Socken, Shawls, Cravatten, Pulswärmer, Buckskinhandschuhe in jeder Größe, Taschentücher, fertige Hemden, Kragen, Manchetten, Humbugs, Westen, wollene und seidene Cachenez 2c.

Heinrich Adam,
9 Königsstraße 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.
Schweidnitzerstraße, Passage. [8710]

Weihnachts-Ausstellung
Carl Wolter,
Große-Groschengasse Nr. 2,
Außer schon bekannten Artikeln in Elfenbein, Horn und Holz große Auswahl feiner Kästen zu verschiedenem Bedarf.
Größte Auswahl von **Schachspielen** in Elfenbein, Bein und Holz, Croquet-, Boccia-, Domino-, Lapelle-, Roulette-, Tivoli- und andere neue Spiele. [8417]

Das große Pelzwaaren-Lager
von M. Boden, Kürschner,
Ring 35, par terre, erste und zweite Etage,
empfiehlt feine **Herren-Geh- und Reise-Pelze verschiedener Art; für Damen Geh- und Reise-Pelzmäntel** mit echten Lyoner Seiden-, Sammet-, Seidenrips-, Wollrips- und Stoffbezügen, sowie eine große Auswahl **Damen-Pelzgarnituren** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. [7702]
Alle oben angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert.
Umarbeitungen und Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstätte bestens ausgeführt. **M. Boden,** Kürschner, Ring 35.

Hugo Meltzer,
Gürtler u. Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Das Porzellan-, Crystall- und Luxuswaaren-Geschäft von Fr. Zimmermann,
Ring Nr. 31, empfiehlt sein großes Lager von ca. 60 Sorten Tafelservices weiß von 17 Thaler, bemalt von 24 Thaler an per 12 Couv.; 50 Sorten Kaffee- und Theeservices von 4 Thlr. an per 12 Couv.; 60 Sorten Wasch-Services von 2 Thlr. an; 100 Sorten Blumen-Vasen, Jardinièren, Blumen-Töpfe mit und ohne Ständer, Blumen- und andere Tische, Majolikas, antique Kunstfayancen, antique Krüge 2c. 2c.; **Crystall-Trink-Services** in ca. 50 Sorten, — Wein-, Bier- und Liqueursätze, Bowlen, Tafel-Aufsätze, Candelaber, Salon- und Hängelampen, Rauchservices, — Chinesische und Japanische Artikel, — Alfenide — sind in 4 großen Localen in so reicher Auswahl aufgestellt, wie in Deutschland wohl kaum ein zweites Mal zu finden.
Zweiter Eingang Schuhbrücke 76. [8598]



Großer Weihnachts-Ausverkauf
von
Florentiner Marmor-Kunstgegenständen,
sowie große Auswahl wirklich feiner Figuren aus Elfenbeinmasse, ebenfalls große Auswahl von Gegenständen, zu Stickereien geeignet, aus Florentiner Marmor empfiehlt zu den billigsten Preisen [7950]
F. Gnerucci aus Italien,
Königsstraße Nr. 3, Passage.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt billigst [8058]
Schmuck-Gegenstände, Fächer, Näh-Etuis, Bronce-, Leder- und Holz-Galanteriewaaren in größter Auswahl
M. Gigas, vorm. B. Schröer,
Riemerzeile Nr. 20.

Blaumelirte Commißtuche
empfiehlt in guter Qualität zu billigen Preisen [6278]
C. A. Hildebrandt, Blücherplatz 11.

Geschwungenen Flachs
kauft [6258]
Louis Gallinek in Landsberg OS.

Für Haut- u. Geschlechtskranke.
Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2—4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [6271]
Dr. **Demlow,** Herrenstr. 16, 2 Tr.

Geschlechtskrankheiten,
Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.** [8563]
Auswärtige brieflich.
Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer
Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1873]

Auch brieflich
werden in 3—4 Tagen Syphilis u. Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer,** Berlin, Taubenstr. 36.

Klinik v. Staate concessionirt, zur gründl. Heil. von Geschl.-, Blasenkr., Pollutionen, Schwäche 2c. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch brieflich, ohne Berufsstörung. Prospecte gratis.

Damen!
finden zu jeder Zeit gute Aufnahme bei Frau Hebamme **Obst,** Klosterstraße Nr. 74, 1. Etage. [6269]

Für Geschlechts- und Hautkranke.
Dr. Sander, Altbüßerstraße 19, 1 Tr.

Für Haarleiden.
Um das Ausfallen der Haare zu verhüten und auf Stellen, wo noch Haarzwiebeln vorhanden, neues Wachsthum hervorzurufen, empfiehlt ihr [1551]
Hornstoff-Haarwasser
in Flacons zu 10 und 20 Sgr. nebst Pommade à Krause 10 Sgr.
Löwen-Apotheke.
Oppeln.
Niederlage für **Breslau** bei **B. Schüller,** Adalbertstr. 3, I.

Stammkuffen.
Spielwaaren.
Carl Stahn, Klosterstr. 1.

Glacée-Handschuhe
in Cartonnagen empfiehlt
Carl Skiba,
Blücherplatz Nr. 6/7,
Eingang Reuschestraße.

1 neuer **Wiener Nußbaum-Stutz-Flügel** ist für 250 Thlr. und 1 **Musikwerk** mit Trommel und Glockenspiel für 65 Thlr. [6154] zu verkaufen Oderstr. Nr. 13, 2. Stock.

Geldschränke
stehen billig zum Verkauf Margarethengasse 16. [6283] **J. Guhr.**

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß Herr
Julius Borck in Posen
nach wie vor das alleinige Depot unserer **Gummi-Galoschen** jeglicher Art hat und durch ein gut assortirtes Lager im Stande ist, sämmtliche Bestellungen in schnellster Weise auszuführen.
Zur Vermeidung von Verwechselungen machen wir darauf aufmerksam, daß unsere sämmtlichen Prima Galoschen auf den Sohlen unseren ovalen Firmenstempel in rother Farbe tragen, in dessen innerem Felde sich der **Kaiserlich Russische Adler** (die höchste in Rußland für Fabrikate gewährte Auszeichnung) befindet. [6312]
Die Direction
der Russian American India Rubber Comp.
in St. Petersburg.

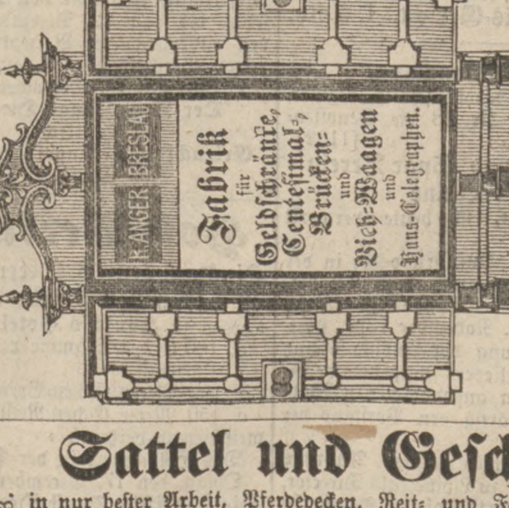
Bezugnehmend auf obige Annonce zeige meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß mein Lager wiederum vollständig darin sortirt ist.
Julius Borck, Posen,
94 Markt.

Die Honigkuchen-Fabrik
von A. Nicolaus,
Altbüßerstraße Nr. 20
und Ring, Naschmarktseite, Baude Nr. 10,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste die feinsten **Honigkuchen, Bienenkörbe, Mandelwaaren, Macaronen, Confecte, Italienische Fruchtkuchen, Elisen, Aroma, Gewürzkuchen, Baseler, Chocoladen, Nürnberger und Dresdener Tafelnüsse, Commißbrote,** sowie alle **Confituren.**
Bestellungen nach auswärts werden prompt effectuirt. [8059]

Die Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik
von
C. C. Petzold & Aulhorn,
Dresden — Berlin — Leipzig,
Filiale Breslau,
Schweidnitzerstraße 16|18, Theaterseite,
bietet für **Weihnachten** die reichste Auswahl von
Chocoladen, Zuckerwaaren, Christbaum- und Tafel-Confecten,
sowie allen in unser Fach einschlagenden Artikeln.
Specielle Preislisten werden **franco** versendet.
Auswärtige Aufträge prompt ausgeführt.
Bei Entnahme von **5 Pfund Chocolade** gewähren wir ½ **Pfund Rabatt;** größeren **Thee-Consumenten** ebenfalls Vorzugspreise.
Seit unserem circa 35jährigen Bestehen hat uns jederzeit der Grundsatz geleitet, für **mäßigen** Preis nur das **Beste** zu liefern.
Unsere Fabrikate haben sich demzufolge nicht nur der größten Anerkennung Seitens unserer geschätzten Kunden zu erfreuen, sondern fanden auch ihre Würdigung durch mehrfache Zutheilung der ersten Preise auf verschiedenen Industrie-Ausstellungen.
Wir werden fortfahren an unserem Princip festzuhalten und versprechen noch jederzeit die aufmerksamste und prompteste Bedienung. [8085]

Die Leitung unserer hiesigen Filiale bleibt **nach** wie **vor** in den Händen unseres langjährigen Mitarbeiters Herrn **Carl Micksch.**
Unser II. Haupt-Depot befindet sich bei
Herrn Carl Micksch,
Ohlauerstraße Nr. 58, vis-à-vis Gebr. Heck.

Königsberger Marzipan à Pfund 17½ Sgr.
J. Dürrast's Conditorei ersten Ranges, Neue Taschenstraßen-Ecke,
empfiehlt Königsberger Marzipan, sowie alle anderen feine und feinste Figuren und Confituren in reicher Auswahl. Weihnachts-Striezel von Wiener Mehl und Sultan-Rosinen. Aufträge von 1 Pfund ab werden sofort besorgt.



R. Anger
33. Neue Weltstraße 33.
Breslau.

Verdienst-Medaille 1873.
Sattel und Geschirre
in nur bester Arbeit, Pferdedecken, Reit- und Fahrpeitschen zu sehr billigen Preisen empfiehlt [6273]
Th. Bernhardt,
Neue Schweidnitzerstraße 1, Stadtgraben-Ecke.
Silberne Medaille 1874.

!! Echten Sammet, Seidenrips !!!
Das schönste Weihnachtsgeschenk zu Mänteln, Jaquets und Kleidern, Buckskins zu Herren- und Knaben-Anzügen, Düffel, Plüsch, Astrachan, Kleiderstoffe, Flanell, Barchent, Taffet, Atlas u. s. w. empfiehlt billigst: [6300]
Die Restehandlung, Oderstraße 6.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1876 tritt die Vormundschafts-Ordnung vom 5. Juli 1875 in Kraft. Die Vormünder, denen durch dieses Gesetz erweiterte Befugnisse eingeräumt, aber auch größere Verpflichtungen auferlegt sind als bisher, haben zur Ausübung ihres Amtes weder eine vorherige Aufforderung des Gerichts noch eine Belehrung über ihre veränderte Stellung zu erwarten. Es muß ihnen überlassen bleiben, sich mit den Bestimmungen des Gesetzes bekannt zu machen und zu diesem Zwecke empfehlen wir den Vormündern unseres Bezirkes: die Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875, Text-Ausgabe mit erläuterndem Vorwort von dem Geheimen Ober-Justizrath **Kurlbaum** (Preis 35 Pfennige). [454]

Breslau, den 16. December 1875.

Königliches Stadt-Gericht,
Abtheilung II. für Vormundschafts-Sachen.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1228 die durch den Austritt des Kaufmanns **Carl Plaskuda** aus der offenen Handelsgesellschaft

Plakuda & Bönisch

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4157 die Firma [453]

Leopold Bönisch

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Bönisch** hier eingetragen worden.

Breslau, den 15. December 1875.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Das im Beeskow-Storkow'er Kreise belegene Rittergut Lindenberg nebst Pertinentien, insbesondere der Forst Krachtsheide, und nebst lebendem und todtem Wirthschafts-Inventarium gerichtlich auf 497,679 Mark 83 Pfennige abgeschätzt, soll auf Antrag der Rittergutsbesitzer **Ernst Ferdinand Friedrich Müller'schen Erben** in freiwilliger Subhastation

den 9. Februar 1876,
Vormittags 11 Uhr,

auf der Gerichtsstelle in Beeskow meistbietend verkauft werden.

Den Kauflustigen steht es frei, das Gut vor dem Termine in Augenschein zu nehmen und die näheren Verkaufs-Bedingungen in unserem Bureau für Nachlaßsachen einzusehen resp. gegen Erstattung der Copialien Abschrift der Bedingungen vom Gericht zu erfordern. [8675.]

Beeskow, den 13. December 1875.

Königl. Kreisgericht. II. Abthl.

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns

Carl Haubner

zu Neustadt OS. werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 16. Januar 1876 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 4. Februar 1876,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Local, Zimmer Nr. 4, vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter **Feilhauer** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Justiz-Rath **Fischer**, Justiz-Rath **Hirschberg**, Rechts-Anwalt **Henkel** zu Neustadt OS., Justiz-Rath **Raiser** und Rechts-Anwalt **Foß** zu Ober-Glogau zu Sachwaltern vorgeschlagen. [1134]

Neustadt OS., den 10. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register, woselbst unter Nr. 18 die Genossenschaft in Firma [1132]

Consum- und Spar-Verein zu Lipine

eingetragen ist, ist heute vermerkt worden:

Colonne 4. Auf Grund der in der General-Versammlung vom 14. November 1875, beziehungsweise in der darauf am 20. November 1875 stattgehabten Sitzung der Ausschuß- und Vorstandsmitglieder vorgenommenen und von ihnen angenommenen Wahl bilden gegenwärtig den Vorstand der Genossenschaft:

1) der Schmiedemeister **Andreas Wintzeck** zu Lipine, als Director,
2) der Gastwirth **Johann Plachetka** daselbst, als dessen Stellvertreter,
3) der Hausbesitzer **Johann Kaminski** daselbst, als Rendant,
4) der Schlosser **Johann Unger** daselbst, als Schriftführer,
5) der Zinkmeister **Thomas Pietz** daselbst, als 1ster Beisitzer, und
6) der Zinkmeister **Joseph Greinert** daselbst, als 2ter Beisitzer.

Beuthen OS., den 10. Decbr. 1875.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 106 die Firma

G. Karkoska

zu Rosenberg OS. und als deren Inhaber der Fleischermeister **Germann Karkoska** daselbst am 10. December 1875 eingetragen worden. [1129]

Rosenberg OS., den 10. Decbr. 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 248 die Firma

Rothenburger Wollwäscherei von Carl Heine

zu Neu-Nettkau und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Heine** zu Rothenburg a. O. zufolge Verfügung vom 8. December 1875 eingetragen worden. [1130]

Grünberg, den 14. December 1875.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Das angeblich verloren gegangene Sparkassenbuch des Vorschuß-Vereins zu Sagan Nr. 591a., ausgestellt am 18. März 1874 über 30 Thlr. für die Wittwe **Hennig** zu Zeipau, wird hiermit öffentlich aufgeboten, und werden alle ihrer Person oder ihrem Aufenthalte nach unbekannten Berechtigten aufgefordert, ihre Rechte an dasselbe spätestens in dem auf

den 4. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,

angesetzten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen und ein neues Sparkassenbuch wird ausgefertigt werden. [1131]

Sagan, den 29. November 1875.

Königl. Kreisgericht. I. Abthl.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der für die hiesige Feuerwehr pro 1875 und 1876 mit je 500 zusammen 1000 laufenden Metern erforderlichen, innen gummirten, **Hanfschläuche**, 8,2 Centim. breit (flach gemessen) soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [1135]

Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, denen eine Bietungscaution von 450 M. beizufügen ist, sind bis

Mittwoch, den 29. d. M.,
Vormittags 12 Uhr,

in unserer Stadt-Haupt-Kasse einzureichen.

Die Bedingungen liegen in unserm Bureau VI., Wehner-Kaserne, 1. Et., zur Einsicht aus.

Breslau, den 15. December 1875.

Die Sicherungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Der in den hiesigen städtischen Gas-Anstalten im Jahre 1876 zu gewinnende Steinkohlentheer in einem Gesammtquantum von ca. 5000 Tonnen (à 1000 Kilogramm) soll entweder im Ganzen oder in einzelnen Loosen von je 150 Tonnen (à 1000 Kgr.) meistbietend verkauft werden. Die näheren Bedingungen für den Verkauf können in dem Centralbureau, Breitestraße Nr. 20a., in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr eingesehen werden, auch wird auf Verlangen eine Abschrift derselben mitgetheilt werden. Offerten unter Angabe des abzunehmenden Quantums und des dafür zu zahlenden Preises pro 100 Kgr. sind versiegelt und mit der Bezeichnung: „Offerte auf Abnahme von Theer versehen, bis zum 22. December cr. an den unterzeichneten Verwaltungs-Director, Breitestraße 20a., einzusenden.

Berlin, den 13. December 1875.

Der Bewaltungs-Director der städtischen Erleuchtungs-Angelegenheiten.
Cuno. [8527]

Holz-Verkauf.

Dinstag, den 28. December cr., früh von 9 Uhr ab,

werden in **Hänsch's Hotel** hierselbst

a. 100 Eichen-Stämme verschiedener Stärke, [1133]
b. 100 Meter Eichen-Brennholz,
c. 150 Meter Eichen-Reisig

meistbietend verkauft.

Das Holz lagert in der Page.

Ohlau, den 17. December 1875.

Die städtische Forst-Deputation.

Billig und Reell.

Eine Partie Reste, in Tuch und Bukskins, zu Beinkleidern u. Kinderanzügen, sowie Double, Ratiné, Floconé, Astrachan, Krimmer, Flanelle 2c. empfehlen billigst [5806]

Julius Neumann,
Ohlauerstr. Nr. 1, „zur Kornecke."

Möbel-Auction.

Montag, den 20. Decbr., Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 65**, I. Etage,

eine feine **Mahagoni-Victoria-Garnitur mit 6 Stühlen in feinem Plüsch, 1 braune Plüschgarnitur und 1 blauseidene französ. Garnitur**, Mahagoni- u. Goldrahmen-Spiegel, brze. Tischchen, **16 Stück Teppiche**, 8 bessere Oelgemälde, 1 Kronenleuchter, 2 Chaiselongues, Tische, Stühle, Schränke, **neue Bettstellen mit Sprungfedern** 2c., Waschtische, Commoden, Vasen 2c. meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8668]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Auction echter Goldwaaren, Uhren 2c.

Montag, den 20. Decbr., Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65, 1. Etage,**

eine reiche Auswahl **gediegener neuer, echter Goldwaaren**, als: Ringe, Medaillons, massive u. leichte Uhrketten, Ohrringe, Knöpfe, Nadeln, ferner: gold. u. silb. Taschenuhren, 18 Stück neue **Freiburger Regulatoren** 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8669]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Cigarren-Auction.

Wegen Aufgabe eines Geschäftes werde ich **Dinstag, den 21. December, Vormittags von 10 Uhr** ab, **Ohlauerstraße 65**, 1. Etage,

65 Mille **feine**, mittle u. ord. Cigarren in einzelnen Posten, sowie **290 Fl. feine Bordeaux-Ungarweine** u. 40 Fl. Champagner meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8670]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Schluß der Pelzwaaren-Auction.

Dinstag, den 21. Decbr., Vormittag von 11—1 Uhr, werde ich **Ohlauerstraße 65**, I. Etage,

1 Skunks-, 2 ganz feine Nerz-, 1 Iltis- und 8 Reisepelze, 16 Stück Triesterpelze mit Biber-, Bisam-, Otter-, Iltis- u. and. Besatz, 11 Stück lange u. kurze Damenpaletots in echt. Sammet, Seide u. Wolle mit feinen Pelzbesätzen u. Pelzfuttern, 1 großen Fuchsmantel 2c.,

sowie: einige 20 Pelzgarnituren aller Gattungen

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8671]

Der Königl. Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Für Weihnachten passend!

Große Auction.

Dinstag, den 21. Decbr., Nachmittag von 2½ Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße Nr. 65**, I. Etage,

wollene Damenstrümpfe, Camisols, Unterhosen, Jacken, Tücher, Cachenez, wollene Kleiderzeuge, echt. Sammet, Gardinen, Parchent, Tischdecken, eine Anzahl neue Teppiche 2c.,

ferner: Damenpaletots, Herren-Ueberzieher, Schlafröcke 2c.

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [8672]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder.

Eine Hypothek

im Betrage von 5000 Thaler, 10,000 Thaler unter der städtischen Feuertaxe ausgehend ist bei einem Verlust von 400 Thlr. sofort zu cediren. Offerten erbittet man unter E. K. 64 im Briefkasten d. Bresl. Ztg. [6305]

8000 bis 10,000 Thlr.

werden auf ein neu erbautes massives Wohngebäude, in welchem vier bewohnbare Etagen — von je acht Zimmern — sich befinden und wozu noch ein 1½ Morgen großer Garten gehört, **zur ersten Hypothek** bald oder per Januar 1876 gesucht. Taxe des ganzen Grundstücks 22,000 Thlr.

Offerten werden bei Herrn **W. Schreier in Breslau**, Sonnenstraße Nr. 23, entgegengenommen. [2419]

6000—10,000 Thlr.

zu 5 % werden zur 1. Hypothek auf eine Realität von 80 Morgen I. und II. Klasse Leobschützer Kreises, welche gerichtlich auf 18,000 Thlr. geschätzt ist, gesucht. [2349]

Gefällige Offerten bitte unter Chiffre M. E. 30 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

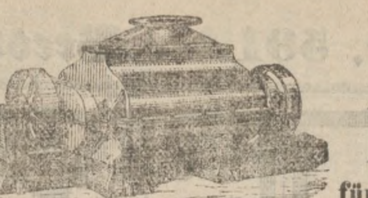
Geld in jedem beliebigen Betrage an **etatsmäßige angestellte Beamte** jederzeit bei str. Discretion zu vergeben. [6288]

P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.

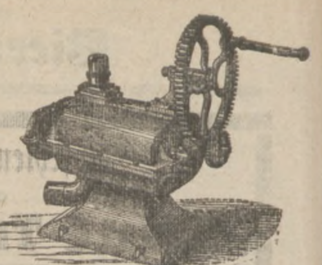
Geld billig

auf Hypotheken, Waaren, Erbschaften 2c.

[6297] **Lewy**, Neumarkt 6.



Roots-Blowers



für Giessereien u. Schmieden,

als **Feldschmieden** und **Gruben-Gebläse**, zu **Ventilationen** etc., in jeder Grösse.



Mannheimer Maschinen-Fabrik
Schenck, Mohr & Elsaesser.
Lager bei
Carl Gustav Müller Nachfolger
in Breslau. [8728]



Für ein **flottes**, der Mode nicht unterworfenes **Geschäft** wird sofort ein routinirter Kaufmann als thätiger **Theilnehmer** mit 1500 bis 2000 Thlr. Einlage gewünscht und nehmen gefällige Adressen die Herren **Haasenstein & Vogler in Breslau** sub H. 23632 entgegen. [8546]

Als Compagnon

wünscht sich ein Kaufmann mit Capital bei einem entweder hier schon bestehenden oder neu zu errichtenden lucrativen Fabrik-Unternehmen zu betheiligen. [6259]

Adressen mit Näherem **postlagernd** R. 110 Postamt 4 Breslau.

Ein 2stöckiges Haus

in Hirschberg in Schl.,

zu einem Geschäftsbetrieb geeignet, nahe am Ringe, ist für 6000 Thlr. (Anz. 3000 Thlr.) zu verkaufen.

Offerten bis 25. December a. c. sub M. 34 postlagernd Hirschberg in Schles. Nur Selbstkäufer erhalten Antwort. [2404]

Mit bis 60,000 Mark baarer Anzahlung will ich durch **Hauskauf in Breslau** ein gutes Geschäft machen. Directe Offerten nehme ich an unter Adr. **Neumann**, Berlinerplatz 6.

Zu verpachten

vom 1. Januar 1876 ab event. auf längere Zeit ist eine **Wassermühlen-Besitzung mit Bäckerei** in gutem Bauzustande. Zu der Besitzung gehören 153 Morgen 83 □R. (39 Hect. 18 Ar 20 □M.) Acker, Wiesen und Teichländereien. [2412]

Die Mühle hat 1 deutschen Gang, 2 französische Gänge, 1 Graupengang und 1 Spitzgang.

Reflectanten wollen sich wegen Besichtigung der Besitzung und wegen der Pachtbedingungen bis zum 15. Januar n. J. wenden an den Berg-Inspector **Kunitz** in **Scharley OS.**

1 Restaurant,

im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist Familien-Verhältnisse wegen, unter günstigen Umständen billig zu verkaufen. Offerten unter A. A. 57 in der Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine Branntweinbrennerei wird zu kaufen gesucht. [6244]

Offerten unter O. S. 60 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Sicherste Abhilfe der Trunksucht

gewährt trotz aller Concurrenz und Anfeindung mein **unfehlbares** Mittel, welches **auch ohne Wissen** des Trinkers angewandt werden kann. **Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor.** Man wende sich vertrauensvoll an **W. Schmidt**, Berlin, Dresdener Straße 30, 3 Tr. r.

Prof. Dr. Sampson's Coca-Präparate
seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.)
" **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II & Wein)
" **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III & Coca-Spiritus)
P. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. **Mohren-Apoth., Mainz**
u. d. Depôts: **Breslau**, S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. **Berlin**, B. O. Pflug; Louisenstr. 30. **Posen:** kgl. Hof-Apoth.

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit **vielen Zeugnissen glücklich Geheilter** versehenen **Auszug aus „Dr. Airy's Naturheilmethode."** Jeder, welcher sich von der **Vorzüglichkeit** des **illustr.**, ca. **500** Seiten starken **Originalwerkes** (**Preis nur 1 Mark**, zu beziehen durch alle Buchhandl.) überzeugen will, lasse sich den **Auszug** v. **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** kommen.

Wichtig für Kranke

Weihnachts-Ausverkauf

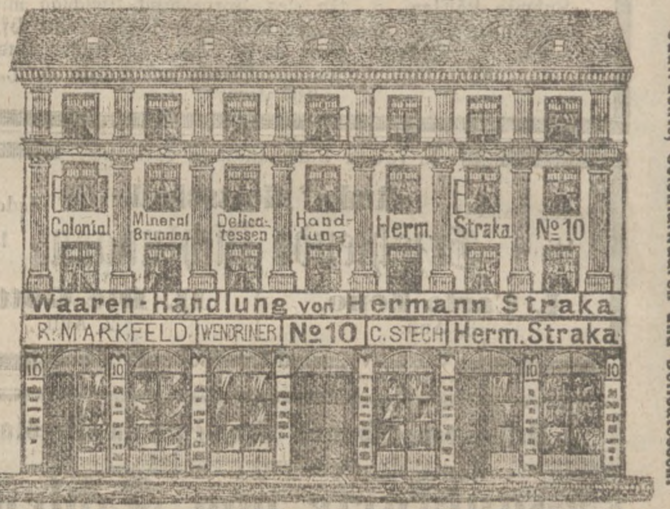
praktischer Gegenstände f. d. häuslichen Comfort.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Ohlauerstrasse 45. [8292]
Nachfolger: **E. Schimmelmann.**
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.

Hermann Straka, Breslau.

Niederlage natürlicher Mineralbrunnen,

Liqueure, Punschessenzen, Kerzen- u. Theelager.



Südfrüchte, Colonialwaaren und Delicatessen.

Astrach. grossk. Caviar. — Neunaugen. — Aal. — Lachs. — Anchovis. Russ. Sardinen. — Sardines à l'huile. — Schinken. — Wurst. — Conservirte Früchte und Gemüse. — Franz., Tyroler Aepfel und Birnen. — Prünellen. — Catharinen-Pflaumen. — Feigen. — Maronen. — Teltower Delicatess-Dauerrübchen. [8738]

Hermann Straka, Breslau,

Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen, Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldnen Kreuz).

Italienische Fruchtkörbchen

im Preise von 1 bis 10 Thlr.

Italienische Fruchtbouquettes

im Preise von 1 bis 4 Thlr.,

sowie **hochprima Citronat, Sultanrosinen, Feigen, Datteln, Trauben-Rosinen, Schalmandeln, Prünellen, Cath.-Pflaumen bester Qualität, Span. Weintrauben, Tyroler Rosm.-Aepfel.** [8439]

Wallnüsse, Paranüsse, Haselnüsse.

Täglich frisch geröstete **Kastanien** von 5 bis 8 Uhr Abends.

J. B. Tschopp & Co.,

Nicolaistraße 79, erstes Viertel vom Ringe.

Wir bringen hierdurch unserer zahlreichen **schles.** Kundschaft zur Kenntniss, dass wir der **Wohllöbl. Direction** des [8712]

Schlesischen Delicatessen-Bazar in Breslau

den **alleinigen Verkauf** unserer **rühmlichst** bekannten

Honig-, Gewürz-, & Pfefferkuchen-Fabrikate

übertragen haben und die wir in **empfehlende** Erinnerung bringen.

Berlin. **Thorn a. W.** **Braunschweig.** **Nürnberg.**
Franz Schultz, königl. prinzl., fürstl. Hoflieferant. **Herrm. Freytag**,
Hugo Thomas, königl. bayer. Hof-Lebküchlerei.

Zum Weihnachtsfest.

Große Spiegel-, Lachs- und Schuppen-Karpfen, s. w. lebende Fluß-Hechte, i. a. Größen, zu soliden Preisen empfiehlt

C. G. Lehmann,

[8715] **Stockgasse Nr. 26 und auf dem Neumarkt.**

200 Ctr. gutes gesundes Malz,

Prima-Qualität, sind billig zu verkaufen.

Proben zur Disposition bei **Jacob Adler, Ratibor.**

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depot bei* ELNAIN & Cie, *Frankfurt a/M.* [5430]

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei schädlichen Stoffe** und **heilt** selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle in den **allermeisten Fällen vollständig**. — Zu beziehen in Töpfen zu **Mark 5** nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger selbst. Näheres zu erfahren durch die Versandtstellen bei Herren: **Störmer & Mohr**, Schmiedebrücke 55 in **Breslau**; **Max Forcker** in **Görlitz**; **Paul Spehr** in **Hirschberg** in Schlesien. [8037]

Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate,

Unterkleider, Stoffe, sowie Waldwoll-Watte, Oel, Spiritus 2c., gegen **Rheumatismus** und **Gicht tausendfach bewährt**, sind für **Breslau** nur echt zu haben bei [7322]

Herm. Heufemann, Alte Taschenstraße Nr. 8.
J. Hammermüller, Neumarkt Nr. 12.

Wein-
Liqueur- und } **Etiquetts**
Cigarren- [6730]
empf. in größter Auswahl billigst das Lithogr. Inst. M. Lemberg, Breslau, Neue-Graupenstr. 17.

Specialité.

Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe, (auch andere Familien-Anzeigen,)
Visiten- und Adress-Karten,
Siegel, Stempel mit Selbstfärber,
Ehren-Bürger-Briefe,
Ehren-Mitglieds-Diplome,
Kaufmänn. u. landwirthsch. Formul.
Artist. Inst. M. Spiegel, Breslau.

Von neu eingetroffenen Artikeln empfehlen wir [8431]

Amerikanische Laterna magicas.

Reizende Bilder, unzerbrechlich, auf Gelatine mit Petroleum-Beleuchtung, 6 Mark bis 10 Mark 50 Pfg. Mit feinen Glasbildern und Chromatropen, vorzüglichen Vergrößerungs-Gläsern, 9 Mark bis 15 Mark.

Märchen-Versetzer, die beliebten Märchen: Rothkäppchen, Schneewittchen, Hans und Grethe, Dornröschen, Aschenbrödel, gestiefelter Kater in verschiedenen Variationen zusammenzusetzen, 6 Mark.

Die muntern Acrobaten, neuestes Bauspiel: vier lustige Clowns unterhalten Stunden lang die Kinderkreise, 3 Mark.

Lebensräder oder Stroboskope; dieses beliebte Spielzeug für kleine Kinder ist neu arrangirt eingetroffen, größte Sorte 5 Mark

Die Putzmacherin, große Ausgabe 5 Mark, kleine 4 Mark, neu: Waldmosaik, Strickschule, Kunstnähen, Ausstechen, Nähen, Malen u. s. w.

Bauspiele für Knaben, Festungsbau, Schreiner, Zimmermann, Wagenbauer, Hammer und Nagel. Große Auswahl von Bilderbücher, Tuschkasten, Schreibebücher und alle Schreib-Materialien.

Lask & Mehrländer,
Papier-Handlung,
Nicolaistr 76 (Ecke Herrenstr.)

Zauber = Apparate.

Zauber-Apparate. — Zauber-Apparate.

Großes Lager von [8621]
Spielen
empfiehlt
R. Gebhardt, Albrechtsstr. 14, Klosterstr. 1 F.

Uhren, Brillen, Pince-nez, Operngläser, Krimstecher,
billigst [8702]



Albrechtsstraße 3,
S. Phiebig.
Uhrmacher und Opticus.

In den so beliebten [7765]
Spieldosen
jeder Art und Ausstattung und
Spielwerken
mit 4—36 Stücken u. schönstem Ton bin ich wieder aufs Beste sortirt.
A. Berger, Hof-Uhrmacher, Breslau, Schweidnitzerstr.
Preis-Courant u. Zeichnungen sende franco.

Leiern, Musikwerke, Drehpianinos
aus Italien, [8295]
Drehharmoniums
für Spieler und Nichtspieler und
Gemälde
zu Weihnachtsgeschenken in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Zwingerplatz 2, parterre.

Gedunkelte Möbel
billig zu verk. Neuschestr. 58/59, II.

Lübecker und Königsberger
Marzipan
in Herz- und Tortenform, Marzipanbrot, Kartoffeln, und Käschen,
candirte und glacirte
Früchte
in eleganten Cartons und lose, Fruchtpasten und Schleifen,
neue Maroccaner
Datteln,
lose und in eleganten Cartons zu 1 u. 2 Pfund,
Sultan-Feigen
frische
Hummern,
Steyersche
Capaunen,
Böhmische
Fasanen,
Grosvögel,
Wilde Enten,
Straßburger
Pasteten
von Gänseleber, Fasan, Schnepfe, Rebhuhn und Großvögeln,
Hamburger
Rauchfleisch,
Thüringer
Schinken
mit und ohne Knochen,
süße Mandarin-
Apfelsinen,
frische
Trüffeln,
französischen
Kopf-Salat und
Blumenkohl,
Bücklinge, Flundern, geräucherten und marinirten Lachs und Aal, Oppelner, Jauersche und Schömberger Würstchen, Magdeburger Sauerkraut,
Holst. Austern
und Wiener
Sparbutter,
beste französische
Wallnüsse,
lange und runde Istrianer
Haselnüsse,
amerikanische
Para-Nüsse,
empfiehlt [8726]
Gust. Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50,
Ecke der Junkernstraße.

Bowlen-Weine,
weiß und roth, Liter 8 und 10 Sgr., sowie alle Sorten
Rhein-, Roth- und Ungar-Weine
offerirt billigst [6260]
Georg Winkler,
vorm. Johann Müller,
Neumarkt 12, Ecke Catharinenstraße.

Stopfgänse כשר u. frisch geschlachtet, sind von Montag Abends 6 Uhr bis Mittwoch Abends wieder zu haben bei Sandberg, Carlsplatz 3.

Bestgeglühte Lindenkohle bei **Gebrüder Loewy,**
Creuzburg OS., [7444]
Breslau, Alexanderstr. 10.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt sein wohl assortirtes
Gold- u. Silberwaaren-Lager
einer geneigten Beachtung unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung. [6308]
C. H. Pässler,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.
Ohlauer- u. Taschenstr.-Ecke, „drei Kränze."

Brillant-Ringe,
Diamant-Ringe,
Goldne Trauringe,
Goldne Siegelringe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei H. Brieger, Riemerzeile 18, 1. Etage.

Zum bevorstehenden Feste

empfehlen:

Echt Lübecker und Königsberger
Marzipan,
in eleganten Cartons und Kistchen jeder Grösse,
Thorner und Nürnberger
Pfefferkuchen
Baseler Leckerli,
Wiener Thee-, Eis-, Chocoladen und
Dessert-Waffeln,
echt englische
Biscuits und Cakes,
lose, sowie in kleineren und grösseren Original-Blechdosen,
reichste Auswahl von
Pariser, Neuchâteler
und
Dresdener Chocoladen,
echt
russ. Caravanen-Thee's,
lose, sowie in feinen Orig.-Paqueten.
Pecco-Blüthen-,
Orange-Pecco-,
Congo-, Imperial-,
Gumpowder-,
Souchong-,
Melange
und
schwarze Thee's
importirt von der Anglo-Continental-Thee-Association in London,
italienische Fruchtkörbchen,
mit den feinsten Südfrüchten, Confect etc. gefüllt, pro Stück 1 bis 15 Thlr.,
französische
Delicatess- u. Markt-Körbe,
gefüllt mit feinsten Conserves, Compotes und anderen Artikeln für die feine Küche, pro Stück 5—25 Thlr.,
candirte, crystallisirte und glacirte rheinische und französische
Dessert-Früchte
lose, als auch in feinen Cartons, Kistchen etc.,
neue
Alexandriner
und
Maroccaner
Datteln,
lose und in kleinen eleganten Schachteln,
farcirte Früchte
mit Pistacien,
feinste Smyrnaer
Sultan-Feigen
lose, in Kistchen, Körbchen und Cartons,
französische
Schaalmandeln,
à la princesse,
Malaga-Traubenrosinen,
neue
Elemé, Vourla-
und
extra grosse, feinste
Caraburno-Rosinen,

feinste, helle
Sultan-Rosinen,
ohne Kerne,
Puglieser, Molfetta-, Valencia u. grösste
Avola-Mandeln,
lange und runde
Neapolitaner, Sicilianer und Istrianer
Haselnüsse,
Para-, Cocus-
und neue, gesunde französische
Wallnüsse,
grosse Görzer
Maronen,
amerikanische Bowlen- und franz.
Compotes-Früchte,
italienische
Prünellen,
französische
Catharinen-Pflaumen,
weisse und rothe
Tyroler
Rosmarin-Aepfel
und
Citronen-Birnen,
frische, spanische
Weintrauben;
ferner zu Präsenten geeignet:
vorzüglich schönen, wenig gesalzenen, neuen,
echt
Astr. Winter-Caviar
in Holzfässchen und Steingefässen jeder Grösse,
echt
Strassburger Gänseleber- und
Wild-Pasteten
von Hummel, Henry, Doyen, Fischer etc.
in Terrinen und Blechdosen,
neue
Sardines à l'huile
mit und ohne Gräten,
alle geräucherten u. marinirten
Fische,
Rügenwalder Gänsebrüste,
alle feinen Käse, Conserven
und sonstigen Artikel für die feine Küche,
alle feinen
Aracs, Rums, Cognacs, Punsch-Essenzen und Liqueure
unter Garantie der Echtheit,

Erich & Carl Schneider,

Scweidnitzerstrasse Nr. 15,
zur grünen Weide
und [8700]

Erich Schneider in Liegnitz,

Hoflieferant
Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Italienische Fruchtkörbchen,
das Stück 1 Thlr. bis 5 Thlr.,
Franz. Frucht-Bouquets
das Stück 1½ Thlr. bis 3 Thlr.,
Franz. Poulards,
Prachtexemplare,
Holsteiner Austern,
Algierer Blumenkohl,
Franz. Salat,
Franz. Radieschen,
Böhmische Fasanen,
Steyersche Capaunen,
Lebende und todte
Auerhühner,
Pomm. Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Westphälische Schinken,
Gothaer Cervelatwurst,
Braunschweiger Zungenwurst,
Jauer'sche Bratwürstchen,
Magdeburg. Sauerkohl,
Gebirgs-Preiselbeeren,
Senf- und Pfeffergurken,
Lübecker und Königsberger Marzipan
in grossen Torten, Früchte, Thier-Attrapen und Confect,
Christbaum-Chocoladen,
Christbaum-Lichter
von Stearin und Paraffin,
Rheinwein,
die Flasche 10 Sgr. bis 1 Thlr.,
Franz. Rothwein,
die Flasche 10 Sgr bis 1 Thlr.
herben Ober-Ungar,
die Fl. 20 Sgr. bis 1 Thlr.,
süssen Ungar,
die Flasche zu 6 Sgr., 10 Sgr., bis 1 Thlr.,
Bowlenweine,
weiss u. roth, d. Ltr. 10 Sgr.,
Bischof- und Waldmeister-Punsch, Ananas, Erdbeere und Pfirsiche,
Fische
werden prompt besorgt.
Gebr. Heck,
Ohlauerstrasse 34.

Malz-Offerte.
Einige Hundert Centner gutes Lagerbier-Malz hat zu den billigsten Preisen monatlich abzugeben [2253]
Adolph Böhm, Katscher.

Gutes Braumalz
offerire zu zeitgemäß billigen Preisen und halte solches stets auf Lager.
Peilau bei Gnadenfrei.
[2386] Julius Most.

Ausverkauf
neuer engl. Stutzflügel und Pianinos im Pianomagazin von Julius Mager, Holteistraße 42. [7872]

Weihnachtsgeschenke
von feinen Holzwaaren sind äußerst billig im [6185]
Ausverkauf
zu haben: Tauenzienstraße 55, parterre, beim Drechsler.

Wichtiges Küchengeräth.
Holzspalte-Maschinen
empfiehlt [8594]
H. Meinecke,
Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 13.

!! Möbel !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!
in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [8682]
Siegfried Brieger,
24. jetzt Kupferschmiedestraße 24. **24.**



Lieblichstes Präsent für Damen!
Zwölf wunderschöne Blumengerüche in neuesten eleganten Cartons, als: Eßbouquet, Spring-Flowers, Rose, Reseda, Veilchen, Jasmin rc., à Carton 2 Mk. u. 6 Mk. offerirt von großer Zusendung, ebenso elegant gefüllte [8615]
Parfüm-Cartonnagen
in neuesten, hochfeinen Genres à 60 Pf. bis 15 Mk.
Hdlg. Eduard Gross
in Breslau, am Neumarkt 42.

Neue Pflaumen,
das Pfund 1½, 2 und 2½ Sgr.,
Speckbirnen,
das Pfund 2, 2½ und 3 Sgr.,
Backobst,
das Pfd. 2 und 2½ Sgr.,
Weichen und harten
Pflaumenmus,
Beste Gebirgsbutter,
das Pfd. 11 Sgr.,
Wallnüsse,
Getreide-Kaffee,
täglich frisch. [6303]
Oswald Blumensaat,
Reuschestrasse 12,
Ecke Weissgerbergasse.

Zum Fest!

Neue
Maroccaner und Alexandriner
Datteln,
Trauben-Rosinen
in verschiedenen Marken,
Schaalmandeln
à la princesse,
Feinste Smyrnaer
Sultan-Feigen,
Extra grosse
Caraburno-Rosinen,
Feinste helle
Sultan-Rosinen
ohne Kerne,
Grösste gelesene
Molfetta- und Avola-Mandeln,
Schönste gesunde
Para-, Hasel- und Wallnüsse,
Grosse Görzer Maronen,
Rheinische und französische
Compots-Früchte,
Italienische Prünellen,
pro Pfd. 5½ Sgr.,
Französische
Catharinen-Pflaumen,
pro Pfd. 4 und 5 Sgr.,
Compot-Pflaumen,
pro Pfd. 6 und 8 Sgr.,
Grösstes französisches
Backobst,
pro Pfd 6½ Sgr.,
Echt Pester
Königs-Mehl,
pro Pfd. 3½ Sgr.,
Wiener Mundmehl,
pro Pfd. 2½ Sgr.,
Feinstes
Weizenmehl 00,
pro Pfd. 2 Sgr.,
Feinste gesiebte
Puder-Raffinade,
pro Pfd. 5½ Sgr.,
Würfel-Zucker,
pro Pfd. 5 Sgr.,
Feinen
Brod-Zucker,
pro Pfd. 4½ und 4¾ Sgr.,
Allerfeinste Pommersche
Adler-Raffinade,
pro Pfd. 5¼ Sgr.,
Täglich frisch geröstete
Dampf-Kaffee's,
das Pfd. 14 bis 20 Sgr.,
Wiener Apollo- und Kronen-Kerzen,
Neue
Sardines à l'huile,
Hochfeine
Thee's,
Feine
Arac's, Rum's Cognac's, Punsch-Essenzen,
Silbergrauen, echt
Astrachaner Winter-Caviar
empfiehlt in schönsten auserlesenen Qualitäten zu billigen Preisen
Hermann Kossack,
Nikolaistrasse 16.

Wegen Aufgabe meines Galanterie-, Kurz-, Leder- u. Holzwaarenlagers verkaufe ich sämmtliche Artikel unterm Fabrikpreise.

Adolph Meysel,
Blücherplatz 4.

Stuben-Decken,
10,000 Ellen Stubendecken, die bisher 7½ bis 10 Sgr. gekostet, verkaufe, um zu räumen,

lange Elle à 4 u. 5 Sgr.

J. Cohn, Schmiedebrücke Nr. 12.

Auswärtige Aufträge werden gegen Postvorschuß prompt effectuirt. [6270]

Gelegenheits-Kauf.
Neue Damastgedecke mit 12 Serv., Tischtücher, Handtücher, bunte Tisch-Commoden und Theeservietten habe ich von verfallenen Lombardwaaren zu verkaufen. [6299]

Lewy, Neumarkt 6.

Zu Fest-Geschenken.
Oberhemden
zu jedem Preise, **gut sitzend,** auch Damen-Negligés, **Kinderwäsche** in allen Größen, zu sehr billigen Preisen. [8718]

L. Löwenthal,
Wäsche-Fabrik Ring 10/11,
Eingang Blücherplatz.



Harzer Kanarienvögel, feinste Sänger, nur aus besten Stämmen hält fortwährend vorräthig **R. Kasper,** Kupferschmiedestr. Nr. 38. NB. Postversandt auch bei Kälte unter Garantie. [8373] D. D.

Zwölf Stück kernfettes junges Mastvieh
(Prima-Waare) stehen in Lenartowice bei Bahnstation Pleschen zum Verkauf. [2385]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Ein Reisender
(Israelit), in der Colonialwaaren-Branche routinirt, gesucht. [6246]
Adr. P. F. 8 postlag. Breslau.

Ein im Königlichen Lehrerinnen-Seminar zu Berlin ausgebildetes und laut Prüfungs-Zeugniß zum Unterricht an höheren Töchterschulen befähigtes junges Mädchen wünscht ein Engagement **als Erzieherin.** Gefällige Adressen mit näherer Angabe der Verhältnisse und des zu gewährenden Honorars bittet man zu senden an den Bürgermeister **Rhode** in **Krotoschin,** Regierungs-Bezirk Posen. [5814]

Directricen
fürs Putzfach,
aber nur recht tüchtige, werden für bald oder später gesucht. Offerten unter M. L. 75 postlagernd Beuthen OS.

Eine
tüchtige Directrice,
besonders mit der Abnahme von Hüten vertraut, findet bei hohem Gehalt sofortiges Engagement. [6310]

Alfons Hänflein,
Strohhutfabrik.

Ein fleißiger gewandter Reisender, der mit der Branche vertraut ist, wird für ein hiesiges, gut eingeführtes Cigarren-Engros-Geschäft für bald oder später zu engagiren gesucht.

Reflectanten belieben postlagernd Breslau unter A. 18 sich zu melden. [6306]

Ein selbstständ., **junger Kaufmann,** mit guter Repräsentation u. ersten Referenzen, **sucht Engagement,** am **liebsten als Reisender.** Gefällige Offerten u. Z. M. 63 Exped. d. Bresl. Zeitung. [6272]

Ein verheiratheter, intelligenter junger Mann, noch Inhaber eines Geschäfts, sucht wegen dessen Aufgabe **als Verwalter, Inspector, Leiter einer Sprit-Fabrik,** da damit vertraut, **oder ähnlicher Branche** Stellung. Gefällige Offerten beliebe man unter A. B. postlagernd franco Brieg zu richten. [6253]

Gesucht z. sof. Antritt 1 Reisender, 1 poln. spr. **Manufacturist** und **mehrere** Verkäufer f. Specerei und Eisen. **„Providentia",** Breslau, früher Werderstraße, jetzt **Friedr.-Wilhelms-Straße 53/54.**

Ein junger Mann,
Specerist und Destillateur, dem beste Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. Januar 1876 Stellung. Gefl. Off. A. M. 90 postl. Nicolai erbeten.

Ein junger Mann,
noch activ, sucht per 1. Januar 1876 oder später in einem Eisengeschäft Stellung. [6183]
Gef. Offerten erbittet unter S. R. postlagernd Gleiwitz einzusenden.

Ein junger Mann,
der mit der Manufactur-Branche sehr gut vertraut, Schlesien, Posen und die Lausitz bereist hat, sucht per 1. Januar 1876 eine Stellung für Reise oder Lager. Gefl. Offerten werden unter Z. 61 im Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [2415]

Ein Commis,
gelernter Specerist, der polnischen Sprache mächtig, sucht zur weiteren Ausbildung Stellung.
Offerten erbeten unter A. B. 65 Exped. der Bresl. Ztg. [6309]

Ein Commis,
gelernter Specerist und Eisenhändler, der polnischen Sprache, Buchführung und Correspondenz mächtig, sucht per 1. Januar 1876 ein dauerndes Unterkommen.
Offerten unter A. Z. postlagernd Gleiwitz erbeten. [6254]

Ein junger Specerist, 6 Jahr beim Fach, mit allen in sein Fach schlagenden Arbeiten vollständig vertraut, sucht per 1. März 1876 in einem größeren Geschäft Stellung; derselbe würde sich auch zur Reise eignen. Gefällige Offerten werden unter P. E. 10 postl. Ratibor erbeten. [6139]

Ein Destillateur, der sich zum Reisen eignet, mit hiesiger Stadtkundschaft vertraut, wird gesucht.
Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises unter P. 53 Briefkasten der Bresl. Ztg. [6285]

Ein noch selbstständiger, etablirter
Destillateur
sucht per 1. Januar oder Februar k. J. in einer Sprit- oder Liqueurfabrik eine Disponenten- oder Werkführerstelle.
Offerten D. H. Brieg postlagernd.

Ein Braumeister,
firm in unter- und obergähriger Brauerei, **sucht Stellung als solcher oder als Verwalter** der **Bier-Niederlage** einer **renommirten Brauerei in einer großen** Stadt. Gefällige Offerten unter Chiffre **C. 2503** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein Ziegelmeister,
mit best. Zeugn., der 200–400 Thlr. Caution stellt, sucht Stellung. Off. sub R. M. 1637 an das **Stangensche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28, Breslau, erbeten. [8705]

50 tüchtige Köchinen, firme Stubenmädchen, Mädchen für alles, erhalten noch die besten Stellen im Vereinsbureau Altbüßerstraße Nr. 14, **Frau Becker.** Kellner, Kellnerinen, Köchinnen werden daselbst stets empfohlen. [6181]

Ein **Obermüller,** resp. **Mühlen-Werkführer,** der in allen Branchen der neuesten Mahlmethode, sowie auch im Baufache gut bewandert ist, vorläufig noch in Stellung, sucht anderweitiges Engagement. Antritt nach Uebereinkommen.
Gefällige Offerten erbitte unter Chiffre S. T. Nr. 30 postlagernd Tarnowitz. [6181]

1 Inspector!
verh., kinderlos, ev., 32 J. alt, bedienstet, cautionsfäh., in allen Zweigen der Landwirthschaft bewand., intell., eifrig, streng gewissenhaft, häuslich, sucht noch für 1. Jan. 1876 neue Stell. (ev. später) durch **J. Delavigne,** Breslau, Ohlauer-Stadtgraben 17, Hof II. [6307]

Gut empfohlene, tüchtige, verh. und unverheirathete [8107]

Wirthschaftsbeamte, Wirthschafts-Assistenten, Forstbeamte 2c.
werden den Herren Gutsbesitzern durch Unterzeichneten jederzeit bereitwilligst nachgewiesen u. besorgt.

Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein zuverläßiger gewandter Diener, der nur in hohen Häusern gewesen, sucht bald oder 1. Januar Stellung. Gef. Offerten sub **A. S.** nimmt Frau **Menzel,** Breslau, Weidenstraße 2, entgegen. [8651]

Ein junger Mann, Secundaner, im Besitz der Qualification zum einjährigen Militärdienst, wünscht in einem großen Colonialwaaren-Geschäft Breslau's zum 1. Januar 1876 als **Lehrling** einzutreten. [2420]
Gef. Offerten bis dahin sub R. S. 104 postlagernd Leobschütz.

Für mein Gar- und Rohleder-Geschäft suche ich einen kräftigen
Lehrling
mosaisch, mit nöthiger Schulbildung zum sofortigen Antritt [2411]
M. Laboschiner, Constadt O/S.

Ein Lehrling
wird zum sofortigen Antritt oder pr. 1. Januar in meiner Putz- und Weißwaaren-Handlung gegen Stationsvergütung aufgenommen. [6133]

Emil Elsner,
Ohlauerstraße 78.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Für einen Offizier oder höheren Beamten ist ein gut möblirtes Zimmer im 1. Stock bald zu vermiethen **Werderstraße 29.** [6290]

Friedrichsstraße 6 ist eine Wohn. 1. Et. für 140 Thlr. sof. zu verm.

Junkernstraße Nr. 12
ist eine Wohnung in der 3. Etage zu vermiethen. [6292]
Näheres im Comptoir par terre.

Elegante Wohnungen
mit Garten u. Wasserleitung 200 Thlr. Zu erfragen bei den Herren **Theiner u. Meinecke,** Ring Nr. 1. [6302]

Eine herrschaftl. Wohnung von 12 Piecen nebst Stallung für 4 Pferde, Wagen-Remise und Kutscherwohnung, ist in der Gartenstraße vom 1. April 1876 ab zu vermiethen und das Nähere **Blücherplatz Nr. 19** im Bank-Geschäft zu erfahren.

Junkernstraße Nr. 4
ist eine Stallung für 2 auch 4 Pferde zu vermiethen. Näheres bei **Hencke,** alte Börse. [8703]

Neumarkt Nr. 12,
1 Treppe, ist ein möbl. Zimmer für 1, auch 2 Herren zum 1. Januar zu verm. Zu besichtigen v. 12—2 Uhr.

Ring 57,
1. Etage, zu Comptoir u. Geschäftszwecken geeignete Localitäten abzugeben durch **Herm. Caro jr.**

Tauenzienstraße 4
ist wegen Todesfalls die herrschaftliche 3. Etage zu Ostern zu vermiethen.

Gartenstraße 23d
die 1. Etage, neu renovirt, zu vermiethen, Ostern zu beziehen. [6266]

Gartenstraße 9
ist eine herrschaftliche Wohnung per 1. April zu vermiethen. [6279]

Zimmerstraße Nr. 17
ist der zweite Stock, bestehend aus 5 Zimmern (u. 1 Zimmer 3. Stock), Küche, Entree, Wasserleitung, Gas, Zimmertelegraph, Nebengelaß, und Gartenbenutzung per 1. April 1876, für den jährlichen Preis von 650 Thlr. zu vermiethen. Näh. daselbst 1. Etage.

Carlsstraße Nr. 44
ist ein Gewölbe zu vermiethen. (6280)

Herrschaftl. Wohnungen Paradiesstraße 9, auch Ohle-Ufer 8, dgl. Stall, Wagenremise u. Kutscherwohn. per Ostern zu vermiethen. [6250]

Friedrichstraße 68.
Die Hälfte der 1. Etage bald auch per **1. December** cr. zu bez. Näh. **H. L. Schnapp,** Reuschestr. 55.

Teichstr. 31,
parterre rechts, Ecke Tauenzienstraße, weg. plötzl. eingetr. Verhältn. 1 Wohn. m. 2 zweif., 1 einf. Zimmer, Küche, 1 Mädchenstube sofort zu verm.

Helle, große Wohnungsräume,
einen Stock hoch, auch zu Geschäftslocalen sich eignend, mit Gas- und Wasserleitung, **sind 1. April 1876,** auch früher,

zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Herr Geschäftsführer Hanke,** Reuschestraße 7, parterre. [8678]

Eine bequeme Wohnung von fünf Zimmern und Nebengelaß am Schweidnitzer-Stadtgraben ist vom 1. April ab zu vergeben. [6125]
Adr. unter A. B. 45 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein heller geräumiger
Laden
mit 2 Schaufenstern, nächst der **Königl. Bank,** ist sofort oder später zu vermiethen.
Näheres zu erfahren durch die Herren **Haasenstein & Vogler,** Ring 29. [8732]

1 Laden mit schönem Schaufenster
in guter Lage der **Schweidnitzer-** und **Ohlauerstraße** oder des **Ringes** wird per April — Juli — oder October **gesucht.** Gef. Offerten unter **H. 23651** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** Ring 29, zu richten.

Oels in Schles.
In meinem neuerbauten, am Bahnhof und Eisenbahn-Geleise belegenen, massiven Speicher sind drei große Böden und ein geräumiger Lagerkeller bald, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen. [8735]
Die Räumlichkeiten würden sich auch zu einer Fabrikanlage eignen.

Gustav Ollendorff.
Kohlen-, Kalk- und Holz-Geschäft.

Lagerräume,
luftig und trocken, sind sofort zu vermiethen. Näheres **Neue Oderstrasse 10, im Bureau der Schles. Centralbank.** [8612]

Breslauer Börse vom 18. December 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B	—
do. Anleihe..	4½	—	—
do. Anleihe..	4	99,50 B	—
St.-Schuldsch..	3½	91,75 B	—
do. Präm.-Anl.	3½	128,50 G	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	— —	—
do. do.	4½	101,00 B	—
Schl. Pfdbr.altl.	3½	85,25 bzG	—
do. do.	4	96,25 G	—
do. Lit. A....	3½	—	—
do. do.....	4	95,25à50 bz	—
do. do.....	4½	101,50 B	—
do. Lit. B....	3½	—	—
do. do.....	4	—	—
do. Lit. C....	4	I. 96,00 B II. —	—
do. do.....	4½	101,50 B	—
do. (Rustical)	4	I. 95,50 G	—
do. do.....	4	II. 95,25 B	—
do. do.....	4½	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	93,45 bz	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	96,65à50 bzB	—
do. Posener	4	95,75 B	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.....	4½	100,00 G	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	92,75 bz	—
do. do.....	5	100,30 bz	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

Amerik. (1881)	6	—	—
do. (1885)	6	—	—
do. (1882)	5	gek. —	—
Italien. Rente.	5	—	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	65,25 bzG	—
do. Loose1860	5	—	—
do. do. 1864	—	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	—	—
do. Pfandbr.	4	—	—
do. do.	5	—	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—	—
Warsch.-Wien.	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb.	4	84,00 B	—
Oberschl. ACD	3½	146,75à50 bz	—
do. B......	3½	—	—
do. E.....	3½	139,00 G	—
R.-O.-U.-Eisen.		104,00 B	—
do. St.-Prior..	5	108,00 B	—
B.-Warsch. do.	5	—	—
do. St.-A.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	89,00 etbzG	—
do. Litt. G	4½	94,75 G	—
do. Litt. J.	4½	90,00 G	—
do. Litt. K.	4½	90,00 G	—
Oberschl. Ltt. E.	3½	85,75 bz	—
do. Lit. C. u. D.	4	91,35à40 bzG	—
do. 1874	4½	97 B	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	—	—
do. Lit. H....	4½	—	—
do. 1869.....	5	103,25 etbz	—
do. Ns. Zwb.	3½	—	—
doNeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102,85 bzB	—
R.-Oder-Ufer..	5	102,75 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Carl-Lud.-B....	5	—	—
Lombarden ...	4	194,00 G	pu 195,50 B
Oest.Franz-Stb.	4	—	pu 525,00 G
Rumänen-St.-A.	4	28,25 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.Centralbahn-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Discontob.	4	68,00 B	—
do. Handels- u. Entrepot.-G.	4	—	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. Makl.-V.B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsl.-B.	4	65,00 B	—
D. Reichsbank	—	154,00 G	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank...	4	—	—
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	86,00 B	—
do. Bodencrd.	4	96,75 B	—
do Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	—	90,00 B
Oesterr. Credit	4	348,00 G	pu 352à48à49 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	—
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G	4	—	45,00 B
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	20,00 G
Laurahütte....	4	67,75 bz	67,50à67,25
Moritzhütte ...	4	—	31 B
O.-S. Eisb.-Bed.	4	—	35 G
Oppeln Cement	4	—	23 G
Sch. Eisengiess.	4	—	—
do. Feuervers.	4	—	590 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	66,75 B
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	84,50 B	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	85,00 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	91,50 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	50 B
Vorwärtshütte.	4	—	19 B
Schl. Gasactien	—	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	178,25 bzB	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	267,25 bzB	—

Wechsel-Course vom 17. December.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,40 bz	—
do. do.	3	2M.	168,25 G	—
Belg.Pl. 100 Frs.	4	kS.	—	—
do. 100 Frs.	4	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,355 G	—
do. do.	3	3M.	20,20 G	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,05 G	—
do. do.	4	2M.	—	—
Warsch.100S.R.	—	8T.	265,30 G	—
Wien 100 fl...	5	kS.	177,75 G	—
do. do. ..	5	2M.	176,20 G	—

Preise der Cerealien.
Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	Pf.	mittle M.	Pf.	ordinaire M.	Pf.
Weizen, weisser	21	75	20	25	18	25
do. do. neuer	20	—	18	50	16	25
do. gelber, alter..	20	75	19	25	18	25
do. do. neuer.	18	90	17	20	15	90
Roggen.............	16	75	15	20	14	20
Gerste	16	50	14	20	12	40
Hafer...............	17	60	15	60	14	80
Erbsen..............	20	50	19	—	15	90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission.
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps...............	31	—	29	50	25	—
Winter-Rübsen	30	—	28	—	24	25
Sommer-Rübsen	30	—	28	—	24	25
Dotter	26	50	25	—	23	—
Schlaglein	26	—	25	—	22	—

Kleesaat, rothe, ordinär 40—43, mittel 46—49 fein 51—53, hochfein 55—57,00.
Kleesaat, weisse, ordinär 46—52, mittel 56—62, fein 66—71, hochfein 73—78.

Heu 4,30—4,60 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 43,50—46,50 Mark pr. Schock à 600 Kilgr.

Kündigungs-Preise
für den 19. December.
Roggen 147,00 Mrk., Weizen 191,00, Gerste 144, Hafer 164,00, Raps 325, Rüböl 67,00, Spiritus 42,40.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 41,50 B., 40,50 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 38,01 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 37,10 G.
Zink fest, bei unveränderten Preisen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.